Der Papst und die modernen Ideen.



Non praevalebunt.

DER PAPST

UND

DIE MODERNEN IDEEN.

[Von Clemens Schrader.]

I. Band.

Zweite verbesserte Ausgabe.

Mit einem päpstlichen Belobungsschreiben.

WIEN 1866.
Verlag von Carl Sartori,
Buchhändler des heiligen Apostolischen Stuhles,
Stadt, Wallnerstrasse 7,
gegenüber dem fürstlich Esterhazy'schen Palais.

Vorrede zur neuen Ausgabe.

Als das Werk „Der Papst und die modernen Ideen“ im Herbst 1864 zu dem Zwecke verfasst wurde, die unfehlbaren Aussprüche unseres glorreich regierenden h. Vaters Papst Pius IX. gegen die zahlreichen religiösen, moralischen, politischen und socialen Irrthümer unserer Zeit aus den von ihm seit seinem Regierungsantritt erlassenen zahlreichen Acten zu sammeln und in eine gewisse Ordnung zu bringen, lag dieser Arbeit die Absicht zu Grunde, einestheils diesen Irrthümern die positive katholische Wahrheit gegenüber zu stellen, anderntheils den gläubigen Katholiken einen sichern Wegweiser in dem Labyrinthe dieser Irrthümer an die Hand zu geben und sie gegen die Begriffverwirrung zu schützen, welche dieselben auch in vielen aufrichtig katholischen Geistern und Herzen angerichtet haben. Glaubte man doch so manchem politischen Princip, so mancher verlockenden Freiheit ohne Gefahr für seinen Glauben, ja sogar nicht selten zum Nutzen und Vortheile desselben, huldigen zu können und zu dürfen, weil man eben den Dingen nicht auf den Grund sah, den Zusammenhang der politischen und socialen Irrthümer mit den religiösen und moralischen Irrthümern nicht erkannte und nicht bedachte, dass man wohl ein relativ kleineres Uebel zur Verhütung eines grösseren dulden kann, obgleich es absolut und an und für sich betrachtet zu verwerfen wäre, dass man aber nicht ein von ungünstigen Umständen angerathenes oder vielleicht gefordertes Auskunftsmittel zum Princip erheben, nicht was die Kirche blos

duldet, im Interesse der Kirche fordern, nicht ein blos vorübergehendes Zugeständniss an die Ungunst der Zeiten als eine kostbare Freiheit und als ein unveräusserliches Recht proclamiren dürfe.

Das waren, wie gesagt, die leitenden Erwägungen bei der Abfassung des Werkchens „Der Papst und die modernen Ideen.“ Dass dem Werke die Ehre zu Theil werden sollte, gewissermassen einen vorläufigen Commentar zu der Encyclica von 8. Dezember 1864 zu liefern und dem Inhalte derselben zuvorzukommen, wie es in den beiden im Auftrage des h. Vaters an den Verleger erlassenen Schreiben vom 14. Jänner und vom 18. März 1865 heisst, konnten wir damals ebenso wenig ahnen, als wir überhaupt eine Ahnung von dem Erscheinen der Encyclica hatten. Auch lag uns bei der Abfassung des Werkchens damals nur der erste Band des ersten Theils der Acten Pius IX. vor und wir mussten die in demselben nicht enthaltenen Actenstücke aus öffentlichen Blättern sammeln. Erst nach dem Erscheinen der Encyclica vom 8. December 1864 erhielten wir den 2. und den 3. Band der erwähnten Acten. Die Encyclica selbst veranlasste uns zunächst, dieselbe sammt dem Syllabus und den auf denselben bezüglichen Actenstücken, so weit sie nicht schon früher mitgetheilt waren, als Ergänzung unserer Arbeit und zur Vervollständigung des Commentars der Encyclica folgen zu lassen, und so entstand das zweite Heft des Werkchens „Der Papst und die modernen Ideen.“

Ein gründliches Studium der drei Bände der Acten Pius IX. machte uns die Nothwendigkeit einer weiteren Vervollständigung unseres Unternehmens durch die Darstellung der grossartigen Wirksamkeit Pius IX. als Papst und als König klar, und so entstand das 3. Heft, zu dessen Abfassung uns die günstige Aufnahme, welche die beiden ersten Hefte bei den katholischen Lesern fanden, insbesondere aber die beiden, im Auftrage des h. Vaters an den Verleger erlassenen Anerkennungsschreiben nicht wenig aufmunterten.

Indem wir nun dieses Werk, welchem bald ein viertes Heft folgen wird, das den Kampf des h. Stuhles gegen die Freimaurer, nach den darauf bezüglichen päpstlichen Acten schildert, in einer neuen Ausgabe den katholischen Lesern übergeben, haben Wir dafür Sorge getragen, dieselbe durch die inzwischen erflossenen neuen Actenstücke zu ergänzen und zu vermehren.

Und so senden wir dieses Buch, begleitet von dem Apostolischen Segen, abermals hinaus zur grösseren Ehre Gottes und seiner h. Kirche.

Wien, am Tage des h. Nährvaters Josef 1866.

Die Herausgeber.

Ein Schreiben im Auftrage

Sr. Heiligkeit Papst Pius IX.

an

CARL SARTORI,

Buchhändler in Wien, Verleger des Werkes: „Der Papst und die modernen Ideen."

Perillustris Domine, Domine Observandissime!

Laudes Sanctissimi Domini Nostri **Pii IX.** omnino meruit opus nuper a Te editum, cui titulus: „*Pontifex et recentes ideae.*" Deprompta enim e Pontificiis allocutionibus aliisque apostolicis litteris doctrina S. Sedis, eaque obversa exitiosis erroribus, qui impune grassantur totamque commovent humanam societatem, quoddam veluti commentarium parasti novissimis encyclicis litteris, quibus paulo post errores sejunctim alias et variis temporibus explosi conjunctim rursus damnati fuerunt. Licet autem idem Sanctissimus Dominus nonnisi textum litterarum apostolicarum, a Te exscriptum, hic illic conspicere potuerit, inde tamen consilium Tuum assecutus, gratulatur Tibi, quod hoc opere adeo bene merueris de Ecclesia, et praeterea industriam artemque Tuam in hujus tantum tutelam ac decus adhibere decreveris et soleas. Hinc me Tibi significare jussit, acceptissimum ipsi fuisse oblatum volumen, illudque pergrato accepisse animo ac Te hortari, ut in proposito constanter perstes, certus, Te, quaecumque in Ecclesiam Dei contuleris officia, ea in Deum ipsum collaturum, qui mercedem redditurus amplissimam Tibi profecto benedicet in cunctis. Id dum Sanctissimus Dominus Tibi ominatur, divini hujus muneris auspicem Benedictionem Apostolicam Tibi peramanter impertit.

Ego autem munere mihi credito functus peculiarem Tibi profiteor observantiam meam, atque adprecor a Deo fausta omnia et salutaria.

Romae die 14. Januarii 1865.

Tui, Perillustris Domine, Domine Observandissime,

addictissimus obsequentissimus Famulus

Franciscus Mercurelli

Sanctissimi D. A. ab epistolis latinis.

Perillustri Domino Domino Observandissimo Domino, Carolo Sartori, bibliopolae, Vindobonam.

Wohlgeborner hochzuverehrender Herr!

Die von Ihnen jüngsthin verlegte Schrift **„Der Papst und die modernen Ideen"** hat das volle Lob unseres heiligsten Herrn, **Pius IX.**, verdient. Indem Sie nämlich den Päpstlichen Allocutionen und andern Apostolischen Schreiben die Lehre des heiligen Stuhles entnahmen, und dieselbe den verderblichen Irrthümern entgegenstellten, welche ungescheut sich verbreiten und die ganze menschliche Gesellschaft in Störung versetzen, haben Sie gleichsam einen Commentar zu der neuesten Encyclica geliefert, in welcher bald darauf die Irrthümer zusammengefaßt und neuerdings verdammt worden sind, die einzeln schon früher und zu verschiedenen Zeiten verurtheilt worden waren. Obwohl derselbe heiligste Herr in den von Ihnen aufgenommenen Text der Apostolischen Schreiben nur hie und da einen Blick zu werfen vermochte, so hat Er hieraus gleichwohl Ihre Absicht erkannt und wünscht Ihnen Glück, daß Sie durch dieses Werk um die Kirche sich so wohlverdient machten, und daß Sie überdieß Ihren Fleiß und Ihre Thätigkeit dem Schutze und der Ehre derselben allein zu widmen beschlossen haben und zu widmen gewohnt sind. Er hat mir daher befohlen, Ihnen anzuzeigen, wie angenehm Ihm die übersandte Schrift gewesen sei, und daß Er selbe dankbaren Herzens entgegengenommen habe; daß Er Sie ermahne, in Ihrem Vorsatze standhaft zu verharren und überzeugt zu bleiben, daß alle die Dienste, welche Sie der Kirche Gottes erweisen, Gott selber erwiesen seien, der Ihnen dafür den reichlichsten Lohn ertheilen, und Sie gewiß in Allem segnen wird. Indem Ihnen dieses der heiligste Herr anwünschend verheißt, ertheilt Er Ihnen, als Vorbedeutung dieser göttlichen Huld, liebevollst den Apostolischen Segen.

Ich aber, indem ich mich des mir anvertrauten Amtes entledige, spreche Ihnen meine besondere Hochschätzung aus, und wünsche Ihnen alles Gute und Heilsame von Gott.

Rom, den 14. Jänner 1865.

Euer Wohlgeboren, hochzuverehrender Herr,

ergebenster und bereitwilligster Diener,

Franz Mercurelli,

Secretär der lateinischen Schreiben Sr. Heiligkeit des Ap. Herrn.

Dem wohlgebornen, hochzuverehrenden Herrn **Carl Sartori**, Buchhändler in Wien.

Einleitung.

In einer Encyclica an die französischen Erzbischöfe und Bischöfe vom 21. März 1853 schreibt Pius IX., sie möchten doch, da sie mit ihm „heftig betrübt seien, über so viele Pest verbreitende Bücher, Schriften, Zeitungen, Flugblätter, welche der gewaltige Feind Gottes und der Menschen zum Verderbniss der Sitten, zur Erschütterung der Fundamente des Glaubens und aller Dogmen unserer heiligsten Religion ohne Unterlass überall ausspeit, nach ihrer bischöflichen Sorgfalt und Wachsamkeit niemals ablassen, einstimmig die ihrer Sorgfalt anvertraute Heerde von dieser vergifteten Weide mit allem Eifer abzuhalten, und sie gegen die Sündfluth so vieler Irrthümer durch heilsame und passende Ermahnungen und Schriften zu belehren, zu schützen und zu kräftigen.“ Auch ruft er ihnen die Ermahnungen und Rathschläge in's Gedächtniss, womit er vier Jahre früher die Bischöfe des ganzen katholischen Erdkreises „gar sehr aneiferte, sie möchten nicht unterlassen, Männer, die sich durch Talent und die gesunde Lehre auszeichnen, zu ermahnen, dass sie passende Schriften herausgeben, durch welche sie den Geist des Volkes aufzuklären und die Finsterniss der schleichenden Irrthümer zu verscheuchen trachten sollen“; darum bittet er auch die französischen Bischöfe, sie mögen bei ihrem Bemühen, „die tödtliche Verderbniss verpesteter Bücher und Zeitungen von den ihrer Sorge anvertrauten Gläubigen ferne zu halten“, gleichzeitig jenen

Männern alles Wohlwollen und Gunst bezeigen, „welche, von katholischem Geiste beseelt, durch Wissenschaften und Gelehrsamkeit gebildet, Bücher und Zeitungen schreiben und drucken lassen, damit die katholische Lehre vertheidigt und verbreitet, damit die ehrwürdigen Rechte dieses heiligen Stuhles und seine Documente unversehrt bewahrt, damit die diesem heiligen Stuhle und seiner Autorität feindlichen Meinungen und Aussprüche beseitiget werden, damit die Finsterniss der Irrthümer vertrieben nnd der Geist der Menschen von dem sanften Lichte der Wahrheit erleuchtet werde; ihrer bischöflichen Sorgfalt und Liebe stehe es zu, jene wohlgesinnten katholischen Schriftsteller anzuspornen, dass sie mit noch grösserem Eifer fortfahren, die Sache der katholischen Wahrheit fleissig und mit Sachkenntniss zu vertheidigen, und sie mit väterlichen Worten klug zu ermahnen, wenn sie im Schreiben etwas versehen würden." Der Papst macht die Bischöfe besonders darauf aufmerksam, dass die grimmigsten Feinde der katholischen Religion alle immer den erbittertsten Krieg gegen den apostolischen Stuhl geführt haben, da sie wohl wissen, wie die Religion selbst niemals fallen und wanken könne, solange dieser heilige Stuhl besteht.

Aus den eben mitgetheilten Worten des Papstes geht klar hervor, einen wie hohen Werth Pius IX. auf solche Schriften legt, in welchen die gesunde Lehre, die Principien und Rechte der katholischen Kirche und insbesondere des heiligen Stuhles erklärt und vertheidigt werden. Die Erwägung, dass die Verfassung und Herausgabe solcher Schriften von dem Papste so dringend gewünscht und empfohlen wird, hat in dem Verfasser und Verleger der folgenden Blätter den Gedanken angeregt, wie nützlich es wäre, den heiligen Stuhl selbst für die Vertheidigung seiner Principien und zur Bekämpfung der denselben entgegenstehenden Irrthümer in einer kurzen, systematischen Reihenfolge das Wort ergreifen zu lassen, damit Jene, welchen es an Zeit und Gelegenheit fehlt, die oft umfangreichen päpstlichen Actenstücke selbst nachzulesen, in einer gedrängten Darstellung das Wichtigste beisammen finden, was der glorreich regierende Papst Pius IX., ganz und gar in die Fussstapfen aller seiner Vorgänger tretend, während seines 18jährigen Pontificats bei verschiedenen feierlichen, bald freudigen, bald schmerz-

lichen Anlässen über die modernen Ideen, soweit sie den Principien und den Rechten der katholischen Kirche und des heiligen Stuhles feindlich sind, in der Ordnung des Glaubens, der Moral, der Freiheit und des Rechts und der Politik gelehrt und ausgesprochen hat.

Möge dieses Unternehmen mit jener Liebe von den Lesern aufgenommen werden, mit der es vom Verfasser unter Gottes Beistand begonnen und vollendet wurde, und möge es all' den Nutzen stiften, den es zu stiften hoffen darf, weil es die Worte der höchsten Autorität auf Erden, des heiligen römischen Stuhles sind, welche den Lesern in den nachfolgenden Blättern geboten werden.

Wien, am 5. September 1864.

Der Verfasser und der Verleger.

Allocution Pius IX.,

gehalten im geheimen Consistorium am 9. Juni 1862.

Venerabiles Fratres!

Maxima quidem laetitia affecti fuimus, Venerabiles Fratres, cum Sanctorum honores et cultum, Deo bene iuvante, semptem et viginti invictissimis divinae nostrae religionis heroibus hesterno die decernere potuerimus, Vobis lateri Nostro adstantibus, qui egregia pietate ac virtute praediti, et in sollicitudinis Nostrae partem vocati, in hac tanta temporum asperitate strenue dimicantes pro Domo Israel summo Nobis solatio et consolationi estis. Utinam vero dum huiusmodi perfundimur gaudio, nulla moeroris, luctusque causa Nos aliunde contristaret. Non possumus enim non vehementer dolere et angi, cum videamus tristissima, et nunquam satis deploranda mala ac damna, quibus cum permagno animarum detrimento catholica nunc Ecclesia, et ipsa civilis societas miserandum in modum premitur ac divexatur. Optime enim noscitis, Venerabiles Fratres, teterrimum sane bellum contra rem catholicam universam ab iis homini-

Ehrwürdige Brüder!

Mit der größten Freude waren Wir zwar erfüllt, Ehrwürdige Brüder, als Wir am gestrigen Tage unter Gottes Beistand beschlossen, den 27 unbesiegbaren Helden Unserer göttlichen Religion, könne die Verehrung und der Cult der Heiligen gezollt werden, während Ihr an Unserer Seite euch befandet, die Ihr ausgezeichnet seid durch Frömmigkeit und Tugend, und Uns den größten Trost durch euren unerschrockenen Kampf für die Kirche Gottes bereitet, die Ihr in einer so traurigen Zeit berufen seid, theilzunehmen an Unserer apostolischen Sorgfalt. Wenn doch, während einerseits Freude uns erfüllt, kein Grund zu Kummer und Trauer uns andererseits betrübte. Wir können nämlich nur mit dem tiefsten Schmerze die traurigen und nie genug zu beklagenden Uebel und Schäden betrachten, von denen jetzt die katholische Kirche und die bürgerliche Gesellschaft auf eine erbärmliche Weise gedrückt und verwundet wird. Denn Ihr wißt es sehr gut, Ehrw. Brüder, daß ein fürwahr entsetzlicher Krieg gegen die gesammte katholische Sache von jenen

bus conflatum, qui inimici Crucis Christi sanam non sustinentes doctrinam, ac nefaria inter se societate coniuncti quaecumque ignorant, blasphemant, ac pravis cuiusque generis artibus sanctissimae nostrae religionis, et humanae societatis fundamenta labefactare, immo, si fieri unquam posset, penitus evertere, omniumque animos mentesque perniciosissimis quibusque erroribus imbuere, corrumpere et a catholica religione avellere moliuntur. Nimirum callidissimi isti fraudum artifices, et fabricatores mendacii non cessant monstrosa quaeque veterum errorum portenta, iam sapientissimis scriptis toties profligata ac depulsa, gravissimoque Ecclesiae iudicio damnata, e tenebris excitare, eaque novis, variis ac fallacissimis formis verbisque expressa exaggerare, et modis omnibus usquequaque disseminare.

Hac funestissima ac diabolica prorsus arte rerum omnium scientiam contaminant, deturpant, mortiferum ad animarum perniciem virus diffundunt, effrenatam vivendi licentiam et pravas quasque cupiditates, fovent religiosum ac socialem ordinem invertunt, et omnem iustitiae, veritatis, iuris, honestatis et religionis ideam extinguere conantur, et sanctissima Christi dogmata, doctrinam irrident, contemnunt, oppugnant. Horret quidem refugitque animus, ac reformidat vel leviter attingere praecipuos tantum pestiferosque errores, quibus huiusmodi homines miserrimis hisce temporibus divina et humana cuncta permiscent.

Menschen heraufbeschworen worden sei, die als Feinde des Kreuzes Christi die gesunde Lehre nicht ertragen, und indem sie ein gottloses Bündniß unter sich geschlossen, in ihrer Unwissenheit Alles lästern, und die Grundfesten unserer heiligen Religion und der menschlichen Gesellschaft durch ihre schlechten Ränke aller Art erschüttern, ja wenn es möglich wäre, gänzlich untergraben und alle Menschen mit den gefährlichsten Irrthümern zu erfüllen, zu verderben und von der katholischen Religion loszureißen sich bemühen. Jene listigen Ränke- und Lügenschmiede hören nicht auf, die alten ungeheuerlichen Irrthümer, die schon so oft durch die weisesten Schriften widerlegt und bekämpft, und durch das unfehlbare Urtheil der Kirche verdammt wurden, aus dem Dunkel hervorzuholen, sie in neuen mannigfaltigen und sehr trügerischen Formen auf alle mögliche Weise überall hin zu verbreiten.

Durch diese höchst unheilvolle und diabolische Kunst beflecken und schänden sie jede Wissenschaft, verbreiten sie tödtliches Gift zum Untergange der Seelen, nähren sie die zügellose Lebenswillkür und alle schlechten Begierden, unterwühlen sie die religiöse und gesellschaftliche Ordnung, und suchen sie jede Idee für Recht, Wahrheit, Gerechtigkeit, Ehrbarkeit und Religion auszurotten, und verhöhnen, verachten, bekämpfen den heiligen Glauben und die Lehre Jesu Christi. Es entsetzt sich und zagt das Gemüth, und sträubt sich, nur obenhin zu berühren die hauptsächlichen heillosen Irrthümer, durch welche solche Menschen in diesen elenden Zeiten alles Göttliche und Menschliche verwirren.

Nemo Vestrum ignorat, Venerabiles Fratres, ab huiusmodi hominibus plane destrui necessariam illam cohaerentiam, quae Dei voluntate intercedit inter utrumque ordinem, qui tum in natura, tum supra naturam est, itemque ab ipsis omnino immutari, subverti, deleri propriam, veram germanamque divinae revelationis indolem, auctoritatem, Ecclesiaeque constitutionem et potestatem. Atque eo opinandi temeritate progrediuntur, ut omnem veritatem, omnemque legem, potestatem et ius divinae originis audacissime denegare non metuant. Siquidem haud erubescunt asserere, philosophicarum rerum, morumque scientiam, itemque civiles leges posse et debere a divina revelatione, et Ecclesiae auctoritate declinare, et Ecclesiam non esse veram perfectamque societatem plane liberam, nec pollere suis propriis et constantibus iuribus, sibi a divino suo Fundatore collatis, sed civilis potestatis esse definire, quae sint Ecclesiae iura et limites, intra quos eadem iura exercere queat.

Hinc perverse comminiscuntur, civilem potestatem posse se immiscere rebus, quae ad religionem, mores et regimen spirituale pertinent, atque etiam impedire, quominus Sacrorum Antistites et fideles populi cum Romano Pontifice, supremo totius Ecclesiae Pastore divinitus constituto, libere ac mutuo communicent, ut plane dissolvatur necessaria et arctissima illa coniunctio, quae inter membra mystici corporis Christi, ed adspectabile suum Caput, ex divina ipsius Christi Domini institutione, esse om-

Ihr wißt es Alle, Ehrw. Brüder, daß von derlei Menschen der nothwendige Zusammenhang, der nach Gottes Willen zwischen beiden Ordnungen sowohl der natürlichen als der göttlichen besteht, beinahe vernichtet wird, und daß von ihnen gleichfalls verändert, umgestürzt und vernichtet werde die eigenthümliche, wahre und ursprüngliche Anlage der göttlichen Offenbarung, die Autorität, Verfassung und Macht der Kirche. Und so verwegen werden sie in ihren Ansichten, daß sie sich nicht scheuen, jede Wahrheit, jedes Gesetz, Macht und Recht göttlichen Ursprungs zu leugnen. Daher erröthen sie nicht zu behaupten, alle Philosophie und Moral so wie die bürgerlichen Gesetze könnten und müßten von der göttlichen Offenbarung und der Autorität der Kirche abweichen, die Kirche aber sei keine wahre, vollkommene und freie Gesellschaft, sie habe keine eigenen und festbestehenden, von ihrem göttlichen Stifter verliehenen Rechte, sondern es sei Sache der weltlichen Gewalt zu bestimmen, welches die Rechte der Kirche und die Grenzen seien, innerhalb deren sie diese Rechte ausüben könne.

Daher drohen sie in ihrer Verkehrtheit, die bürgerliche Gewalt könne sich einmischen in Dinge, welche die Religion, die Sitten und das geistliche Regiment betreffen, so wie auch verhindern, daß die kirchlichen Vorsteher und gläubigen Völker mit dem römischen Papste, dem von Gott eingesetzten obersten Hirten der ganzen Kirche frei verkehren, damit gänzlich aufgelöst werde jene nothwendige und engste Verbindung, welche unter den Gliedern des mystischen Leibes Christi, und dessen sichtbarem Haupte aus göttlicher Einsetzung Jesu Christi selber un-

nino debet. Nihil vero timent omni fallacia ac dolo in vulgus proferre, sacros Ecclesiae ministros, Romanumque Pontificem ab omni rerum temporalium iure ac dominio esse omnino excludendos.

Summa praeterea impudentia asserere non dubitant, divinam revelationem non solum nihil prodesse, verum etiam nocere hominis perfectioni, ipsamque divinam revelationem esse imperfectam, et iccirco subiectam continuo et indefinito progressui, qui humanae rationis progressioni respondeat. Nec verentur proinde iactare, prophetias et miracula, in sacris Litteris exposita et narrata, esse poëtarum commenta, et sacrosancta divinae fidei nostrae mysteria philosophicarum investigationum summam, ac divinis utriusque testamenti libris mythica contineri inventa, et ipsum Dominum Nostrum Jesum Christum, horribile dictu! mythicam esse fictionem. Quare hi turbulentissimi perversorum dogmatum cultores blaterant, morum leges divina haud egere sanctione, et minime opus esse, ut humanae leges ad naturae ius conformentur, aut obligandi vim a Deo accipiant, ac propterea asserunt, nullam divinam existere legem. Insuper inficiari audent omnem Dei in homines mundumque actionem, ac temere affirmant, humanam rationem, nullo prorsus Dei respectu habito, unicum esse veri et falsi, boni et mali arbitrum, eamdemque humanam ratio-

umgänglich bestehen muß. Sie fürchten sich auch nicht, mit aller Tücke und aller List überall zu verbreiten, daß den geheiligten Dienern der Kirche und dem römischen Papste alles zeitliche Besitzthum und alles Recht darauf zu nehmen sei.

Ueberdies nehmen sie keinen Anstand mit der größten Unverschämtheit zu behaupten, die göttliche Offenbarung sei nicht nur von keinem Nutzen, sondern sie schade sogar dem menschlichen Fortschritte, die göttliche Offenbarung sei selbst unvollkommen und daher einer beständigen und endlosen Fortbildung unterworfen, welche dem Fortschritte der menschlichen Vernunft entspricht. Sie scheuen sich ferner nicht zu behaupten, die Prophezien und Wunder, welche in der Schrift dargestellt und erzählt werden, seien poetische Erfindungen, die heiligen Geheimnisse unseres göttlichen Glaubens das Resultat philosophischer Speculation, die Schriften des alten und neuen Bundes voll von Mythen, und, es ist schrecklich zu sagen, unser Herr Jesus Christus selber sei nur ein erdichteter Mythus. Daher faseln diese entsetzlichen Verehrer verkehrter Dogmen, Sittengesetze bedürften keiner göttlichen Sanction, und es sei keineswegs nothwendig, daß die menschlichen Gesetze dem Naturrecht entsprechen oder ihre verbindliche Kraft von Gott erhalten, und daher behaupten sie, es gebe kein göttliches Gesetz. Ueberdies wagen sie, alle Einwirkung Gottes auf die Welt und die Menschen anzugreifen und behaupten, die menschliche Vernunft sei, ohne Rücksicht auf Gott, die einzige Norm des Wahren und Falschen, des Guten und Schlechten, dieselbe menschliche Vernunft sei sich selbst Gesetz und

nem sibi ipsi esse legem, ac naturalibus suis viribus ad hominum ac populorum bonum curandum sufficere. Cum autem omnes religionis veritates ex nativa humanae rationis vi perverse derivare audeant, tum cuique homini quoddam veluti primarium ius tribuunt, ex quo possit libere de religione cogitare et loqui, eumque Deo honorem et cultum exhibere, quem pro suo libito meliorem existimat.

At vero eo impietatis et impudentiae deveniunt, ut coelum petere, ac Deum ipsum de medio tollere conentur. Insigni enim improbitate ac pari stultitia haud timent asserere, nullum supremum sapientissimum providentissimumque Numen divinum existere ab hac rerum universitate distinctum, ac Deum idem esse ac rerum naturam, et iccirco immutationibus obnoxium, Deumque reapse fieri in homine et mundo, atque omnia Deum esse, et ipsissimam Dei habere substantiam, ac unam eamdemque rem esse Deum cum mundo, ac proinde spiritum cum materia, necessitatem cum libertate, verum cum falso, bonum cum malo, et iustum cum iniusto.

Quo certe nihil dementius, nihil magis impium, nihil contra ipsam rationem magis repugnans fingi et excogitari unquam potest. De auctoritate autem et iure ita temere effutiunt, ut impudenter dicant, auctoritatem nihil aliud esse, nisi numeri, et materialium virium summam, ac ius in materiali facto consistere, et omnia hominum officia esse nomen

genüge nach ihren natürlichen Kräften, um für das Wohl der Menschen und Völker zu sorgen. Während sie aber so in verkehrter Weise alle Wahrheiten der Religion aus der natürlichen Kraft der menschlichen Vernunft ableiten wollen, verleihen sie jedem einzelnen Menschen ein gewisses primitives Recht, kraft dessen er über die Religion frei denken und reden, und Gott jenes Maß von Ehre und Verehrung zollen kann, das er eben nach seinem Ermessen für gut hält.

Daher kommen sie zuletzt auf jenen Punkt des Unglaubens und der Unverschämtheit, daß sie den Himmel stürmen und Gott selbst abschaffen wollen. Mit ausgezeichneter Bosheit und gleicher Thorheit fürchten sie sich nicht zu behaupten, daß es überhaupt keinen höchst weisen und fürsehenden Gott gebe, der von der Welt verschieden ist, daß Gott mit der Natur identisch und darum der Veränderung unterworfen sei, und daß Gott in Wirklichkeit im Menschen und in der Welt werde, daß Alles an sich schon Gott und göttliche Substanz sei, daß Gott und die Welt, Geist und Materie, Nothwendigkeit und Freiheit, Wahrheit und Irrthum, Gut und Böse, Gerechtes und Ungerechtes Eins und Dasselbe seien.

Fürwahr, es kann nichts Wahnsinnigeres, nichts Gottloseres, nichts der Vernunft mehr Widersprechendes ersonnen und ausgedacht werden. Von der Autorität und dem Rechte aber schwatzen sie in ihrer Unverschämtheit, die Autorität sei nichts Anderes als eine Zusammenfassung der materiellen Kräfte, und das Recht bestehe in der materiellen Thatsache, und alle Pflichten der

inane, et omnia humana facta iuris vim habere.

Jam porro commenta commentis, deliramenta deliramentis cumulantes, et omnem legitimam auctoritatem, atque omnia legitima iura, obligationes, officia conculcantes, nihil dubitant in veri legitimique iuris locum substituere falsa ac mentita virium iura, ac morum ordinem rerum materialium ordini subiicere. Neque alias vires agnoscunt, nisi illas, quae in materia positae sunt, et omnem morum disciplinam honestatemque collocant in cumulandis et augendis quovis modo divitiis, et in pravis quibusque voluptatibus explendis.

Atque hisce nefariis abominandisque principiis reprobum carnis spiritui rebellis sensum tuentur, fovent, extollunt, illique naturales dotes ac iura tribuunt, quae per catholicam doctrinam conculcari dicunt, omnino despicientes monitum Apostoli clamantis: „Si secundum carnem vixeritis, moriemini, si autem spiritu facta carnis mortificaveritis, vivetis.“ Omnia praeterea legitimae cuiusque proprietatis iura invadere, destruere contendunt, ac perperam animo et cogitatione confingunt et imaginantur ius quoddam nullis circumscriptum limitibus, quo reipublicae statum pollere existimant, quem omnium iurium originem et fontem esse temere arbitrantur.

Dum vero hos praecipuos infelicissimae nostrae aetatis errores dolenter ac raptim perstringimus, recensere omittimus, Venerabiles Fra-

Menschen seien ein leerer Name, und was die Menschen thun, habe Rechtskraft.

Indem sie fernerhin Thorheit auf Thorheit, Erdichtung auf Erdichtung häufen und alle rechtmäßige Autorität, alle legitimen Verbindlichkeiten und Pflichten mit Füßen treten, stehen sie nicht an, an die Stelle des wahren, rechtmäßigen Rechtes das falsche, erlogene Recht der Kraft zu setzen und die sittliche Ordnung der materiellen Ordnung zu unterwerfen. Und sie erkennen keine anderen Kräfte an, als jene, die in der Materie gelegen sind, und alle Sittlichkeit und Ehrbarkeit besteht nach ihrer Meinung im Zusammenhäufen und Vermehren von Reichthümern und im Frohndienste der schlechten Lüste.

Und durch diese ihre verabscheuungswürdigen Grundsätze beschützen, nähren, erheben sie den dem Geiste widerstrebenden fleischlichen Sinn, schreiben ihm natürliche Anlagen und Rechte zu, welche, wie sie sagen, durch die katholische Lehre mit Füßen getreten werden, gänzlich mißachtend die Mahnung des Apostels: „Wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches ertödtet, werdet ihr leben.“ Ueberdem trachten sie, alle rechtmäßigen Eigenthumsrechte anzugreifen und umzustoßen, und sie erdichten und bilden sich ein durch nichts begrenztes Recht ein, das nach ihrer Meinung der Staat besitze, den sie in ihrer Verblendung für den Ursprung und die Quelle alles Rechtes halten.

Während wir aber diese vorzüglichen Irrthümer unserer unglückseligen Zeit in Kürze mit großem Schmerze geißeln, übergehen Wir, Ehrwürdige

tres, tot alias fere innumerabiles falsitates et fraudes, Vobis apprime notas ac perspectas, quibus Dei hominumque hostes rem tum sacram tum publicam perturbare et convellere connituntur. Ac silentio praetermittimus multiplices gravissimasque iniurias, calumnias, convicia, quibus sacros Ecclesiae ministros, et hanc Apostolicam Sedem dilacerare et insectari non desinunt. Nihil loquimur de iniqua sane hypocrisi, qua funestissimae in Italia praesertim perturbationis ac rebellionis duces et satellites dictitant, se velle Ecclesiam sua gaudere libertate, dum sacrilego prorsus ausu omnia ipsius Ecclesiae iura et leges quotidie magis proculcant, eiusque bona diripiunt, et Sacrorum Antistites, ecclesiasticosque viros suo munere praeclare fungentes quoquo modo divexant, et in carcerem detrudunt, et Religiosorum Ordinum Alumnos, ac Virgines Deo sacras e suis coenobiis violenter exturbant, suisque propriis bonis spoliant, nihilque intentatum relinquunt, ut ipsam Ecclesiam in turpissimam redigant servitutem, et opprimant. Ac dum singularem certe ex optatissima Vestra praesentia voluptatem percipimus, Vos ipsi videtis, quam libertatem nunc habeant Venerabiles Fratres Sacrorum in Italia Antistites, qui strenue constanterque praeliantes praelia Domini minime potuerunt, cum summo animi Nostri dolore, adversantium opera, ad Nos venire, et inter Vos versari, atque huic adesse conventui, quod summopere optavissent, quemadmodum infelicis Italiae Archiepiscopi et Episcopi suis Litte-

Brüder, unzählige andere Irrthümer, die Euch sehr gut bekannt sind, durch welche die Feinde Gottes und der Menschen die göttliche und bürgerliche Ordnung zerstören und gänzlich vernichten wollen. Wir übergehen ferner mit Stillschweigen die vielfältigen und sehr schweren Unbilden, Verleumdungen, Schmähungen, mit welchen sie die geheiligten Diener der Kirche und diesen heiligen apostolischen Stuhl ohne Unterlaß verfolgen. Wir sprechen nichts von jener boshaften Heuchelei, mit welcher die Führer und Anhänger der heillosen italienischen Revolutions- und Umsturzpartei sagen, sie wollen, daß die Kirche frei sei, während sie alle Rechte und Gesetze der Kirche mit gottesräuberischer Wagniß täglich mehr mit Füßen treten, ihre Güter rauben und die Bischöfe und Priester, die ihr Amt vortrefflich verwalten, auf jede Weise belästigen, einkerkern, die Mitglieder der religiösen Orden und gottgeweihte Jungfrauen aus ihren Klöstern gewaltsam vertreiben, ihres Eigenthums berauben und nichts unversucht lassen, um die Kirche auf schändliche Weise zu knechten und zu unterdrücken. Und während Wir aus Eurer höchst erwünschten Anwesenheit vorzügliche Freude schöpfen, seht Ihr selbst, welche Freiheit die ehrw. Brüder, die Bischöfe in Italien genießen, die, tapfer und standhaft kämpfend die Kämpfe des Herrn, zu Unserem größten Schmerze, durch die Schuld der Widersacher gar nicht zu Uns kommen und unter Euch verweilen, und bei dieser Versammlung zugegen sein konnten, was sie sehnlichst gewünscht hätten, wie auch die Erzbischöfe und Bischöfe des unglücklichen Italien Uns in ihren Brie-

ris, summi erga Nos et hanc Sanctam Sedem amoris et obsequii plenissimis, significarunt.

Neminem etiam ex Sacrorum in Lusitania Antistitibus hic adesse cernitis, ac non parum dolemus, inspecta difficultatum natura, quae obstiterunt quominus ipsi romanum iter aggredi possent.

Recensere autem omittimus tot alia sane tristia et horrenda, quae ab hisce perversarum doctrinarum cultoribus, cum incredibili Nostro ac Vestro et omnium bonorum luctu, patrantur. Nihil item dicimus de impia conspiratione, et pravis cuiusque generis molitionibus ac fallaciis, quibus civilem huius Apostolicae Sedis principatum omnino evertere ac destruere volunt. Iuvat potius hac de re commemorare miram prorsus consensionem, qua Vos ipsi una cum aliis Venerabilibus Fratribus universi catholici orbis Sacrorum Antistitibus nunquam intermisistis, et epistolis ad Nos datis, et pastoralibus litteris ad fideles scriptis, huiusmodi fallacias detegere, refutare, ac simul docere, hunc civilem Sanctae Sedis principatum Romano Pontifici fuisse singulari divinae providentiae consilio datum, illumque necessarium esse, ut idem Romanus Pontifex, nulli unquam Principi aut civili potestati subiectus, supremam universi Dominici gregis pascendi regendique potestatem auctoritatemque, ab ipso Christo Domino divinitus acceptam, per universam Ecclesiam plenissima libertate exercere, ac maiori eiusdem Ecclesiae, et fidelium bono, utilitati et indigentiis consulere possit.

fen, die voll sind von Versicherungen der Liebe und Anhänglichkeit an Uns und diesen heiligen Stuhl, dies kundgethan.

Ihr sehet, daß auch von den Bischöfen Portugals keiner hier anwesend ist, und wir bedauern es nicht wenig, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, die sie die Reise nach Rom anzutreten fanden. Wir übergehen so vieles andere in Wahrheit Traurige und Schreckliche, was sowohl zu Unserem unsäglichen Schmerze, wie auch zu dem Eurigen und zu dem aller Guten von den Anhängern dieser verkehrten Doctrinen verübt wird. So wollen Wir auch nichts sagen von der gottlosen Verschwörung und den mannigfaltigen schlechten Umtrieben und Betrügereien, womit man die weltliche Herrschaft dieses apostolischen Stuhles gänzlich zerstören und vernichten will. Wir wollen in dieser Beziehung lieber auf die wunderbare Uebereinstimmung hinweisen, womit Ihr sammt anderen Ehrwürdigen Brüdern, den Bischöfen der gesammten katholischen Welt, beständig sowohl in Briefen an Uns als auch in Hirtenbriefen an die Gläubigen derlei falsche Bestrebungen aufdecktet, widerlegtet und zugleich lehrtet, die weltliche Herrschaft des heiligen Stuhles sei dem römischen Papste durch besondere Fügung der göttlichen Vorsehung verliehen und nothwendig, damit der Papst, keinem Fürsten oder einer weltlichen Gewalt unterthan, die höchste, von Christus dem Herrn selbst empfangene Macht und Autorität, die ganze Heerde des Herrn zu weiden und zu regieren, mit rechter Freiheit ausüben und für das Beste, den Nutzen und die Bedürfnisse der Kirche und der Gläubigen sorgen könne.

Quae hactenus lamentati sumus, Venerabiles Fratres, luctuosum plane exhibent spectaculum. Quis enim non videt tot pravorum dogmatum iniquitate, ac tot nequissimis deliramentis et machinationibus magis in dies christianum populum misere corrumpi, et ad exitium impelli, et catholicam Ecclesiam, eiusque salutarem doctrinam ac veneranda iura et leges, sacrosque ministros oppugnari, et iccirco omnia vitia et scelera invalescere, ac propagari, et ipsam civilem societatem exagitari?

Nos itaque, Apostolici Nostri ministerii probe memores ac de spirituali omnium populorum bono et salute Nobis divinitus commissa vel maxime solliciti, cum „aliter“ ut sanctissimi decessoris Nostri Leonis verbis utamur „Nobis commissos re-„gere non possimus, nisi hos, qui „sunt perditores et perditi, zelo fidei „Dominicae persequamur, et a sanis „mentibus, ne pestis haec latius di-„vulgetur, severitate, qua possumus, „abscindamus,“ in hoc amplissimo Vestro consessu Apostolicam Nostram attollentes vocem omnes commemoratos praesertim errores, non solum catholicae fidei ac doctrinae, divinis ecclesiasticisque legibus, verum etiam ipsi sempiternae ac naturali legi et iustitiae, rectaeque rationi omnino repugnantes et summopere adversos reprobamus, proscribimus atque damnamus.

Vos autem, Venerabiles Fratres, qui estis sal terrae, et Dominici gregis Custodes, ac Pastores, etiam atque etiam excitamus et obtestamur, ut pro eximia Vestra religione et epis-

Was Wir bisher beklagt haben, Ehrw. Brüder, bietet ein trauriges Schauspiel. Denn wer sieht nicht, wie das christliche Volk durch die Bosheit so vieler schlechter Dogmen und durch so viel verruchten Wahnsinn und Umtriebe täglich mehr verdorben und in's Verderben gestürzt wird und wie die katholische Kirche und deren Heilslehre, ehrwürdige Rechte und Gesetze und geweihte Diener bekämpft werden und deshalb alle Laster und Frevel erstarken, sich ausbreiten und die bürgerliche Gesellschaft selbst erschüttert wird?

Darum erheben Wir also, Unseres apostolischen Amtes wohl eingedenk und um das Uns von Gott anvertraute geistige Wohl und Heil aller Völker höchst besorgt, da Wir, um die Worte Unseres heiligen Vorgängers Leo zu gebrauchen, „die uns Anvertrauten anders nicht regieren können, als wenn wir die Verführer und Verführten mit dem Glaubenseifer des Herrn verfolgen und von den gesunden Geistern, damit diese Pest nicht weiter verbreitet werde, mit möglichster Strenge abtrennen", in dieser Euerer hochansehnlichen Versammlung Unsere apostolische Stimme und verwerfen, thun in den Bann und verdammen alle die erwähnten Irrthümer, welche nicht nur den katholischen Glaubenslehren und den göttlichen und kirchlichen Gesetzen, sondern auch dem ewigen und natürlichen Gesetze und Rechte und der gesunden Vernunft widerstreiten.

Euch aber, Ehrw. Brüder, die Ihr das Salz der Erde und die Wächter und Hirten der Heerde des Herrn seid, ermahnen und beschwören wir, daß Ihr nach Eurer ausgezeichneten Frömmigkeit

copali zelo pergatis, veluti adhuc cum summa Vestri Ordinis laude fecistis omni cura, sedulitate et studio fideles Vobis traditos ab hisce venenatis pascuis arcere, et qua voce, qua opportunis scriptis tot perversarum opinionum monstra refellere et profligare. Optime enim scitis de summa re agi, cum agatur de sanctissimae fidei nostrae, ac de catholicae Ecclesiae eiusque doctrinae causa, de populorum salute et humanae societatis bono ac tranquillitate. Itaque, quantum in Vobis est, ne desinatis unquam a fidelibus avertere tam dirae pestis contagia, idest ab eorum oculis manibusque perniciosos libros et ephemerides eripere, ipsosque fideles sanctissimis augustae nostrae religionis praeceptionibus assidue imbuere et erudire, ac monere et exhortari, ut ab hisce iniquitatis magistris, tamquam a facie colubri, effugiant. Pergite Vestras omnes curas cogitationesque in id potissimum conferre, ut Clerus sancte scienterque instituatur, omnibusque virtutibus fulgeat, ut utriusque sexus iuventus ad morum honestatem, pietatem omnemque virtutem sedulo formetur, ut salutaris sit studiorum ratio. Ac diligentissime advigilate et prospicite, ne in humaniores litteras severioresque disciplinas tradendas aliquid unquam irrepat, quod fidei, religioni bonisque moribus adversetur.

Viriliter agite, Venerabiles Fatres, et ne animo unquam concidatis in hac tanta temporum perturbatione et iniquitate, sed divino auxilio om-

und Eurem bischöflichen Eifer fortfahret, wie Ihr bisher zu Eurem größten Ruhme gethan habt, mit aller Sorgfalt, allem Eifer, die Euch anvertrauten Gläubigen von diesen vergifteten Weiden abzuhalten und durch Wort und Schrift die Ungeheuer so vieler verkehrten Meinungen zu widerlegen und zu geißeln. Denn Ihr wisset es wohl, daß es sich um die wichtigste Sache handle, da es sich handelt um die Sache unseres heiligsten Glaubens und der katholischen Kirche, deren Lehre, um das Heil der Völker und das Wohl und die Ruhe der menschlichen Gesellschaft. Daher laßt, so viel an Euch ist, nicht ab, von Euren Gläubigen die Ansteckung so schrecklicher Pest abzuhalten, das ist, ihren Augen und Händen die verderblichen Bücher und Zeitungen zu entziehen, die Gläubigen selbst in den heiligen Geboten unserer erhabenen Religion zu unterrichten und zu ermahnen und aufzufordern, daß sie vor diesen Lehrern der Bosheit wie vor den Blicken der Schlange fliehen. Fahret fort, alle Eure Sorgen und Gedanken vorzüglich dahin zu richten, daß der Clerus fromm und wissenschaftlich gebildet werde und durch alle Tugenden glänze, daß die Jugend beiderlei Geschlechtes zur Sittlichkeit, Frömmigkeit und jeder Tugend sorgfältig erzogen werde, daß die Studienweise heilsam sei. Wacht und sorgt, daß nichts in den Vortrag der höheren Wissenschaften und strengeren Disciplinen sich einschleiche, was dem Glauben, der Religion und den guten Sitten entgegen ist.

Handelt männlich, Ehrw. Brüder, und werdet nie muthlos in dieser Verwirrung und Bosheit der Zeiten, sondern vertrauet ganz auf die göttliche

nino freti, ac sumentes in omnibus scutum inexpugnabile aequitatis et fidei, atque assumentes gladium spiritus, quod est verbum Dei, ne intermittatis omnium catholicae Ecclesiae, et huius Apostolicae Sedis hostium conatibus obsistere, eorumque tela retundere et impetus frangere.

Interim vero dies noctesque, sublatis ad coelum oculis, non disistamus, Venerabiles Fratres, clementissimum misericordiarum Patrem, et Deum totius consolationis, qui de tenebris facit lucem splendescere, quique potens est de lapidibus suscitare filios Abrahae, in humilitate cordis nostri ferventissimis precibus indesinenter orare et obsecrare, ut per merita Unigeniti Filii Sui Domini Nostri Jesu Christi velit christianae et civili reipublicae auxiliariam porrigere dexteram, omnesque disperdere errores et impietates, ac divinae suae gratiae lumine omnium errantium mentes illustrare, illosque ad se convertere et revocare; quo Ecclesia sua sancta optatissimam assequatur pacem, et ubique terrarum maiora in dies incrementa suscipiat, ac prospere vigeat et efflorescat.

Ut autem quae petimus et quaerimus facilius consequi possimus, ne cessemus adhibere primum deprecatricem apud Deum Immaculatam Sanctissimamque Deiparam Virginem Mariam, quae misericordissima et amantissima nostrum omnium mater cunctas semper interemit haereses, et cuius nullum apud Deum praesentius patrocinium. Petamus quoque suffragia tum sancti eiusdem Vir-

Hilfe, nehmet in Allem den unbesiegbaren Schild des Rechtes und des Glaubens, ergreifet das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, und unterlasset nicht, dem Beginnen aller Feinde der katholischen Kirche und dieses Heiligen Stuhles zu widerstehen, ihre Geschosse zurückzuschleudern und ihr Ungestüm zu brechen.

Unterdessen laßt uns aber, Ehrw. Brüder, nicht aufhören Tag und Nacht mit zum Himmel erhobenen Augen den gütigsten Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der aus der Finsterniß das Licht leuchten läßt und aus Steinen Kinder Abrahams zu erwecken vermag, in der Demuth unseres Herzens mit brünstigen Gebeten unablässig zu bitten und zu beschwören, auf daß er durch die Verdienste seines eingebornen Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der Kirche und dem Staate seine hilfreiche Rechte darreichen, alle Irrthümer und gottlosen Bestrebungen vernichten, mit dem Lichte seiner göttlichen Gnade die Herzen aller Irrenden erleuchten und sie zu sich bekehren und zurückrufen wolle, damit seine heilige Kirche den erwünschten Frieden erlange, von Tag zu Tag über den Erdenkreis sich mehr ausbreite und gedeihe und erblühe.

Damit wir aber, was wir erbitten und suchen, leichter erlangen können, so lasset uns ja nie aufhören, vor Allem als Fürbitterin bei Gott die unbefleckte und seligste Jungfrau und Gottesmutter Maria zu gebrauchen, welche als die erbarmungsvollste und uns alle so sehr liebende Mutter beständig alle Ketzereien vernichtete und deren Schutz bei Gott am meisten vermag. Flehen wir auch an die Fürbitte des heil. Joseph, des Bräu-

ginis Sponsi Josephi, tum sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, omniumque coelitum, et illorum praesertim, quos nuper Sanctorum fastis adscriptos colimus et veneramur.

Antequam vero dicendi finem faciamus Nobis temperare non possumus, quin iterum testemur et confirmemus, summa Nos uti consolatione, dum iucundissimo Vestrum omnium conspectu fruimur, Venerabiles Fratres, qui tanta fide, pietate et observantia Nobis et huic Petri Cathedrae firmiter obstricti, ac ministerium Vestrum implentes, maiorem Dei gloriam et animarum salutem omni studio procurare gloriamini, quique concordissimis animis, atque admirabili sane cura et amore, una cum aliis Venerabilibus Fratribus totius catholici orbis Episcopis et fidelibus Vestrae et illorum curae commissis, gravissimas Nostras angustias et acerbitates modis omnibus lenire et sublevare non desinitis.

Quocirca hac etiam occasione amantissimi aeque ac gratissimi animi Nostri sensus erga Vos, et alios omnes Venerabiles Fatres, et ipsos fideles amplissimis verbis palàm publiceque profitemur. A Vobis autem exposcimus, ut cum ad Vestras redieritis Dioeceses velitis eisdem fidelibus Vestrae vigilantiae concreditis hos animi Nostri sensus Nostro nomine nuntiare, illosque certiores facere de paterna Nostra in illos caritate, deque Apostolica Benedictione, quam ex intimo corde profectam, et cum omnis verae felicitatis voto coniunctam Vobis ipsis, Venerabiles Fratres, et eisdem fidelibus impertire vehementer laetamur.

tigams der heil. Jungfrau und Gottesmutter. sodann der heil. Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen Gottes, besonders jener, deren Heiligsprechung wir jüngst gefeiert haben. Bevor Wir aber Unsere Anrede schließen, können Wir nicht umhin, von Neuem zu bezeugen und zu bekräftigen, daß Wir Uns Eures Anblicks mit dem größten Troste erfreuen, Ehrw. Brüder, die Ihr Euren Ruhm darein setzet, durch Glaube, Liebe und Ergebenheit mit Uns und diesem Stuhle Petri fest verbunden, in Erfüllung Eures Amtes die Ehre Gottes und das Heil der Seelen mit allem Eifer zu fördern, und nicht aufhöret, mit einmüthigem Herzen und wahrhaft bewunderswerther Liebe und Sorgfalt zugleich mit den anderen ehrwürdigen Brüdern, den Bischöfen des ganzen katholischen Erdkreises und den Eurer und ihrer Sorge anvertrauten Gläubigen Unsere so schweren Kümmernisse und Bitterkeiten auf jede Art zu mildern und zu erleichtern.

Deshalb bekennen Wir auch offen und mit den nachdrücklichsten Worten die Gesinnungen Unseres liebenden und dankbaren Herzens gegen Euch und die übrigen Ehrw. Brüder und die Gläubigen. Euch aber fordern Wir auf, daß ihr nach Eurer Rückkehr in Eure Diöcesen denselben Eurer Wachsamkeit anvertrauten Gläubigen diese Gesinnungen Unseres Herzens in Unserem Namen vermeldet und sie benachrichtiget von Unserer väterlichen Liebe gegen sie und von dem apostolischen Segen, den Wir aus dem tiefsten Grunde Unseres Herzens mit dem Wunsche jedes wahren Glückes verbunden, Euch selbst, Ehrw. Brüder, und den Gläubigen mit größter Freude ertheilen.

Adresse der im Consistorium zu Rom anwesenden Bischöfe an den Papst.

Beatissime Pater!

Ex quo Apostoli Jesu Christi sacrae Pentecostes die Petro Ecclesiae Capiti in oratione adhaerentes, Spiritum Sanctum acceperunt, et divino eius impulsu acti, cunctarum ferè nationum viris in Urbe sancta congregatis, unicuique sua lingua potentiam Dei mirabilem annuntiarunt, nunquam, ut credimus, ad hanc usque diem tot eorumdem haeredes, iisdem recurrentibus solemniis, venerandum Petri Successorem, orantem circumsteterunt, decernentem audierunt, regentem roborarunt.

Quemadmodum vero Apostolis media inter nascentis Ecclesiae pericula nil iucundius accidere potuit, quam divino Spiritu recens afflato assistere primo Christi in terris Vicario; ita nec nobis praesentes inter Ecclesiae sanctae angustias, antiquius sanctiusve aliud esse potuit, quam quidquid inest venerationis pietatisque erga Sanctitatem Tuam pectoribus nostris, ad pedes Beatitudinis Tuae deponere, simul et unanimiter

Heiligster Vater!

Seit jenem Pfingstfeste, als die Apostel Jesu Christi mit Petrus, dem Haupte der Kirche, im Gebete versammelt, den heiligen Geist empfingen, und durch göttliche Macht getrieben, den aus fast allen Nationen versammelten Männern in der heiligen Stadt einem Jeden in seiner Sprache die wunderbare Macht Gottes verkündeten, haben unseres Wissens bis auf den heutigen Tag an der Wiederkehr dieses Festes niemals so viele ihrer Erben den ehrwürdigen Nachfolger Petri im Gebete umgeben, seine Entscheidungen gehört, seine Herrschaft gekräftiget. Wie aber den Aposteln mitten in den Stürmen der werdenden Kirche nichts Angenehmeres begegnen konnte, als des neuen göttlichen Geistes voll an der Seite des ersten Stellvertreters Christi auf Erden zu stehen, so kann auch uns inmitten der gegenwärtigen Bedrängnisse der heiligen Kirche kaum etwas angelegener und heiliger sein, als die in unserem Herzen wohnende Ehrfurcht und Liebe gegen Deine Heiligkeit zu Deinen Füßen nie-

declarare, quanta prosequamur admiratione praeclaras, quibus Supremus Pontifex Noster eminet, virtutes, quantoque animo iis quae Petrus alter docuit, vel quae tam firmiter stata rataque esse voluit, adhaereamus.

Corda nostra novus inflammat ardor, vividior fidei lux mentem illuminat, sanctior animam corripit amor. Linguas nostras flammis illius sacri ignis vibrantes sentimus, quae Mariae, cui assidebant Apostoli, mitissimum cor ardentiori pro hominum salute desiderio incendebant, ipsos vero Apostolos ad magnalia Dei praedicanda impellebant.

Plurimas igitur agentes Beatitudini Tuae gratias, quod nos ad Pontificium solium difficillimis hisce temporibus accurrere, Te afflictum solari, nostrosque Tibi, Cleri item ac populi nostrae curae commissorum animi sensus aperire permiseris, Tibi uno ore unaque mente acclamamus, omnia fausta, cuncta bona adprecantes.

Vive diu, Sancte Pater, valeque ad Catholicam regendam Ecclesiam. Perge, ut facis, eam Tuo robore tueri, tua prudentia dirigere, Tuis exornare virtutibus. Praei nobis, ut bonus Pastor, exemplo, oves et agnos coelesti pabulo pasce, aquis sapientiae coelestis refice.

Nam Tu sanae doctrinae nobis Magister, Tu unitatis centrum, Tu populis lumen indeficiens, a divina Sapientia praeparatum. Tu Petra es, et ipsius Ecclesiae fundamentum, contra quod inferorum portae nunquam praevalebunt.

derzulegen und einmüthig zu erklären, mit welcher Bewunderung wir die hohen Tugenden, wodurch unser Oberhirt hervorleuchtet, betrachten und mit ganzer Seele dem anhängen, was der heutige Petrus lehrt und so entschieden feststellt und bekräftigt.

Unsere Herzen entflammt neuer Eifer, lebendigeres Licht des Glaubens erleuchtet den Geist, heiligere Liebe ergreift die Seele. Wir fühlen unsere Zungen von jenes heiligen Feuers Flammen zittern, welches das sanfte Herz Mariens, als sie in Mitte der Apostel saß, mit brennendem Verlangen nach der Menschen Heil entzündete und die Apostel antrieb, die Herrlichkeit Gottes zu verkünden.

Wir sagen daher Deiner Heiligkeit vielen Dank, weil Du uns gestattet, in diesen trüben Zeiten herbeizueilen, Dich in Deinem Kummer zu trösten und Dir sowohl unsere als des unserer Sorge anvertrauten Clerus und Volkes Gesinnungen zu eröffnen, und rufen Dir mit Einem Munde und Einem Herzen zu, Dir alles Glück und alles Gute wünschend: Lebe lange, Heiliger Vater, und sei kräftig, die katholische Kirche zu regieren. Fahre fort, sie mit Deiner Stärke zu schützen, mit Deiner Weisheit zu regieren, mit Deinen Tugenden zu schmücken. Gehe uns als guter Hirt mit Deinem Beispiele voran, weide auf göttlicher Trift Schafe und Lämmer, erfrische sie mit den Wassern der Weisheit. Denn Du bist uns der Meister der gesunden Lehre, Du der Einheit Mittelpunkt, Du das unablässige Licht so die göttliche Weisheit bereitet. Du bist der Fels und der Kirche Fundament, welches die Pforten der Hölle nie überwältigen werden.

Te loquente, Petrum audimus, Te decernente, Christo obtemperamus. Te miramur inter tantas molestias totque procellas fronte serena et imperturbato animo sacri muneris partibus fungentem, invictum et erectum.

Dum tamen iustissima in his gloriandi nobis suppetunt argumenta: non possumus quin simul oculos ad tristia convertamus.

Undequaque enim menti nostrae se sistunt immania eorum facinora, qui pulcherrimam Italiae terram, cuius Tu, Beatissime Pater, columen es et decus, misere vastarunt ipsumque Tuum ac Sanctae Sedis principatum, ex quo praeclara quaeque in civilem societatem veluti ex suo fonte dimanarunt, labefactare ac funditus evertere connituntur.

Nam neque perennia saeculorum iura, neque diuturna regiminis pacifica possessio, neque tandem foedera totius Europae auctoritate sancita et confirmata impedire potuerunt, quominus omnia susdeque verterentur: spretis legibus omnibus, quibus hactenus suffulta stabant imperia.

Sed ut ad nostra proprius accedamus, Te, Beatissime Pater, iis provinciis, quarum ope, et dignitati Sanctae Sedis, et totius Ecclesiae administrationi aequissime providebatur, nefario usurpatorum hominum scelere, qui non habent nisi velamen malitiae libertatem, spoliatum cernimus. Quorum iniquae violentiae cum Sanctitas Tua invictissimo animo obstiterit, plurimas ei gratias, Catholicorum omnium nomine, censemus rependendas.

Wenn du redest, hören wir Petrus, wenn Du entscheidest, gehorchen wir Christo. Wir bewundern Dich, da Du unter so vielen Mühsalen und Stürmen mit heiterer Stirne und ungetrübter Seele unbesiegt und ungebeugt Deines heiligen Amtes waltest.

Inzwischen aber, da uns in all' diesem Grund zur Freude gegeben ist, müssen wir doch unsere Augen auch dem Traurigen zuwenden. Von allen Seiten stellen sich nämlich unserem Geiste jene ungeheuren Verbrechen dar, welche die schöne italienische Erde, deren Säule und Zierde Du, Heiligster Vater, bist, kläglich verwüsteten, und sogar Deine und Deines Heil. Stuhles Oberhoheit, daraus, gleich aus einer Quelle, alles Herrliche auf die menschliche Gesellschaft niederfloß, zu erschüttern und umzustürzen trachten. Denn weder die alten Rechte der Jahrhunderte, noch der lange friedliche Besitz der Herrschaft, noch auch die von ganz Europa geheiligten und befestigten Verträge konnten verhindern, daß mit Verachtung aller Gesetze Alles umgestürzt wurde, worauf gestützt bisher die Reiche bestanden hatten.

Um jedoch auf unseren Gegenstand zu kommen, so sehen wir Dich, Heiligster Vater, derjenigen Provinzen, durch welche für die Würde des Heil. Stuhles und die Verwaltung der ganzen Kirche bestens gesorgt war, durch die Schändlichkeit gewaltthätiger Menschen beraubt, welche die Freiheit nur als Schleier der Bosheit benutzen. Wir glauben Deiner Heiligkeit, da sie dieser ungerechten Gewaltthat mit ungebeugter Seele widersteht, im Namen aller Katholiken den größten Dank zollen zu müssen.

Civilem enim Sanctae Sedis principatum ceu quiddam necessarium ac providente Deo manifeste institutum agnoscimus; nec declarare dubitamus, in praesenti rerum humanarum statu, ipsum hunc principatum civilem pro bono ac libero Ecclesiae animarumve regimine omnino requiri.

Oportebat sane totius Ecclesiae Caput, Romanum Pontificem, nulli Principi esse subiectum, imo nullius hospitem; sed in proprio dominio ac regno sedentem, suimet iuris esse, et in nobili, tranquilla et alma libertate catholicam Fidem tueri ac propugnare, totamve regere ac gubernare christianam Rempublicam.

Quis autem inficiari possit in hoc rerum humanarum, opinionum institutionumque conflictu necessarium esse ut servetur extrema in Europa medius tres inter veteris mundi continentes quidam veluti sacer locus, et Sedes augustissima, unde populis, principibusque vicissim oriatur vox quaedam magna potensque vox nempe iustitiae et veritatis, nulli favens prae caeteris, nullius obsequens arbitrio, quam nec terrendo compescere, nec ullis artibus quisquam possit circumvenire?

Qui porro vel hac vice fieri potuisset, ut Ecclesiae Antistites securi huc ex toto Orbe adcurrerent, cum Sanctitate Tua de rebus gravissimis acturi, si ex tot et tam diversis regionibus gentibusque confluentes, principem aliquem invenissent his oris dominantem, qui vel principes ipsorum in suspicione ha-

Denn wir erkennen den weltlichen Besitz des Heil. Stuhles als eine Nothwendigkeit und als eine offenbare Einrichtung der göttlichen Vorsehung, und stehen nicht an zu erklären, daß diese weltliche Herrschaft bei der gegenwärtigen Lage der Dinge zum Nutzen und zur freien Leitung der Kirche und der Seelen unbedingt nothwendig sei. Es war nothwendig, daß der Papst, der Kirche Haupt, keinem Fürsten Unterthan, auch nicht sein Gastfreund, sondern auf eigenem Grund und Boden sein eigener Herr sei, und in edler, ruhiger und erhabener Freiheit den katholischen Glauben schütze und vertheidige, die gesammte Christenheit regiere und leite.

Wer aber wollte es leugnen, daß es bei diesem Zwiespalte der menschlichen Dinge, ihrer Meinungen und Einrichtungen nöthig sei, in Europa einen Mittelpunkt und zwischen den drei Continenten der alten Welt gleichsam einen heiligen Ort und einen erhabenen Sitz zu erhalten, woher Völkern und Fürsten abwechselnd eine große und mächtige Stimme zuruft, eine Stimme der Gerechtigkeit und Wahrheit, die Keinen vor dem Andern bevorzugt, die Keines Willen gehorcht, die man nicht durch Schrecken lähmen, noch mit Ränken umspinnen kann.

Hätte es ferner jetzt geschehen können, daß die Bischöfe der ganzen Welt hier ruhig zusammenkamen, um mit Deiner Heiligkeit so wichtige Dinge zu verhandeln, wenn sie aus so vielen und verschiedenen Ländern und Völkern zusammenkommend, hier einen regierenden Fürsten gefunden hätten, der entweder

beret, vel illis, suspectus ipse, adversaretur?

Sua sunt etenim et christiano et civi officia: haud quidem repugnantia inter se, sed diversa tamen: quae adimpleri ab Episcopis quomodo possent, nisi perstaret Romae civilis principatus, qualis est Pontificum, iuris alieni omnino immunis, et centrum quodammodo universalis concordiae, nihil ambitionis humanae spirans, nihil pro terrena dominatione moliens?

Ad liberum ergo Pontificem Regem venimus liberi, Ecclesiae rebus utpote Pastores, et patriae utpote cives bene et aeque consulentes, neque Pastorum, neque civium officia posthabentes.

Quae cum ita sint, quisnam principatum illum tam veterem, tanta auctoritate, et tanta necessitatis vi conditum, audeat impugnare? Cui, si vel ius illud humanum, in quo posita est principum securitas populorumque libertas attendatur, quaenam alia potestas possit comparari? Quae tam venerabilis et sancta? Quae sive pristinis sive recentioribus saeculis monarchia vel respublica iuribus tam augustis, tam antiquis, tam inviolabilibus possit gloriari? Quae omnia si semel et in hac Sancta Sede despecta atque proculcata fuerint, quisnam vel princeps de regno, vel respublica de territorio possint esse securi?

Ergo, Sanctissime Pater, pro religione quidem, sed et pro iustitia, iuribusque, quae sunt inter gentes rerum humanarum fundamenta, contendis atque decertas.

die Fürsten derselben im Verdachte hatte oder diesen hinwieder als ein Verdächtiger erschien? Denn der Christ und der Bürger hat Pflichten, die zwar einander nicht widersprechen, aber verschieden sind; wie könnten diese von den Bischöfen erfüllt werden, wenn nicht zu Rom eine weltliche Herrschaft wie die päpstliche bestünde, frei von jedem fremden Rechtseinflusse, und gewissermaßen ein Centrum der allgemeinen Uebereinstimmung, ohne menschlichen Ehrgeiz, ohne weltliche Herrschsucht?

Frei kommen wir zum freien Papst und König, für die Angelegenheiten der Kirche als Hirten und für die des Vaterlandes als Bürger wohl und gleichmäßig sorgend und weder die Pflichten des Hirten, noch die des Bürgers verletzend.

Wer wollte demnach eine Herrschaft zu bekämpfen wagen, die in solcher Weise durch ihr Alter, ihre Autorität und ihre Nothwendigkeit gestützt ist? Welche andere Macht könnte man mit ihr vergleichen, selbst wenn man nur jenes menschliche Recht in's Auge faßt, darauf die Sicherheit der Regenten und die Freiheit der Völker gegründet ist? Welche ist so ehrwürdig und heilig? Welche Monarchie, welcher Staat der alten und der neuen Zeit könnte sich so erhabener, so alter und so unverletzlicher Rechte rühmen? Und wenn diese einmal bei diesem Heiligen Stuhle verachtet und niedergetreten werden, welcher Fürst wäre dann noch seines Reiches, welcher Staat seines Territoriums sicher? Darum, Heiligster Vater, kämpfest und streitest Du zwar für die Religion, aber auch für Recht und Gerechtigkeit, welche bei den Völkern die Grundlagen ihres Daseins bilden.

Sed de hac tam gravi causa vix nos decet amplius verba proferre, qui Te de ipsa non tam disserentem quam docentem saepe saepius audivimus.

Vox etenim Tua, quasi tuba sacerdotalis, toti Orbi clangens proclamavit, quod „singulari prorsus divinae Providentiae consilio factum sit, ut Romanus Pontifex, quem Christus totius Ecclesiae suae Caput Centrumque constituit, civilem assequeretur principatum;“ ab omnibus igitur nobis esse pro certissimo tenendum non fortuito hoc regimen temporale Sanctae Sedi accessisse, sed ex speciali divina dispositione illi esse tributum, longave annorum serie, unanimi omnium regnorum et imperiorum consensu, ac paene miraculo corroboratum et conservatum.

Alto pariter et solemni eloquio declarasti: „Te civilem Romanae Ecclesiae principatum eiusque temporales possessiones ac iura, quae ad universum catholicum orbem pertinent, integra et inviolata constanter tueri, et servare velle; imo Sanctae Sedis Principatus Beatique Petri patrimonii tutelam ad omnes Catholicos pertinere; Teque paratum esse animam potius ponere quam hanc Dei, Ecclesiae ac iustitiae causam ullo modo deserere.“

Quibus praeclaris verbis nos acclamantes ac plaudentes respondemus, nos Tecum et ad carcerem et ad mortem ire paratos esse; Teque humiliter rogamus, ut in hac constantia ac firmissimo proposito maneas immobilis, Angelis et homini-

Aber es ziemt uns kaum, über eine so gewichtige Sache, worüber wir Dich selbst nicht so fast reden als lehren hörten, noch ferner ein Wort zu sagen; denn Deine Stimme hat es wie eine priesterliche Posaune weithin schallend der ganzen Welt verkündet, „es sei durch eine besondere Fügung der göttlichen Vorsehung geschehen, daß der römische Papst, den Christus zum Haupte und Mittelpunkte der ganzen Kirche einsetzte, eine weltliche Herrschaft erlangte;“ daher möge es für uns insgesammt eine ausgemachte Wahrheit sein, daß dem Heiligen Stuhle sein weltlicher Besitz nicht durch Zufall, sondern durch besondere göttliche Fügung geworden sei, und daß er durch eine lange Reihe von Jahren mit einmüthiger Zustimmung aller Länder und Reiche und wie durch ein Wunder befestiget und erhalten wurde.

Ebenso hast Du laut und feierlich erklärt: „Du wollest die weltliche Herrschaft der römischen Kirche, deren Besitz und ihre Rechte, welche ein Eigenthum der gesammten katholischen Welt sind, ganz und unversehrt entschieden vertheidigen und erhalten; ja das Besitzthum des heiligen Stuhles und das Patrimonium des heil. Petrus sei ein Eigenthum aller Katholiken, und Du seiest bereit, lieber Dein Leben zu lassen, als von dieser Sache Gottes, der Kirche und der Gerechtigkeit je nur im Geringsten abzugehen.“ Diesen Deinen erhabenen Worten stimmen wir laut und offen bei, indem wir erklären, daß wir bereit sind, Kerker und Tod mit Dir zu theilen, zugleich aber bitten wir Dich demüthig, in dieser Festigkeit und diesem entschiedenen Vorsatze unerschütter-

bus invicti animi et summae virtutis spectaculum factus.

Id etiam a Te postulat Christi Ecclesia, pro cuius feliciori regimine Romanis Pontificibus civilis principatus providentissime fuit attributus, quaeque adeo sensit eiusdem tutelam ad ipsam pertinere, ut, Sede olim Apostolica vacante, gravissimis in angustiis, temporales Romanae Ecclesiae possessiones omnes Constantiensis Concilii Patres, uti ex publicis patet documentis, in unum administrarent; id postulant Christi Fideles per omnes terrarum Orbis regiones dispersi, qui libere ad Te venire, libereque conscientiae suae consulere gestiunt; id denique ipsa civilis deposcit societas, quae ex Tui regiminis subversione sua ipsa nutare sentit fundamenta.

Sed quid plura? Tu tandem aliquando scelestos homines et bonorum ecclesiasticorum direptores iusto iudicio damnans omnia quae patraverant „irrita et nulla“ proclamasti; actus omnes ab iis intentatos, „illegitimos omnino et sacrilegos“ esse decrevisti; ipsosque talium facinorum reos poenis et censuris ecclesiasticis obnoxios iure ac merito declarasti.

Hos tam graves Tui oris sermones, tamve praeclara gesta nostrum est reverenter excipere, iisque plenum assensum renovare. Sicuti enim corpus capiti, cui iungitur membrorum compagine unaque vita, in omnibus condolet, ita nos Tecum consentire necesse est.

Tibi in omni Tua hac acerbissima afflictione, sic coniungimur,

lich zu bleiben, Engeln und Menschen ein Schauspiel unbesiegten Geistes und hoher Tugend. Das verlangt auch von Dir die Kirche Christi, zu deren besseren Regierung den römischen Päpsten durch die Vorsehung ein weltliches Gebiet angewiesen wurde, und sie fühlt so sehr, daß dessen Schutz ihre Sache sei, daß, als der päpstliche Stuhl in bedrängten Zeiten unbesetzt war, alle Väter des Constanzer Conciliums, wie aus den öffentlichen Dokumenten ersichtlich, den weltlichen Besitz der römischen Kirche zusammen verwalteten; das verlangen die Gläubigen der ganzen christlichen Welt, welche frei zu Dir kommen und frei in ihren Gewissen sein wollen; das fordert endlich die bürgerliche Gesellschaft, welche bei dem Umsturze Deines Reiches fühlen würde, wie ihre eigenen Grundfesten wanken.

Doch was sollen wir weiter sagen? Du selbst hast einmal, als Du die Frevler und die Räuber der kirchlichen Güter mit gerechtem Richterspruche verdammtest, all' ihre Thaten als „null und nichtig“ hingestellt; alle von denselben vollbrachten Handlungen „vollkommen ungesetzlich und räuberisch“ genannt und alle dieser Handlungen Schuldigen den kirchlichen Strafen und Censuren verfallen erklärt.

An uns ist es, Deine ernsten Worte und herrlichen Thaten ehrfurchtsvoll hinzunehmen und ihnen unsere volle Zustimmung zu erneuern. Denn wie der Körper mit dem Haupte, womit die Glieder und auch das Leben zusammenhängen, zugleich mitleidet, müssen auch wir mit Dir nothwendig übereinstimmen. Wir sind in Deiner bittern Bedrängniß mit Dir so verbunden, daß

ut quae Tibi pati contingat, eadem et nos, amoris consensu, patiamur; Deum interea supplices invocamus, ut tam iniquae rerum perturbationi finem ponat, Ecclesiamque Filii sui sponsam, tam misere exspoliatam ac oppressam pristino decori ac libertati restituat.

Sed mirum nobis non est tam acriter, et infense Sedis Apostolicae iura impeti et impugnari.

Jam enim a pluribus annis, eo devenit nonnullorum hominum insania, ut non amplius singulas Ecclesiae doctrinas reiicere, vel in dubium revocare conentur; sed totam penitus veritatem christianam, christianamque rempublicam funditus evertere sibi proponant.

Hinc impiissima tentamina vanae scientiae, falsaeque eruditionis contra Sacrarum Litterarum doctrinas, ipsarumque inspirationem; hinc malesana sollicitudo iuventutem Ecclesiae matris tutelae subtractam quibusvis saeculi erroribus, vel seclusa saepius omni religiosa institutione, imbuendi; hinc novae eaeque perniciosissimae de sociali, politico aeque ac religioso rerum ordine theoriae, quae impune quaquaversus sparguntur; hinc multis familiare in his praesertim oris, Ecclesiae auctoritatem spernere, iura sibi vindicare, praecepta proculcare, ministros vilipendere, cultum deridere, ipsos de Religione errores, imo ecclesiasticos quoque viros in perditionis viam misere abeuntes laudare ac in honore habere.

Venerabiles Antistites ac Dei Sacerdotes exauctorantur, exulare

wir Deine Leiden vermittelst des Bandes der Liebe gleichfalls mitempfinden. Inzwischen flehen wir inständig zu Gott, daß er diesen Wirrsalen ein Ende mache und der beraubten und unterdrückten Kirche, welche die Braut seines Sohnes ist, ihre alte Zierde und Freiheit wiedergebe.

Aber es wundert uns keineswegs, daß man die Rechte des apostolischen Stuhles so heftig und bitter bestreitet und bekämpft. Denn schon vor vielen Jahren kamen Einige in ihrem Wahnwitz so weit, daß sie nicht mehr einzelne Lehren der Kirche verwerfen, oder in Zweifel ziehen wollten, sondern die ganze christliche Wahrheit und den christlichen Staat vom Grunde aus niederzuwerfen sich vornahmen. Daher auch die gottlosen Bestrebungen einer nichtigen Wissenschaft und die falschen Lehren gegen die heilige Schrift und die Offenbarung selber; daher der wahnsinnige Eifer, die Jugend der Obhut der Mutter Kirche zu entziehen, um sie den Irrthümern der Welt und öfters der gänzlichen Religionslosigkeit in die Arme zu führen; daher jene neuen und verderblichen Theorien, die allerwärts ungehindert über die sociale, politische und religiöse Ordnung der Dinge verbreitet werden; darum haben sich Viele, zumal in diesem Lande, damit vertraut gemacht, die Autorität der Kirche zu verachten, ihre Rechte sich anzumaßen, ihre Gesetze zu verletzen, ihre Diener zu verachten, ihren Cultus zu verlachen, die religiösen Irrthümer und selbst jene Männer der Kirche, die auf klägliche Abwege gekommen sind, zu loben und in Ehren zu halten. Die Bischöfe und Priester Gottes werden abgesetzt und in's Exil ge-

coguntur, aut in carceres detruduntur; quinimo ante tribunalia civilia pro constantia in sacro ministerio obeundo, contumeliose pertrahuntur.

Gemunt Christi Sponsae suis expulsae tectis, inedia fere consumptae, vel cito consumendae: viri religiosi ad saeculum inviti remeare coguntur; sacro Ecclesiae patrimonio violentae manus iniiciuntur; pessimorum librorum, ephemeridum, et imaginum colluvie, fidei, veritati, ipsi verecundiae continuum asperrimumque bellum infertur.

Sed qui talia moliuntur, optime norunt in Sancta Sede, velut in arce inexpugnabili, robur ac vires omnis veritatis ac iustitiae inesse, quibus retundantur hostium impetus; ibi esse speculam, ex qua vigiles Summi Custodis oculi paratas insidias a longe conspiciunt, suis annuntiandas commilitonibus.

Hinc odium implacabile, hinc insanabilis livor, hinc continuum scelestissimorum hominum studium, ut Sanctam Romanam Ecclesiam eiusque Sedem deprimant, ac si fieri umquam posset, prorsus exscindant.

Quis, Beatissime Pater, talia conspiciens, vel etiam recensita audiens sibi temperet a lacrymis? Justo igitur dolore correpti oculos ac manus ad coelos levamus, Divinum illum Spiritum, toto mentis affectu implorantes, ut qui hac die olim nascentem Ecclesiam sub Petri regimine sanctificavit et roboravit; eam nunc, Te Pastore, Te Duce, tutetur, ampliet ac glorificet.

trieben oder in Kerkern festgehalten; ja sogar für ihre Standhaftigkeit im geistlichen Dienste schmählicher Weise vor das weltliche Gericht gezogen. Es seufzen die Bräute Christi, welche hungern oder dem Hunger entgegengehen, weil man sie aus ihren Häusern trieb; die Mönche jagt man gegen ihren Willen in die Welt hinaus; an das heilige Gut der Kirche legt man gewaltsam die Hand; durch das Gift schlechter Bücher, Zeitschriften und Bilder wird dem Glauben, der Sittlichkeit, der Wahrheit, der Ehrbarkeit ein beständiger harter Krieg bereitet.

Die aber Solches unternehmen, wissen sehr gut, daß dem Heil. Stuhl, gleich einer unbezwingbaren Burg, die Kraft und Stärke aller Wahrheit und Gerechtigkeit innewohnt, wodurch die Angriffe der Feinde zurückgeschlagen werden; sie wissen es, daß dort die Warte ist, woher die wachen Augen des obersten Wächters die gestellten Fallen schon von ferne erblicken, um sie seinen Kampfgenossen anzuzeigen. Daher der unversöhnliche Haß, der unheilbare Neid, das beständige Streben der verruchtesten Menschen, die heilige Kirche und den römischen Stuhl zu unterdrücken und, wenn möglich, ganz zu vertilgen.

Wer wird seine Thränen hemmen, Heiligster Vater, wenn man alles dieses sieht oder auch nur hört? Daher erheben wir, von gerechtem Schmerze ergriffen, unsere Augen und Hände zum Himmel, jenen göttlichen Geist, der einst an diesem Tage dereinst die werdende Kirche unter der Leitung des Petrus heiligte und kräftigte, aus der Tiefe unserer Herzen anrufend, er möge sie nun auch schützen, vergrößern und verherrlichen, da Du ihr

Testis sit votorum quae nuncupamus, Maria per Te Immaculatae titulo hoc ipso in loco solemniter aucta; testes hi sacri cineres quos veneramur Sanctorum Romanae Ecclesiae Patronorum Petri et Pauli, testes venerandae exuviae tot Pontificum, Martyrum ac Confessorum, quae hanc ipsam, quam premimus terram, sanctam reddunt; testes tandem praecipue nobis adstent Sancti isti, qui Coelitum Ordini hac ipsa die supremo Tuo iudicio adscripti, hodie Ecclesiae tutelam novo titulo sunt suscepturi, primasque Omnipotenti Deo preces pro Tua quoque incolumitate suis de altaribus oblaturi.

Adstantibus igitur istis omnibus, nos Episcopi, ne illud impietas vel ignorare simulet, vel audeat denegare, errores quos Tu damnasti, damnamus, doctrinas novas et peregrinas, quae in damnum Ecclesiae Jesu Christi passim propalantur, detestamur et rejicimus; sacrilegia, rapinas, immunitatis ecclesiasticae violationes, aliaque nefanda in Ecclesiam, Petrique Sedem commissa reprobamus et condemnamus.

Hanc vero protestationem, quam pubblicis Ecclesiae tabulis adscribi petimus, Fratrum etiam nostrorum, qui absunt, nomine, tuto proferimus, sive eorum qui, tot inter angustias, vi detenti domi hodie silent ac plorant, sive qui gravibus negotiis, aut adversa valetudine impediti, nobiscum hodie adesse nequiverunt.

Jungimus insuper nobis fidelem

Hirt und ihr Führer bist. Zeugin unserer Wünsche sei Maria, welche eben an diesem Orte in feierlicher Weise von Dir den Beinamen der Makellosen erhielt; Zeugen seien die heiligen Gebeine der Patrone der heiligen römischen Kirche, Petrus und Paulus, die wir hier verehren, Zeugen die heiligen Ueberreste so vieler Päpste, Märtyrer und Bekenner, die den Boden, auf dem wir stehen, heiligen; als unsere Zeugen endlich mögen vorzüglich jene Heiligen gelten, die, durch Deinen Ausspruch der Zahl der Heiligen angereiht, heute den Schutz der Kirche unter neuem Titel übernahmen und ihre ersten Gebete zum Allmächtigen auch für Dein Wohl auf ihren Altären darbringen werden.

Angesichts Aller dieser verdammen nun wir Bischöfe, damit die Bosheit nicht Unwissenheit vorschütze oder es zu leugnen wage, die Irrthümer, die Du verdammst, verabscheuen und verwerfen wir die neuen und fremden Lehren, die zum Nachtheil der Kirche Jesu hie und da hervortreten, verwerfen und verdammen wir die Ungerechtigkeit, den Raub, die gewaltsame Verletzung der kirchlichen Immunität, und alles der Kirche und dem Stuhle Petri zugefügte Unrecht.

Diesen Protest, den wir in die Archive der Kirche einzutragen bitten, erlassen wir auch im Namen unserer abwesenden Brüder, sowohl derjenigen, welche mit Gewalt zu Hause zurückgehalten schweigen und weinen, als auch derjenigen, welche, durch wichtige Geschäfte oder durch Krankheit verhindert, heute nicht bei uns sein konnten. Damit schließen wir zugleich unseren getreuen

nostrum Clerum ac populum, qui eodem ac nos in Te amore, eadem pia reverentia animati, suum in Te studium, qua precibus sine intermissione fusis, qua opibus in Obolo S. Petri mira, ut plurimum, largitate oblatis luculentissime comprobarunt, probe scientes sacrificiis suis id quoque curari, ut dum necessitatibus Supremi Pastoris consulitur, simul et eiusdem libertati servandae prospiciatur.

Utinam ad communem hanc totius Orbis christiani, imo omnis socialis ordinis causam in tuto locandam universi populi conspirarent!

Utinam intelligerent erudirenturque Reges et saeculi potestates, causam Pontificis omnium principum regnorumque esse causam, et quo tendant nefarii adversariorum eius conatus, ac tandem novissima providerent!

Utinam resipiscerent infelices illi aliquot ecclesiastici et religiosi viri qui vocationis suae immemores debitam Ecclesiae Praesulibus obedientiam denegantes, atque ipsum quoque Ecclesiae magisterium temere usurpantes, in viam perditionis abierunt!

Hoc a Domino Tecum flentes, Beatissime Pater, enixe atque ex corde exoramus, dum ad Tuos sacros pedes provoluti, a Te robur coeleste expetimus, quod apostolica ac paterna Benedictio Tua valet impertire. Sit haec copiosa et ex intimis penetralibus Cordis Tui largiter effluens, ut non tantum nos, sed absentes quoque dilectissimos Fratres, itemque Fideles nobis commissos irriget ac

Clerus und das Volk ein, welche von derselben Liebe und frommen Verehrung gegen Dich beseelt sind und ihren Eifer für Dich durch unablässige Gebete und zuvörderst durch ihre reichlichen Spenden des Peterspfenniges bewiesen haben, wohl wissend, daß sie durch diese ihre Opfer nicht nur für die Bedürfnisse des obersten Hirten, sondern auch für die Erhaltung seiner Freiheit sorgen.

Möchten doch zur Sicherung dieser gemeinsamen Angelegenheit des ganzen christlichen Erdkreises, ja der ganzen socialen Ordnung, alle Völker übereinstimmen!

Möchten Könige und weltliche Potentaten erkennen und lernen, daß die Sache des Papstes auch die aller weltlichen Regierungen sei, möchten sie erkennen und lernen, wohin die verruchten Bestrebungen ihrer Gegner zielen, und endlich gegen das Aeußerste sich vorsehen.

Möchten jene wenigen unglücklichen Priester und Mönche zur Einsicht kommen, welche, uneingedenk ihres Berufes, den kirchlichen Vorstehern den schuldigen Gehorsam verweigern, und, sich verwegen in dem Lehramte der Kirche behauptend, auf den Weg des Verderbens gerathen sind!

Um das bitten wir mit Dir, Heiligster Vater, kräftig und herzlich zu Gott, während wir zu Deinen Füßen hingeworfen, von Dir himmlische Stärke erflehen, die Du uns durch Deinen väterlichen und apostolischen Segen zu ertheilen vermagst. Spende uns denselben reichlich und aus Deinem innersten Herzen, damit er nicht allein uns, sondern auch unsere abwesenden geliebten Brüder und die uns anvertrauten Gläu-

perfundat. Sit talis quae nostros et totius Orbis dolores leniat et demulceat, infirmitatem sublevet, operam ac laborem foecundet, feliciora demum Ecclesiae Sanctae Dei tempora acceleret.

Romae hac die VIII mensis Junii, anno Domini MDCCCLXII.

digen bethaue und durchdringe. Er lindere und heile unsere, so wie die Schmerzen der ganzen Welt, erhebe uns in unserer Ohnmacht, fördere unsere Mühen und Arbeiten und bringe endlich der heiligen Kirche Gottes bald glückliche Zeiten.

Rom, den 8. Juni, im Jahre des Herrn 1862.

I. Abschnitt.

Unter allen Allocutionen, welche Pius IX. im Laufe seines 18jährigen Pontificats gehalten hat, war keine feierlicher, keine bedeutungsvoller, als die vom 9. Juni 1862. Im Angesichte von mehr als 300 Bischöfen des ganzen katholischen Erdkreises, also im Angesichte der ganzen lehrenden Kirche, vertreten durch ihre obersten Hirten, zählt der Papst in dieser Allocution alle die Irrthümer auf, welche in der Ordnung des Glaubens, der Moral, der Freiheit und des Rechts und in der Politik ihre furchtbar verheerenden Wirkungen in der menschlichen Gesellschaft üben, er verdammt und verwirft alle diese „nicht nur den katholischen Glaubenslehren und den göttlichen und kirchlichen Gesetzen, sondern auch dem ewigen und weltlicheu Gesetze und Rechte und der gesunden Vernunft widerstreitenden Irrthümer," und die ganze Kirche antwortet durch das Organ der anwesenden Bischöfe wie aus Einem Munde: „Damit die Bosheit nicht Unwissenheit vorschütze oder es zu leugnen wage, verdammen wir versammelte Bischöfe die Irrthümer, welche Du verdammst, verabscheuen und verwerfen wir die neuen und fremden Lehren, welche zum Nachtheile der Kirche Jesu hie und da hervortreten, verwerfen und verdammen wir die Ungerechtigkeit, den Raub, die gewaltsame Verletzung der kirchlichen Jmmunität und alles Unrecht, das der Kirche und dem Stuhle Petri zugefügt wurde."

Petrus hat also gesprochen und die übrigen Apostel haben seinen Spruch bestätigt.

Betrachten wir nun die in den voranstehenden Actenstücken verdammten und verworfenen Irrthümer im Einzelnen und zwar, wie billig, zuerst die

Irrthümer gegen den Glauben.

I.

In der Ordnung des Glaubens kennzeichnet der Papst in seiner Allocution vom 9. Juni 1862 hauptsächlich den Rationalismus und den Unglauben. „Sie“ (nämlich die Feinde des Kreuzes), sagt der Papst, „schrecken vor der Behauptung nicht zurück, die Prophezien und Wunder, welche in der Schrift dargestellt und erzählt werden, seien poetische Erfindungen, die heiligen Wahrheiten unseres Glaubens seien Resultate der philosophischen Speculation, die Schriften des alten und neuen Bundes seien voll von Mythen und, es ist schändlich zu sagen, unser Herr Jesus Christus sei selbst nur ein erdichteter Mythus.“ Für den gläubigen Katholiken genügt es, diese Sätze anzuführen, um ihm die Bedeutung derselben klar zu machen. Renan und seine Anhänger, sowie alle Jene, welche sein Leben Jesu oder ähnliche Werke lesen und bewundern, finden in den Worten des Papstes ihr Urtheil gesprochen [1]). „Sie stellen“, sagt der Papst weiter, „die menschliche Vernunft, ohne Rücksicht auf Gott, als die einzige Norm des Wahren und Falschen, des Guten und Schlechten hin und sagen, dieselbe menschliche Vernunft sei sich selbst Gesetz und genüge nach ihren natürlichen Kräften, um für das Wohl der Menschen und Völker zu sorgen.“ Klar und deutlich sagt der heil. Vater in diesen Worten:

Die Vernunft ist nicht die einzige Norm des Wahren und Falschen, des Guten und Schlechten, sie allein genügt nicht, um für das Wohl der Menschen und Völker zu sorgen [2]). Die höchste Stufe des Irrthums in der Ordnung des Glaubens schildert Pius IX. in

---

[1]) In der Allocution vom 9. December 1854 zur Verkündung des Dogma der unbefleckten Empfängniss berührt der heil. Vater ebenfalls die vorzüglichsten Irrthümer der Zeit und bemerkt in derselben über die Ungläubigen: *„Existere etiam nunc dolendum est impium incredulorum genus, qui omnem si fieri possit exterminatum vellent religionis cultum, eisque adnumerandi imprimis sunt clandestinarum societatum gregales, qui nefario inter se foedere conjuncti, nullas non adhibent artes, ut quibusque violatis juribus rem et sacram et publicam perturbent, evertant; in quos profecto verba illa cadunt divini Reparatoris: „vos ex patre diabolo estis et opera patris vestri vultis facere.“* „Schmerzlich ist es, dass auch jetzt noch das gottlose Geschlecht der Ungläubigen existirt, welche, wenn es geschehen könnte, jeden Religionscultus vertilgt sehen möchten, und ihnen sind vor Allen die Mitglieder der geheimen Gesellschaften beizuzählen, die, durch ein verbrecherisches Band unter sich verbunden, alle Kunstgriffe anwenden um unter Verletzung aller Rechte Kirche und Staat in Verwirrung zu bringen und umzustürzen; sie trifft in der That das Wort des göttlichen Erlösers: „Ihr habt den Teufel zum Vater und werdet nach den Gelüsten eures Vaters thun.“

[2]) Ueber den Rationalismus, sowie über das Verhältniss zwischen Vernunft und Offenbarung, Vernunft und Glauben siehe die weiter unten folgenden Stellen aus der Allocution vom 9. December 1854.

den nachstehenden, eben so ergreifenden, als furchtbar wahren Worten, welche gegen den theoretischen und gegen den praktischen Pantheismus gerichtet sind. „Sie kommen zuletzt auf jenen Punkt des Unglaubens und der Unverschämtheit, dass sie den Himmel erstürmen und Gott ganz und gar abschaffen wollen. In ihrem Unglauben, der ihrem Wahnsinne gleich ist, nehmen sie nicht den geringsten Anstand zu behaupten, dass es überhaupt keinen höchst weisen und fürsehenden Gott gebe, der von der Welt verschieden ist, dass Gott mit der Natur identisch und darum der Veränderung unterworfen sei und dass Gott in der Wirklichkeit im Menschen und in der Welt werde, dass Alles an sich schon Gott und göttliche Substanz sei, dass Gott und die Welt, Geist und Materie, Nothwendigkeit und Freiheit, Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses, Gerechtes und Ungerechtes Eins und Dasselbe seien. Fürwahr, es kann nichts Thörichteres, nichts Gottloseres, nichts der Vernunft mehr Widersprechendes ersonnen und ausgedichtet werden."

Mit unzweideutigen Worten erklärt der Heilige Stuhl, dieser Sitz der Wahrheit, in den voranstehenden Sätzen die Pantheisten für wahre Atheisten, kein Katholik kann nach diesen Worten mehr im Zweifel sein, dass Pantheist und Gottesläugner eines und dasselbe ist.

„Sie nehmen keinen Anstand", heisst es an einer anderen Stelle der Allocution, „mit der grössten Unverschämtheit zu behaupten, die göttliche Offenbarung sei nicht nur von keinem Nutzen, sondern sie schade sogar dem menschlichen Fortschritte, die göttliche Offenbarung selbst sei unvollkommen und daher einer beständigen und endlosen Fortbildung unterworfen, welche dem Fortschritte der menschlichen Vernunft entsprechend ist."

Hier sehen wir die klarste Verdammung jenes Fortschrittes, welcher vom Glauben nichts wissen will und die Kirche als Feindin des Fortschritts proclamirt [1]).

---

[1]) Ueber den Fortschritt spricht Pius IX. wiederholt in verschiedenen Actenstücken, und zwar zuerst in seiner Encyclica vom 9. November 1846, welche er alsbald nach seiner Thronbesteigung an die Patriarchen, Prälaten, Erzbischöfe und Bischöfe des katholischen Erdkreises erliess. Dort heisst es: *„Isti divinae revelationis inimici humanum progressum summis laudibus efferentes, in catholicam religionem temerario plane, ac sacrilego ausu illum inducere vellent, perinde ac si ipsa religio non Dei, sed hominum opus esset, aut philosophicum aliquod inventum, quod humanis modis perfici queat. In istos tam misere delirantes percommode quidem cadit, quod Tertullianus sui temporis philosophis merito exprobrabat, qui Stoicum, et Platonicum et Dialecticum Christianismum protulerunt."* „Jene Feinde der göttlichen Offenbarung möchten den menschlichen Fortschritt, den sie mit den höchsten Lobsprüchen erheben, mit wahrhaft gottesräuberischer Verwegenheit in die katholische Religion einführen, als wäre diese Religion nicht Gottes, sondern der Menschen Werk oder irgend eine philosophische Erfindung, die man auf menschliche Art vervollkommnen kann. Jene beklagenswerthen Thoren trifft, was Tertullian den Philosophen seiner Zeit mit Recht vorgeworfen, welche ein stoisches, ein platonisches und ein dialektisches Christenthum vortrugen." In der Allocution von Gaëta vom 20. April 1849 kennzeichnet Pius IX.

II.

Mannigfach sind die Irrthümer gegen den Glauben. Pius IX., welcher niemals geschwiegen, wo seine Hirtenpflicht ihm zu reden gebot, hat sie bei den verschiedensten Anlässen den seiner Hirtensorgfalt anvertrauten Gläubigen vor Augen gehalten, vor ihnen gewarnt, sie verdammt und verworfen. Eines der schönsten Documente seiner väterlichen Bemühungen, seine Heerde auf die Weide der gesunden Lehre zu leiten, bildet seine Allocution vom 9. December 1854, in welcher das fromme Herz des Papstes mit heiligem Jubel die dogmatische Entscheidung der unbefleckten Empfängniss feiert und der unbefleckten Gottesmutter, *„quae cunctas haereses sola interemit,“* die Irrthümer, die er in derselben verzeichnet, als ihrer mächtigen Ueberwinderin zu Füssen legt. Die betreffenden Stellen dieser Allocution lauten:

Sunt plerique, qui rebus publicis tractandis praepositi fautores se religionis et adsertores dicant, illam laudibus attollant, humanaeque societati quam maxime accomodatam, atque utilem praedicent; nihilominus eius moderari disciplinam volunt, sacros ministros regere, sacrorum procurationem attingere, uno verbo civilis intra status limites coercere nituntur Ecclesiam, eique dominari, quae tamen sui iuris est, divinoque consilio nullius imperii terminis contineri debet, sed ad ultimas terras propagari, omnesque complecti gentes ac nationes, ut sempiternae illis beatitatis iter designet expediat.

Et proh dolor! Dum haec loquimur, Venerabiles Fratres, in Subal-

„Es gibt Manche, welche den öffentlichen Geschäften vorstehend sich Gönner und Stützen der Religion nennen, sie mit Lobsprüchen erhebend und als äußerst zweckmäßig und nützlich für die menschliche Gesellschaft preisend; nichtsdestoweniger wollen sie die Disciplin derselben mäßigen, ihre geweihten Diener regieren, an der Verwaltung der heiligen Dinge rühren! Sie streben mit Einem Worte, die Kirche in die Grenzen des bürgerlichen Staates einzuzwängen, sie zu beherrschen, die doch ihr eigener Herr ist und nach Gottes Rathschluß in keines Reiches Grenzen eingeschlossen werden darf, sondern bis an die äußersten Grenzen der Erde sich ausbreiten, alle Völker und Nationen umfassen muß, um ihnen den Weg zur ewigen Seligkeit zu zeigen.

---

die wahre Tendenz des Geschreies nach Fortschritt in seiner politischen Bedeutung, wovon weiter unten die Rede sein wird. An dieser Stelle ist nur hervorzuheben, dass der Papst sagt, der Fortschritt werde von den Feinden des Guten nur darum gepredigt *„ut omnia justitiae, virtutis, honestatis, religionis principia usquequaque penitus tollantur,“* „um überall alle Principien der Gerechtigkeit, der Tugend, der Ehrbarkeit und der Religion gänzlich zu beseitigen.“ Auch in der Allocution vom 18. März 1861, auf die wir weiter unten zurückkommen, ist vom Fortschritte im politischen Sinne die Rede.

pina ditione proposita lex est, qua regularia et ecclesiastica instituta de medio tolluntur et Ecclesiae iura plane conculcantur, atque, si fieri potest, delentur.

Sed tamen de re tam gravi hoc ipso in loco alias agemus.

Utinam vero qui libertati obsistunt catholicae religionis agnoscant aliquando quantopere publicae rei bono ipsa conducat, quae sua cuique civium observanda proponit, et inculcat officia ex coelesti quam accepit doctrina; utinam persuadere sibi tandem velint quod olim Zenoni Imperatori scribebat Sanctus Felix Praecessor Noster „nihil esse utilius „Principibus, quam sinere Ecclesiam „uti legibus suis, hoc enim illis esse „salutare, ut cum de causis Dei agi„tur, regiam voluntatem Sacerdoti„bus Christi studeant subdere, non praeferre.“

Sunt praeterea, Venerabiles Fratres, viri quidam eruditione praestantes, qui religionem munus esse fatentur longe praestantissimum a Deo hominibus datum, humanam nihilominus rationem tanto habent in pretio, tantopere extollunt, ut vel ipsi religioni aequiparandam stultissime putent.

Hinc ex vana ipsorum opinione theologicae disciplinae perinde ac philosophicae tractandae sunt; cum tamen illae fidei dogmatibus innitantur, quibus nihil firmius, nihil stabilius, istae vero humana explicentur atque illustrentur ratione, qua nihil incertius, utpote quae varia est pro ingeniorum varietate, innumerisque fallaciis, et praestigiis obnoxia.

Und leider! während Wir sprechen, Ehrw. Brüder! ist in dem subalpinischen Gebiet ein Gesetz vorgeschlagen, wodurch die klösterlichen und geistlichen Institute aufgehoben, die Rechte der Kirche geradezu mit Füßen getreten und vernichtet werden. Aber über diese wichtige Angelegenheit ein anderes Mal! Möchten Jene, die der Freiheit der katholischen Religion entgegen sind, erkennen, wie sehr sie zum Besten des Staates führt, da sie jedem Bürger nach der göttlichen Lehre, die sie empfangen, die Beobachtung seiner Pflichten vorstellt und einschärft; möchten sie sich gesagt sein lassen, was einstens Unser Vorgänger, der heilige Felix dem Kaiser Zeno schrieb: „Nichts sei den Fürsten nützlicher, als wenn sie die Kirche ihren Gesetzen nachleben lassen, denn das sei ihnen heilsam, daß sie, wo sich's um Gottes Sache handelt, den königlichen Willen den Priestern Christi unterwerfen und nicht vorziehen.“

Außerdem, Ehrwürdige Brüder! gibt es einige durch Gelehrsamkeit ausgezeichnete Männer, welche zugeben, die Religion sei weitaus das vorzüglichste Geschenk, das den Menschen von Gott gegeben wurde, aber nichtsdestoweniger die menschliche Vernunft so hoch schätzen und erheben, daß sie höchst thörichterweise meinen, sie sei der Religion gleich zu stellen. Darum sind nach ihrer eitlen Meinung die theologischen Disciplinen wie philosophische zu behandeln, da doch jene sich auf die Dogmen des Glaubens stützen und es nichts Festeres und Beständigeres gibt als sie, diese aber durch die menschliche Vernunft erklärt und beleuchtet werden, welche das Unsicherste ist, da sie verschieden ist nach der Verschiedenheit der geisti-

Ita quidem reiecta Ecclesiae auctoritate difficillimis quibusque, reconditisque quaestionibus latissimus patuit campus, ratioque humana infirmis suis confisa viribus licentius excurrens turpissimos in errores lapsa est, quos hic referre nec vacat nec lubet, quippe Vobis probe cognitos atque exploratos, quique in religionis et civilis rei detrimentum, illudque maximum redundarunt.

Quamobrem istis hominibus, qui plus aequo vires efferunt humanae rationis ostendere oportet, plane id esse contrarium verissimae illi sententiae Doctoris gentium: „si quis putet se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit.“

Demonstrandum illis est quantae sit arrogantiae pervestigare mysteria, quae revelare nobis dignatus est clementissimus Deus, eademque assequi, complectique audere humanae mentis imbecillitate et angustiis, cum longissime ea vires excedant nostri intellectus, qui ex Apostoli eiusdem dicto captivandus est in obsequium fidei.

Atque huiusmodi humanae rationis sectatores, seu cultores potius, qui eam sibi certam veluti magistram proponunt, eiusque ductu fausta sibi omnia pollicentur, obliti certe sunt quam grave et acerbum ex culpa primi parentis inflictum sit vulnus humanae naturae, quippe quod et obfusae tenebrae menti, et prona effecta ad malum voluntas.

Hinc celeberrimi ex antiquissima aetate philosophi quamvis multa praeclare scripserint, doctrinas tamen suas gravissimis erroribus contami-

gen Anlagen und zahllosen Täuschungen und Blendwerken ausgesetzt. So stand nach Umwerfung der Autorität der Kirche das weiteste Feld für die schwierigsten und dunkelsten Fragen offen und die menschliche Vernunft fiel, indem sie, auf ihre schwachen Kräfte vertrauend, zügellos ausschweifte, in die schändlichsten Irrthümer, die hier aufzuzählen Wir nicht Zeit noch Lust haben, da sie Euch zur Genüge bekannt sind, und die die Sache der Religion und des Staates nicht wenig geschädigt. Darum zeige man jenen Männern, die die Kräfte der menschlichen Vernunft mehr als billig erheben, daß dies dem wahren Ausspruche des Völkerapostels: „So Jemand wähnt, er sei etwas, da er doch nichts ist, der verführt sich selbst,“ widerspreche. Nachweisen muß man ihnen, welche Anmaßung es sei, die Geheimnisse, die der allgütige Gott uns gnädig offenbart, erforschen, mit dem schwachen, beschränkten menschlichen Verstande in sie eindringen und sie erfassen zu wollen, da sie die Kräfte des Verstandes, der sich nach dem Ausspruche des Apostels dem Gehorsam des Glaubens gefangen geben muß, weit überschreiten.

Aber jene Anhänger oder vielmehr Verehrer der menschlichen Vernunft, welche sich dieselbe als eine sichere Lehrmeisterin vorstellen und unter ihrer Führung sich alles Glück versprechen, vergessen offenbar, welche schwere und herbe Wunde der menschlichen Natur durch die Schuld des ersten Menschen geschlagen wurde, weil der Verstand mit Finsterniß umnachtet und der Wille zum Bösen geneigt gemacht worden ist. Darum haben von den ältesten Zeiten her die berühmtesten Philosophen, obwohl sie viel Herrliches geschrieben, dennoch ihre Lehren

narunt; hinc assiduum illud certamen quod in nobis experimur, de quo loquitur Apostolus: „sentio in membris meis legem repugnantem legi mentis meae.“

Nunc quando ex originis labe in universos Adami posteros propagata extenuatum esse constet rationis lumen, et ex pristino iustitiae atque innocentiae statu miserrime deciderit humanum genus, ecquis satis esse rationem ducat ad assequendam veritatem? ecquis in tantis periculis, atque in tanta virium infirmitate ne labatur, et corruat necessaria sibi neget ad salutem religionis divinae, et gratiae coelestis auxilia? quae quidem auxilia benignissime iis largitur Deus, qui humili prece eadem flagitent, cum scriptum sit: „Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.“ Idcirco conversus olim ad Patrem Christus Dominus altissima veritatum arcana patefacta haud esse affirmavit prudentibus et sapientibus huius saeculi, qui ingenio doctrinaque sua superbiunt, et praestare negant obsequium fidei, sed vero humilibus ac simplicibus hominibus, qui fidei divinae oraculo nituntur et conquiescunt.

Salutare hoc documentum eorum animis inculcetis oportet, qui humanae rationis vim usque adeo exaggerant, illius ut ope mysteria ipsa scrutari audeant atque explicare, quo nihil ineptius, nihil insanius.

Revocare illos contendite a tanta mentis perversitate exponentes nimirum nihil esse praestabilius a providentia Dei concessum hominibus, quam fidei divinae auctoritatem, hanc

mit den schwersten Irrthümern befleckt, daher der unablässige Kampf in uns, von welchem der Apostel spricht: „Ich fühle in meinen Gliedern ein Gesetz, das dem Gesetze meines Geistes widerstrebt.“ Nun aber, da das Licht der Vernunft durch die auf alle Nachkommen Adams fortgepflanzte Erbsünde geschwächt und das menschliche Geschlecht aus dem ursprünglichen Stande der Gerechtigkeit und der Unschuld elender Weise herabgestürzt ist, kann da Jemand meinen, die Vernunft genüge, um die Wahrheit zu erreichen? Kann Jemand leugnen, es sei ihm, damit er in so großen Gefahren und bei so schwachen Kräften nicht falle und zusammenstürze, die Hilfe der göttlichen Religion und der himmlischen Gnade zur Seligkeit nothwendig? Diese Hilfe spendet Gott am gnädigsten Jenen, die mit demüthigem Gebete darum flehen, denn es steht geschrieben: „Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade.“ Darum versicherte Christus zu seinem Vater betend, die tiefsten Geheimnisse der Wahrheit seien nicht den Klugen und Weisen dieser Welt geoffenbart worden, die mit ihrem Verstand und ihrer Gelehrsamkeit sich brüsten und dem Glauben keinen Gehorsam leisten wollen, sondern den Demüthigen und Einfältigen, die dem Orakel des göttlichen Glaubens gehorchen. Dieses heilsame Zeugniß schärfet Jenen ein, welche die Kraft der menschlichen Vernunft so sehr übertreiben, daß sie mit ihrer Hilfe sogar die Mysterien zu erforschen und zu erklären wagen, was das Ungeschickteste und Unvernünftigste ist: Sucht sie von solcher Verkehrtheit des Geistes abzubringen, ihnen auseinandersetzend, nichts Vorzüglicheres sei von der göttlichen Vorsehung den Menschen gewährt,

nobis esse quasi facem in tenebris, hanc ducem quam sequamur ad vitam, hanc necessariam prorsus esse ad salutem, utpote quod „sine fide impossibile est placere Deo, et qui, non crediderit condemnabitur.“

Errorem alterum nec minus exitiosum aliquas catholici orbis partes occupasse non sine moerore novimus, animisque insedisse plerumque catholicorum, qui bene sperandum de aeterna illorum omnium salute putant qui in vera Christi Ecclesia nequaquam versantur.

Idcirco percontari saepenumero solent, quaenam futura post obitum sit eorum sors, et conditio, qui catholicae fidei minime addicti sunt, vanissimisque adductis rationibus responsum praestolantur, quod pravae huic sententiae suffragetur.

Absit, Venerabiles Fratres, ut misericordiae divinae, quae infinita est, terminos audeamus apponere; absit ut perscrutari velimus arcana consilia et iudicia Dei, quae sunt abyssus multa, nec humana queunt cogitatione penetrari.

Quod vero Apostolici Nostri muneris est, Episcopalem vestram et sollicitudinem et vigilantiam excitatam volumus, ut quantum potestis contendere, opinionem illam impiam aeque ac funestam ab hominum mente propulsetis, nimirum quavis in religione reperiri posse aeternae salutis viam.

Ea qua praestatis solertia ac doctrina demonstretis commissis curae vestrae populis miserationi ac iustitiae divinae dogmata catholicae fidei neutiquam adversari.

als die Autorität des göttlichen Glaubens, sie sei eine Fackel in der Finsterniß, unser Führer zum Leben, nothwendig zum Heile, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen und wer nicht glaubt, wird verdammt.

Nicht ohne Kummer haben Wir erfahren, ein anderer nicht minder verderblicher Irrthum habe einige Theile der katholischen Welt ergriffen und sich in die Herzen vieler Katholiken eingenistet, welche meinen, man dürfe von dem ewigen Heile aller Jener, die nicht in der wahren Kirche Christi weilen, Gutes hoffen. Darum pflegen sie sehr oft darüber zu streiten, welches künftige Loos und welche Lage Jene nach dem Tode erwarte, die dem katholischen Glauben nicht ergeben sind und ertheilen mit Anführung der eitelsten Gründe eine Antwort, welche dieser verkehrten Meinung zustimmt. Fern von Uns, Ehrwürdige Brüder, daß Wir wagen sollten, der göttlichen Barmherzigkeit, welche unendlich ist, Grenzen zu setzen; fern von Uns, daß Wir die geheimen Rathschlüsse und Gerichte Gottes erforschen wollten, welche unergründlich sind und in welche der menschliche Gedanke nicht eindringen kann. Aber, wie es Unseres apostolischen Amtes ist, wollen Wir Euere bischöfliche Sorgfalt und Wachsamkeit anspornen, damit Ihr, so viel Ihr könnt, dahin strebet, jene eben so gottlose, als unheilvolle Meinung von der Seele der Menschen fernzuhalten, **als könne man nemlich in jeder Religion den Weg zur ewigen Seligkeit finden.** Mit dem Eifer und der Gelehrsamkeit, die Euch eigen ist, zeiget den Eurer Führung anvertrauten Völkern, daß die Dogmen des

Tenendum quippe ex fide est extra Apostolicam Romanam Ecclesiam salvum fieri neminem posse, hanc esse unicam salutis arcam, hanc qui non fuerit ingressus, diluvio periturum; sed tamen pro certo pariter habendum est, qui verae religionis ignorantia laborent, si ea sit invincibilis, nulla ipsos obstringi huiusce rei culpa ante oculos Domini.

Nunc vero quis tantum sibi arroget, ut huiusmodi ignorantiae designare limites queat iuxta populorum, regionum, ingeniorum, aliarumque rerum tam multarum rationem et varietatem?

Enimvero cum soluti corporeis hisce vinculis videbimus Deum sicuti est, intelligemus profecto quam arcto pulchroque nexu miseratio ac justitia divina copulentur; quamdiu vero in terris versamur mortali hac gravati mole quae hebetat animam firmissime teneamus ex catholica doctrina unum Deum esse, unam fidem, unum baptisma; ulterius inquirendo progredi nefas est.

Ceterum prout charitatis ratio postulat assiduas fundamus preces, ut omnes quaquaversus gentes ad Christum convertantur, communique hominum saluti pro viribus inserviamus, neque enim abbreviata est manus Domini, gratiaeque coelestis dona nequaquam illis defutura sunt, qui hac luce recreari sincero animo velint et postulent.

Huiusmodi veritates defigendae altissime sunt fidelium mentibus ne falsis corrumpi queant doctrinis eo spectantibus ut religionis foveant indiffe-

katholischen Glaubens keineswegs der göttlichen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit widerstreiten. Denn es ist aus Glauben festzuhalten, **außerhalb der apostolischen römischen Kirche könne Niemand selig werden,** sie sei die einzige Arche des Heiles, wer in diese nicht eingetreten sei, werde in der Sündfluth zu Grunde gehen; aber ebenso ist für gewiß anzunehmen, daß Jene, welche an der Unkenntniß der wahren Religion leiden, wenn diese Unwissenheit unüberwindlich ist, vor den Augen Gottes dieserwegen mit keiner Schuld beladen seien. Wer aber dürfte nun so anmaßend sein, daß er mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Völker, Gegenden, Geistesanlagen und so vieler anderer Umstände die Grenzen solcher Unwissenheit bezeichnen könnte? Denn, wenn wir, von diesen körperlichen Banden losgelöst, Gott schauen werden, wie er ist, dann werden wir erkennen, durch welch' enges und schönes Band die göttliche Barmherzigkeit und Gerechtigkeit mit einander verbunden sind; so lange wir aber beschwert mit dieser sterblichen Last, welche den Geist hemmt, auf der Erde weilen, müssen wir auf das Entschiedenste festhalten, daß es nach der katholischen Glaubenslehre Einen Gott, Einen Glauben, Eine Taufe gebe, im Forschen weiter zu gehen ist nicht erlaubt. Im Uebrigen wollen wir, wie die Liebe es fordert, unablässige Gebete ausgießen, damit allerwärts alle Völker zu Christus bekehrt werden und nach unseren Kräften wollen wir dem gemeinsamen Heil der Menschen dienen, denn die Hand des Herrn ist nicht verkürzt und die Gaben der himmlischen Gnade werden denen niemals fehlen, welche mit aufrichtigen

rentiam, quam ad exitium animarum serpere latius videmus ac roborari.

Quod vero Apostolici Nostri muneris est, Episcopalem vestram et sollicitudinem et vigilantiam excitatam volumus, ut quantum potestis contendere, opinionem illam impiam aeque ac funestam ab hominum mente propulsetis, nimirum quavis in religione reperiri posse aeternae salutis viam.

Herzen wollen und verlangen, durch dieses Licht erquickt zu werden. Diese Wahrheiten sind auf das Tiefste in die Herzen der Gläubigen einzuprägen, damit sie nicht von den falschen Lehrern verdorben werden können, welche es auf die Begünstigung des religiösen Indifferentismus abgesehen haben, den wir zum Verderben der Seelen immer weiter und stärker um sich greifen sehen."

In den voranstehenden Sätzen der Allocution vom 9. December 1854 spricht der heil. Vater zunächst über das Verhältniss der Kirche zum Staate, von welchem weiter unten die Rede sein wird; dann von dem Verhältnisse der Vernunft zur Offenbarung und vom Rationalismus. „Einige gelehrte Männer", sagt Pius IX., „welche die Religion als das weitaus vortrefflichste Geschenk anerkennen, welches die Menschen von Gott empfangen haben, schätzen nichts destoweniger die menschliche Vernunft so hoch, dass sie thörichterweise meinen, sie sei sogar der Religion gleichzustellen." Es ist also nach diesen Worten des heil. Vaters dem Katholiken nicht erlaubt, die Vernunft der geoffenbarten Religion gleichzustellen, und der Papst ermahnt am Schlusse seiner Allocution ausdrücklich die Bischöfe, die von ihm aufgezählten Hauptirrthümer, unter welche auch der eben erwähnte gehört, zu bekämpfen. In den folgenden Worten, wo von der Erklärung der Dogmen des Glaubens die Rede ist, wird verboten, die theologischen Disciplinen wie die philosophischen zu behandeln, die Autorität der Kirche zu verwerfen und die schwierigsten theologischen Fragen durch die schwache, fehlbare Vernunft lösen zu wollen, wodurch den schändlichsten Irrthümern ein weites Feld eröffnet wird. Es wird für eine Anmassung erklärt, die geoffenbarten Geheimnisse ergründen und mit dem schwachen, begrenzten menschlichen Verstande erhellen zu wollen. Das durch die Erbsünde geschwächte Licht der Vernunft (sagt der heil. Vater weiter) genügt nicht, um die Wahrheit zu erkennen; ohne die Hilfe der göttlichen Religion und der himmlischen Gnade kein Heil [1]).

---

[1]) Gegen den Schluss der Allocution vom 9. December 1854 wendet sich der heil. Vater mehrmals ganz besonders gegen den Rationalismus, indem er zu der unbefleckten Mutter Christi fleht: *Faxit virgo Beatissima, quae interemit ac perdidit universas haereses, ut hic etiam evehatur stirpitus, ac deleatur rationalismi error perniciosissimus, qui hac miserrima aetate non civilem modo societatem, sed vero etiam tantopere affligit*

III.

Weiter spricht der Papst in der voranstehenden Allocution von der alleinseligmachenden Kirche und verwirft den Irrthum derjenigen, welche meinen, man könne in jeder Religion selig werden. Die Bischöfe wer-

---

et vexat ecclesiam. „Gebe doch die allerseligste Jungfrau, welche alle Ketzereien vertilgt und vernichtet hat, dass auch dieser allerverderblichste Irrthum des Rationalismus von Grund aus ausgerottet werde, der in dieser bejammernswerthen Zeit nicht nur die bürgerliche Gesellschaft, sondern auch die Kirche so sehr betrübt und quält." Mit grosser Schärfe und Entschiedenheit zeichnet Pius IX. in seiner Antritts-Encyclica vom 9. November 1846 das Verhältniss zwischen Vernunft und Glauben, indem er sagt: *Etsi fides sit supra rationem, nulla tamen vera dissensio, nullumque dissidium inter ipsas inveniri unquam potest, cum ambae ab uno eodemque immutabilis aeternaeque veritatis fonte Deo Optimo Maximo oriantur, atque ita sibi mutuam opem ferant, ut recta ratio fidei, veritatem demonstret, tueatur, defendat, fides vero rationem ab omnibus erroribus liberet eamque divinarum rerum cognitione vivifice illustret, confirmet atque perficiat.* „Obwohl der Glaube über der Vernunft ist, so kann doch keine wahre Abweichung und kein Widerspruch jemals zwischen beiden gefunden werden, da beide aus einer und derselben Quelle der unveränderlichen und ewigen Wahrheit, dem höchsten, gütigen Gott, entspringen, und sich in der Art gegenseitig Hilfe leisten, dass die rechte Vernunft die Wahrheit des Glaubens darlegt, vertheidigt und beschützt, der Glaube aber die Vernunft von allen Irrthümern befreit und sie durch die Erkenntniss göttlicher Dinge wunderbar erleuchtet, kräftigt und vervollkommnet." Im engsten Zusammenhange mit den Aussprüchen des Papstes über das Verhältniss zwischen Vernunft und Offenbarung steht die folgende Stelle derselben Encyclica vom 9. November 1846: *Itaqua humana ratio.... clare aperteque cognoscens Deum ejusdem fidei auctorem existere, ulterius progredi nequit, sed quavis difficultate ac dubitatione penitus abjecta, atque remota, omne eidem fidei obsequium praebeat oportet, cum pro certo habeat a Deo traditum esse, quidquid fides ipsa hominibus credendum et agendum proponit.* „Daher kann die menschliche Vernunft, indem sie erkennt, Gott sei der Urheber dieses Glaubens, nicht weiter fortschreiten, sondern muss mit gänzlicher Abweisung und Entfernung jeder Schwierigkeit und jeden Zweifels diesem Glauben allen Gehorsam leisten, da sie die Gewissheit hat, von Gott sei überliefert, was dieser Glaube den Menschen zu glauben und zu thun vorstellt." In den nun folgenden Sätzen wendet sich die Encyclica gegen das Princip der freien Forschung und verkündet die unfehlbare Autorität des römischen Stuhles, wie folgt: *Atque hinc plane apparet in quanto errore illi etiam versentur, qui ratione abutentes ac Dei eloquia tamquam humanum opus existimantes, proprio arbitrio illa explicare, interpretari temere audent, cum Deus ipse vivam constituerit auctoritatem, quae verum legitimumque coelestis suae revelationis sensum doceret, constabiliret, omnesque controversias in rebus fidei, et morum infallibili judicio dirimeret, ne fideles circumferantur omni vento doctrinae in nequitia hominum ad circumventionem erroris. Quae quidem viva et infallibilis auctoritas in ea tantum viget ecclesia, quae a Christo Domino supra Petrum, totius Ecclesiae caput, Principem et Pastorem, cujus fidem numquam defecturam promisit, aedificata suos legitimos semper habet Pontifices sine intermissione ab ipso Petro ducentes originem in ejus Cathedra collocatos, et ejusdem etiam doctrinae, dignitatis, honoris ac potestatis heredes et vindices. Et quoniam ubi Petrus, ibi Ecclesia ac Petrus per Romanum Pontificem loquitur, et semper in suis successoribus vivit, et*

den in dieser Stelle der Allocution aufgefordert, mit allen Kräften „gegen jene ebenso gottlose als unheilvolle Meinung“ aufzutreten, „als könne in jeder Religion der Weg zum ewigen Heile gefunden werden.“ Es ist also dem

---

judicium exercet, ac praestat quaerentibus fidei veritatem, idcirco divina eloquia eo plane sensu sunt accipienda, quem tenuit ac tenet haec Romana Beatissimi Petri Cathedra, quae omnium Ecclesiarum mater et magistra fidem a Christo Domino traditam, integram inviolatamque semper servavit, eamque fideles edocuit, omnibus ostendens salutis semitam, et incorruptae veritatis doctrinam. „Und daraus geht klar hervor, in welchem Irrthum auch Jene schweben, welche die Vernunft missbrauchend und Gottes Wort wie ein Menschenwerk betrachtend, dasselbe nach eigenem Gutdünken zu erklären und auszulegen wagen, da doch Gott selbst eine lebendige Autorität eingesetzt hat, damit sie den wahren und rechtmässigen Sinn seiner himmlischen Offenbarung lehre und beschütze und alle Streitigkeiten in Sachen des Glaubens und der Sitten durch ihr unfehlbares Urtheil entscheide, damit die Gläubigen nicht von jedem Winde der Lehre umhergetrieben werden in der Bosheit der Menschen auf den Tummelplatz des Irrthums, denn diese lebendige und unfehlbare Autorität ist nur in jener Kirche lebenskräftig, welche, von Christus dem Herrn auf Petrus, der ganzen Kirche Haupt, Fürsten und Hirten erbaut, dem der Herr versprochen, dass sein Glaube niemals wanken werde, immer ihre rechtmässigen Päpste hat, die ohne Unterbrechung von Petrus selbst ihren Ursprung herleitend, auf seinem Stuhle sitzen und auch die Erben und Vertheidiger seiner Lehre, seiner Wunder, seiner Ehre und seiner Macht sind. Und weil, wo Petrus, dort die Kirche ist und Petrus durch den römischen Papst spricht und immer in seinen Nachfolgern lebt und das Richteramt ausübt und denen, die sie suchen, die Einheit des Glaubens bietet, darum ist Gottes Wort in eben dem Sinne anzunehmen, welchen dieser römische Stuhl des heiligen Petrus festgehalten hat und festhält, der, als Mutter und Lehrmeisterin, allen Kirchen den von Christus dem Herrn überlieferten Glauben immer ganz und unverletzt bewahrt und den Gläubigen gelehrt hat, Allen den Weg des Heiles und der unverfälschten Wahrheit zeigend.“ Nach diesen klaren und unzweideutigen Worten des Papstes ist es keinem Katholiken mehr erlaubt, die Unfehlbarkeit des Papstes in allen Angelegenheiten des Glaubens und der Sitten zu bezweifeln, wie denn auch Pius IX. bei der dogmatischen Entscheidung der unbefleckten Empfängniss, die er für sich allein, ohne Mitwirkung eines allgemeinen Concils, ausgesprochen, diese Unfehlbarkeit praktisch für sich in Anspruch genommen hat. Am Schlusse der eben citirten Stelle ermahnt Pius IX. die Bischöfe, an die er seine Encyclica richtet, ihre Gläubigen zu ermahnen, dass sie fest bei diesen Principien verharren und sich nie von jenen betrügen und in Irrthum führen lassen, *qui . . . . humani progressus obtentu fidem destruere, eamque rationi impie subjicere ac Dei eloquia invertere contendunt,* „welche. . . . unter dem Vorwande des menschlichen Fortschrittes den Glauben niederreissen, ihn gottloserweise der menschlichen Vernunft unterwerfen, und Gottes Wort zu verdrehen trachten.“ Immer und immer wieder verdammt also Pius IX. den Rationalismus in seinen verschiedenen Formen. Hieher gehört auch, was der glorreich regierende Papst in seiner Encyclica vom 8. December 1849 an die Bischöfe Italiens schreibt, indem er nach wiederholter Verdammung der Bibelgesellschaften fortfährt: *Hic pro sapientia vestra optime intelligitis, Venerabiles Fratres, quanta Vobis vigilantia et sollicitudine adlaborandum sit, ut fideles oves. . . . de Divinis nominatim Litteris meminerint, neminem hominum id sibi arrogare posse, ut suae prudentiae innixus illas ad suos sensus contorquere praesumat, contra enim*

Katholiken nicht erlaubt, zu glauben, dass man in jeder Religion selig werden könne, es ist ihm nicht erlaubt, zu glauben, dass alle Religionen gleich gut seien. „Denn es ist als Glauben festzuhalten, ausserhalb der apostolischen römischen Kirche könne Niemand selig werden; sie sei die einzige Arche des Heiles, wer in diese nicht eingetreten sei, werde in der Sündfluth zu Grunde gehen; aber ebenso ist für gewiss anzunehmen, dass Jene, welche an der Unkenntniss der wahren Religion leiden, wenn diese Unwissenheit unüberwindlich ist, vor den Augen Gottes mit keiner Schuld beladen seien." Mit aller Entschiedenheit verdammt also Pius IX., wie alle seine Vorgänger vom heil. Petrus angefangen, den religiösen Indifferentismus und will, dass „die katholischen Wahrheiten den Herzen der Gläubigen tief eingeprägt werden, damit sie nicht von den falschen Lehren verdorben werden können, welche es auf die Begünstigung des religiösen Indifferentismus abgesehen haben" [1]). (In der Allocution vom 18. März 1861 erklärt der heil. Vater: *Una est vera ac sancta super terram religio ab ipso Christo Domino fundata et instituta, quae vir-*

---

sensum, quem tenuit et tenet S. Mater Ecclesia; cui quidem soli a Christo Domino mandatum est, ut Fidei depositum custodiat ac de vero divinorum eloquiorum sensu et interpretatione judicet. „Hier seht Ihr wohl ein, Ehrw. Brüder, mit welcher Wachsamkeit und Sorgfalt Ihr arbeiten müsst, damit die gläubigen Schafe . . . namentlich in Bezug auf die heil. Schrift sich erinnern, kein Mensch könne sich anmassen, sie auf seine Klugheit gestützt, nach seinem Sinn verdrehen zu wollen, gegen den Sinn nämlich, welchen die heil. Mutter Kirche immer festgehalten hat und festhält, denn sie allein hat von Christus dem Herrn den Auftrag, die Hinterlage des Glaubens zu wahren und über den rechten Sinn und Auslegung des Wortes Gottes zu urtheilen."

[1]) Eine sehr merkwürdige und entschiedene Stelle gegen den Indifferentismus enthält auch die mehrerwähnte Antritts-Encyclica vom 9. November 1846. Sie lautet: *Huc spectat horrendum ac vel ipsi naturali rationis lumini maxime repugnans de cujuslibet religionis indifferentia systema, quo isti veteratores, omni virtutis et vitii, veritatis et erroris, honestatis et turpitudinis sublato discrimine, homines in cujusvis religionis cultu aeternam salutem assequi posse comminiscuntur, perinde ac si ulla unquam esse posset participatio justitiae cum iniquitate, aut societas lucis ad tenebras, et conventio Christi ad Belial.* „Daher gehört auch (im Vorhergehenden verdammt der Papst die protestantischen Bibelgesellschaften) jenes schreckliche und sogar dem natürlichen Lichte der Vernunft im höchsten Grade widerstrebende System von der Gleichgiltigkeit jeder Religion, nach welchem jene Erneuerer aller Irrthümer mit Beseitigung jedes Unterschiedes zwischen Tugend und Laster, Wahrheit und Irrthum, Ehrbarkeit und Schändlichkeit versichern, die Menschen können in jedem religiösen Cultus die ewige Seligkeit erlangen, als ob es je eine Gemeinschaft zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, eine Gesellschaft zwischen Licht und Finsterniss, eine Uebereinkunft zwischen Christus und Belial geben könnte." Mit feuriger, wahrhaft apostolischer Beredsamkeit erhebt sich Pius IX. ferner in seiner Allocution vom 17. December 1847 gegen den religiösen Indifferentismus und für das Dogma der alleinseligmachenden Kirche. Die Revolutionäre hatten nämlich damals gegen Pius IX. die Verleumdung ausgestreut, er huldige der Ansicht, man könne in jeder

tutem omnium fecunda parens et altrix, ac vitiorum expultrix, et animorum liberatrix, veraeque felicitatis index, appellatur Catholica Apostolica Romana. „Eine wahre und heilige, von Christus dem Herrn selbst gegründete und

---

Religion selig werden. Auf diese Verleumdung nun antwortet der Papst in der erwähnten Allocution mit nachstehenden Worten voll Kraft und Schwung:

At aliud insuper est, quod animum Nostrum vehementer angit et urget. Ignotum certe Vobis non est, Venerabiles Fratres, multos hostium Catholicae veritatis in id praesertim nostris temporibus conatus suos intendere, ut monstruosa quaeque opinionum portenta aequiparare doctrinae Christi, aut cum ea commiscere vellent, atque ita impium illud de cujuslibet religionis indifferentia systema magis magisque propagare commoliuntur.

Novissime autem, horrendum dictu! inventi aliqui sunt qui eam nomini, et Apostolicae dignitati Nostrae contumeliam imposuerunt, ut Nos veluti participes stultitiae suae, et memorati nequissimi systematis fautores traducere non dubitarint.

Hi nimirum ex consiliis, a Religionis Catholicae sanctitate haud certe alienis, quae in negotiis quibusdam ad civilem pontificiae Ditionis procurationem spectantibus benigne ineunda duximus publicae commoditati et prosperitati ampliandae, atque ex venia nonnullis ejusdem Ditionis hominibus initio ipso Pontificatus Nostri clementer impertita conjicere voluerunt, Nos ita benevole sentire de quocumque hominum genere, ut nedum Ecclesiae filios, sed ceteros etiam utut a Catholica unitate alieni permaneant, esse pariter in salutis via, atque ad aeternam vitam pervenire posse arbitremur.

Desunt Nobis prae horrore verba ad novam hanc contra Nos, et tam atrocem injuriam detestandam.

Amamus equidem intimo cordis affectu homines universos, non aliter tamen quam in caritate Dei, et Domini Jesu Christi, qui venit quaerere, et salvum facere quod perierat, qui pro omnibus mor-

Außerdem aber ist's noch Anderes, was Unser Herz gewaltig ängstigt und bedrängt. Denn es ist Euch gewiß nicht unbekannt, Ehrwürdige Brüder, daß viele Feinde der katholischen Wahrheit, besonders in unseren Zeiten, ihre Anstrengungen dahin richten, gewisse ungeheuerliche Meinungen der Lehre Christi gleichzustellen oder mit derselben zu vermengen und so jenes gottlose System von der Gleichgiltigkeit jedweder Religion immer weiter zu verbreiten. Neuestens haben sich, es ist schrecklich zu sagen, Einige gefunden, welche Unserem Namen und Unserer apostolischen Würde die Schmach anthaten, Uns gewissermaßen als die Theilnehmer ihrer Thorheit und als die Begünstiger dieses Systems darzustellen. Diese wollten nämlich aus den mit der Heiligkeit der katholischen Religion gewiß nicht im Widerspruch stehenden Entschließungen, die Wir bei einigen auf die bürgerliche Verwaltung des päpstlichen Gebiets Bezug habenden Angelegenheiten zur Beförderung der öffentlichen Wohlfahrt gnädig faßten, und aus der Verzeihung, die Wir am Beginn Unseres Pontificats einigen Unterthanen desselben Gebiets gnädig gewährt haben, den Schluß ziehen, Wir denken so wohlwollend über jede Art von Menschen, daß wir des Dafürhaltens seien, nicht nur die Kinder der Kirche, sondern auch die Uebrigen, mögen sie immerhin der katholischen Einheit fern bleiben, seien gleichermaßen auf dem Wege des Heiles und können zum ewigen Leben gelangen. Es fehlen Uns vor Entsetzen die Worte, um diese neue und so schreckliche Beleidigung gegen Uns zu verabscheuen. Wir lieben allerdings mit innigster Liebe des Herzens alle Menschen, aber nicht anders, als in der Liebe Gottes und unseres Herrn Jesu Christi, welcher gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren war, welcher für Alle gestorben ist, welcher will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahr-

eingesetzte Religion ist auf Erden, und diese fruchtbare Mutter und Erzieherin aller Tugenden, welche alle Laster austreibt, die Seelen frei macht und den Weg zur wahren Glückseligkeit weist, heisst die Katholische, Apostolische und Römische." Dann bestätigt er die in der Allocution vom 9. December 1854 ausgesprochene Lehre in Betreff Jener, die ausserhalb dieser Arche des Heiles leben.

IV.

Schliesslich kommen wir noch zu einem besonders wichtigen Irrthum in der Ordnung des Glaubens, zu einer der gefährlichsten unter den modernen Ideen, mit welchen die Weisheit unserer liberalen Weltbeglücker die

---

tuus est, qui omnes homines vult salvos fieri, et ad agnitionem veritatis venire; qui misit proinde discipulos suos in mundum universum praedicare evangelium omni creaturae, denuntians eos, qui crediderint et baptizati fuerint, salvos fore qui vero non crediderint condemnatum iri. Veniant igitur qui salvi fieri volunt ad columnam et firmamentum veritatis, quod Ecclesia est, veniant scilicet ad veram Christi Ecclesiam, quae in suis Episcopis summoque omnium capite Romano Pontifice successionem habet Apostolicae auctoritatis nullo tempore interruptam, quae nihil unquam potius habuit quam ut praedicaret, atque omni ope custodiret ac tueretur doctrinam ex Christi mandato ab Apostolis annunciatam; quae inde ab Apostolorum aetate in mediis omne genus difficultatibus crevit, et per totum orbem miraculorum splendore inclyta, martyrum sanguine amplificata, Confessorum et Virginum nobilitata virtutibus, Patrum testimoniis scriptisque sapientissimis corroborata viguit, vigetque in cunctis terrae plagis, et perfecta fidei, sacramentorum, sacrique regiminis unitate refulget. Nos qui licet indigni, praesidemus in suprema hac Petri Apostoli Cathedra, in qua Christus Dominus ejusdem Ecclesiae suae fundamentum posuit, nullis ullo unquam tempore curis laboribusque abstinebimus, ut per ipsius Christi gratiam eos qui ignorant, et errant ad unicam hanc veritatis et salutis viam adducamus.

heit kommen, welcher darum seine Jünger in die ganze Welt ausgesendet hat, um aller Creatur das Evangelium zu predigen, indem er aussprach, daß Jene, welche glauben und getauft sind, selig werden, Jene aber, die nicht glauben, verdammt werden. So mögen denn Jene, welche selig werden wollen, zur Säule und Grundfeste der Wahrheit kommen, welche die Kirche ist; kommen mögen sie nämlich zur wahren Kirche Christi, die in ihren Bischöfen und dem obersten Haupte Aller, dem römischen Papste, die zu keiner Zeit unterbrochene Nachfolge der apostolischen Autorität hat, der nie etwas mehr am Herzen lag, als die auf Christi Geheiß von den Aposteln verkündigte Lehre zu predigen und mit aller Sorgfalt zu schützen und zu bewahren; welche darum von der Apostel Zeiten mitten in Schwierigkeiten aller Art heranwuchs und, auf dem ganzen Erdkreis durch den Glanz der Wunder berühmt, durch das Blut der Märtyrer ausgebreitet, durch die Tugenden der Bekenner und Jungfrauen verherrlicht, durch der Väter Zeugnisse und weisheitsvolle Schriften gestärkt, in allen Gegenden der Erde blühte und blüht und durch die vollkommene Einheit des Glaubens, der Sacramente und des heiligen Regimentes glänzt. Wir, obwohl unwürdig, auf diesem höchsten Stuhle des Apostels Petrus den Vorsitz führend, auf welchen Christus der Herr seine Kirche gegründet hat, werden es zu keiner Zeit je an Sorgen und Anstrengungen fehlen lassen, um durch desselben Christi Gnade die Unwissenden und Irrenden auf diesen einzigen Weg der Wahrheit

Kirche zu bekämpfen bestrebt ist, nämlich zu der Civilehe. Von dieser ist zwar in den voranstehenden Actenstücken keine Rede, wohl aber hat sich Pius IX. in mehreren andern, während seines Pontificats erlassenen Actenstücken über diesen hochwichtigen Gegenstand ausgesprochen und besonders eingehend in einem Schreiben an den König Victor Emanuel von Piemont vom 19. September 1852, in welchem er auseinandersetzt, wie er diese Verletzung der Lehre der Kirche feierlich verdammen müsse. Wir lassen diesen wichtigen Brief in deutscher Uebersetzung folgen. Er lautet (mit Hinweglassung minder wesentlicher Stellen):

„Es ist ein Glaubenssatz, dass die Ehe von Jesus Christus unserm Herrn zur Würde eines Sacraments erhoben worden ist, und es ist ein Punkt der Lehre der katholischen Kirche, dass das Sacrament nicht eine zufällige zum Contract hinzugesetzte Eigenschaft ist, sondern zum Wesen der Ehe selbst gehört, so zwar, dass die eheliche Vereinigung unter Christen und in dem Sacrament der Ehe eine rechtmässige und ausserhalb desselben ein blosses Concubinat ist. Ein bürgerliches Gesetz, welches in der Annahme, das Sacrament lasse sich in der Ehe für Katholiken von dem Vertrage trennen, deren Giltigkeit regeln will, widerspricht der Lehre der Kirche, masst sich unveräusserliche Rechte an und weist in der Praxis dem Concubinate denselben Rang an, wie dem Sacramente der Ehe, indem es beide als gleich rechtmässig sanctionirt.

Durch die Annahme der von den Ministern Euerer Majestät angekündigten zwei Bedingungen bei der Berathung, die im Senate statthaben soll, nämlich: 1. dass das Gesetz die von der Kirche regelmässig geschlossenen Ehen als giltig anerkennen wird; 2. dass, wenn eine Ehe geschlossen wurde, deren Giltigkeit die Kirche nicht anerkennt, jener Ehetheil, welcher sich später den Vorschriften der Kirche fügen möchte, nicht gehalten sein soll, in einem von der Kirche verdammten Zusammenwohnen zu verharren, kann weder die Lehre der Kirche gerettet werden, noch wären die Rechte der Kirche dadurch hinreichend garantirt.

Was die erste Bedingung betrifft, so versteht man entweder unter giltigen Ehen die regelmässig von der Kirche abgeschlossenen Ehen, und in diesem Falle wäre die Unterscheidung des Gesetzes nicht bloss überflüssig,

---

Meminerint autem quicumque ex adverso sunt, transiturum quidem coelum et terram, sed nihil praeterire unquam posse ex verbis Christi, neque in Doctrina commutari, quam a Christo Ecclesia Catholica custodiendam, tuendam, et praedicandam accepit.

und des Heiles zu leiten. Mögen Alle, welche dagegen sind, sich erinnern, daß zwar Himmel und Erde vergehen, nie aber etwas von den Worten Jesu Christi vergehen, noch etwas an der Lehre geändert werden könne, welche die katholische Kirche von Christus empfangen, sie zu bewahren, zu beschützen und zu predigen."

So denkt und spricht Pius IX. über den Indifferentismus, von welchem übrigens weiter unten bei der Religionsfreiheit u. s. w. noch mehr die Rede sein wird.

sondern es fände auch eine wahrhafte Usurpation der rechtmässigen Gewalt statt, wenn das bürgerliche Gesetz über die Fälle erkennen und richten wollte, wo das Sacrament der Ehe regelmässig von der Kirche gefeiert wurde oder nicht; oder man versteht unter vor der Kirche giltigen Ehen die regelmässig, d. h. gemäss den bürgerlichen Gesetzen geschlossenen Ehen und in dieser Voraussetzung kommt man wieder zu der Verletzung eines Rechts, welches zur ausschliesslichen Competenz der Kirche gehört.

Was die zweite Bedingung betrifft, so würde man dadurch, dass man dem einen Theil erlaubte, nicht in einem unerlaubten Zusammenwohnen zu verharren, in Anbetracht der Nichtigkeit der Ehe, die weder von der Kirche, noch nach ihren Gesetzen beschlossen wäre, doch eine von der Religion verdammte Verbindung vor der bürgerlichen Gewalt als rechtmässig bestehen lassen.

Uebrigens zerstört keine der beiden Bedingungen die Unterstellung, welche den Gesetzentwurf zum Ausgangspunkt aller seiner Verfügungen macht, nämlich, dass in der Ehe das Sacrament vom Vertrage getrennt sei; sie lassen den schon angezeigten Widerspruch zwischen dem Gesetzentwurf und der Lehre der katholischen Kirche über die Ehe bestehen. [1])

Möge Cäsar behalten was des Cäsars ist, und der Kirche lassen, was der Kirche ist; es gibt kein anderes Mittel der Versöhnung. Möge die bürgerliche Gewalt über die bürgerlichen Wirkungen verfügen, welche aus der

[1]) In der vom 22. August 1851 datirten Verdammung der beiden Schriften des Johann Nepomuk Nuytz *„Juris ecclesiastici Institutiones“* und *„In Jus Ecclesiasticum universum Tractationes“* verwirft der heilige Stuhl mehrfache, in Bezug auf das heilige Sacrament der Ehe ausgesprochene Irrthümer, unter andern auch den eben berührten, als sei in der Ehe das Sacrament vom Vertrage getrennt. *„Plura quoque de Matrimonio falsa asseruntur“* (heisst es in der *„Damnatio“*)..*matrimonii sacramentum non esse nisi quid contractui accessorium, ab eoque separabile....causas Matrimoniales et Sponsalia suaptenatura ad Forum civile pertinere....Tridentinam Formam sub infirmitatis poena non obligare ubi lex civilis aliam Formam praestituat, et velit hac nova forma interveniente Matrimonium valere.“* „Auch über die Ehe wird mehrfach Falsches behauptet, (so z. B.) das Sacrament der Ehe sei nur etwas zum Vertrag Hinzukommendes und lasse sich von demselben trennen....Die Ehesachen und die Sponsalien gehören ihrer Natur nach vor das bürgerliche Forum....Die Tridentinische Form (d. h. die vom Concil von Trient vorgeschriebene Form einer giltigen Ehe) verpflichte nicht unter der Strafe der Nichtigkeit, wo das bürgerliche Gesetz eine andere Form vorschreibe und wolle, dass die Ehe unter dieser neuen Form giltig sei.“ Von diesen und anderen Lehren des Verfassers erklärt die *Damnatio,* derselbe strebe dahin, *ut Ecclesiae constitutionem ac regimen vertat, et Catholicam fidem plane destruat,* er wolle „die Verfassung und das Regiment der Kirche umwälzen und den katholischen Glauben geradezu zerstören.“ In der Allocution vom 27. September 1852 spricht sich der heil. Vater Papst Pius IX. über den in Piemont eingebrachten Gesetzesvorschlag wegen Einführung der Civilehe aus, wie folgt: *Nihil dicimus de illo decreto, quo Matrimonii Sacramenti mysterio, dignitate, sanctitate omnino despecta, ejusque institutione et natura prorsus ignorata et eversa, atque Ecclesiae in Sacramentum idem potestate pe-*

Ehe entspringen, aber möge sie die Kirche die Giltigkeit der Ehe selbst unter Christen regeln lassen; möge das bürgerliche Gesetz die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Ehe, wie die Kirche sie bestimmt, zum Ausgangspunkte nehmen und von dieser That-

---

nitus spreta, proponebatur juxta jam damnatos haereticorum errores, atque adversus Catholicae Ecclesiae Doctrinam, ut matrimonium tamquam civilis tantum contractus haberetur, et in variis casibus divortium proprie dictum sanciretur, omnesque matrimoniales causae ad laica deferrentur tribunalia et ab illis judicarentur; cum Nemo ex Catholicis ignoret aut ignorare possit, matrimonium esse vere, et proprie unum ex septem Evangelicae legis Sacramentis a Christo Domino institutum, ac propterea inter fideles matrimonium dari non posse, quin uno eodemque tempore sit Sacramentum, atque idcirco quamlibet aliam inter Christianos viri ac mulieris praeter Sacramentum, conjunctionem cujuscumque etiam civilis legis vi factam nihil aliud esse nisi turpem atque exitialem concubinatum ab Ecclesia tantopere damnatum, ac proinde a conjugali foedere Sacramentum separari nunquam posse, et omnino spectare ad Ecclesiae potestatem et omnia decernere, quae ad idem Matrimonium quovis modo possunt pertinere.“ „Wir sagen nichts von jenem Decrete, welches mit gänzlicher Missachtung des Geheimnisses, der Würde und Heiligkeit des Sacramentes der Ehe, in Verkennung und Verletzung ihrer Einrichtung und ihrer Natur und weiter mit völliger Verachtung der Gewalt der Kirche in Bezug auf dieses Sacrament, nach den bereits verdammten Irrthümern der Ketzer und gegen die Lehre der katholischen Kirche vorgeschlagen wurde, dass die Ehe blos als ein bürgerlicher Vertrag betrachtet und in verschiedenen Fällen die sogenannte Scheidung sanctionirt, sowie alle Ehesachen vor die Laiengerichte gebracht und von diesen gerichtet werden, während Niemandem unter den Katholiken unbekannt ist oder unbekannt sein kann, die Ehe sei wahrhaft und eigentlich eines von den sieben Sacramenten des evangelischen Gesetzes, von Christus dem Herrn eingesetzt, und darum könne es unter den Gläubigen keine Ehe geben, ohne dass sie gleichzeitig ein Sacrament wäre, und eben darum sei jede in was immer für eines bürgerlichen Gesetzes Kraft unter den Christen ausserhalb des Sacramentes eingegangene Verbindung zwischen Mann und Frau nichts Anderes, als ein schändliches und verderbliches, von der Kirche so sehr verdammtes **Concubinat** und deshalb könne von dem Eheband das Sacrament niemals getrennt werden, und es gehöre ganz und gar zur Gewalt der Kirche, über alles das zu beschliessen, was in irgend einer Weise die Ehe betreffen kann. In ähnlicher Weise verdammt auch die Allocution vom 17. December 1860 die Civilehe: *„Damnamus, reprobamus ac nullius vis et roboris ac prorsus irritam palam edicimus ... promulgatum in Umbria decretum, quo matrimonium nuncupatum ab Apostolo magnum Sacramentum peculiaribus civilibus disciplinis illigatur, ac ferme subtrahitur ab Ecclesiae potestate, eo fortasse consilio, at postea civilibus dumtaxat subdatur legibus, eaque ratione, quod Deus avertat, legalis invehatur concubinatus cum extremo animarum detrimento.“* „Wir verdammen, verwerfen und erklären öffentlich für null und nichtig das kürzlich in Umbrien veröffentlichte Decret, wodurch die vom Apostel als ein grosses Sacrament erklärte Ehe an besondere Civilvorschriften gebunden und der Gewalt der Kirche gänzlich entzogen wird, vielleicht in der Absicht, um später nur den Civilgesetzen unterworfen zu werden und so, was Gott verhüte, zum grössten Schaden der Seelen das gesetzliche Concubinat eingeführt werde.“ Hiernach wird jeder Katholik wissen, was er von der Civilehe zu halten habe.

sache ausgehend, die es nicht begründen kann, (denn das liegt ausserhalb seiner Sphäre) die bürgerlichen Wirkungen derselben regeln.

. . . . Euer Majestät sagen, dass die Gesetze, welche in gewissen an das Königreich Piemont angrenzenden Staaten über die Ehe in Kraft sind, den heiligen Stuhl nicht verhindert haben, mit Wohlwollen und Liebe auf diese Staaten zu blicken. Darauf antworten Wir, dass der heilige Stuhl gegen die Thatsachen, die er erfährt, niemals gleichgiltig geblieben ist und dass er immer gegen diese Gesetze reclamirt hat von dem Augenblicke an, wo ihre Existenz ihm bekannt wurde; die betreffenden Documente sind consignirt, die in dieser Beziehung erhobenen Vorstellungen werden in unsern Archiven aufbewahrt. Das hat ihn indess niemals gehindert und wird ihn niemals hindern die Katholiken jener Nationen zu lieben, welche gezwungen wurden, sich den Anforderungen des erwähnten Gesetzes zu fügen. Müssten Wir aufhören, die Katholiken des Königreichs Eurer Majestät zu lieben, wenn sie in die herbe Nothwendigkeit versetzt würden, sich dem fraglichen Gesetze zu fügen? Gewiss nicht . . . . .

Es ist uns indess unmöglich, die Pflicht, dem Uebel, so viel dies von uns abhängt, vorzubeugen, nicht in ihrem vollen Umfange zu begreifen, und Wir erklären Eurer Majestät, dass der heilige Stuhl, wenn er bei verschiedenen Gelegenheiten gegen derartige Gesetze reclamirt hat, heute mehr als je verpflichtet ist, auch Piemont gegenüber zu reclamiren und dieser Reclamation die feierlichste Form zu geben, und das gerade darum, weil die Minister Eurer Majestät das Beispiel anderer Staaten anrufen, ein unheilvolles Beispiel, dessen Nachahmung zu verhindern Unsere Pflicht ist. . . . .“

Dieser Brief des heiligen Vaters ist ungemein wichtig und lehrreich und dem aufmerksamsten Studium aller jener Staatsmänner zu empfehlen, welche etwa geneigt sein könnten, in einem katholischen Staate der „modernen Idee“ der Civilehe zu huldigen, vielleicht nicht aus offener Feindseligkeit gegen die katholische Kirche, sondern blos aus Menschenfurcht und unter dem verführerischen Einflusse der modernen Idee. Möchten solche Staatsmänner recht oft das Wort des Papstes beherzigen, dass das bürgerliche Gesetz weder eine giltige noch eine ungiltige Ehe unter Christen constituiren kann, dass hierzu einzig und allein die Kirche competent ist und dass das bürgerliche Gesetz die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Ehe, **wie die Kirche sie bestimmt**, zum Ausgangspunkte nehmen nnd von dieser Thatsache ausgehend, die er nicht constituiren kann, weil dies ausserhalb seines Wirkungskreises ist, die bürgerlichen Wirkungen derselben regeln muss.“ Da haben sie aus dem Munde des Papstes in präcisester Form die Lehre der Kirche über das Verhältniss des Staates zur Ehe.

II. Abschnitt.

Die Wirkungen der modernen Ideen in der Ordnung der Moral.

Die verheerenden Wirkungen der modernen Ideen in der Ordnung der Moral werden in der Allocution vom 9. Juni 1862 mit wahrhaft apostolischer Beredsamkeit geschildert; es ist ein erschreckendes aber lebenswahres Bild, welches der heilige Vater von dem verderblichen Treiben der Feinde des Christenthums auf dem Gebiete der moralischen Ordnung entwirft, indem er sie anklagt, dass sie „die zügellose Lebenswillkür und alle schlechten Begierden nähren", dass sie behaupten „alle Philosophie und Moral, sowie alle bürgerlichen Gesetze könnten und müssten von der göttlichen Offenbarung und von der Autorität der Kirche emancipirt werden, die Autorität sei nichts Anderes, als eine Zusammenfassung der materiellen Kräfte und das Recht bestehe in der vollbrachten Thatsache und alle Pflichten der Menshen seien ein leerer Name und was die Menschen thun, habe Rechtskraft; sie häufen Thorheit auf Thorheit, Erdichtung auf Erdichtung, treten alle rechtmässige Gewalt, alles zu Recht Bestehende, alles Verpflichtende zu Boden, setzen an die Stelle des wahren rechtmässigen Rechtes das falsche erlogene Recht der Kraft und unterwerfen die sittliche Ordnung der materiellen Ordnung, sie erkennen keine anderen Kräfte an, als jene, die in der Materie gelegen sind, nnd alle Sittlichkeit und Ehrbarkeit bestehe nach ihrer Meinung im Zusammenhäufen und Vermehren von Reichthümern und im Frohndienste der schlechten Lüste, sie beschützen,

nähren, erheben den dem Geiste widerstrebenden fleischlichen Sinn, sie schreiben ihm natürliche Anlagen und Rechte zu, von denen sie sagen, dass sie durch die katholische Lehre zu Boden getreten werden, sie bemühen sich, alle rehtmässigen Eigenthumsrechte anzugreifen und umzustossen.“

In den voranstehenden Sätzen verdammt der Papst den Materialismus, den Naturalismus, den Communismus und das rohe Recht der Gewalt, und zeichnet damit die Grundlagen der Sittenverderbniss, zu deren Ausbreitung die Feinde der Kirche die verschiedensten Mittel anwenden, wie solche in der Allocution vom 26. September 1859 in folgenden Worten geschildert werden: *non desinunt huius factionis moderatores omnem eorum artem in corrumpendis populorum moribus impendere per libros praesertim atque ephemerides . . . ., quibus fovetur quidlibet audendi licentia et Christi hic in terris Vicarius injuriis laceratur, ac religionis pietatisque exercitationes ludibrio habentur, precesque ad Immaculatam Sanctissimamque Dei Genitricem Virginem Mariam colendam, eiusque potentissimum patrocinium implorandum adhibitae irridentur. In scenicis vero spectaculis publica morum honestas, pudor virtusque offenditur, et personae Deo sacrae communi omnium contemptioni et irrisioni exponuntur.* „Die Leiter jener Parteien hören nicht auf, alle ihre Kunst zur Verderbung der Sitten der Völker anzuwenden, namentlich durch Bücher und Zeitungen, durch welche die zügellose Freiheit, Alles zu wagen, begünstigt, Christi Statthalter hier auf Erden mit Schmähungen verwundet wird, die Uebungen der Religion und Frömmigkeit verspottet, die Gebete zur Verehrung der unbefleckten und allerheiligsten Mutter Gottes und Jungfrau Maria und zur Erflehung ihres mächtigen Schutzes verhöhnt werden; in Theaterstücken aber werden die Ehrbarkeit der Sitten, das Schamgefühl und die Tugend öffentlich beleidigt und die gottgeweihten Personen der Verachtung und Verspottung ausgesetzt.“

Darum ermahnt denn auch der heilige Vater in der Allocution vom 9. Juni 1862 die vor ihm versammelten Bischöfe, sie mögen niemals aufhören, „von ihren Gläubigen die Ansteckung einer so unheilvollen Pest abzuhalten, das ist, ihren Augen und Händen die verderblichen Bücher und Zeitungen zu entziehen und sie zu ermahnen und aufzufordern, dass sie vor diesen Lehrern der Gottlosigkeit wie vor dem Blicke des Basilisken fliehen.“

Aus dem vom heiligen Vater angeführten Irrthume, nach welchem die Autorität nichts Anderes wäre, als eine Zusammenfassung der materiellen Kräfte, nach welchem alle Pflichten der Menschen nur ein leerer Name wären und Alles, was die Menschen thun, Rechtskraft hätte, entspringt naturgemäss der Ungehorsam gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit und gegen Gottes Stellvertreter, auf Erden die Fürsten; bei keiner Gelegenheit unter-

lässt es daher Pius IX. zum Gehorsam gegen die Fürsten zu mahnen, so in seiner oft erwähnten Antritts-*Encyclica* vom 9. November 1846, wo er schreibt: „*Debitam erga Principes, et potestates obedientiam ac subjectionem christiano populo inculcare satagite, edocentes juxta Apostoli monitum non esse potestatem nisi a Deo, eosque Dei ordinationi resistere, adeoque sibi damnationem acquirere, qui potestati resistunt, atque idcirco praeceptum potestati ipsi obediendi a nemine umquam citra piaculum, posse violari, nisi forte aliquid imperetur, quod Dei et Ecclesiae legibus adversetur.*“ „Den schuldigen Gehorsam und die Unterwerfung gegen die Fürsten und Obrigkeiten schärfet dem christlichen Volke genügend ein, indem Ihr es nach der Mahnung des Apostels belehret, es gebe keine Gewalt ausser von Gott und Jene widerstehen der Anordnung Gottes und ziehen sich somit die Verdammniss zu, welche der Gewalt widerstehen, darum könne das Gebot, der obrigkeitlichen Gewalt zu gehorchen, von Niemandem ohne schwere Sünde verletzt werden, es müsste denn etwas befohlen werden, was den Gesetzen Gottes und der Kirche widerspricht.“

In der Allocution vom 29. April 1848 ermahnt Pius IX. die Völker Italiens bei seiner Liebe zu ihnen „*ut suis Princibus firmiter adhaereant atque a debito erga illos obsequio se avelli nunquam patiantur*“ „dass sie ihren Fürsten fest anhangen und sich nie von dem schuldigen Gehorsam gegen dieselben abwendig machen lassen“.

In der Encyclica vom 8. December 1849 schreibt der Papst an die Erzbischöfe und Bischöfe Italiens: *Moneantur fideles curae Vestrae concrediti, pertinere omnino ad naturam ipsam humanae societatis, ut omnes Auctoritati obtemperare debeant legitime in illa constitutae; nec quidquam commutari posse in praeceptis Domini, quae in Sacris Litteris ea super re annuntiata sunt. Scriptum est enim: „Subjecti estote omni humanae creaturae propter Deum sive regi, quasi praecellenti, sive ducibus, tanquam ab eo missis ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum; quia sic est voluntas Dei, ut benefacientes obmutescere faciatis imprudentium hominum ignorantiam: quasi liberi, et non quasi velamen habentes malitiae libertatem, sed sicut servi Dei.“ Et rursus: „Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit: non est enim potestas nisi a Deo: quae autem sunt, a Deo ordinatae sunt: Itaque qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit: Qui autem resistunt, ipsi sibi damnationem acquirunt.“* „Die Eurer Fürsorge anvertrauten Gläubigen müssen ermahnt werden, es gehöre ganz und gar zum Wesen der menschlichen Gesellschaft, dass Alle der in derselben rechtmässig bestehenden Autorität gehorchen, und es könne nichts an den Vorschriften des Herrn geändert werden, welche in der heiligen Schrift hierüber verkündigt sind, denn es steht geschrieben: „Seid unterthan jeder menschlichen Creatur um Gottes willen, sei es dem Könige, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern, als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Belobung der Rechtschaffenen; denn so

ist es der Wille Gottes, dass ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet: als solche, die frei sind, aber nicht als solche, die zum Deckmantel der Bosheit die Freiheit missbrauchen, sondern als Knechte Gottes;" und wieder: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt: denn es gibt keine Gewalt ausser von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet; wer demnach sich der (obrigkeitlichen) Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes: und die sich (dieser) widersetzen, ziehen sich selbst Verdammniss zu."

Der Ungehorsam und die Unbotmässigkeit gegen die rechtmässige obrigkeitliche Gewalt kleidet sich nicht selten, namentlich in unseren Tagen in das Gewand des Patriotismus; diesen falschen Patriotismus schildert Pius IX. in der Allocution von Gaeta vom 20. April 1849 mit folgenden Worten: „Die Feinde unserer heiligen Religion schämen sich nicht *palam publiceque asserere, tum cujusque sanctissimi juramenti violationem, tum quamlibet scelestam flagitiosamque actionem sempiternae legi repugnantem non solum haud esse improbandam, verum etiam omnino licitam, summisque laudibus efferendam, quando id pro patriae amore, ut ipsi dicunt, agatur. Quo impio ac praepostero argumentandi genere ab ejusmodi hominibus omnis prorsus honestas, virtus, justitia penitus tollitur, atque nefanda ipsius latronis et sicarii agendi ratio per inauditam impudentiam defenditur et commendatur.*" „Sie schämen sich nicht," sagt der Papst, „öffentlich zu versichern, es sei nicht blos die Verletzung jedes, auch des heiligsten Eides, jede noch so verruchte und verbrecherische und dem ewigen Gesetze widerstreitende Handlung nicht zu verwerfen, sondern sogar erlaubt und mit den höchsten Lobsprüchen zu erheben, wenn dies aus Liebe zum Vaterlande, wie sie sagen, geschehe. Durch diese gottlosen und verkehrten Argumente wird von solchen Leuten alle Ehrbarkeit, Tugend, Gerechtigkeit gänzlich aufgehoben und die verruchte Handlungsweise des Diebes und Meuchelmörders mit unerhörter Unverschämtheit vertheidigt und anempfohlen."

In derselben Allocution vom 28. April 1849 schildert der Papst auch die Quelle dieser verkehrten Lehren, welche die abscheulichsten Verbrechen durch die Liebe zum Vaterlande entschuldigen und rechtfertigen, *„optime noscitis,"* sagt er, *„Venerabiles Fratres, horrenda illa et omnigena opinionum monstra, quae ex abyssi puteo ad exitium et vastitatem emersa longe jam lateque cum maximo religionis, civilisque societatis detrimento invaluere, ac debacchantur. Quas perversas pestiferasque doctrinas inimici homines seu voce, seu scriptis, seu publicis spectaculis in vulgus disseminare nunquam intermittunt, ut effraenata cujusque impietatis, cupiditatis, libidinis licentia magis in dies augeatur et propagetur. Hinc porro illae omnes calamitates, exitia et luctus, quibus humanum genus, ac universus fere terrarum orbis tantopere est funestatus et funestatur. Neque ignoratis cujusmodi bellum contra sanctissimam Nostram religionem in ipsa quoque Italia nunc geratur, quibusque fraudibus et machinationibus teterrimi ipsius*

religionis, et civilis societatis hostes imperitorum praesertim animos a fidei sanctitate, sanaque doctrina avertere, eosque aestuantibus incredulitatis fluctibus demergere, atque ad gravissima quaeque peragenda facinora compellere conentur. Atque ut facilius eorum consilia ad exitum perducere, et horribiles cujusque seditionis et perturbationis motus excitare ac fovere possint haereticorum hominum vestigiis inhaerentes, suprema Ecclesiae auctoritate omnino despecta, plane non dubitant Sacrarum Scripturarum verba, testimonia, sententias privato proprio, pravoque sensu invocare, interpetrari, invertere, detorquere, ac per summam impietatem sanctissimo Christi nomine nefarie abuti non reformidant.“ „Ihr kennt sehr gut, Ehrw. Brüder, jene entsetzlichen Ungeheuer aller möglichen Meinungen, welche, aus dem Pfuhl des Abgrunds zum Untergange und zur Verwüstung emporgestiegen, weit und breit zum grössten Schaden der Religion und der bürgerlichen Gesellschaft Geltung erlangt haben, zügellos umherschweifen. Diese verkehrten und verpestenden Lehren verbreiten feindliche Menschen theils in Wort, theils in Schrift, theils durch öffentliche Schauspiele unablässig unter das Volk, damit die zügellose Lust an jeder Gottlosigkeit, Begierlichkeit und Frechheit von Tag zu Tag mehr ausgebreitet werde, daher kommen alle jene Calamitäten, alles Unglück und alle Trauer, wodurch das menschliche Geschlecht und fast der ganze Erdkreis so unheilvoll heimgesucht worden ist und noch heimgesucht wird. Ihr wisst auch, was für ein Krieg jetzt gegen unsere heiligste Religion selbst in Italien geführt wird, und mit welchen trügerischen Umtrieben jene abscheulichen Feinde der Religion und der bürgerlichen Gesellschaft namentlich die unerfahrenen Seelen von der Heiligkeit des Glaubens und der gesunden Lehre abwendig zu machen, sie in den brausenden Fluthen des Unglaubens zu ertränken und zur Begehung der schwersten Verbrechen anzutreiben suchen, und damit die auf den Wegen ketzerischer Menschen Wandelnden sie leichter zu verderblichen Entschlüssen bewegen und schreckliche Aufstände und Verwirrungen jeder Art hervorrufen und begünstigen können, tragen sie kein Bedenken, mit gänzlicher Verachtung der höchsten Autorität der Kirche die Worte, Zeugnisse und Aussprüche der heiligen Schriften nach ihrem eigenen verderbten Sinn anzurufen, auszulegen, zu verkehren und zu verdrehen, und in ihrer höchsten Gottlosigkeit schrecken sie nicht einmal davor zurück, den heiligsten Namen Christi frevlerisch zu missbrauchen.“

Ein Blick auf die Vorgänge, die sich in Italien, Polen und anderwärts unter unsern Augen zugetragen haben und noch zutragen, zeigt uns Beispiele genug, wie die grimmigsten Feinde der Religion gerade die Religion zum Deckmantel der Revolution missbrauchen und für jedes Verbrechen zu revolutionären Zwecken, einen Ausspruch der heiligen Schrift in Bereitschaft halten. Dieses doppelte Gesicht der Revolution, welches auf der einen Seite die Religion bekämpft und auf der andern Seite die Maske derselben vorsteckt, ist in den voranstehenden Sätzen, vom heiligen Vater treffend gezeich-

net und jeder Katholik ist nun im Stande, mit diesen Worten des Papstes die revolutionäre Heuchelei zu entlarven.

Die eigentliche Werkstätte der zum Verderben der Völker geschmiedeten Umtriebe sind die geheimen Gesellschaften, welche der heilige Vater gleich bei seinem Regierungsantritte in der Encycl. vom 9. November 1846 erwähnte, indem er schreibt: daher (das heisst zu den Schäden der Zeit) gehören auch *„clandestinae illae sectae e tenebris ad rei tum sacrae, tum publicae exitium et vastitatem emersae, atque a Romanis Pontificibus Decessoribus Nostris iterato anathemate damnatae suis Apostolicis litteris, quas Nos Apostolicae Nostrae potestatis plenitudine confirmamus, et diligentissime servari mandamus,"* „jene geheimen Sekten, welche zum Verderben und zur Verwüstung der Kirche sowohl als des Staates aus der Finsterniss emporgestiegen und von den römischen Päpsten, Unsern Vorgängern, in ihren apostolischen Briefen mit wiederholtem Anathem verdammt worden sind, die wir aus Unserer apostolischer Machtfülle bestätigen und sorgfältig beobachtet wissen wollen."

Auch in der Allocution vom 20. April 1849 verdammt Pius IX. die geheimen Gesellschaften; *„nemini ignotum est,* sagt er, *quae tenebricosissimae aeque ac perniciosissimae societates, et sectae a fabricatoribus mendacii, et perversorum dogmatum cultoribus fuerint variis temporibus coactae, et institutae, ac variis nominibus appellatae, quo eorum deliramenta, systemata, molimina in aliorum animos tutius instillarent, incautorum corda corrumperent, ac latissimam quibusque sceleribus impune patrandis viam munirent. Quas abominabiles perditionis sectas non solum animarum saluti, verum etiam civilis societatis bono et tranquillitati vel maxime infestas, atque a Romanis Pontificibus Decessoribus Nostris damnatas Nos ipsi iugiter detestati sumus, ac Nostris Encyclicis Litteris die 9 Novembris Anno 1856 ad universos Catholicae Ecclesiae Antistites datis condemnavimus, et nunc pariter suprema Nostra Apostolica auctoritate iterum damnamus, prohibemus, atque proscribimus."* „Es ist Niemanden unbekannt, was für finstere und höchst verderbliche Gesellschaften und Sekten von den Lügen-Fabrikanten und den Anhängern verkehrter Dogmen zu verschiedenen Zeiten zusammengebracht, eingerichtet und mit verschiedenen Namen benannt worden sind, um ihre wahnsinnigen Systeme und Umtriebe den Seelen Anderer sicherer einzuträufeln, die Herzen der Unvorsichtigen zu verderben und den breitesten Weg zur Begehung aller Verbrechen zu sichern. Diese nicht bloss dem Seelenheile, sondern auch der Wohlfahrt und der Ruhe der bürgerlichen Gesellschaft im höchsten Grade feindlichen und von den römischen Päpsten, unsern Vorgängern verdammten abscheulichen Sekten der Verderbniss haben auch Wir gebührend verabscheut und in Unserer Encyclica vom 9. November 1846 an alle Bischöfe der katholischen Kirche verdammt und verdammen, verbieten und ächten sie auch jetzt wieder in gleicher Weise kraft Unserer apostolischen Autorität."

Es ist also den Katholiken nicht erlaubt, irgend einer geheimen Gesell-

schaft, was immer für einen Namen sie haben mag, beizutreten, und ehe er Mitglied einer nicht geheimen Gesellschaft wird, muss er genau prüfen, ob dieselbe keine Zwecke verfolge und keinen Grundsätzen huldige, welche dem Zwecke und den Grundsätzen der katholischen Kirche widersprechen. [1])

Grauenvoll ist der moralische Zustand der Gesellschaft unserer Tage, wie er in den voranstehenden Sätzen durch den Mund des Papstes geschildert wird; die Welt aber rühmt sich noch dieses Zustandes und belegt ihn mit dem glänzenden Namen der modernen Civilisation, ja sie steht nicht an, den Papst und die Kirche einzuladen, sich mit dieser modernen Civilisation zu versöhnen. Pius IX. ist die Antwort auf diese heuchlerische Einladung nicht schuldig geblieben, er gibt sie in der Allocution vom 18. März 1861, wie folgt:

Jamdudum cernimus, Venerabiles Fratres, quo misero sane conflictu ob invicem pugnantia inter veritatem et errorem, inter virtutem et vitium, inter lucem et tenebras principia, hac miserrima nostra prae-

Schon lange sehen Wir, Ehrw. Brüder, durch welch' beklagenswerthen Conflict, zumal in unserer jammervollen Zeit die bürgerliche Gesellschaft wegen des gegenseitigen Widerstreites der Principien der Wahrheit und des Irrthums,

---

[1]) Zu den vom Papste verbotenen Gesellschaften gehören auch die Bibelgesellschaften, die zwar streng genommen keine geheimen Gesellschaften sind, aber wegen ihres der Kirche im höchsten Grade feindseligen Zweckes schon von Gregor XVI. in seiner berühmten Encyclica „*Inter praecipuas machinationes*" verboten wurden. Pius IX. bestätigt und wiederholt in seiner Encyclica vom 9. November 1846 dieses Verbot, indem er schreibt: „*vaferrimae Biblicae Societates, quae veterem haereticorum artem renovantes, divinarum Scripturarum libros contra sanctissimas Ecclesiae regulas vulgaribus quibusque linguis translatos, ac perversis saepe explicationibus interpretatos, maximo exemplarium numero, ingentique expensa omnibus cujusque generis hominibus etiam rudioribus gratuito impertiri, obtrudere non cessant, ut divina traditione, Patrum doctrina, et catholicae Ecclesiae auctoritate rejecta, omnes eloquia Domini privato suo judicio interpretentur, eorumque sensum pervertant, atque ita in maximos elabantur errores. Quas Societates Suorum Decessorum exempla aemulans recol. mem. Gregorius XVI. in cujus locum meritis licet imparibus suffecti sumus, suis Apostolicis Litteris reprobavit, et Nos pariter damnatas esse volumus.*" „Die verwerflichen Bibelgesellschaften hören, die alte List der Ketzer erneuernd, nicht auf, die gegen die heiligen Regeln der Kirche in alle Volkssprachen übersetzten und oft mit verkehrten Auslegungen versehenen Bücher der heiligen Schriften in der grössten Anzahl von Exemplaren und mit ungeheuerem Aufwande allen Menschen jeden Geschlechtes, auch den Ungebildeten unentgeltlich zu vertheilen und sie anzuhalten, dass sie mit Verwerfung der göttlichen Tradition, der Lehre der Väter, und der Autorität der katholischen Kirche Alle das Wort des Herrn nach ihrem Privaturtheile auslegen, seinen Sinn verdrehen und so in die grössten Irrthümer fallen. Diese Gessellschaften hat Gregor XVI. unsterblichen Andenkens, an dessen Stelle Wir obwohl mit ungleichen Verdiensten getreten sind, das Beispiel seiner Vorgänger nachahmend, in seinem apostolischen Briefe verworfen und auch Wir wollen, dass sie in gleicher Weise verdammt seien."

sertim aetate civilis exagitetur societas.

Namque alii ex una parte tuentur quaedam modernae, uti appellant, civilitatis placita, alii ex altera justitiae sanctissimaeque nostrae religionis jura propugnant.

Ac primi postulant, ut Romanus Pontifex cum Progressu, cum Liberalismo, uti vocant, ac recenti civilitate se reconciliet et componat.

Alteri vero merito efflagitant, ut immobilia et inconcussa aeternae justitiae principia integra et inviolata custodiantur et saluberrima divinae nostrae religionis vis omnino servetur, quae et Dei gloriam amplificat, et opportuna tot malis, quibus humanum genus affligitur, affert remedia, quaeque est unica veraque norma, qua filii hominum in hac mortali vita omni virtute instituti ad beatae aeternitatis portum perducuntur.

Sed hodiernae civilitatis patroni hujusmodi discrimini haud acquiescunt, quandoquidem sese veros et sinceros religionis amicos affirmant.

Ac Nos fidem eis adhibere vellemus, nisi tristissima sane facta, quae ante omnium oculos quotidie versantur, contrarium prorsus ostenderent.

Et quidem una est vera ac sancta super terram religio ab ipso Christo Domino fundata et instituta, quae virtutum omnium foecunda parens et altrix, ac vitiorum expultrix, et animorum liberatrix, veraeque felicitatis index, appellatur Catholica Apostolica Romana. Quid autem sentiendum de iis, qui extra hanc

der Tugend und des Lasters, des Lichts und der Finsterniß aufgeregt wird, denn auf der einen Seite beschützen die Einen gewisse Forderungen der sogenannten modernen Civilisation, die Andern verfechten andererseits die Rechte der Gerechtigkeit und unserer heiligen Religion; die Ersten verlangen, der römische Papst solle sich mit dem Fortschritt, mit dem Liberalismus, wie sie es nennen, und mit der neuen Civilisation versöhnen und vergleichen, die Andern dagegen fordern mit Recht, daß die unwandelbaren und unerschütterten Principien der ewigen Gerechtigkeit ganz und unversehrt bewahrt werden und daß die Kraft unserer heilsamen göttlichen Religion erhalten werde, welche Gottes Ehre vermehrt, für so viele Uebel, mit denen das menschliche Geschlecht heimgesucht wird, passende Heilmittel bringt und die einzige und wahre Norm ist, durch welche die Menschenkinder, in diesem sterblichen Leben in aller Tugend unterwiesen, zum Hafen der ewigen Seligkeit geführt werden. Aber die Patrone der heutigen Civilisation stimmen dieser Unterscheidung nicht bei, obwohl sie versichern, sie seien wahre und aufrichtige Freunde der Religion und Wir wollten ihnen Glauben schenken, zeigten nicht die traurigsten Thatsachen, die täglich vor Aller Augen schweben, das Gegentheil. Denn nur Eine wahre und heilige, von Christus dem Herrn selbst begründete und eingesetzte Religion ist auf Erden, und diese fruchtbare Mutter und Ernährerin aller Tugenden, welche die Laster vertreibt, die Seelen befreit, den Weg zur wahren Glückseligkeit zeigt, heißt die Katholische Apostolische Römische; was aber

salutis arcam vivunt, jam alias declaravimus in Consistoriali Nostra Allocutione diei 9 decembris anni millesimi octingentesimi quinquagesimi quarti, atque hic eamdem doctrinam confirmamus.

Jam vero ab iis, qui pro religionis bono Nos ad hodiernae civilitati dexteram porrigendam invitant, quaerimus utrum facta talia sint, quae Christi hic in terris Vicarium ab Ipso ad coelestis suae doctrinae puritatem tuendam, atque ad agnos ovesque eadem doctrina pascendas et confirmandas divinitus constitutum possint inducere, ut sine gravissimo conscientiae piaculo, et maximo omnium scandalo se cum hodierna civilitate consociet, cujus opera tot nunquam satis deploranda eveniunt mala, tot teterrimae opiniones errores et principia promulgantur, quae catholicae religioni ejusque doctrinae omnino adversantur.

Haec autem moderna civilitas dum cuique acatholicae cultui favet, ipsosque infideles a publicis muneribus obeundis minime prohibet, et catholicas scholas illorum filiis recludit, irascitur adversus Religiosas Familias, adversus Instituta catholicis scholis moderandis fundata, adversus quamplurimos cujusque gradus ecclesiasticos Viros amplissima etiam dignitate insignitos, quorum non pauci vitam in exilii incerto aut in vinculis misere agunt, et adversus etiam spectatos laïcos viros, qui Nobis et huic Sanctae Sedi addicti religio-

von Jenen zu halten sei, die außer dieser Arche des Heils leben, haben Wir schon früher in Unserer Consistorial-Allocution vom 9. Dezember 1854 erklärt und bestätigen hier dieselbe Lehre. Nun aber fragen Wir Jene, die Uns einladen, zum Besten der Religion der heutigen Civilisation die Hand zu reichen, ob die Thatsachen solche sind, daß sie den Statthalter Christi hier auf Erden, der von ihm göttlicher Weise gesetzt ist, die Reinheit seiner Lehre zu schützen, die Lämmer und die Schafe mit dieser Lehre zu weiden und in ihr zu kräftigen, verleiten könnten, ohne die schwerste Verletzung des Gewissens und ohne das größte allgemeine Aergerniß sich mit der heutigen Civilisation zu verbinden, durch deren Schuld so viele nie genug zu beklagende Uebel entstehen, so viele abscheuliche Meinungen, Irrthümer und Principien verbreitet werden, die der katholischen Religion und ihrer Lehre widerstreben. Indem diese moderne Civilisation jeden akatholischen Cultus begünstigt, nicht einmal die Ungläubigen von der Uebernahme der öffentlichen Aemter ferne hält und ihren Kindern die katholischen Schulen öffnet, wüthet sie gegen die religiösen Familien, gegen die zur Leitung katholischer Schulen gegründeten Institute, gegen die meisten Geistlichen jedes Grades, wären sie auch mit der vornehmsten Würde bekleidet, deren nicht wenige in unsicherer Verbannung oder in Banden ein elendes Leben führen und auch gegen ausgezeichnete Laien, die Uns und diesem heiligen Stuhle ergeben,

nis justitiaeque causam alacriter defendunt.

Haec civilitas, dum acatholicis institutis ac personis subsidia largitur, catholicam Ecclesiam justissimis suis possessionibus spoliat, et omnia adhibet consilia ac studia ad salutarem ipsius Ecclesiae efficaciam imminuendam. Insuper dum omnem tribuit libertatem quibusque verbis et scriptis, quae Ecclesiam omnesque ipsi ex corde devotos aversantur, ac dum licentiam animat, alit et fovet, eodem tempore se omnino cautam moderatamque exhibet in reprehendenda violenta et immiti interdum agendi ratione contra eos adhibita, qui optima vulgant scripta; et omnem in puniendo exercet severitatem, si ab his moderationis fines vel leviter praeteriri arbitretur.

Hujusmodi igitur civilitati posset neunquam Romanus Pontifex amicam protendere dexteram, et cum ea foedus concordiamque ex animo inire?

Vera rebus vocabula restituantur, et haec Sancta Sedes sibi semper constabit.

Siquidem ipsa verae civilitatis continenter fuit patrona et altrix; atque historiae monumenta eloquentissime testantur ac probant, omnibus aetatibus ab eadem Sancta Sede in disjunctissimas quasque et barbaras terrarum orbis regiones veram rectamque fuisse invectam morum humanitatem, disciplinam, sapientiam.

At cum civilitatis nomine velit in-

die Sache der Religion und der Gerechtigkeit muthig vertheidigen. Während diese Civilisation akatholischen Instituten und Personen Unterstützung gewährt, beraubt sie die katholische Kirche ihrer rechtmäßigsten Besitzthümer, ist auf jede Weise bemüht und bestrebt, die heilsame Wirksamkeit der Kirche zu verringern, und während sie überdies allen Reden und Schriften, welche die Kirche und alle ihr vom Herzen Ergebenen befeinden, jegliche Freiheit gewährt, die Zügellosigkeit anfacht, nährt und begünstigt, ist sie gar vorsichtig und gemäßigt bei dem Tadel des heftigen und bisweilen unsanften Verfahrens gegen Jene, die ausgezeichnete Schriften veröffentlichen, und übt alle Strenge in der Bestrafung, wenn sie meint, die Grenzen der Mäßigung werden von diesen auch nur wenig überschritten.

Könnte nun der römische Papst je solcher Civilisation die Freundeshand reichen und von Herzen ein einträchtiges Bündniß mit ihr eingehen? Man muß den Dingen ihren wahren Namen zurückgeben und der heilige Stuhl wird sich immer gleich bleiben, denn er war beständig der Beschützer und Beförderer wahrer Civilisation; die Denkmale der Geschichte geben beredtes Zeugniß und Beweis, wie zu allen Zeiten von diesem heiligen Stuhl in die entferntesten und barbarischen Gegenden des Erdkreises wahre und echte Humanität, Zucht und Weisheit der Sitten eingeführt wurde. Da man aber unter dem Namen der Civilisation ein eigens zur Schwächung

telligi systema apposite comparatum ad debilitandam ac fortasse etiam delendam Christi Ecclesiam, nunquam certe quidem haec Sancta Sedes et Romanus Pontifex potuerunt cum hujusmodi civilitate convenire. Quae enim, uti sapientissime clamat Apostolus, participatio justitiae cum iniquitate aut quae societas luci ad tenebras? Quae autem conventio Christi ad Belial?

vielleicht sogar zur Vernichtung der Kirche Christi gebildetes System verstehen will, können dieser heilige Stuhl und der römische Papst gewiß nie mit solcher Civilisation übereinkommen, „denn, ruft der Apostel höchst weise aus, „welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit, oder wie kann sich Licht zur Finsterniß gesellen, wie stimmt Christus mit Belial überein?

Hier charakterisirt der Papst die falsche Civilisation und ihr wahres Wesen und hält ihr die wahre Civilisation gegenüber, wie sie von der Kirche jederzeit befördert wurde.

Neuestens hat eine Macht, welche den heiligen Stuhl augenblicklich am heftigsten befehdet, sogar gewagt, die Zustände, welche sie in den von ihr dem heiligen Stuhle geraubten Ländern einführt, moralische Ordnung zu nennen. Auch dieser Heuchelei reisst Pius IX. die Maske ab, und zwar in seiner Allocution vom 28. September 1860, wo er sagt: „*Jam vero, Venerabiles Fratres, quis ferre unquam poterit insignem impudentiam et hypocrisim, qua nequissimi invasores in suis programmatibus asserere non dubitant, se Nostras aliasque Italiae adire provincias, ut ibi moralis ordinis principia restituant? Atque id ab iis temere affirmatur, qui acerrimum catholicae Ecclesiae, ejusque Ministris, ac rebus jamdiu bellum inferentes et ecclesiasticas leges, censurasque plane despicientes ausi sunt spectatissimos tum S. R. E. Cardinales, tum Episcopos, tum probatissimos utriusque Cleri Viros in vincula conjicere, Religiosas Familias e propriis Coenobiis expellere, Ecclesiae bona diripere, et civilem hujus Sanctae Sedis principatum vastare. Scilicet moralis ordinis principia ab iis restituentur, qui publicos cujusque falsae doctrinae scholas, et meretricias etiam domos constituunt, quique abominandis scriptis et scenicis spectaculis pudorem, pudicitiam, honestatem, virtutem offendere, eliminare, et sacrosancta divinae nostrae religionis mysteria, sacramenta, praecepta, et instituta, sacrosque ministros, ritus caeremonias irridere, contemnere, omnemque justitiae rationem de medio tollere, ac tum religionis tum civilis societatis fundamenta labefactare et evertere connituntur!*“ „Nun aber, Ehrwürdige Brüder, wer könnte je die ausnehmende Unverschämtheit und Heuchelei ertragen, mit welcher die ruchlosen Eindringlinge in ihren Proclamationen sich nicht scheuen, zu behaupten, sie rücken in Unsere und andere italienische Provinzen ein, um daselbst die Principien der moralischen Ordnung wieder herzustellen. Und das wird keck von Jenen behauptet, welche schon lange den erbittertsten Krieg gegen die katholische Kirche, ihre Diener und Sachen führen und, die kirchlichen Gesetze und Censuren offen verachtend, es gewagt haben, die angesehensten Cardinäle und Bischöfe und die

bewährtesten Männer des Regular- und Säcularclerus in's Gefängniss zu werfen, die religiösen Familien aus ihren Klöstern zu vertreiben, die Güter der Kirche zu verschleudern und die weltliche Herrschaft dieses heiligen Stuhles zu vernichten. Freilich, die Principien der moralischen Ordnung werden von Jenen wieder hergestellt werden, welche öffentliche Schulen für jede falsche Lehre und Freudenhäuser errichten und die durch abscheuliche Schriften und Schauspiele die Schamhaftigkeit, die Züchtigkeit, die Ehrerbietigkeit, die Tugend zu beleidigen und auszurotten, die hochheiligen Geheimnisse, Sacramente, Vorschriften, Einrichtungen, geweihte Diener, den Ritus und die Ceremonien zu verspotten und zu verachten, jede Grundlage der Gerechtigkeit zu verrücken und die Fundamente der religiösen, wie der bürgerlichen Gesellschaft zu erschüttern und zu untergraben streben." [1])

---

[1]) Unter die hauptsächlichsten Umtriebe, welche in der Ordnung der Moral gegen die Kirche gemacht werden, gehören auch die Angriffe auf den Cölibat. Darüber äussert sich Pius IX. in der Encyclica vom 9. November 1846, wie folgt: *„huc spectat foedissima contra sacrum clericorum caelibatum conspiratio, quae a nonnullis etiam, proh dolor! ecclesiasticis viris fovetur, qui propriae dignitatis misere obliti, se voluptatum blanditiis et illecebris vinci et deliniri patiuntur"*. „Daher gehört auch jene überaus hässliche Verschwörung gegen den Cölibat der Cleriker, welche leider auch von einigen Geistlichen begünstigt wird, die, ihrer eigenen Würde jämmerlich vergessend, sich von den Schmeicheleien und Lockungen der sinnlichen Lüste besiegen und auf Abwege bringen lassen.

III. Abschnitt.

Irrthümer in der Ordnung der Freiheit und des Rechtes.

I.

Während die Feinde des Kreuzes, sagt der heilige Vater Pius IX. in seiner denkwürdigen Allocution vom 9. Juni 1862, welche wir an die Spitze dieses Werkchens gestellt haben, „in verkehrter Weise alle Wahrheiten der Religion aus der natürlichen Kraft der menschlichen Vernunft ableiten wollen, verleihen sie jedem einzelnen Menschen ein gewisses primitives Recht, kraft dessen er über die Religion frei denken und reden, und Gott jenes Mass von Ehre und Verehrung zollen kann, das er eben nach seinem Ermessen für gut hält.“ In diesen Sätzen verdammt der Papst die modernen Ideen der Gewissensfreiheit [1]), Glaubensfreiheit [2]), der Religions- und Cultusfreiheit [3]) und

---

[1]) Es dürfte nicht ohne Interesse sein, über diese modernen Ideen auch die Aussprüche früherer Päpste zu vernehmen; so schreibt Papst Pius VI. in seinem Briefe an den Cardinal la Rochefoucault und an die andern Prälaten der constituirenden Versammlung von Frankreich über die Gewissensfreiheit: *„eo quippe consilio decernitur ex illa conventus constitutione, in jure positum esse, ut homo in societate constitutus omnimoda gaudeat libertate, ut turbari scilicet circa religionem non debeat, in ejusque arbitrio sit de ipsius religionis argumento quidquid velit opinari, loqui, scribere, ac typis etiam evulgare. Quae sane monstra ab illa hominum inter se aequalitate, naturaeque libertate derivari, ac emanare declaravit. Sed quid insanius excogitari potest quam talem aequalitatem, libertatemque inter omnes constituere?“* „Durch jenes Votum wird beschlossen, es sei nach der Constitution des Convents im Recht begründet, dass der Mensch in der Gesellschaft jeder Art von Freiheit sich erfreue, so dass er in Bezug auf die Religion nicht gestört werden dürfe und dass es in seinem Belieben stehe, in Betreff der Religion zu meinen, zu reden, zu schreiben und selbst durch den Druck zu veröffentlichen, was er immer wolle, und er hat erklärt, jene Ungeheuerlichkeiten seien ein Ausfluss jener Gleichheit der Menschen unter sich und der natür-

implicite auch die sogenannte religiöse Gleichberechtigung[4]) und die falsche Toleranz[5])

---

lichen Freiheit. Aber was kann Unsinnigeres erdacht werden, als eine solche Gleichheit und Freiheit unter Allen zu begründen?"

Noch viel schärfer äussert sich über die Gewissensfreiheit Gregor XVI. in seiner berühmten Encyclica *„Mirari vos."* Die Stelle lautet: *„Atque ex hoc putidissimo indifferentismi fonte, absurda illa fluit ac erronea sententia, seu potius deliramentum, asserendam esse ac vindicandam cuilibet libertatem conscientiae. Cui quidem pestilentissimo errori viam sternit plena illa, atque immoderata libertas opinionum, quae in sacrae et civilis rei labem late grassatur, dictitantibus per summam impudentiam nonnullis, aliquid ex ea commodi in Religionem promanare. At quae pejor mors animae, quam libertas erroris? inquiebat Augustinus."* „Und aus dieser durchaus verpesteten Quelle des Indifferentismus fliesst jene irrige Meinung oder vielmehr jener Wahnsinn, man müsse Jedem die Gewissensfreiheit sichern und zuerkennen. Diesem pestschwangern Irrthum bahnt jene volle und unmässige Meinungsfreiheit den Weg, welche zum Schaden der Kirche und des Staates weit und breit wüthet, während Einige mit grösster Unverschämtheit behaupten, es entspringe daraus einiger Vortheil für die Religion; aber was für ein Tod der Seele ist schlimmer als die Freiheit des Irrthums? sagt Augustinus."

[2]) Ueber die Glaubensfreiheit schreibt Pius VI. in dem vorerwähnten Briefe: *„Nunc alia ratione nomen illud libertatis expendamus, discrimenque inspiciamus quod intercedit inter homines qui extra gremium ecclesiae semper fuerunt, quales sunt infideles et judaei, atque inter illos qui se ecclesiae ipsi per susceptum Baptismi sacramentum subjecerunt. Primi etenim constringi ad catholicam obedientiam profitendam non debent, contra vero alteri sunt cogendi. Id quidem discrimen solidissimis, prout solet, rationibus exponit S. Thomas Aquinas, ac multis ante saeculis Tertullianus exposuit in libro Scorpiaci adversus Gnosticos, et paucis ante annis, Benedictus XIV. in opere (De servorum Dei beatificatione et beatorum canonisatione). Atque ut magis adhuc hujus argumenti pateat ratio, videndae sunt duae celeberrimae, ac pluries typis editae S. Augustini epistolae, una ad Vincentium Cartennensem, altera ad Bonifacium comitem per quas non veteres solum, sed et recentes haeretici plane refelluntur. Quare manifeste perspicitur aequalitatem et libertatem a conventu nationali jactatam, in illud, ut jam probavimus, recidere ut catholica subvertetur religio, cui propterea dominantis titulum, in regno quo potita semper est, detrectavit."* „Nun wollen Wir jenen Namen der Freiheit nach einem andern Gesichtspunkte erwägen und den Unterschied betrachten, welcher zwischen Menschen eintritt, die immer ausserhalb des Schoosses der Kirche waren, wie die Ungläubigen und Juden, und zwischen jenen, welche sich durch den Empfang des Taufsacramentes der Kirche unterworfen haben; die Ersteren nämlich dürfen zum Bekenntniss des katholischen Gehorsams nicht gezwungen werden, die Anderen dagegen sind zu zwingen, denn diesen Unterschied setzt der heilige Thomas von Aquino nach seiner Gewohnheit mit den solidesten Gründen auseinander, und vor vielen Jahrhunderten hat ihn auch Tertullian in dem Buche Scorpiaci gegen die Gnostiker auseinandergesetzt, und vor wenigen Jahren Benedict XIV. in dem Werke: Von der Seligsprechung der Knechte Gottes und von der Canonisation der Seligen, und damit dieser Grundsatz noch einleuchtender werde, sehe man die beiden hochberühmten und mehrfach im Druck veröffentlichten Briefe des heil. Augustinus, der eine an Vincentius Cartennensis, der andere an den Grafen Bonifacius, durch welchen nicht nur die alten, sondern auch die neuen Häretiker gänzlich widerlegt werden. Darum ersieht man offenbar, wie die vom Nationalconvent

II.

Freiheit der Wissenschaft lautet die Zauberformel, welche von Altersher viele gelehrte und selbst aufrichtig katholische Männer bethört und verführt und in die Gefahr gebracht hat, der katholischen Wahrheit widersprechende Irrthümer zu verbreiten und die Resultate menschlicher Weisheit, wie sie durch die beschränkte Vernunft erkannt werden können, über die von Gott geoffenbarte Wahrheit zu stellen, wie sie in dem unfehlbaren Lehr-

---

gerühmte Freiheit und Gleichheit darauf hinausläuft, dass die katholische Religion umgestürzt werde, deren Titel als herrschende, den sie in diesem Reiche immer besass, er abgeschafft hat.“ Als zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts der unglückliche Ricci, welcher den schismatischen Projecten des Grossherzogs von Toscana schmeichelte, auf der Synode von Pistoja erklärte, die Kirche wende gegen Ketzer und Sünder nur geistliche Strafen an, antwortete Pius VI. mit der Bulle *„Auctorem fidei“* und hielt die Ketzerei als bürgerliches Vergehen aufrecht.

Gregor XVI. verdammt in seiner Encycl. *„Mirari vos“* die Glaubensfreihe t mit den Worten: *„Alteram nunc persequimur causam malorum uberrimam, quibus afflictari in praesens comploramus Ecclesiam: Indifferentismum scilicet, seu pravam illam opinionem, quae improborum fraude ex omni parte percrebuit, qualibet fidei professione aeternam posse animae salutem comparari, si mores ad recti honestique normam redigantur.“* „Nun verfolgen wir eine andere überreiche Ursache der Uebel, mit welchen gegenwärtig, wie wir höchlichst beklagen, die Kirche betrübt wird, nämlich den Indifferentismus oder jene verkehrte Meinung, welche durch den Betrug der Gottlosen auf allen Seiten immer häufiger wird, als könne man in jedem Glaubensbekenntnisse das ewige Seelenheil erlangen, wenn nur die Sitten nach der Norm des Rechten und des Ehrbaren gerichtet werden.

[3]) Gegen die Religions- und Cultusfreiheit erklärt sich Pius IX. auch in seiner Allocution vom 17. December 1860, indem er es höchlich beklagt und verdammt, dass von der piemontesischen Regierung in einigen Städten Italiens den Protestanten Tempel eröffnet worden seien, *nec sine acerbissimae doloris sensu memoramus, patefacta per nonnullas Italiae civitates protestantibus templa.* Auch in der Allocution vom 18. März 1861 verwirft der heilige Vater die Religions- und Cultusfreiheit, indem er der modernen Civilisation vorwirft, sie begünstige jeden akatholischen Cultus, und halte nicht einmal die Ungläubigen von den öffentlichen Aemtern fern. In der Allocution vom 27. September 1852 verwirft Pius IX. das Decret der Regierung von Neu-Granada, durch welches den dortigen Einwanderern die öffentliche Ausübung eines jeden Cultus erlaubt wird und beklagt wiederholt, dass durch die Verfassung jener Republik das private und das öffentliche Bekenntniss jedes Cultus gestattet sei.

[4]) Gegen die sogenannte religiöse Gleichberechtigung erklärt sich Pius VI. in der Allocution vom 26. September 1791, indem er es beklagt, dass das Edict von Nantes von Ludwig XVI. wieder hergestellt wurde, *„edictum plane exitiosum ac pestilens,* sagt Pius VI., *ex quo praecipue ea damna manarunt quae nunc religionem et regnum dilacerant ac evertunt,“* „ein ganz verderbliches und pestilenziarisches Edict, aus dem hauptsächlich jene Schäden entsprungen sind, welche jetzt die Religion und das Reich zerfleischen und umwälzen.“

[5]) Ueber die falsche Toleranz citirt Pius VI. ein Memoire an Ludwig XV., worin es heisst: *funestam esse eorum hominum tolerantiam, qui, cum se catholicos dicant, sub tali clypeo latitare se posse, Ecclesiaeque exprobationem vitare existimant; per humanitatis et benevolentiae speciem diffundi ab iis rebellionis et anarchiae se-*

amte der Kirche hinterlegt ist. Freiheit der Wissenschaft lautet die Parole, welche die grösste Zahl von Streitern gegen die katholische Wahrheit versammelt und zumal in den Händen der Feinde des Kreuzes ist sie eine der mächtigsten Waffen gegen die Kirche.

Die Feinde des Kreuzes, sagt Pius IX. in der Allocution vom 9. Juni 1862, erröthen nicht zu behaupten, alle Philosophie müsse von der göttlichen Offenbarung und der Autorität der Kirche emancipirt werden; sie nehmen keinen Anstand, fährt er fort, mit der grössten Unverschämtheit zu behaupten, die göttliche Offenbarung schade dem menschlichen Fortschritte, sie sei unvollkommen und daher einer beständigen und endlosen Fortbildung unterworfen, welche dem Fortschritte der menschlichen Vernunft entsprechend ist, die heiligen Wahrheiten des Glaubens seien Resultate der philosophischen Speculation; sie stellen die menschliche Vernunft ohne Rücksicht auf Gott, als die einzige Norm des Falschen und Wahren dar. Während der Papst in den voranstehenden Sätzen eine Seite der falschen Wissenschaft, nämlich die rationalistische Auffassung der Glaubenswahrheiten kennzeichnet und verwirft, beleuchtet er in seinem Breve an den Erzbischof von München vom 21. Dezember 1863 über den katholischen Gelehrten-Congress, der im September 1863 zu München stattfand, die moderne Idee von der Freiheit der Wissenschaft nach allen Seiten und stellt ihr die Lehre der Kirche mit grosser Schärfe und Entschiedenheit entgegen. Dieses Breve lautet:

Venerabili Fratri, Gregorio Archiepiscopo Monacensi et Frisingensi.	An Unsern Ehrw. Bruder Gregor, Erzbischof von München-Freising.
PIUS PP. IX.	Pius IX., Papst.
Venerabilis Frater, Salutem et Apostolicam Benedictionem.	Ehrwürdiger Bruder! Gruß und apostolischen Segen!
Tuas libenter accepimus Litteras die 7 proxime elapsi mensis Octobris	Gerne empfingen Wir Dein Schreiben vom letzten Oktober, womit du Uns von der Zusam-

mina; ipsos gallicae nationi insitos mores et ipsas quas tolerantiae auctores praetexunt falsitates satis aperte arguere quam longissime ea distet a vero politices et religionis bono." „Unheilvoll sei jene Toleranz von Leuten, die, indem sie sich Katholiken nennen, unter solchem Schilde sich verbergen und die Verwerfung der Kirche vermeiden zu können glauben. Unter dem Scheine der Humanität und des Wohlwollens werde von ihnen der Same der Rebellion und der Anarchie ausgestreut, die der französischen Nation eingepflanzten Sitten und die Fälschungen, welche die Urheber der Toleranz vorgeben, beweisen offen und hinreichend, wie weit diese Toleranz von dem wahren Besten der Politik und Religion entfernt sei. Die wahre Toleranz schildert Pius IX. in seiner Allocution vom 17. December 1847 siehe oben Seite 38.

datas, ut Nos certiores faceres de Conventu in ista Monacensi civitate proximo mense Septembri a nonnullis Germaniae Theologis, doctisque catholicis viris habito de variis argumentis, quae ad theologicas praesertim ac philosophicas tradendas disciplinas pertinent.

Ex literis Tibi Nostro jussu scriptis a Venerabili Fratre Matthaeo Archiepiscopo Neocaesariensi Nostro, et Apostolicae hujus Sedis apud istam Regiam Aulam Nuntio vel facile noscere potuisti, Venerabilis Frater, quibus Nos sensibus affecti fuerimus, ubi primum de hoc proposito Conventu nuntium accepimus, et postquam agnovimus quomodo commemorati Theologi, et viri ad hujusmodi Conventum invitati et congregati fuere.

Nihil certe dubitare volebamus de laudabili fine, quo hujus Conventus auctores, fautoresque permoti fuere, ut scilicet omnes Catholici viri doctrina praestantes, collatis consiliis, conjunctisque viribus, germanam catholicae Ecclesiae scientiam promoverent, eamque a nefariis, ac perniciosissimis tot adversariorum opinionibus, conatibusque vindicarent ac defenderent.

Sed in hac sublima Principis Apostolorum Cathedra licet immerentes collocati asperrimis hisce temporibus, quibus Sacrorum Antistitum auctoritas, si unquam alias, ad unitatem et integritatem catholicae doctrinae custodiendam, vel maxime est necessaria, et ab omnibus sarta

menkunft Nachricht gabst, welche einige Theologen und gelehrte Männer Deutschlands im letzten September über mehrere, namentlich auf den Unterricht in den theologischen und in den philosophischen Disciplinen bezügliche Fragen gehalten haben. Aus dem auf Unser Geheiß von Unserm ehrwürdigen Bruder dem Erzbischof Matthäus von Neocaesarea, Unserem apostolischen Nuntius an dem königlichen Hofe zu München, an Dich gerichtetes Schreiben konntest Du leicht erkennen, Ehrwürdiger Bruder, von welchen Gefühlen Wir ergriffen waren, als Wir die erste Nachricht von jener beabsichtigten Zusammenkunft erhielten und erfuhren, auf welche Weise die erwähnten Theologen und Gelehrten zu jenem Congreß eingeladen wurden und zusammentraten. Wir wollten gewiß nicht an dem lobenswerthen Zwecke zweifeln, von welchem die Urheber und die Gönner jener Zusammenkunft geleitet waren, nämlich in gemeinsamer Berathung und mit vereinten Kräften aller als Lehrer ausgezeichneten katholischen Männer die ursprüngliche Wissenschaft der katholischen Kirche zu fördern und gegen die verderblichen Meinungen und Bestrebungen so vieler Gegner zu vertheidigen und zu schützen. Aber, obwohl unverdienter Weise auf diesem erhabenen Stuhle des Apostelfürsten sitzend, konnten Wir in diesen höchst schwierigen Zeiten, in welchen die Autorität der Bischöfe zur Bewahrung der Einheit und Integrität der katholischen Lehre nöthiger ist als je und von Allen unversehrt bewahrt werden muß, nicht umhin,

tecta servari debet, non potuimus non vehementer mirari videntes memorati Conventus invitationem privato nomine factam et promulgatam, quin ullo modo intercederet impulsus, auctoritas, et missio ecclesiasticae potestatis ad quam proprio, ac nativo jure unice pertinet advigilare ac dirigere theologicarum praesertim rerum doctrinam.

Quae sane res, ut optime noscis, omnino nova, ac prorsus inusitata in Ecclesia est.

Atque iccirco voluimus, Te, Venerabilis Frater, noscere hanc Nostram fuisse sententiam, ut cum a Te, tum ab aliis Venerabilibus Fratribus Sacrorum in Germania Antistitibus probe judicari posset de scopo per Conventus programma enuntiato, si nempe talis esset, ut veram Ecclesiae utilitatem afferret.

Eodem autem tempore certi eramus, Te, Venerabilis Frater, pro pastorali Tua sollicitudine ac zelo omnia consilia et studia esse adhibiturum, ne in eodem Conventu tum catholicae fidei ac doctrinae integritas, tum obedientia, quam omnes cujusque classis et conditionis catholici homines Ecclesiae auctoritati ac magisterio praestare omnino debent, vel minimum detrimentum caperent.

Ac dissimulare non possumus, non levibus Nos angustiis affectos fuisse, quandoquidem verebamur, ne hujusmodi Conventu sine ecclesia-

Uns außerordentlich zu verwundern, da Wir sahen, daß die Einladung zu der erwähnten Zusammenkunft in privatem Namen erlassen und veröffentlicht wurde, ohne daß irgendwie die Anregung, die Autorität und die Sendung der kirchlichen Gewalt eintrat, welcher es nach angebornem eigenen Rechte allein zukommt, die Lehre, zumal in theologischen Dingen, zu überwachen und zu leiten. Das ist aber, wie Du wohl weißt, etwas durchaus Neues und ganz Ungewöhnliches in der Kirche.

Und darum gaben Wir, Ehrw. Bruder, Dir Unsere Meinung kund, um Dich, sowie die andern ehrw. Brüder und Bischöfe in Deutschland in die Lage zu setzen, ein richtiges Urtheil über den von dem Programm jenes Congresses ausgesprochenen Zweck zu fällen, ob er nämlich der Kirche Nutzen bringen kann. Gleichzeitig waren Wir überzeugt, Du, Ehrw. Bruder, werdest in eifriger Hirtensorgfalt alle Rathschläge und Bemühungen aufbieten, daß in jenem Congresse weder die Autorität des katholischen Glaubens und der katholischen Lehre, noch der Gehorsam, den alle Katholiken jedes Standes und Berufes der Autorität und dem Lehramte der Kirche zu leisten schuldig sind, den geringsten Schaden leide. Und Wir können nicht verhehlen, daß Wir mit nicht geringer Bekümmerniß befürchteten, es möchte durch diesen ohne kirchliche Autorität zusammenberufenen Congreß das Beispiel zu einer allmäligen Usurpation eines Theils des Kirchen-

stica auctoritate congregato exemplum praeberetur sensim usurpandi aliquid ex jure ecclesiastici regiminis, et authentici magisterii, quod divina institutione proprium est Romano Pontifici, et Episcopis in unione et consensione cum ipso S. Petri Successore, atque ita, ecclesiastico ordine perturbato, aliquando unitas, et obedientia fidei apud aliquos labefactaretur.

Atque etiam timebamus, ne in ipso Conventu quaedam enuntiarentur, ac tenerentur opiniones et placita, quae in vulgus praesertim emissa et catholicae doctrinae puritatem, et debitam subjectionem in periculum ac discrimen vocarent.

Summo enim animi Nostri dolore recordabamur, Venerabilis Frater, hanc Apostolicam Sedem pro gravissimi sui muneris officio debuisse ultimis hisce temporibus censura notare, ac prohibere nonnullorum Germaniae Scriptorum opera, qui cum nescirent decedere ab aliquo principio, seu methodo falsae scientiae, aut hodiernae fallacis philosophiae, praeter voluntatem, uti confidimus, inducti fuere ad proferendas ac docendas doctrinas dissentientes a vero nonnullorum sanctissimae fidei nostrae dogmatum sensu et interpretatione, quique errores ab Ecclesia jam damnatos e tenebris excitarunt, et propriam divinae revelationis et fidei indolem et naturam in alienum omnino sensum explicaverunt.

regimentes und des authentischen Lehramtes gegeben werden, das kraft göttlicher Einsetzung dem römischen Papste und den Bischöfen in Vereinigung und Uebereinstimmung mit dem Nachfolger des heiligen Petrus eigen ist, und so die kirchliche Ordnung gestört und die Einheit und der Gehorsam des Glaubens bei Einigen wankend werden. Auch befürchteten Wir, es möchten in jenem Congreß gewisse Ansichten und Behauptungen ausgesprochen und festgehalten werden, welche, namentlich wenn sie veröffentlicht würden, der Reinheit der katholischen Lehre und der schuldigen Unterwerfung Gefahr und Nachtheil brächten.

Denn Wir erinnerten Uns mit größten Schmerze, Ehrw. Bruder, daß der Apostolische Stuhl vermöge der Pflicht seines hochwichtigen Amtes in letzter Zeit die Werke einiger Schriftsteller Deutschlands mit Censur belegen und verbieten mußte, die, da sie nicht von einem gewissen Princip und von einer gewissen Methode der falschen Wissenschaft oder der heutigen trügerischen Philosophie abgehen konnten, wider ihren Willen, glauben Wir, verleitet wurden, Lehrsätze aufzustellen und zu lehren, die nicht mit dem wahren Sinn und der wahren Auslegung einiger Dogmen unseres heil. Glaubens übereinstimmen, und von der Kirche bereits verdammte Irrthümer aus der Finsterniß heraufbeschwörend, die eigenthümliche Natur und das Wesen der göttlichen Offenbarung und des Glaubens in einem ganz anderen

Noscebamus etiam, Venerabilis Frater, nonnullos ex catholicis, qui severioribus disciplinis excolendis operam navant, humani ingenii viribus nimium fidentes errorum periculis haud fuisse absterritos, ne in asserenda fallaci, et minime sincera scientiae libertate abriperentur ultra limites, quos praetergredi non sinit obedientia debita erga magisterium Ecclesiae ad totius revelatae veritatis integritatem servandam divinitus institutum.

Ex quo evenit, ut hujusmodi catholici misere decepti et iis saepe consentiant, qui contra hujus Apostolicae Sedis, ac Nostrarum Congregationum decreta declamant, ac blaterant, ea liberum scientiae progressum impedire, et periculo se exponunt sacra illa frangendi obedientiae vincula, quibus ex Dei voluntate eidem Apostolicae huic obstringuntur Sedi, quae a Deo ipso veritatis magistra, et vindex fuit constituta.

Neque ignorabamus, in Germania etiam falsam invaluisse opinionem adversus veterem scholam, et adversus doctrinam summorum illorum Doctorum, quos propter admirabilem eorum sapientiam, et vitae sanctitatem universalis veneratur Ecclesia.

Qua falsa opinione ipsius Ecclesiae auctoritas in discrimen vocatur, quandoquidem ipsa Ecclesia non solum per tot continentia saecula permisit, ut ex eorumdem Doctorum

Sinne auslegten. Wir wußten auch, Ehrw. Bruder, daß einige Katholiken, die sich mit der Pflege ernsterer Wissenschaften beschäftigen, in allzu großem Vertrauen auf die Kräfte des menschlichen Verstandes durch die Gefahr von Irrthümern nicht abgeschreckt, sich bei der Behauptung einer trügerischen und keineswegs aufrichtigen Freiheit der Wissenschaft über die Grenzen fortreißen ließen, deren Ueberschreitung der schuldige Gehorsam gegen das zur Bewahrung der Integrität der ganzen geoffenbarten Wahrheit von Gott eingesetzte Lehramt der Kirche nicht zuläßt. Daher stimmen solche in unglücklicher Täuschung befangene Katholiken oft sogar mit Jenen überein, die gegen die Beschlüsse des Apostolischen Stuhles und Unserer Congregationen declamiren, behauptend, sie hindern den freien Fortschritt der Wissenschaft, und setzen sich der Gefahr aus, jene Bande des Gehorsams zu brechen, durch die sie nach Gottes Willen mit dem Apostolischen Stuhle verbunden sind, der von Gott selbst zum Lehrer und Vertheidiger der Wahrheit gesetzt ist. Ebenso wußten Wir, daß in Deutschland eine falsche Ansicht gegen die alte Schule und die Doctrin jener ausgezeichneten Lehrer überhand genommen, die wegen ihrer bewundernswerthen Weisheit und Lebensheiligkeit die ganze Kirche verehrt.

Durch jene falsche Ansicht wird die Autorität der Kirche selbst gefährdet, da sie nicht nur so viele Jahrhunderte nach einander erlaubt hat, die theologische Wissenschaft nach der Methode

methodo, et ex principiis communi omnium catholicarum scholarum consensu sancitis theologica excoleretur scientia, verum etiam saepissime summis laudibus theologicam eorum doctrinam extulit, illamque veluti fortissimum fidei propugnaculum et formidanda contra suos inimicos arma vehementer commendavit.

Haec sane omnia pro gravissimi supremi Nostri Apostolici ministerii munere, ac pro singulari illo amore, quo omnes Germaniae catholicos carissimam Dominici gregis partem prosequimur, Nostrum sollicitabant et angebant animum tot aliis pressum angustiis, ubi, accepto memorati Conventus nuntio, res supra expositas Tibi significandas curavimus.

Postquam vero per brevissimum nuntium ad Nos relatum fuit, Te, Venerabilis Frater, hujusce Conventus auctorum precibus annuentem tribuisse veniam celebrandi eumdem Conventum, ac sacrum solemni ritu peregisse, et consultationes in eodem Conventu juxta catholicae Ecclesiae doctrinam habitas fuisse, et postquam ipsius Conventus viri per eumdem nuntium Apostolicam Nostram imploraverunt Benedictionem, nulla interposita mora, piis illorum votis obsecundavimus. Summa vero anxietate Tuas expectabamus Litteras, ut a Te, Venerabilis Frater, accuratissime noscere possemus ea omnia, quae ad eumdem Conventum quovis modo possent pertinere.

Nunc autem cum a Te acceperimus, quae scire vel maxime cupiebamus, ea spe nitimur fore, ut hujusmodi negotium, quemadmodum

jener Lehrer und nach den durch die gemeinsame Uebereinstimmung aller katholischen Schulen gutgeheißenen Principien zu pflegen, sondern auch sehr oft ihre theologische Doctrin mit höchsten Lobsprüchen hervorhob und als den stärksten Schild des Glaubens, als furchtbare Waffenrüstung gegen seine Feinde eifrig empfahl.

All' das beängstigte und bekümmerte vermöge der Pflicht Unseres hochwichtigen obersten apostolischen Hirtenamtes und der besondern Liebe, mit der Wir alle Katholiken Deutschlands als einen höchst theuren Theil der Heerde des Herrn umfassen, Unser von so vielen anderen Kümmernissen gepreßtes Herz, als Wir nach erlangter Kunde von dem erwähnten Congresse Dir die obenerwähnten Gegenstände mittheilen ließen. Nachdem Uns aber durch den Telegraphen berichtet worden, daß Du, Ehrw. Bruder, auf die Bitte der Urheber dieses Congresses ihnen die Erlaubniß ertheilt, denselben abzuhalten und ein feierliches Hochamt celebrirt, und daß die Berathungen in jenem Congresse im Geiste der katholischen Lehre stattgefunden; und nachdem die Männer jenes Congresses durch dasselbe Telegramm Unseren apostolischen Segen erflehten, haben Wir ohne Zögern ihren frommen Wunsch erfüllt. Aber mit höchster Angst erwarteten Wir Deinen Brief, um von Dir, Ehrwürdiger Bruder, Alles genau zu erfahren, was nur irgendwie auf jenen Congreß einen Bezug haben konnte.

Jetzt, nachdem Wir von Dir erfahren, was Wir so sehr zu wissen wünschten, leben Wir der Hoffnung, diese Angelegenheit werde, wie Du versicherst,

asseris, Deo auxiliante, in majorem catholicae in Germania Ecclesiae utilitatem cedat.

Equidem cum omnes ejusdem Conventus viri, veluti scribis, asseruerint, scientiarum progressum, et felicem exitum in devitandis ac refutandis miserrimae nostrae aetatis erroribus omnino pendere ab intima erga veritates revelatas adhaesione, quas catholica docet Ecclesia, ipsi noverunt, ac professi sunt illam veritatem, quam veri catholici scientiis excolendis et evolvendis dediti semper tenuere, ac tradiderunt.

Atque hac veritate innixi potuerunt ipsi sapientes, ac veri catholici viri scientias easdem tuto excolere, explanare, easque utiles certasque reddere.

Quod quidem obtineri non potest, si humanae rationis lumen finibus circumscriptum eas quoque veritates investigando, quas propriis viribus et facultatibus assequi potest, non veneretur maxime, ut par est, infallibile et increatum Divini intellectus lumen, quod in christiana revelatione undique mirifice elucet.

Quamvis enim naturales illae disciplinae suis propriis ratione cognitis principiis nitantur, catholici tamen earum cultores divinam revelationem veluti rectricem stellam prae oculis habeant oportet, qua praelucente sibi a syrtibus et erroribus caveant, ubi in suis investigationibus, et commentationibus animadvertant, posse se illis adduci, ut saepissime accidit, ad ea proferenda, quae plus minusve adversentur in-

mit Gottes Hilfe der katholischen Kirche in Deutschland zum größeren Nutzen gereichen. Indem aber alle Männer jenes Congresses, wie Du schreibst, versichert haben, der Fortschritt in den Wissenschaften und ein glücklicher Erfolg zur Vermeidung und Widerlegung der Irrthümer unserer unglücklichen Zeit hänge ganz und gar von der innigsten Anhänglichkeit an die geoffenbarten Wahrheiten ab, welche die katholische Kirche lehrt, kannten und bekannten sie jene Wahrheit, welche wahre Katholiken, die sich mit der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften beschäftigen, allezeit festgehalten und gelehrt. Und auf diese Wahrheit gestützt konnten jene weisen und wahrhaft gelehrten Männer jene Wissenschaften sicher pflegen, ausbreiten, nützlich machen und zur Gewißheit erheben. Das kann aber nicht erreicht werden, wenn das in Gränzen eingeschlossene Licht der menschlichen Vernunft nicht auch bei Erforschung jener Wahrheiten, die es mit eigenen Kräften und Fähigkeiten erreichen kann, die geziemende höchste Ehrfurcht gegen das unfehlbare und unerschaffene Licht der göttlichen Vernunft hat, die in der christlichen Offenbarung allenthalben mit wunderbarem Glanze leuchtet. Denn obwohl jene natürlichen Wissenschaften auf ihren eigenen, durch die Vernunft erkannten Principien fußen, müssen doch ihre katholischen Pfleger die göttliche Offenbarung wie einen Leitstern vor Augen haben, dessen Licht sie vor Klippen und Irrthümern bewahren soll, wenn sie in ihren Forschungen und Auseinandersetzungen gewahren, sie könnten, wie es oft geschieht, durch dieselbe verleitet werden, etwas zu behaupten, was mehr oder weniger der unfehl-

fallibili rerum veritati, quae a Deo revelatae fuere.

Hinc dubitare nolumus, quin ipsius conventus viri commemoratam veritatem noscentes, ac profitentes uno eodemque tempore plane rejicere ac reprobare voluerint recentem illam ac praeposteram philosophandi rationem, quae etiamsi divinam revelationem veluti historicum factum admittat, tamen ineffabiles veritates ab ipsa divina revelatione propositas humanae rationis investigationibus supponit, perinde ac si illae veritates rationi subjectae essent, vel ratio suis viribus et principiis posset consequi intelligentiam et scientiam omnium supernarum sanctissimae fidei nostrae veritatum, et mysteriorum, quae ita supra humanam rationem sunt, ut haec nunquam effici possit idonea ad illa suis viribus, et ex naturalibus suis principiis intelligenda, aut demonstranda.

Ejusdem vero Conventus viros debitis prosequimur laudibus, propterea quod rejicientes, uti existimamus, falsam inter philosophum et philosophiam distinctionem, de qua in aliis Nostris Litteris ad Te scriptis loquuti sumus, noverunt, et asseruerunt, omnes catholicos in doctis suis commentationibus debere ex conscientia dogmaticis infallibilis catholicae Ecclesiae obedire decretis.

Dum vero debitas illis deferimus laudes, quod professi sint veritatem, quae ex catholicae fidei obligatione necessario oritur, persuadere Nobis volumus, noluisse obligationem, qua catholici Magistri, ac Scriptores omnino adstringuntur, coarctare

baren Wahrheit der von Gott geoffenbarten Dinge widerspricht. Wir zweifeln, daher nicht, daß die Männer jenes Congresses, da sie die erwähnte Wahrheit kennen und bekennen, gleichzeitig auch jene neue und verkehrte Art des Philosophirens ganz verwerfen und verdammen, die, obwohl sie die göttliche Offenbarung als geschichtliche Thatsache zuläßt, doch die von der göttlichen Offenbarung vorgestellten unaussprechlichen Wahrheiten den Forschungen der menschlichen Vernunft unterstellt, als wären jene Wahrheiten der Vernunft unterworfen, oder als ob die Vernunft mit ihren Kräften und Principien die Erkenntniß und die Wissenschaft aller überirdischen Wahrheiten und Geheimnisse unseres heiligsten Glaubens erlangen könnte, die so hoch über der menschlichen Vernunft stehen, daß diese niemals fähig werden kann, sie mit ihren Kräften und aus ihren natürlichen Principien zu erkennen oder zu beweisen.

Wir spenden den Männern jenes Congresses gebührendes Lob, weil sie, wie Wir glauben, jene falsche Unterscheidung zwischen den Philosophen und der Philosophie verwerfend, von der Wir in einem anderen Schreiben an Dich gesprochen, gewußt und versichert, alle Katholiken seien bei ihren gelehrten Erörterungen den dogmatischen Entscheidungen der unfehlbaren katholischen Kirche im Gewissen zum Gehorsam verpflichtet. Indem Wir ihnen das gebührende Lob zollen, daß sie eine Wahrheit bekannt, die aus der Verpflichtung des katholischen Glaubens nothwendig hervorgeht, halten Wir Uns überzeugt, sie wollen die Verpflichtung, durch die katholische Lehrer und Schriftsteller überhaupt ge-

in iis tantum, quae ab infallibili Ecclesiae judicio, veluti fidei dogmata ab omnibus credenda proponuntur.

Aeque etiam Nobis persuademus, ipsos noluisse declarare, perfectam illam erga revelatas veritates adhaesionem, quam agnoverunt necessariam omnino esse ad verum scientiarum progressum assequendum et ad errores confutandos, obtineri posse, si dumtaxat Dogmatibus ab Ecclesia expresse definitis fides, et obsequium adhibeatur.

Namque etiamsi ageretur de illa subjectione, quae fidei divinae actu est praestanda, limitanda tamen non esset ad ea, quae expressis oecumenicorum Conciliorum aut Romanorum Pontificum, hujusque Apostolicae Sedis decretis definita sunt, sed ad ea quoque extendenda quae ordinario totius Ecclesiae per orbem dispersae magisterio tanquam divinitus revelata traduntur, ideoque universali et constanti consensu a catholicis Theologis ad fidem pertinere retinentur. Sed cum agatur de illa subjectione, qua ex conscientia ii omnes catholici obstringuntur, qui in contemplatrices scientias incumbunt, ut novas suis scriptis Ecclesiae afferant utilitates, iccirco ejusdem Conventus viri recognoscere debent, sapientibus catholicis haud satis esse, ut praefata Ecclesiae dogmata recipiant ac venerentur, verum etiam opus esse, ut se subjiciant tum decisionibus, quae ad doctrinam pertinentes a Pontificiis Congregationibus proferuntur, tum iis doctrinae capitibus, quae communi et constanti

bunden sind, nicht auf das beschränken, was der unfehlbare Richterstuhl der Kirche als Glaubensdogmen Allen zu glauben vorstellt. Ebenso halten Wir Uns auch überzeugt, sie wollen nicht erklären, es könne jene vollkommene Anhänglichkeit an die geoffenbarten Wahrheiten, die sie als unumgänglich nothwendig für den wahren Fortschritt der Wissenschaften und die Widerlegung der Irrthümer erkannten, erreicht werden, wenn blos den von der Kirche ausdrücklich festgestellten Dogmen Glauben und Gehorsam gezollt wird. Denn handelte sich's auch nur um jene Unterwerfung, die dem göttlichen Glauben wirklich zu leisten ist, so dürfte sie doch nicht auf das beschränkt werden, was durch ausdrückliche Entscheidungen der ökumenischen Concilien oder der römischen Päpste und dieses apostolischen Stuhles festgestellt ist, sondern sie müßte auch auf das ausgedehnt werden, was gewöhnlich von dem Lehramte der ganzen auf der Erde verbreiteten Kirche als göttliche Offenbarung überliefert, und darum in allgemeiner und beständiger Uebereinstimmung von den katholischen Theologen als zum Glauben gehörig festgehalten wird. Da sich's aber um jene Unterwerfung handelt, zu der alle Katholiken im Gewissen verpflichtet sind, die den beschaulichen Wissenschaften obliegen, um durch ihre Schriften der Kirche neuen Nutzen zu bringen, müssen die Männer jenes Congresses auch anerkennen, es sei für katholische Gelehrte nicht genug, daß sie die erwähnten Dogmen der Kirche annehmen und verehren, sondern sie müssen sich auch den Entscheidungen unterwerfen, die in Bezug auf die Lehre von den päpstlichen Congregationen gefällt werden, sowie den in

Catholicorum consensu retinentur, ut theologicae veritates et conclusiones ita certae, ut opiniones eisdem doctrinae capitibus adversae quamquam haereticae dici nequeant, tamen aliam theologicam merentur censuram.

Itaque haud existimamus viros, qui commemorato Monacensi interfuere Conventui, ullo modo potuisse, aut voluisse obstare doctrinae nuper expositae quae ex verae theologiae principiis in Ecclesia retinetur, quin imo ea fiducia sustentamur fore, ut ipsi in severioribus excolendis disciplinis velint ad enuntiatae doctrinae normam se diligenter conformare.

Quae Nostra fiducia praesertim nititur iis Litteris, quas per Te, Venerabilis Frater, Nobis miserunt.

Si quidem eisdem Litteris cum summa animi Nostri consolatione ipsi profitentur, sibi in cogendo Conventu mentem nunquam fuisse vel minimam sibi arrogare auctoritatem, quae ad Ecclesiam omnino pertinet, ac simul testantur, noluise, eumdem dimittere Conventum, quin primum declararent summam observantiam, obedientiam, ac filialem pietatem, qua Nos et hanc Petri cathedram catholicae unitatis centrum prosequuntur.

Cum igitur hisce sensibus supremam Nostram, et Apostolicae hujus Sedis potestatem, auctoritatemque ipsi recognoscant, ac simul intelligant, gravissimum officium Nobis ab ipso Christo Domino commissum regendi, ac moderandi universam suam Ecclesiam, ac pascendi omnem

gemeinsamer und beständiger Uebereinstimmung der Katholiken als so gewisse Wahrheiten und Schlüsse festgehaltenen Hauptstücke der Lehre, daß die widersprechenden Ansichten, obwohl man sie nicht häretisch nennen kann, doch eine andere theologische Censur verdienen. Darum glauben Wir nicht, daß die Männer, die dem erwähnten Münchener Congresse beiwohnten, irgendwie der kürzlich auseinandergesetzten Doctrin entgegentreten konnten oder wollten, die nach den Principien der wahren Theologie in der Kirche festgehalten wird, ja Wir vertrauen vielmehr, sie werden sich bei der Pflege der höheren Wissenschaften sorgfältig nach der Norm der erwähnten Doctrin richten.

Dieses Vertrauen stützt sich hauptsächlich auf jenes Schreiben, welches sie Uns durch Dich, Ehrw. Bruder, gesandt haben. Erklären sie ja doch in jenem Schreiben zum größten Troste Unseres Herzens, es sei ihnen bei der Berufung jenes Congresses niemals in den Sinn gekommen, sich auch nur die geringste Autorität anzumaßen, welche ganz und gar der Kirche gehört, und berufen sie sich ja doch zugleich darauf, daß sie den Congreß nicht haben auseinander gehen lassen wollen, ohne zuvor ihre Ergebung, ihren Gehorsam und ihre kindliche Liebe gegen Uns und den Stuhl Petri, den Mittelpunkt der katholischen Einheit, zu erklären. Da sie also mit diesen Gesinnungen Unsere und des Apostolischen Stuhls höchste Macht und Autorität selbst anerkennen und zugleich Unsere schwere, von Christus dem Herrn selbst Uns übertragene Pflicht einsehen, seine ganze Kirche zu regieren und zu leiten, seine ganze Heerde

suum gregem salutaris doctrinae pascuis, et continenter advigilandi, ne sanctissima fides, ejusque doctrina ullum unquam detrimentum patiatur, dubitare non possumus, quin ipsi severioribus disciplinis excolendis, tradendis, sanaeque doctrinae tuendae operam navantes uno, eodemque tempore agnoscant, se debere et religiose exsequi regulas ab Ecclesia semper servatas, et obedire omnibus decretis, quae circa doctrinam a Suprema Nostra Pontificia auctoritate eduntur.

Haec autem omnia Tibi communicamus, ac summopere optamus, ut ea iis omnibus significes viris, qui in memorato Conventu fuere, dum, si opportunum esse censuerimus, haud omittemus alia Tibi, et Venerabilibus Fratribus Germaniae Sacrorum Antistitibus hac super re significare, postquam Tuam, et eorumdem antistitum sententiam intellexerimus de hujusmodi Conventuum opportunitate.

Demum pastoralem Tuam sollicitudinem, ac vigilantiam iterum vehementer excitamus, ut una cum aliis Venerabilibus Fratribus Sacrorum in Germania Antistitibus, curas omnes, cogitationesque in tuendam et propagandam sanam doctrinam assidue conferas.

Neque omittas omnibus inculcare, ut profanas omnes novitates diligenter devitent, neque ab illis se decipi unquam patiantur, qui falsam scientiae libertatem, ejusque non solum verum profectum, sed etiam errores tamquam progressus impudenter jactant.

auf der Weide heilsamer Lehre zu weiden und beständig zu wachen, daß nicht der heiligste Glaube und seine Lehre irgend einen Schaden leiden, werden sie bei der Pflege und bei dem Vortrag der höheren Wissenschaften und bei ihren Bemühungen zum Schutze der gesunden Lehre gleichzeitig auch anerkennen, daß sie gewissenhaft die von der Kirche immer beobachteten Regeln befolgen und allen Entscheidungen gehorchen müssen, die von Unserer höchsten päpstlichen Autorität in Betreff der Glaubenslehre erfließen. Das Alles aber theilen Wir Dir mit, und wünschen gar sehr, Du mögest es allen jenen Männern bedeuten, die an dem erwähnten Congresse Theil genommen; indeß Wir, wenn Wir es für zweckmäßig halten werden, nicht unterlassen wollen, Dir und den andern ehrw. Brüdern, Deutschlands Bischöfen, Weiteres über diese Sache anzudeuten, nachdem wir Dein und der andern Bischöfe Urtheil über die Zweckmäßigkeit solcher Congresse vernommen haben werden.

Schließlich spornen Wir Deinen Hirteneifer und Deine Wachsamkeit wiederholt kräftig an, daß Du im Verein mit den andern ehrw. Brüdern, Deutschlands Bischöfen, all' Dein Sinnen und Trachten unablässig auf den Schutz und die Verbreitung der gesunden Lehre richtest. Unterlasse nicht, Allen einzuschärfen, daß sie alle profanen Neuerungen sorgfältig meiden und sich nie von Jenen betrügen lassen, welche die falsche Freiheit der Wissenschaft und nicht nur ihren wahren Fortschritt, sondern auch die Irrthümer als Fortschritt unverschämter Weise preisen. Und mit gleich eifrigem Bestreben höre nicht auf, Alle

Atque pari studio et contentione ne desinas omnes hortari, ut maxima cura, et industria in veram christianam et catholicam sapientiam incumbant, atque, uti par est, in summo pretio habeant veros solidosque scientiae progressus, qui, sanctissima ac divina fide duce, et magistra, in catholicis scholis habiti fuerunt, utque theologicas praesertim disciplinas excolant secundum principia, et constantes doctrinas, quibus unanimiter innixi sapientissimi Doctores immortalem sibi nominis laudem, et maximam Ecclesiae et scientiae utilitatem, ac splendorem pepererunt.

Hoc sane modo catholici viri in scientiis excolendis poterunt, Deo auxiliante, magis in dies quantum homini fas est, noscere, evolvere, et explanare veritatum thesaurum, quas in naturae et gratiae operibus Deus posuit, ut homo postquam illas rationis et fidei lumine noverit, suamque vitam ad eas sedulo conformaverit, possit in aeternae gloriae claritate summam veritatem, Deum scilicet, sine ullo velamine intueri, Eoque felicissime in aeternum perfrui et gaudere.

Hanc autem occasionem libentissimo animo amplectimur, ut denuo testemur et confirmemus praecipuam Nostram in Te caritatem. Cujus quoque pignus esse volumus Apostolicam Benedictionem quam effuso cordis affectu Tibi ipsi, Venerabilis Frater, et gregi tuae curae commisso peramanter impertimus.

Datum Romae apud Sanctum Petrum die 21 decembris anno 1863, Pontificatus Nostri anno decimoctavo.

PIUS PP. IX.

zu ermahnen, daß sie mit größtem Fleiß und Eifer der wahren christkatholischen Weisheit und Gelehrsamkeit obliegend auf die wahren und soliden Fortschritte der Wissenschaft den höchsten Werth legen, die unter des heiligsten göttlichen Glaubens Leitung und Unterweisung in den katholischen Schulen erzielt worden, daß sie namentlich die theologischen Disciplinen nach den Principien und beständigen Lehren pflegen, auf deren Grundlage einstimmig gestützt, die weisesten Lehrer unsterblichen Ruhm ihrem Namen, und der Kirche, wie der Wissenschaft höchsten Nutzen und Glanz erworben haben.

So können die katholischen Männer bei der Pflege der Wissenschaften gewiß mit Gottes Hilfe von Tag zu Tag mehr, so viel es dem Menschen möglich ist, den Schatz der Wahrheiten erkennen, entwickeln und erklären, die Gott in die Werke der Natur und der Gnade gelegt, damit der Mensch, nachdem er sie durch das Licht der Vernunft und des Glaubens erkannt und sein Leben eifrig nach denselben eingerichtet, in der Klarheit der ewigen Glorie die höchste Wahrheit, Gott, unverhüllt schauen und in seiner ewigen glückseligen Anschauung sich erfreuen könne. Wir ergreifen mit bereitwilligstem Herzen diese Gelegenheit, Dir auf's Neue Unsere Liebe zu bezeugen und zu bestätigen. Ein Unterpfand derselben sei der apostolische Segen, den Wir aus vollem Herzen Dir, Ehrw. Bruder, und der Dir anvertrauten Heerde ertheilen.

Gegeben zu Rom beim heil. Petrus am 21. Dezember des Jahres 1863, Unseres Pontificats im 18. Jahre.

Pius IX., Papst.

„Der Autorität und der Sendung der kirchlichen Gewalt,“ sagt Pius IX. in dem voranstehenden Breve, „kommt es nach angeborenem Rechte allein zu, die Lehre zumal in theologischen Dingen zu überwachen und zu leiten;“ „weder die Autorität des katholischen Glaubens und der katholischen Lehre, noch der Gehorsam, welchen die Katholiken jeden Standes und Berufes der Autorität und dem Lehramte der Kirche durchaus zu leisten schuldig sind, dürfen unter dem Vorwande der Freiheit der Wissenschaft auch nur den geringsten Schaden leiden. Das authentische Lehramt ist kraft göttlicher Einsetzung dem römischen Papste und den Bischöfen in Vereinigung und Uebereinstimmung mit dem Nachfolger des heil. Petrus eigen, und wer es unrechtmässiger Weise an sich reisst, stört die kirchliche Ordnung und bringt die Einheit und den Gehorsam des Glaubens zum Wanken.“ Der Papst spricht ferner seinen Schmerz aus, dass er in der letzten Zeit die Werke einiger Schriftsteller Deutschlands mit Censur belegen und verbieten musste, welche von einem gewissen Princip und von einer gewissen Methode der falschen Wissenschaft oder der heutigen trügerischen Philosophie ausgehend, von der Kirche bereits verdammte Irrthümer wiederholten und die eigenthümliche Natur und das Wesen der göttlichen Offenbarung und des Glaubens in einem ganz andern Sinne auslegten. Er bedauert, dass einige gelehrte Katholiken in allzu grossem Vertrauen auf die Kräfte des menschlichen Verstandes sich über die Grenzen fortreissen liessen, deren Ueberschreitung der schuldige Gehorsam gegen das Lehramt der Kirche nicht zulässt.

Er bezeichnet als den Grund dieser Verirrung die sogenannte Freiheit der Wissenschaft, die er eine trügerische und keineswegs aufrichtige nennt; er verbietet den Katholiken gegen die Beschlüsse des apostolischen Stuhles und seiner Congregation zu declamiren und zu behaupten, sie hindern den freien Fortschritt der Wissenschaft, denn der apostolische Stuhl, sagt er, ist von Gott selbst zum Lehrer und Vertheidiger der Wahrheit gesetzt, und wer seine Beschlüsse nicht anerkennt, bricht den ihm schuldigen Gehorsam. Wahre Katholiken, sagt Pius IX. weiter, die sich mit der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften beschäftigen, haben allezeit die Wahrheit festgehalten und gelehrt, dass der Fortschritt in den Wissenschaften ganz und gar von der innigsten Anhänglichkeit an die geoffenbarten Wahrheiten abhänge, welche die katholische Kirche lehrt. Die natürlichen Wissenschaften fussen zwar, lehrt der Papst, auf ihren eigenen, durch die Vernunft erkannten Principien, aber die Katholiken, welche diese Wissenschaften pflegen, müssen die göttliche Offenbarung wie einen Leitstern vor Augen haben, um die Gefahr zu vermeiden, etwas zu behaupten, was mehr oder weniger der unfehlbaren Wahrheit der von Gott geoffenbarten Dinge widerspricht. Pius IX. verwirft und verdammt jene neue und verkehrte Art des Philosophirens, welche, obwohl sie die göttliche Offenbarung als geschichtliche Thatsache

zulässt, doch die von der göttlichen Offenbarung vorgestellten unaussprechlichen Wahrheiten den Forschungen der menschlichen Vernunft unterstellt, die Vernunft aber, lehrt der Papst, kann niemals fähig gemacht werden, die überirdischen Wahrheiten und Geheimnisse unseres heiligsten Glaubens mit ihren Kräften und aus ihren natürlichen Principien zu erkennen oder zu beweisen. „Alle Katholiken," fährt der Papst fort, „sind bei ihren gelehrten Erörterungen den dogmatischen Entscheidungen der unfehlbaren katholischen Kirche zum Gehorsam verpflichtet und diese Verpflichtung darf sich nicht bloss auf das beschränken wollen, was der unfehlbare Richterstuhl der Kirche als Glaubensdogmen Allen zu glauben vorstellt, sondern sie muss auch auf das ausgedehnt werden, was gewöhnlich von dem Lehramte der ganzen auf der Erde verbreiteten Kirche als göttliche Offenbarung überliefert und darum in allgemeiner und beständiger Uebereinstimmung von den katholischen Theologen, als zum Glauben gehörig, festgehalten wird. Die katholischen Gelehrten müssen sich sowohl den Entscheidungen unterwerfen, welche in Bezug auf die Lehre von den päpstlichen Congregationen gefällt werden, als jenen Hauptstücken der Lehre, welche in gemeinsamer und beständiger Uebereinstimmung der Katholiken festgehalten werden, als so gewissen Wahrheiten und Schlüssen, dass die diesen Hauptstücken der Lehre widersprechenden Ansichten, obwohl sie nicht häretisch genannt werden können, doch eine andere theologische Censur verdienen." Der Papst schreibt vor, bei der Pflege der Wissenschaften alle profanen Neuerungen sorgfältig zu meiden und nennt Jene, welche nicht nur den wahren Fortschritt der Wissenschaft, sondern auch die Irrthümer als Fortschritt preisen, Betrüger und Unverschämte und die von ihnen gepriesene Freiheit der Wissenschaft eine falsche. Die wahren und soliden Fortschritte der Wissenschaft, sagt er, seien unter der Leitung und Unterweisung des heiligsten göttlichen Glaubens in den katholischen Schulen erzielt worden; endlich verwirft der Papst die in Deutschland herrschende falsche Ansicht gegen die alte Schule (Scholastiker) und erklärt, durch jene falsche Ansicht werde die Autorität der Kirche selbst gefährdet, da ja die Kirche selbst nicht nur so viele Jahrhunderte nacheinander erlaubt hat, dass die theologische Wissenschaft nach der Methode jener Lehrer und nach den durch die gemeinsame Uebereinstimmung aller katholischen Schulen gutgeheissenen Principien gepflegt werde, sondern auch sehr oft ihre theologische Doctrin mit den höchsten Lobsprüchen hervorhob und als den stärksten Schild des Glaubens, als eine furchtbare Waffenrüstung gegen seine Feinde eifrig empfohlen hat.

In den vorstehenden Sätzen behandelt Pius IX. das Thema von der Freiheit der Wissenschaft in so erschöpfender Weise, dass fortan kein Katholik mehr darüber in Zweifel sein kann, was er von dieser modernen Idee zu halten habe und dass die katholischen Anhänger derselben sich nicht mehr damit entschuldigen können, es handle sich hier um eine zweifelhafte

Lehre, in welcher sie nach dem Ausspruche des heil. Augustinus „*in dubiis libertas*“ die Freiheit ihrer eigenen Meinung haben müssen.

Eine Consequenz der falschen Freiheit der Wissenschaft ist die moderne Idee der Lehr- und Lernfreiheit. Diese nennt Pius IX. in seiner Encyclica vom 9. November 1846 „*perversa in philosophicis praesertim disciplinis docendi ratio, quae improvidam juventutem miserandum in modum decipit, corrumpit, eique fel draconis in calice Babylonis propinat.*“ „Die verkehrte Lehrweise zumal in den philosophischen Disciplinen, welche die unbewahrte Jugend in jämmerlicher Weise betrügt, verdirbt und ihr Drachengalle im Kelche Babylons credenzt.“ Und auch in der Allocution vom 27. September 1852 verdammt der Papst das durch die Verfassung von Neu-Granada ausgesprochene Recht der Unterrichtsfreiheit. In der berühmten Pfingst-Allocution vom 9. Juni 1862, ermahnt Pius IX. die um ihn versammelten Bischöfe des ganzen katholischen Erdkreises „*omnes curas cogitationesque in id potissimum conferre, ut Clerus sancte scienterque instituatur, omnibusque virtutibus fulgeat, ut utriusque sexus iuventus ad morum honestatem, pietatem omnemque virtutem sedulo formetur, ut salutaris sit studiorum ratio*“, — „*ac diligentissime,*“ fährt der Papst fort, „*advigilate et prospicite, ne in humaniores litteras severioresque disciplinas tradendas aliquid unquam irrepat, quod fidei, religioni bonisque moribus adversetur.*“ „Sie mögen,“ ruft der Papst den Bischöfen zu, „alle ihre Sorgen und Gedanken hauptsächlich darauf richten, dass der Clerus heilig und wissenschaftlich erzogen und unterrichtet werde, und durch alle Tugenden glänze, und dass die Jugend beiderlei Geschlechtes zur Ehrbarkeit der Sitten, zur Frömmigkeit und jeder Tugend fleissig herangebildet werde, dass die Weise der Studien heilsam sei,“ „und mit besonderer Sorgfalt wachet und schauet,“ fährt er fort, „dass bei dem Vortrage der höheren Wissenschaften und strengeren Disciplinen sich nie etwas einschleiche, was dem Glauben, der Religion und den guten Sitten widerspricht.“

Denkfreiheit, Redefreiheit, Pressfreiheit gehören ebenfalls zu denjenigen modernen Ideen, welche einen besonders grossen Zauber auf solche Menschen ausüben, die wenig zu denken und viel zu reden pflegen.

In seiner Allocution vom 9. Juni 1862 verwirft der Papst den Irrthum, wornach ein jeder Mensch ein primitives Recht hätte, über die Religion frei zu denken und zu reden, und in seiner Encyclica vom 9. November 1846 äussert er sich über die Denk- und Redefreiheit, wie folgt: „*a hac undique serpentium errorum colluvie, atque effrenata cogitandi, loquendi, scribendique licentia mores in deterius prolapsi, sanctissima Christi spreta religio, divini cultus improbata majestas, hujus Apostolicae Sedis divexata potestas, Ecclesiae oppugnata atque in turpem servitutem redacta auctoritas, Episcoporum jura conculcata, matrimonii sanctitas violata, cujusque potestatis regimen labefactatum, ac tot alia tum christianae, tum civilis reipublicae damna, quae communibus lacrimis una Vobiscum flere cogimur, Venerabiles Fratres*“. „Durch diesen Zusammenfluss der von

allen Seiten herankriechenden Irrthümer und diese zügellose Denk-, Rede- und Schreibfreiheit sind die Sitten tief gesunken, ist die heilige Religion Christi in Verachtung gerathen, wird die Majestät des göttlichen Cultus geschmäht, die Gewalt dieses apostolischen Stuhles angegriffen, die Autorität der Kirche bekämpft und in schmähliche Fesseln geschlagen, die Rechte der Bischöfe werden mit Füssen getreten, die Heiligkeit der Ehe wird verletzt, jegliche Regierungsgewalt erschüttert und noch so viele andere Schäden entspringen daraus für Kirche und Staat, die wir gemeinsam beweinen müssen, Ehrwürdige Brüder." [1])

Ueber die Pressfreiheit schreibt Pius IX. in seiner Encyclica vom 9. November 1846: *„teterrima tot undique volantium, et peccare docentium voluminum, ac libellorum contagio, qui apte compositi, ac fallaciae et artificii pleni, immanibusque sumptibus per omnia loca in christianae plebis interitum dissipati, pestiferas doctrinas ubique disseminant, incautorum potissimum mentes, animosque depravant, et maxima religioni inferunt detrimenta."* „Jene schreckliche Seuche so vieler von allen Seiten herfliegender und das Sündigen lehrender Bücher und Schriften, welche geschickt verfasst und voll trügerischer Kunstgriffe, mit ungeheuren Kosten aller Orten zum Verderben des christlichen Volkes verbreitet werden, säen überall pestbringende Lehren aus, verderben Herz und Geist, insbesondere der Unvorsichtigen, und fügen der Religion den grössten Schaden zu."

In seiner Allocution vom 29. April 1848 sagt der Papst: *„Nec Nobis temperare possumus, quin lamentemur in Consessu hoc Vestro funestissimam illam consuetudinem, nostris temporibus praecipue grassantem, exitiale omne genus libellos in lucem edendi, quibus aut sanctissimae nostrae religioni, morumque honestati teterrimum bellum infertur, aut civiles perturbationes, ac discordiae inflammantur, aut Ecclesiae bona impertiuntur, et sacratiora quaeque illius jura oppugnantur, aut optimi quique viri falsis criminationibus lacerantur."* „Wir können uns nicht

---

[1]) Pius VI. schreibt in seinem Breve vom 23. Februar 1791 über die Denk- und Schreibfreiheit an den Cardinal de Loménie von Brienne: *Quis non videat constitutionem nationalem, dum libertatem relinquit homini ea quae velit cogitandi et scribendi de rebus ad religionem spectantibus, praefacte cum religione ipsa pugnare."* „Wer sollte nicht sehen, dass die (französische) National-Constitution, indem sie dem Menschen die Freiheit einräumt, über Dinge, welche die Religion betreffen, zu denken und zu schreiben, was er will, geradezu gegen die Religion selbst ankämpft.

Gregor XVI. sagt in seiner Encylica: *„Mirari vos": „experientia teste, vel a prima antiquitate notum est civitates, quae opibus, imperio, gloria floruere, hoc uno malo concidisse, libertate immoderata opinionum, licentia concionum, rerum novandarum cupiditate."* „Nach dem Zeugnisse der Erfahrung ist es vom grauen Alterthum her bekannt, dass Staaten, welche durch Reichthum, Macht und Ruhm blühten, durch dieses einzige Uebel zusammenstürzten, nämlich durch die unmächtige Meinungsfreiheit, durch die zügellose Redefreiheit und durch die Sucht nach Neuerungen."

enthalten, in Eurer Versammlung jene höchst unheilvolle Gewohnheit zu beklagen, welche namentlich in unseren Zeiten wüthet, verderbliche Schriften aller Art herauszugeben, durch welche entweder unserer heiligen Religion und der Ehrbarkeit der Sitten der abscheulichste Krieg gemacht wird, oder bürgerliche Wirren und Zwiste angeschürt, oder die Güter der Kirche angegriffen und selbst ihre heiligsten Rechte bekämpft oder die besten Männer durch falsche Beschuldigungen zerfleischt werden."

In seiner Allocution vom 27. September 1852 verdammt der Papst die durch die Verfassung von Neu-Granada gewährte Freiheit, „*ut quisque suas cogitationes ac monstrosa quaeque opinionum portenta typis quoque in vulgus edere valeat*," „dass Jeder seine Gedanken und alle, auch die ungeheuerlichsten Meinungen drucken lassen könne." In seiner Encyclica an die italienischen Erzbischöfe und Bischöfe vom 8. December 1849 schreibt Pius IX. über die Pressfreiheit: „*Inter diversa insidiarum genera, quibus vaferrimi Ecclesiae humanaeque Societatis inimici populos seducere annituntur, illud certe in praecipuis est, quod nefariis consiliis suis jamdiu paratum in novae Artis librariae pravo usu invenerunt. Itaque in eo toti sunt, ut impios libellos et Ephemerides ac Pagellas mendacii, calumniarum, et seductionis plenas edere in vulgus, ac multiplicare quotidie non intermittant.*" „Unter den verschiedenen Arten der Nachstellungen, mit welchen die ruchlosen Feinde der Kirche und der menschlichen Gesellschaft die Völker zu verführen streben, ist jene gewiss eine der vorzüglichsten, welche sie nach ihren frevlerischen Rathschlüssen schon lange in dem schlechten Gebrauche der neuen Buchdruckerkunst gefunden haben, daher sind sie ganz darauf verpicht, täglich ohne Unterlass gottlose Schriften, Zeitungen und Flugblätter voller Lügen, Verläumdungen und Verführung in grosser Menge herauszugeben."

Freiheit und Gleichheit hört man schallen, singt der Dichter, und auch Pius IX. hat diesen Ruf gehört und auf denselben geantwortet, und zwar in der Encyclica an die Erzbischöfe und Bischöfe Italiens, wo er schreibt:

Hodierni Dei et humanae Societatis hostes nihil inausum relinquunt, ut Jtalos populos a Nostro Sanctaeque ejusdem Sedis obsequio divellant; rati nimirum tum demum posse sibi contingere, ut Jtaliam ipsam impietate doctrinae suae, novorumque systematum peste contaminent.

Atque ad pravam hanc doctrinam, et systemata quod attinet, notum jam omnibus est, illos eo po-

„Die heutigen Feinde Gottes und der menschlichen Gesellschaft lassen nichts unversucht, um die Völker Italiens von dem Gehorsam gegen Uns und diesen heiligen Stuhl abwendig zu machen, denn sie denken, dann erst könne es ihnen gelingen, Italien mit der Gottlosigkeit ihrer Lehre und der Pest der neuen Systeme zu beflecken, und was diese schlechte Lehre und jene Systeme betrifft, so ist bereits Allen bekannt, daß sie hauptsächlich dahin zie-

tissimum spectare, ut libertatis et aequalitatis nominibus abutentes, exitiosa Communismi, et Socialismi commenta in vulgus insinuent.

Constat autem, ipsis seu Communismi seu Socialismi magistris, diversa licet via ac methodo agentibus, illud demum commune esse propositum, ut operarios atque alios inferioris praesertim status homines suis deceptos fallaciis, et faustioris conditionis promissione illusos, continuis commotionibus exagitent, atque ad graviora paullatim facinora exerceant; ut postmodum illorum opera uti possint ad superioris cujusque Auctoritatis regimen oppugnandum, ad expilandas, diripiendas vel invadendas Ecclesiae primum, ac deinde aliorum quorumcumque propietates, ad omnia tandem violanda divina humanaque jura, in divini cultus destructionem atque in subversionem totius ordinis civilium Societatum.

Jn tanto autem Jtaliae discrimine Vestrum munus est, Venerabiles Fratres, omnes pastoralis studii nervos intendere, ut fidelis populus agnoscat perversa hujusmodi placita et systemata, si ab illis decipi se patiatur, in aeternam pariter ac temporalem ejus perniciem fore cessura.

Sciant praeterea, esse pariter naturalis atque adeo incommutabilis conditionis humanarum rerum, ut inter eos etiam, qui in sublimiori auctoritate non sunt, alii tamen aliis, sive ob diversas animi, aut corporis dotes, sive ob divitias et externa

len, unter dem Mißbrauche des Namens der Freiheit und der Gleichheit die verderblichen Begriffe des Communismus und Socialismus im Volke einzuschmuggeln. Es ist aber bekannt, wie jene Lehrmeister des Communismus oder des Socialismus, obwohl sie auf verschiedene Weise und Wegen handeln, doch jenen gemeinsamen Vorsatz haben, daß sie die Arbeiter und andere Leute, namentlich niederen Standes, durch ihre Betrügereien täuschen, durch die Versprechung einer bessern Lage verlocken, in fortwährende Aufregungen versetzen und allmälig zu schwereren Verbrechen einüben, damit sie später sich derselben zur Bekämpfung jedweder höheren Regierungs-Autorität, zur Ausplünderung, Beraubung und Verwüstung des Eigenthums zuerst der Kirche und dann Jedermanns, endlich zur Verletzung aller göttlichen und menschlichen Rechte, zur Vernichtung des göttlichen Cultus und zum Umsturz jeglicher Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft bedienen können. In so großer Gefahr Italiens aber ist es Euer Amt, Ehrw. Brüder, alle Kräfte Eures Hirteneifers anzustrengen, damit das gläubige Volk erkenne, daß solcherlei verkehrte Ansichten und Systeme, wenn es sich von denselben täuschen läßt, gleicher Weise zu seinem zeitlichen und ewigen Verderben gereichen werden. Sie mögen überdies wissen, es liege in der natürlichen und darum unwandelbaren Einrichtung der menschlichen Dinge, daß eben unter Jenen, welche nicht eine höhere Autorität bekleiden, die Einen vor den Andern, sei es durch Reichthümer und ähnliche äußere Güter, bevorzugt seien und es

hujusmodi bona praevaleant: nec ullo libertatis, et aequalitatis, obtentu fieri unquam posse, ut aliena bona, vel jura invadere, aut quomodolibet violare licitum sit.

Agnoscant denique crediti Vestris Nostrisque curis fideles, veram perfectamque hominum libertatem, et aequalitatem in Christianae Legis custodia positam esse; quandoquidem Deus Omnipotens, qui fecit pusillum et magnum, et cui aequaliter cura est de omnibus, non substrahet personam cujusquam,. nec verebitur magnitudinem cujusquam, ac diem statuit in quo judicaturus est Orbem in aequitate, in suo unigenito Christo Jesu, qui venturus est in gloria Patris sui cum Angelis suis, et tunc reddet unicuique secundum opera ejus.

könne nie unter dem Vorwande der Freiheit und Gleichheit geschehen, daß es erlaubt wäre, fremdes Gut oder fremde Rechte anzutasten, oder auf irgend eine Art zu verletzen. Die Eurer und Unserer Hirtensorgfalt anvertrauten Gläubigen mögen endlich erkennen, die wahre und vollkommene Freiheit und Gleichheit der Menschen bestehe in der Beobachtung des christlichen Gesetzes, denn der allmächtige Gott, der das Kleine und das Große gemacht hat, und der für alle gleichmäßig sorgt, wird keine Person gering achten, noch irgend Jemandes Größe scheuen, und er hat einen Tag bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit in seinem eingeborenen Christus Jesus, welcher kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln und dann einem Jeglichen vergelten wird nach seinen Werken."

Auch Pius VI. hatte schon die Frage der Freiheit und Gleichheit, und zwar vom philosophischen Standpunkte, in's Auge gefasst und sich über dieselbe in der Allocution, die er aus Anlass des Todes Ludwig XVI. hielt, folgendermassen geäussert: „*Actum fuit, ut, cum his artibus ad suas partes maximam populi multitudinem illexissent, ad eamdem, per omnes Galliae provincias, magis magisque ope ac promissis lactandam, seu potius illudendam, speciosum illud reperirent libertatis nomen, omnesque ad ejus elata insignia ac vexilla evocarent. Haec illa nempe philosophica libertas est, quae illuc spectat, ut corrumpantur animi, ut depraventur mores, ut omnis legum, ac rerum omnium ordo subvertatur. Eam propterea gallicani cleri conventus fuit detestatus jam in plebis animos per fallacissimas irrepentem sententias, eam nos ipsi in memorata encyclica hisce verbis designandam, declarandamque duximus: „Id praeterea adgrediuntur perditissimi philosophi, ut quibus homines vinculis inter se, atque cum dominantibus conjunguntur, et in officio tenentur, ea omnia dissolvant, liberum hominem nasci ad nauseam usque clamitant, regeruntque, nec cujusquam obnoxium imperio: societatem propterea multitudinem esse hominum ineptorum quorum se prosternat stupiditas coram sacerdotibus, a quibus decipiantur, coram regibus, a quibus opprimantur; adeo ut concordia inter sacerdotium et imperium nihil aliud sit, quam immanis conspiratio contra insitam homini libertatem.“ Falso huic ac mendaci libertatis nomini illi jactati humani generis patroni adjunxerunt aliud*

aeque fallax nomen a e q u a l i t a t i s, *inter homines scilicet, qui in civilem societatem coierunt, quasi, illi cum variis obnoxii sint animarum affectionibus ac in diversos abeant, incertosque pro sua cujusque libidine motus, nemo esse debeat, qui auctoritate et vi praevaleat, coerceat, moderetur ac a perversa agendi ratione ad officia revocet, ne societas ipsa ex tam temerario, ac inter se adverso plurimorum cupiditatum impetu in anarchiam decidat, prorsusque dissolvatur.*" „Es geschah, dass sie, nachdem sie mit diesen Ränken die grösste Volksmenge auf ihre Seite gebracht hatten, um dieselbe in allen Provinzen Frankreichs mehr und mehr durch Geld und Versprechungen zu gewinnen, oder vielmehr zu bethören, den herrlichen Namen der Freiheit hervorsuchten und Alle zu den aufgerichteten Zeichen derselben und unter ihre Fahnen riefen, das ist nämlich jene philosophische Freiheit, welche darauf hinausgeht, dass die Seelen verdorben, die Sitten verschlechtert und jede Ordnung der Gesetze und aller Dinge umgestürzt werde. Diese Freiheit hat daher auch die Versammlung des französischen Clerus verabscheut, und da sie schon durch die trügerischesten Aussprüche in die Herzen des Volkes sich einschleicht, haben Wir sie in einer Encyclica mit nachstehenden Worten bezeichnen und erklären zu müssen, erachtet: „Ausserdem gehen jene verderbten Philosophen daran, alle Bande, mit welchen die Menschen unter sich und mit den Herrschenden verbunden sind und in der Pflicht zusammengehalten werden, aufzulösen; der Mensch sei frei geboren, rufen sie bis zum Ekel, und Niemandes Herrschaft unterworfen, darum sei die Gesellschaft eine Menge untauglicher Menschen, deren Dummheit sich vor den Priestern niederwerfe, von denen sie betrogen, vor den Königen, von denen sie unterdrückt werden, so dass die Eintracht zwischen Priesterthum und weltlicher Herrschaft nichts Anderes sei, als eine grausame Verschwörung gegen die dem Menschen angeborene Freiheit." Diesem falschen und erlogenen Namen der F r e i h e i t haben jene Auswürfe des menschlichen Geschlechts einen andern ebenso trügerischen Namen der G l e i c h h e i t beigefügt, der Gleichheit nämlich unter Menschen, welche zu einer bürgerlichen Gesellschaft zusammengetreten sind, als ob, da jene verschiedenen Gemüthsanlagen unterworfen sind und in verschiedenen Bewegungen, je nach der Begierde des Einzelnen auseinandergehen, Niemand sein dürfe, der durch Autorität und Gewalt bevorzugt, im Zaume halte, mässige, von verkehrter Handlungsweise zur Pflicht zurückrufe, damit nicht die Gesellschaft selbst durch so blinden und ungestümen Widerstreit verschiedener Begierden in Anarchie falle und ganz aufgelöst werde."

Die Anhänger der modernen Ideen faseln auch von einem R e c h t d e r R e v o l u t i o n, „sie erschüttern," sagt Pius IX. in seiner Allocution vom 9. Juni 1862, „die Grundfesten der menschlichen Gesellschaft durch ihre schlechten Ränke aller Art, sie unterwühlen die religiöse und gesellschaftliche Ordnung."

Wie der heilige Stuhl zu jeder Zeit über das Recht der Revolution gedacht hat, dafür haben wir ein sehr merkwürdiges Beispiel in einem Breve

Papst Pius VI. an Octavius Boni, Erzbischof von Nazianz, Pro-Vice-Gerent von Rom, vom 16. Januar 1799. Berthier hatte sich damals im Namen der französischen Republik Roms bemächtigt und dort eine Tochter dieser fruchtbaren Mutter unter dem Namen römische Republik eingesetzt, und doch empfahl der heilige Stuhl selbst in diesem schmerzlichen Falle nach langen Protesten, in welchen er sich seine Rechte vorbehielt, den christlichen Gehorsam gegen die Obrigkeiten dieser Eintags-Parodie. Die römische Republik liess sich den bürgerlichen Gehorsam durch eine Eidesformel angeloben, welche sie besonders den Professoren der Universität aufdrang. Pius VI. erklärte, dass dieser Eid in den Ausdrücken, in welchen er abgefasst war, nicht geleistet werden könne, und redigirte eine andere Eidesformel, welche lautete, wie folgt: *„Ego N., juro me nullius aut conjurationis, aut seditionis, aut motus participem fore, quae spectarent ad reintegrationem monarchiae, et subversionem reipublicae quae nunc est: Juro insuper exsecrationem anarchiae, fidem et obsequium reipublicae et constitutioni, salvo tamen jure catholicae religionis."* „Ich N. schwöre, dass ich an keiner Verschwörung oder Aufstand oder Bewegung theilnehmen werde, welche auf die Wiederherstellung der Monarchie und den Umsturz der jetzt bestehenden Republik abzielen würden. Ich schwöre überdies Abscheu gegen die Anarchie, Treue und Gehorsam gegen die Republik und die Verfassung, jedoch unbeschadet des Rechtes der katholischen Religion."

Hier also erlaubt der Papst, weit entfernt, ein Recht der Revolution selbst gegen eine unrechtmässige Obrigkeit anzuerkennen, ausdrücklich den Schwur des Gehorsams gegen eine thatsächlich bestehende Gewalt, welche ihn selbst von seinem rechtmässigen Throne gestürzt und sich an seine Stelle gesetzt hatte, und zeigt so, dass die Unterthanen jederzeit der Obrigkeit gehorchen müssen, welche Gewalt über sie hat. *„Salvo tamen jure catholicae religionis."* Diese Beschränkung aber gilt für den Gehorsam gegen jede Obrigkeit, mag sie eine rechtmässige oder eine unrechtmässige sein. Pius IX. erhob, wie er selbst in seiner Allocution von Gaeta vom 20. April 1849 erinnert, mitten in der Bewegung der Revolution im Jahre 1848 am 30. März jenes Jahres seine apostolische Stimme und unterliess nicht, *„universos populos etiam monere et hortari, ut et catholicae Ecclesiae libertatem vereri, et civilis societatis ordinem tegere et omnium jura tueri, et sanctissimae nostrae Religionis praecepta exequi, et in primis christianam in omnes caritatem exercere omnino studerent, quandoquidem si haec ipsi agere neglexissent, pro certo haberent, quod Deus ostenderet, se populorum dominatorem esse"* „alle Völker immer und immer wieder zu erinnern und zu ermahnen, dass sie die Freiheit der katholischen Kirche achten, die Ordnung der bürgerlichen Gesellschaft schützen, Aller Rechte wahren, die Vorschriften unserer heiligsten Religion befolgen und vornämlich gegen Alle die christliche Liebe zu üben sich bestreben,

denn, wenn sie dies zu thun unterliessen, könnten sie überzeugt sein, dass Gott zeigen würde, er sei der Herr der Könige."

Eines der denkwürdigsten Actenstücke, aus welchen die Ansicht des heiligen Stuhles über das Recht der Revolution klar zu ersehen ist, bildet die Encyclica Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. vom 19. Januar 1860, der wir folgende Sätze entnehmen:

Nuper, quemadmodum plures ex Vobis jam noverint, per Parisienses ephemerides, quibus titulus „Moniteur" vulgata fuit Gallorum Imperatoris Epistola, qua Nostris respondit Litteris quibus Imperialem Majestatem Suam omni studio rogavimus, ut validissimo suo patrocinio in Parisiensi Congressu integram et inviolabilem temporalem Nostram et hujus Sanctae Sedis ditionem tueri, illamque a nefaria rebellione vindicare vellet. Hac sua Epistola summus Imperator commemorans quoddam suum consilium paulo ante Nobis propositum de rebellibus Pontificiae Nostrae ditionis provinciis Nobis suadet, ut earundem provinciarum possessioni renuntiare velimus, cum ei videatur hoc tantummodo praesenti rerum perturbationi posse mederi.

Quisque vestrum, Venerabiles Fratret, optime intelligit, Nos gravississimi officii Nostri memores haud potuisse silere cum hujusmodi epistolam accepimus. Hinc nulla interposita mora, eidem Imperatori rescribere properavimus, Apostolica animi Nostri libertate clare aperteque declarantes, nullo plane modo Nos posse ejus annuere consilio, propterea quod insuperabiles prae se ferat difficultates ratione habita Nostrae et hujus Sanctae Sedis Dignitatis, Nostrique sacri characteris, atque ejusdem Sedis

Neulich wurde, wie ohne Zweifel schon Mehrere von Euch wissen, durch die Pariserzeitung, „Moniteur" genannt, ein Brief des Kaisers der Franzosen veröffentlicht, in welchem er auf Unser Schreiben antwortet, worin Wir Seine kaiserliche Majestät sehr dringend baten, er möchte durch seinen vielvermögenden Schutz Unser und dieses heiligen Stuhles zeitliches Gebiet auf dem Pariser Congreß als unversehrt und unverletzlich beschützen und gegen die verruchte Rebellion vertheidigen. Im diesem seinem Briefe erwähnt der hohe Kaiser einen Uns vor Kurzem ertheilten Rath in Betreff der aufständischen Provinzen des päpstlichen Gebietes und redet Uns zu, wir möchten auf den Besitz dieser Provinzen verzichten, da es ihm scheine, als könne nur dadurch der gegenwärtigen Verwirrung der Dinge Einhalt gethan werden. Jeder von Euch, Ehrwürdige Brüder, sieht recht gut ein, daß Wir, Unserer so ernsten Pflicht eingedenk, nicht schweigen konnten, als Wir solchen Brief erhielten, darum eilten Wir ohne Verzug diesem Kaiser zu antworten. Mit apostolischem Freimuth erklärten Wir klar und deutlich, Wir können durchaus in keiner Weise seinem Rathe zustimmen, weil derselbe mit Rücksicht auf Unsere und dieses heiligen Stuhles Würde, auf Unsern geheiligten Charakter und auf die Rechte dieses Stuhles, welche nicht die Nachfolger einer könig-

jurium, quae non ad alicujus regalis familiae successionem, sed ad omnes catholicos pertinent, ac simul professi sumus non posse per Nos cedi quod nostrum non est, ac plane a Nobis intelligi victoriam, quae Aemiliae perduellibus concedi vellet, stimulo futuram indigenis, exterisque aliarum provinciarum perturbatoribus ad eadem patranda, cum cernerent prosperam fortunam quae rebellibus contingeret.

Atque inter alia eidem Imperatori manifestavimus, non posse Nos commemoratas Pontificiae Nostrae ditionis in Aemilia provincias abdicare, quin solemnia, quibus obstricti sumus, juramenta violemus, quin querelas motusque in reliquis Nostris provinciis excitemus, quin catholicis omnibus injuriam inferamus, quin denique infirmemus jura non solum Italiae Principum, qui suis dominiis injuste spoliati fuerunt, verum etiam omnium totius christiani orbis Principum, qui indifferenter videre nequirent perniciosissima quaedam induci principia.

Neque praetermisimus animadvertere, Majestatem Suam haud ignorare per quos homines, quibusque pecuniis, ac praesidiis recentes rebellionis ausus Bononiae, Ravennae et in aliis civitatibus excitati ac

lichen Familie, sondern alle Katholiken betreffen, auf unübersteigliche Schwierigkeiten stoße, gleichzeitig betheuerten Wir, es könne von Uns nicht abgetreten werden, was nicht Unser ist, und Wir erkennen recht wohl, wie der Sieg, den er den Hochverräthern der Aemilia gewahrt wissen möchte, den eingeborenen und auswärtigen Ruhestörern anderer Provinzen ein Sporn wäre, dasselbe zu verüben, wenn sie sehen würden, daß es den Rebellen glücke, und unter Anderm gaben Wir demselben Kaiser kund, Wir können die erwähnten Provinzen Unseres päpstlichen Gebietes in der Aemilia nicht abtreten, ohne feierliche Eide zu verletzen, durch die Wir gebunden sind, ohne Beschwerden und Bewegungen in Unsern übrigen Provinzen zu erregen, ohne allen Katholiken ein Unrecht zuzufügen, ohne endlich die Rechte nicht nur der Fürsten Italiens, welche ihrer Länder ungerechter Weise beraubt wurden, sondern auch aller Fürsten des christlichen Erdkreises zu schwächen, welche nicht gleichgiltig gewisse höchst verderbliche Principien einführen sehen könnten." Auch unterließen Wir nicht darauf aufmerksam zu machen, Seine Majestät wisse recht wohl, durch welche Leute, mit welchem Gelde und unter wessen Schutze die letzten Wagestücke der Rebellion zu Bologna, Ravenna und in andern Städten angestiftet und vollbracht wurden, während weitaus der größte Theil

peracti fuerint, dum longe maxima populorum pars motibus illis, quos minime opinabatur, veluti attonita maneret, et ad illos sequendos se nullo modo propensam ostendit. Et quoniam Serenissimus Imperator illas provincias a Nobis abdicandas esse censebat ob rebellionis motus ibi identidem excitatos, opportune respondimus, hujusmodi argumentum, utpote nimis probans, nihil valere: quandoquidem non dissimiles motus tum in Europae regionibus, tum alibi persaepe evenerunt; et nemo non videt legitimum exinde capi non posse argumentum ad civiles ditiones imminuendas.

Atque haud omisimus eidem Imperatori exponere diversam plane fuise a postremis suis Litteris primam suam Epistolam ante Italicum bellum ad Nos datam, quae nobis consolationem, non afflictionem attulit.

Cum autem ex quibusdam imperialis epistolae per commemoratas ephemerides editae verbis timendum Nobis esse censuerimus, ne praedictae Nostrae in Aemilia provinciae jam essent considerandae veluti a Pontificia Nostra ditione distractae, iccirco Majestatem Suam Ecclesiae nomine rogavimus, ut etiam proprii ipsius Majestatis Suae boni utilitatisque intuitu efficeret, ut hujusmodi Noster timor plane evanesceret.

Ac paterna illa caritate qua sempiternae omnium saluti prospicere debemus, in Ipsius mentem revocavimus, ab omnibus districtam aliquando rationem ante Tribunal Christi esse reddendam et severissimum judicium

der Bevölkerung von jenen Bewegungen, die er gar nicht vermuthete, wie angedonnert war und sich in keiner Weise geneigt zeigt, derselben zu folgen. Und weil der durchlauchtigste Kaiser meinte, daß Wir jene Provinzen wegen der dort gleichzeitig angestifteten rebellischen Bewegungen abtreten müssen, haben Wir passend geantwortet, solches Argument, weil es zu viel beweise, tauge nichts, denn ähnliche Bewegungen haben sich sowohl in europäischen Ländern als anderswo sehr oft ereignet und Jedermann sieht ein, daraus lasse sich kein rechtmäßiges Argument zur Verminderung staatsrechtlicher Gebiete schöpfen. Auch unterließen Wir nicht, diesem Kaiser auseinanderzusetzen, wie verschieden von seinem ersten Briefe sein letzter vor dem italienischen Krieg an Uns gerichteter war, der Uns Trost und nicht Betrübniß brachte. Da Wir aber aus einigen Worten des in jener Zeitung veröffentlichten kaiserlichen Briefes Grund zu der Befürchtung haben zu müssen glaubten, es möchten Unsere vorerwähnten Provinzen in der Aemilia bereits als von Unserem päpstlichen Gebiete abgetrennt zu betrachten sein, so haben Wir Seine Majestät im Namen der Kirche gebeten, sie möge auch in Anbetracht des eigenen Besten und Nutzens Sr. Majestät erwirken, daß diese Unsere Befürchtung gänzlich schwinde, und mit jener väterlichen Liebe, mit welcher Wir das ewige Heil Aller fördern müssen, riefen Wir ihm in's Gedächtniß, wie dereinst Alle strenge Rechenschaft vor dem Richterstuhl Christi ablegen und ein höchst strenges Gericht über sich ergehen lassen müssen, und wie darum ein Jeder ängstlich besorgt sein müsse, daß

subeundum, ac propterea cuique enixe curandum ut misericordiae potius quam justitiae effectus experiatur.

er lieber die Wirkungen der Barmherzigkeit, als die der Gerechtigkeit an sich erfahre."

In den voranstehenden Stellen der Encyclica vom 19. Januar 1860 erklärt der Papst die moderne Idee von dem Recht der Revolution für ein höchst verderbliches Princip und verkündet die Pflicht eines jeden Fürsten, derselben Widerstand zu leisten und die Anerkennung ihrer ungerechten Forderungen zu verweigern, weil er dadurch, dass er die siegreiche Revolution als berechtigt anerkennt, nicht nur sein eigenes Recht, sondern das Recht aller Fürsten schwächen würde. Niemals, sagt der Papst, könne aus einer revolutionären Bewegung das Recht abgeleitet werden, von einem Staate einen Theil seines Gebietes loszureissen.

Wenn Pius VI., wie wir oben gesehen haben, selbst einer thatsächlich bestehenden, wenn auch in ihrem Ursprunge unrechtmässigen Regierungsgewalt Gehorsam zu leisten empfiehlt, so hat er darum doch gegen die Thatsachen protestirt, durch welche diese zum Nachtheile des heiligen Stuhles die Gewalt an sich gerissen, und wenn Pius IX. in gleicher Weise gegen die Thatsachen protestirt, welche den grössten Theil seiner Staaten ihm entrissen haben und gegen das Princip, womit man diese Beraubung rechtfertigen möchte, so hat doch auch er seinen gegenwärtig unter der Herrschaft Piemonts schmachtenden Unterthanen schon bei verschiedenen Gelegenheiten, Gehorsam gegen ihre augenblickliche thatsächliche Obrigkeit anempfohlen, natürlich wie Pius VI. *„salvo tamen jure catholicae religionis"* „unbeschadet des Rechtes der katholischen Religion."

Ein weiteres Zeugniss gegen das sogenannte Recht der Revolution finden wir in dem Excommunications-Breve Pius IX. gegen Jene, welche in einige Provinzen des Kirchenstaates eingedrungen sind und dieselben widerrechtlich an sich gerissen haben; dort heisst es: „die erbittertsten Feinde der Kirche und des apostolischen Stuhles bringen ebenso falsche als verderbliche Grundsätze mit grosser Schlauheit als öffentliche Meinung in Umlauf und rufen mit vieler Bosheit Volksbewegungen hervor, sie rathen den Völkern verdammlichen Aufstand gegen ihre rechtmässigen Fürsten an, da der Apostel Paulus denselben klar und offen verdammt, indem er also lehrt: Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt, denn es gibt keine Gewalt, ausser von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet; wer demnach der obrigkeitlichen Gewalt sich widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes, und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammniss zu." Weiter erklärt der Papst in dem erwähnten Excommunications-Breve, dass durch die an den päpstlichen Provinzen begangene revolutionäre That, das heisst durch das von Piemont angerufene Recht der Revolution, die Grundlagen einer jeden weltlichen Herrschaft, wie der ganzen menschlichen Gesellschaft völlig zerstört würden.

IV. Abschnitt.

Politische Irrthümer.

I.

Die Grundlage fast aller politischen Irrthümer bildet eine falsche Ansicht über das Verhältniss zwischen Religion und Politik, indem viele Menschen und selbst solche, die sonst als gute Katholiken sich betrachten, der Meinung huldigen, die Religion habe mit der Politik nichts zu schaffen. Pius IX. gibt uns in seiner Allocution vom 9. Juni 1862 die tiefer liegende Ursache dieser falschen Ansicht zu erkennen, sie liegt darin, dass, wie der Papst sagt: „der nothwendige Zusammenhang der nach Gottes Willen zwischen beiden Ordnungen, der natürlichen sowohl als der göttlichen, besteht, beinahe vernichtet wird.“

Wie wenig die Päpste von jeher dieser falschen Ansicht über das Verhältniss zwischen Religion und Politik gehuldigt haben, ergibt sich aus verschiedenen von denselben ausgegangenen Actenstücken; so schreibt z. B. Pius VI. in seinem Breve vom 17. August 1790 an Ludwig XVI: *„Cum utpote primogenitus Universalis Ecclesiae filius agnoveris potestatem spiritualem et temporalem, mutuo sibi auxilio esse debere, soliusque Ecclesiae jus esse statuere de spiritualibus rebus, neque idcirco aliud in eisdem ad potestatem temporalem spectare, quam ut suo adsit subsidio illius exequendis decretis.“* „Da Du als erstgeborner Sohn der ganzen Kirche anerkennst, die geistliche und die weltliche Gewalt müssen sich gegenseitig Hilfe leisten, und es sei das Recht der Kirche, allein über geistliche Dinge zu beschliessen, und die weltliche Gewalt habe dabei nichts Anderes zu thun, als dass sie zur Ausführung ihrer Beschlüsse Hilfe leiste.“

An Kaiser Franz von Oesterreich schreibt derselbe Papst: „*Itaque in componendo bello illa potiores apud te esse debent conditiones quae regno Dei conveniant, unde in caetera humana regna omnis publicae potestatis vis vigorque promanat.*“ „Darum müssen in der Beilegung des Krieges jene Bedingungen bei Dir den Vorzug haben, welche dem Reiche Gottes entsprechen, von dem alle Gewalt und Kraft der öffentlichen Gewalt auf die übrigen menschlichen Reiche ausgeht.“ Weiter schreibt Pius VI. demselben Kaiser: „*Tamen tibi tantopere ad veram gloriam, si quid adjungi a nobis potest, illud est quod omni opera apud te contendimus, ut in vindicandis tot tantisque injuriis, in justissimo gerendo contra communes hostes bello, in propugnandis regum omnium juribus, nunquam religionis rationes a caeteris quibuscumque rationibus sejungas, semperque tibi propositum habeas, te, tuas, tuorumque regnorum res tum esse acturum maxime, cum religionis integritate prospexeris, cum sacros cultus, cum catholicam ecclesiam, ejusque unitatem in apostolica Sede fundata ubique constitueris, tibique plane vel ipso gallicarum perturbationum exemplo persuadeas, publicarum rerum summam in eo verti scilicet, non tam humana quam divina fide contineri et consistere regna, atque abjecta religione, in tumultus, eadem, rebelliones, ac ruinam insano pravissimarum opinionum impulsu, facillime miserrimeque prolabi.*“ „Doch wenn Dir zum wahren Ruhm von Uns etwas hinzugefügt werden kann, so ist es das, was Wir mit aller Mühe bei Dir anstreben, dass Du bei Bestrafung so vielen und so grossen Unrechtes, bei Führung des gerechtesten Krieges gegen die gemeinschaftlichen Feinde, bei Verfechtung der Rechte aller Könige niemals die Rücksichten der Religion von allen andern Rücksichten trennen und Dir immer vor Augen halten wollest, wie Du sowohl Deine als Deiner Reiche Sache am meisten fördern werdest, wenn Du für die Integrität der Religion sorgest, wenn Du den heiligen Cultus, wenn Du die katholische Kirche und ihre auf den heiligen Stuhl gegründete Einheit überall fest begründest und Dich aus dem Beispiel der französischen Wirren überzeugst, die Summe der Politik bestehe darin, dass die Reiche nicht sowohl durch menschlichen als durch göttlichen Glauben zusammengehalten werden und bestehen, und dass sie, wenn die Religion verworfen wird, durch den wahnsinnigen Antrieb der verderbtesten Meinungen in Wirren, Revolutionen und in den Ruin nur allzu leicht in traurigster Weise stürzen.“

Gregor XVI. schliesst seine berühmte Encyclica „*Mirari vos*“ mit folgenden Worten: „*Caeterum communibus hisce votis pro rei et sacrae et publicae incolumitate carissimi in Christo Filii nostri viri principes sua faveant ope, et auctoritate, quam sibi collatam considerent non solum ad mundi regimen, sed maxime ad Ecclesiae praesidium. Animadvertant sedulo, pro illorum imperio, ex quiete geri, quidquid pro Ecclesiae salute laboratur; imo pluris sibi suadeant Fidei causam esse debere quam Regni, magnumque sibi esse perpendant, dicimus cum S. Leone Pontifice, si ipsorum diademati de manu Domini etiam fidei addatur corona. Positi quasi parentes, et tutores populorum, veram,*

constantem, opulentam iis quietem parient, et tranquillitatem, si in eam potissimum curam incumbant, ut incolumis sit Religio et pietas in Deum, qui habet scriptum in femore: Rex regum et Dominus dominantium." „Im Uebrigen mögen diesen gemeinschaftlichen Wünschen für die Sicherheit der Kirche und des Staates Unsere in Christo geliebtesten Söhne, die Fürsten, mit ihrer Hilfe und Autorität begünstigen, welche sie nicht nur als zur Regierung der Welt, sondern hauptsächlich als zum Schutze der Kirche ihnen übertragen betrachten mögen, sie mögen fleissig darauf achten, dass für ihr Reich und Ruhe geschehe, was für das Wohl der Kirche gearbeitet wird, und sie mögen überzeugt sein, dass die Sache des Glaubens ihnen mehr am Herzen liegen müsse, als die ihres Reiches und erwägen, dass es etwas Grosses für sie sei, sagen Wir mit dem heil. Papste Leo, wenn ihrem Diadem auch die Krone des Glaubens zugefügt wird. Gesetzt als Väter und Vormünder der Völker, werden sie ihnen wahre, beständige und reichliche Ruhe und Frieden erwerben, wenn sie sich hauptsächlich das angelegen sein lassen, dass die Religion und Frömmigkeit gegen Gott unversehrt bleibe, auf dessen Lenden geschrieben steht: König der Könige und Herr der Herrscher."

In ganz ähnlicher Weise schreibt Pius IX. in seiner Encyclica vom 9. November 1846, und seine Worte sind ein wahrer Widerhall der eben angeführten Worte Gregors XVI.; sie lauten: „*In eam porro spem erigimur fore, ut Carissimi in Christo Filii Nostri Viri Principes pro eorum pietate, et religione in memoriam revocantes, regiam potestatem sibi non solum ad mundi regimen, sed maxime ad Ecclesiae praesidium esse collatam et Nos cum Ecclesiae causam, tum eorum regni agere, et salutis, ut provinciarum suarum quieto jure potiantur. Communibus nostris votis, consiliis, studiis sua ope et auctoritate faveant, atque ipsius Ecclesiae libertatem incolumitatemque defendant, ut et Christi dextera eorum defendatur imperium.*" „Wir werden ferner durch die Hoffnung aufgerichtet, dass Unsere in Christo geliebtesten Söhne, die Fürsten, nach ihrer Frömmigkeit und Religion sich in's Gedächtniss rufen, die königliche Gewalt sei ihnen nicht nur zur Regierung der Welt, sondern hauptsächlich zum Schutze der Kirche übertragen, und Wir sorgen nicht blos für die Sache der Kirche, sondern auch für die ihrer Reiche und ihres Seelenheiles, damit sie ihre Provinzen mit ruhigem Rechte besitzen. Mögen sie Unsere gemeinsamen Wünsche, Rathschläge und Bestrebungen durch ihre Hilfe und Autorität begünstigen und die Freiheit und Sicherheit der Kirche vertheidigen, damit durch Christi Arm auch ihr Reich vertheidiget werde."

Aus der falschen Ansicht über das Verhältniss zwischen Religion und Politik ist auch die moderne Idee der Trennung der Kirche vom Staate hervorgegangen. Wie wenig der heilige Stuhl dieser modernen Idee huldigt, ergibt sich unter Anderm auch aus der Encyclica Pius IX. an die Erzbischöfe und Bischöfe

Italiens vom 8. December 1849, in welcher der Papst die Hoffnung ausspricht, die Fürsten Italiens werden den Bischöfen mit ihrem mächtigen Schutze beistehen, damit sie ihres Amtes mit reichlicher Frucht walten können, und nicht zweifelt, sie werden die Kirche und alle sowohl geistlichen als zeitlichen Rechte derselben schützen; dann fährt er fort: „*Id quidem religioni congruum est, avitaeque pietati, qua se in exemplum animatos ostendunt. Illorum quoque sapientiam non latet, initia malorum omnium, quibus tantopere affligimur, a detrimentis repetenda esse, quae Religioni Ecclesiaeque Catholicae jamdiu, praesertim vero a Protestantium aetate, irrogata fuerant. Perspiciunt scilicet, ex depressa saepius sacrorum Antistitum auctoritate, et ex crescente in dies multorum in divinis et Ecclesiasticis praeceptis impune violandis, factum fuisse, ut minueretur pariter populi obsequium erga Civilem Potestatem, et hodiernis publicae tranquillitatis inimicis planior inde pateret via ad seditiones contra Principem commovendas. Perspiciunt etiam, ex occupatis non raro direptisque, ac palam divenditis temporalibus bonis ad Ecclesiam legitimo proprietatis jure spectantibus, contigisse, ut decrescente in populis reverentia erga proprietates religionis destinatione consecratas, multi hinc faciliores praeberent aures audacissimis novi Socialismi et Communismi assertoribus, qui alias pariter aliorum proprietates occupari ac dispertiri, aut alia quavis ratione in omnium usum converti posse comminiscuntur. Perspiciunt insuper recidisse paullatim in civilem Potestatem impedimenta illa, quae jamdiu multiplici fraude comparata fuerant ad cohibendos Ecclesiae Pastores, ne sacra sua Auctoritate uti libere possent. Perspiciunt denique calamitatum, quibus urgemur, nullum aliud invenire posse promptius et majoris virtutis remedium, quam ut refloreat in tota Italia splendor Religionis Ecclesiaeque Catholicae, in qua diversis hominum conditionibus, et indigentiis oportunissima praesto esse praesidia non est dubium.*

„*Siquidem (verbis utimur S. Augustini) Catholica Ecclesia non solum ipsum Deum, sed etiam proximi dilectionem atque caritatem ita complectitur, ut omnium morborum, quibus pro peccatis suis animae aegrotant, omnis apud illam medicina praepolleat . . . . Ipsa cives civibus, gentes gentibus, et prorsus homines primorum parentum recordatione non societate tantum, sed quadam etiam fraternitate conjungit. Docet reges prospicere populis, monet populos se subdere regibus. Quibus honor debeatur, quibus affectus, quibus reverentia, quibus timor, quibus consolatio, quibus admonitio, quibus exhortatio, quibus disciplina, quibus objurgatio, quibus supplicium, sedulo docet, ostendens quemadmodum et non omnibus omnia, et omnibus caritas, et nulli debeatur injuria.*“ „Das ist nämlich der Religion und der ererbten Frömmigkeit entsprechend, von welcher sie sich zum guten Beispiele beseelt zeigen; auch ist es ihrer Weisheit nicht verborgen, dass der Anfang aller Uebel, von denen wir so sehr betrübt werden, von den Schäden herzuleiten ist, welche der katholischen Religion und Kirche schon lange, besonders von der Zeit der Protestanten her, zugefügt worden sind; sie sehen nämlich, wie es durch die öftere Unterdrückung der Autorität der Bischöfe

und aus der von Tag zu Tag immer mehr wachsenden ungestraften Verletzung göttlicher und kirchlicher Vorschriften gekommen sei, dass auch der Gehorsam des Volkes gegen die weltliche Gewalt vermindert wurde, und daher den heutigen Feinden der öffentlichen Ruhe ein breiterer Weg zur Erregung von Aufständen gegen die Fürsten offen stand; sie sehen auch, dass durch die nicht seltene Wegnahme und Beraubung, sowie durch den öffentlichen Verkauf der weltlichen Güter, welche nach legitimem Eigenthumsrechte der Kirche gehörten, es geschehen sei, dass bei der abnehmenden Ehrfurcht gegen das für eine religiöse Bestimmung geweihte Eigenthum in den Völkern Viele darum leichter ihr Ohr den frechen Predigern des neuen Socialismus und Communismus leihen, welche behaupten, man könne auch sonst in gleicher Weise fremdes Eigenthum in Besitz nehmen und vertheilen, oder in jeder andern Weise zum allgemeinen Gebrauche verwenden; sie sehen überdies, dass jene Hindernisse, welche schon lange durch vielfachen Betrug bereitet waren, um die Hirten der Kirche in dem freien Gebrauche ihrer Autorität zu hemmen, allmälig auf die weltliche Gewalt zurückgefallen sind; sie sehen endlich, dass kein anderes, rascher und kräftiger wirkendes Heilmittel für die Leiden gefunden werden kann, von denen wir bedrängt werden, als dass in ganz Italien der Glanz der Religion und der katholischen Kirche wieder aufblühe, in welcher ganz sicher für die verschiedenen Lagen und Bedürfnisse der Menschen die zweckmässigsten Hilfsmittel bereit sind.

Denn, um die Worte des heil. Augustinus zu gebrauchen: „Die katholische Kirche umfasst nicht nur Gott selbst, sondern auch die Liebe gegen den Nächsten so, dass bei ihr für alle Krankheiten, an welchen die Seelen für ihre Sünden hinsiechen, jede Medicin bereit ist . . . . sie verbindet die Bürger mit den Bürgern, die Völker mit den Völkern und die Menschen von der Stammeltern Gedenken nicht nur durch die Gesellschaft, sondern auch durch eine gewisse Brüderlichkeit; sie lehrt die Könige für die Völker sorgen und ermahnt die Völker sich den Königen zu unterwerfen, wem Ehre gebührt, wem Liebe, wem Ehrfurcht, wem Trost, wem Ermahnung, wem Ermunterung, wem Zucht, wem Vorwürfe, wem Strafe lehrt sie fleissig und zeigt, wie nicht Allen Alles aber wie Allen die Liebe und Niemanden Unrecht gebührt [1].“

II.

Noch gefährlicher als die moderne Idee der Trennung der Kirche vom Staate, ist die Trennung der Kirche von der Schule.

Wie der heilige Stuhl über diese denkt, ersehen wir zunächst aus der mehrerwähnten Encyclica Pius IX. an die Erzbischöfe und Bischöfe Italiens vom 8. December 1849, wo er die Bischöfe ermahnt, nicht nur für die gute

[1]) *S. Augustini de Moribus Cathol. Ecclesiae Lib. I.* Siehe auch die oben über das Verhältniss zwischen Religion und Politik angeführten Stellen.

Erziehung des Clerus zu sorgen, sondern auch der übrigen Jugend aus dem Laien-Stande ihre Hirtensorgfalt zuzuwenden, und ihnen zuruft: „*Excubate insuper, Venerabiles Fratres, aliis omnibus publicis privatisque scholis, et quantum in Vobis est omni ope atque industria adnitimini, ut tota in illis studiorum ratio ad Catholicae doctrinae normam exigatur, et conveniens in illas juventus ab idoneis et probitate ac religione spectatis Magistris ad veram virtutem, bonasque artes et disciplinas instituta, opportunis muniatur praesidiis, quibus structas sibi ab impiis insidias agnoscat, et exitiales eorumdem errores devitet, atque ita sibi et christianae, ac civili reipublicae ornamento et utilitati esse possit.*

Eo autem in genere praecipuam Vobis, planeque liberam auctoritatem et curam vindicabitis super Professoribus Sacrarum Disciplinarum, et in reliquis omnibus quae Religionis sunt, aut Religionem proxime attingunt. Advigilate, ut in tota quidem scholarum ratione, sed in his maxime, quae Religionis sunt, libri adhibeantur ab erroris cujusque suspicione immunes. Commonete Animarum Curatores, ut seduli Vobis adjutores sint in iis, quae scholas respiciunt infantium et juvenum primae aetatis; quo destinentur ad illas Magistri, et Magistrae probatissimae honestatis, et in pueris aut puellis ad Christianae Fidei rudimenta instituendis libri adhibeantur a Sancta hac Sede probati. Qua in re dubitare non possumus, quin Parochi ipsi exemplo illis sint, et Vobis sedulo instantibus, in pueros ad Christianae Doctrinae primordia instruendos quotidie magis incumbant, eamque instructionem ad graviores sui muneris partes omnino pertinere meminerint. Iidem vero admonendi erunt, ut in suis sive ad pueros, sive ad reliquam Plebem instructionibus habere ob oculos non omittant Catechismum Romanum, quem ex Decreto Tridentini Concilii, et S. Pii V. immortalis memoriae Decessoris Nostri jussu editum, alii porro Summi Pontifices, ac nominatim fel. record. Clemens XIII. cunctis animarum Pastoribus denuo commendatum voluit, tamquam ad pravarum opinionum fraudes removendas, et veram, sanamque doctrinam propagandam, stabiliendamque opportunissimum subsidium.

Haud sane mirabimini, Venerabiles Fratres, si de his fusiori aliquantulum calamo scripsimus. Enimvero prudentiam Vestram minime fugit, periculoso hoc tempore Vobis Nobisque ipsis omni industria atque opera, ac magna animi firmitate connitendum et invigilandum esse in illis omnibus, quae Scholas, et puerorum ac juvenum utriusque sexus instructionem et educationem attingunt. Nostis enim, hodiernos Religionis, humanaeque Societatis inimicos, diabolico plane spiritu, in id suas omnes artes conferre, ut juveniles mentes et corda a prima ipsa aetate pervertant. Idcirco etiam nihil intentatum, nihil prorsus inausum relinquunt, ut Scholas et instituta quaelibet juventutis educationi destinata, ab Ecclesiae auctoritate, et a Sacrorum Pastorum vigilantia omni ex parte subducant.“ — „Ueberwachet ausserdem, Ehrwürdige Brüder, alle andern öffentlichen und Privatschulen, und strebet, so viel an Euch ist, mit aller Macht und Fleiss, dass die ganze Studienweise in denselben nach der Norm der katholischen Lehre eingerichtet werde und die in denselben zusammenkommende Jugend

von tauglichen, durch Rechtschaffenheit und Religiosität ausgezeichneten Lehrern in wahrer Tugend, Künsten und Wissenschaften unterrichtet werde, wodurch sie die ihnen von den Gottlosen bereiteten Nachstellungen erkennen, die verderblichen Irrthümer derselben vermeiden und so sich und der Kirche wie dem Staate zur Zierde und zum Nutzen gereichen wird.

In dieser Art aber macht Eure vorzügliche und ganz freie Autorität und Fürsorge bei den Professoren der heiligen Wissenschaften und in allem Uebrigen geltend, was die Religion betrifft oder dieselbe nahe berührt; wachet darüber, dass im ganzen Schulwesen, aber besonders in dem, was die Religion betrifft, Bücher angewendet werden, welche von jedem Verdachte des Irrthums frei sind, ermahnt die Seelsorger, dass sie Euch fleissig beistehen in dem, was die Schulen der Kinder und jungen Leute des ersten Alters betrifft, dass für dieselben Lehrer und Lehrerinnen von der erprobtesten Rechtschaffenheit bestimmt und zur Unterweisung der Knaben und Mädchen in den Grundwahrheiten des christlichen Glaubens vom heiligen Stuhle gutgeheissene Bücher angewendet werden. In dieser Beziehung können Wir nicht zweifeln, dass die Pfarrer selbst jenen ein gutes Beispiel geben und auf Euer fleissiges Andringen sich den Unterricht der Knaben in den Anfängen der christlichen Lehre täglich mehr angelegen sein lassen und eingedenk seien, dass diese Unterweisung zu den ernstesten Pflichten ihres Amtes gehört; auch sind sie zu ermahnen, dass sie in ihrer Unterweisung für die Jugend oder für das übrige Volk ohne Unterlass den römischen Katechismus vor Augen haben, welcher nach dem Beschlusse des Tridentinischen Concils und auf Geheiss unseres Vorgängers Pius V. unvergesslichen Andenkens herausgegeben und von anderen Päpsten, namentlich Clemens XIII. allen Seelenhirten anempfohlen wurde, als das tauglichste Mittel zur Beseitigung des Betruges, schlechter Meinungen, sowie zur Verbreitung und Befestigung der gesunden Lehre. Ihr dürft Euch nicht wundern, Ehrwürdige Brüder, wenn Wir Euch hierüber etwas weitläufig geschrieben haben, denn es entgeht Eurer Klugheit keineswegs, dass Ihr und Wir in dieser gefahrvollen Zeit mit allem Eifer und aller Mühe und mit grosser Festigkeit der Seele strebsam und wachsam sein müssen in Allem, was die Schulen, sowie den Unterricht und die Erziehung der Knaben und der jungen Leute beiderlei Geschlechtes angeht; denn Ihr wisst, dass die heutigen Feinde der Religion und der menschlichen Gesellschaft in ganz teuflischem Geiste alle ihre Kunst darauf verwenden, die jugendlichen Seelen und Herzen schon in frühestem Alter verderben, darum lassen sie auch nichts unversucht und wagen Alles, um die Schulen und alle für die Erziehung der Jugend bestimmten Institute der Autorität der Kirche und der Wachsamkeit der geweihten Hirten allerwärts zu entziehen."

In der Allocution vom 1. November 1850 beklagt sich der Papst über das sardinische Unterrichtsgesetz vom 4. October 1848, in welchem die

Leitung der höheren und niederen öffentlichen Privatschulen dem Ministerium und den ihm untergebenen Behörden in der Weise unterstellt wird, dass Art 58 dieses Gesetzes erklärt, keine andere Behörde habe das Recht sich in die Schulzucht, in die Leitung der Studien, in die Verleihung der Grade, in die Ernennung der Lehrer einzumischen. „*Hinc in catholica illa Ditione,*“ sagt der Papst, „*scholae cujusque generis, atque adeo cathedrae etiam sacrarum disciplinarum, quarum ea in Lege mentio fit; necnon puerorum institutio ad elementa christianae Fidei, quam eadem Lex inter minorum Ludimagistorum officia annumerat, ab Episcoporum auctoritate subtrahuntur. Ac ne quis ea de re dubitare valeat, in memorato Articulo ipsi etiam Directores spiritus inter eos recensentur, qui a Regio Ministerio sive ab auctoritatibus ei subditis, absque ullo alterius cujuscumque auctoritatis interventu, deligi atque approbari possunt. Igitur sacri Pastores nedum privati injustissime sunt praecipua illa auctoritate, quam a multis retro saeculis in plurima saltem studiorum instituta ex Pontificiis Regiisque Constitutionibus, atque ex primaevae fundationis lege potiebantur, sed nec liberum ipsis est in ea advigilare, quae in scholarum regimine doctrinam Fidei, christianos mores, aut divini cultus causam attingunt.*

Equidem sperare juvat fore, ut saltem in executione illius Legis, aliqua Episcopalis Auctoritatis ratio habeatur. Ipsam tamen perniciosos fructus jam peperisse dignoscitur ex pestiferis opinionibus, et placitis irreformabili Ecclesiae doctrinae contrariis quae non in liberioris tantum editionis libellis pagellisque sparguntur quotidie in vulgus, sed ab aliquo etiam in publicis scholis Doctore instillantur in mentes adolescentium et publice propugnantur. Verba desunt, Venerabiles Fratres, quibus dolorem explicemus longe acerbissimum, quem ex notitia hujus rei, haud ita pridem ad Nos perlata, concepimus.“

„Daher werden in jenem katholischen Reich die Schulen jeder Art und sogar die Lehrstühle der heiligen Wissenschaften, deren in jenem Gesetze Erwähnung geschieht, sowie der Unterricht der Knaben in den Elementen des christlichen Glaubens, welchen dasselbe Gesetz unter den Pflichten der niederen Schulmeister aufzählt, der Autorität der Bischöfe entzogen, und damit Niemand darüber zweifeln könne, werden auch die geistlichen Leiter in dem erwähnten Artikel unter Jenen aufgezählt, welche von dem königlichen Ministerium oder den ihm untergebenen Behörden ohne die Dazwischenkunft irgend einer anderen Behörde erwählt und bestätigt werden können, daher sind die geweihten Hirten nicht nur jener hauptsächlichen Autorität, welche sie nach päpstlichen und königlichen Constitutionen und nach den Stiftungsbriefen seit vielen Jahrhunderten auf die meisten Institute besassen, in ungerechter Weise beraubt, sondern sie besitzen nicht einmal die Freiheit darüber zu wachen, was bei der Leitung der Schulen und Lehren des Glaubens die christlichen Sitten oder den Gottesdienst betrifft; indessen muss man hoffen, dass wenigstens bei der Ausführung dieses Gesetzes einige Rücksicht auf die bischöfliche Autorität genommen werde; dass dasselbe aber bereits

verderbliche Früchte getragen habe, ist aus jenen Pest verbreitenden Ansichten und Behauptungen zu erkennen, welche im Widerspruche mit der Lehre der keiner Reformation bedürftigen Kirche nicht nur in Flugschriften und Blättern täglich frei unter das Volk verbreitet, sondern auch von diesem und jenem Lehrer an den öffentlichen Schulen dem Geiste der Jugend eingeträufelt und öffentlich verfochten werden. Es fehlen Uns die Worte, Ehrwürdige Brüder, um den weitaus bittersten Schmerz zu schildern, den Wir bei der erst vor Kurzem zu Uns gelangten Kunde von dieser Sache empfunden haben."

Das neueste und wichtigste unter allen päpstlichen Actenstücken, welche über die Trennung der Kirche von der Schule handeln, ist das Breve Sr. Heiligkeit, Papst Pius IX. an den Erzbischof von Freiburg vom 14. Juli 1864. Es lautet:

Venerabili Fratri Hermanno Archiepiscopo Friburgensi in Brisgovia.

Pius P. P. IX.

Venerabilis Frater, Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Quum non sine maxima animi Nostri aegritudine ex pluribus nunciis accepimus, in magno isto Badensi Ducatu de novo popularium scholarum regimine parari ordinationes, quae variis modis christianam iuventutis institutionem, et educationem in magnum adducunt discrimen, propterea quod illas a salutari catholicae Ecclesiae magisterio ac vigilantia quotidie magis amovent, nihil dubitavimus, quin Tu, Venerabilis Frater, pro eximio Tuo in animarum salute curanda studio, ac pro perspecta Tua in Ecclesiae libertate, eiusque iuribus tuendis constantia fortiter iis omnibus obsisteres, quae vel minimum animarum saluti damnum afferre, vel quovis modo episcopalis Tui ministerii liberam auctoritatem coarctare possent.

An den ehrwürdigen Bruder Hermann, Erzbischof von Freiburg.

Pius IX.

Ehrwürdiger Bruder! Gruß und Apostolischen Segen! Da Wir nicht ohne die größte Betrübniß aus verschiedenen Nachrichten entnommen, daß man in dem Großherzogthum Baden mit Anordnungen über eine neue Einrichtung der Volksschulen umgehe, welche die christliche Unterweisung und Erziehung der Jugend auf mehrfache Weise in große Gefahr bringen, weil sie dieselbe täglich mehr von der heilsamen Leitung und Ueberwachung der katholischen Kirche entfernen, zweifelten Wir nicht, daß Du, Ehrw. Bruder, nach Deinem ausgezeichneten Eifer für das Heil der Seelen und nach Deiner erprobten Standhaftigkeit in Vertheidigung der Freiheit und der Rechte der Kirche allen Versuchen muthvoll Widerstand leisten würdest, die darauf ausgingen, dem Heile der Seele irgend Schaden zu bringen oder das ungestörte Ansehen Deines bischöflichen Amtes zu beeinträchtigen. Wovon Wir im voraus überzeugt waren, hat Dein

Quod autem pro certo habebamus, id luculenter confirmarunt Tuae Litterae super hoc tanti momenti negotio ad Nos datae, et commentarius eisdem adiectus. Ac vehementer laetamur, cum videamus, Te, Venerabilis Frater, licet aetate gravem, pro Ecclesia strenue pugnare eadem illa fortitudine, qua in episcopalis Tui ministerii decursu summopere praestitisti, ac Nostras, et huius Sanctae Sedis laudes merito, optimoque iure Tibi comparasti. Equidem inter maximas, quibus, affligimur, acerbitates, summa utimur consolatione, noscentes quomodo dives in misericordia Deus Sacrorum Antistites eo maiore divinae suae gratiae auxilio roboret ad Christi Iesu gregem tuendum, quo graviora in ipsum gregem luctuosissimis hisce temporibus damna inimicorum hominum opera irruunt et invadunt.

Nemo certe ignorare potest, tristissimam ac deplorandam conditionem, in quam hodierna societas magis in dies prolabitur, derivare ex tot funestissimis machinationibus, quae adhibentur, ut a publicis Institutionibus ac domesticis familiis quotidie magis sanctissima Christi fides, religio, eiusque salutaris doctrina amoveatur, et saluberrima eius vis coangustetur, ac praepediatur. Quae perniciosissimae machinationes ex tot pravis doctrinis necessario originem habent, quas hac miserrima nostra aetate cum maximo christianae civilisque reipublicae damno undique maiorem in modum inva-

an Uns über diese wichtige Angelegenheit gerichtetes Schreiben mit der beigelegten Denkschrift glänzend bestätigt. Wir freuen Uns überaus, da Wir sehen, daß Du, Ehrw. Bruder, obgleich durch der Jahre Last beschwert, für die Vertheidigung der Kirche standhaft kämpfest mit derselben Tapferkeit, die Du früher im Verlauf Deiner bischöflichen Amtsführung bewiesen und wofür Dir Unsere und dieses heil. Stuhles lobende Anerkennung mit vollem Rechte zu Theil geworden. Mitten unter den großen Bitterkeiten des Lebens, durch die Wir bedrängt werden, gereicht es Uns zum höchsten Troste, zu sehen, wie der erbarmungsreiche Gott die Oberhirten um so mehr durch den Beistand seiner göttlichen Gnade zum Schutze der Heerde Jesu Christi stärkt, je größere Schäden in diesen traurigen Zeiten durch das Wirken feindseliger Menschen auf diese Heerde hereinbrechen und eindringen.

Jeder weiß aber, daß der höchst traurige und beklagenswerthe Zustand, in den die heutige Gesellschaft täglich mehr verfällt, aus so vielen heillosen Umtrieben entspringe, die man anwendet, um Christi heiligen Glauben und Religion und ihre heilsame Lehre aus den Einrichtungen und Anstalten des Staates, so wie aus dem Innern der Familie täglich mehr zu entfernen und deren heilbringenden Einfluß zu beschränken und zu hindern. Diese höchst verderblichen Umtriebe müssen nothwendig aus so vielen verwerflichen Lehren entspringen, die Wir in unserer unglücklichen Zeit mit großem Schmerze überall in verstärktem Maße zunehmen und das Haupt stets höher

lescere, et caput altius extollere vehementer dolemus.

Et sane cum veritates a Deo revelatae impudenter denegentur, vel humanae rationis examini subiiciantur, evenit, ut illa naturalium rerum plane tollatur subiectio, quae supernaturali ordini omnino debetur, utque homines ab aeterno suo fine arceantur, eorumque cogitationes, actionesque ad materialium, fugaciumque huius mundi rerum limites redigantur.

Et quoniam Ecclesia, quae columna et firmamentum veritatis a Divino suo Auctore fuit constituta, ut omnes homines divinam edoceat fidem, eiusque depositum sibi traditum integrum inviolatumque custodiat, ac homines, eorumque consortia et actiones ad morum honestatem, vitaeque integritatem iuxta revelatae doctrinae normam dirigat et fingat, iccirco pravarum doctrinarum fautores et propagatores omnia conantur, ut ecclesiasticam potestatem sua erga humanam societatem auctoritate spolient.

Quamobrem nihil intentatum, nihilque inexpertum relinquunt, ut omnem Ecclesiae potestatem, eiusque salutarem vim, quam ipsa Ecclesia ex divina sua institutione semper exercuit, et in humanae societatis Instituta exercere debet vel magis in dies coarctent, vel ab eisdem Institutis arceant, et ipsa Instituta

erheben sehen zum größten Schaden des christlichen und bürgerlichen Gemeinwesens. Und allerdings, wenn man die von Gott geoffenbarten Wahrheiten ohne Scheu leugnet oder dem Urtheile der menschlichen Vernunft unterwirft, dann wird die durchweg gebührende Unterordnung der natürlichen Dinge unter die übernatürliche Ordnung gänzlich aufgehoben; die Menschen werden von ihrer ewigen Bestimmung entfernt, ihre Gedanken und Handlungen bleiben in die Grenzen der irdischen und vergänglichen Dinge dieser Welt eingeschränkt. Weil aber die Kirche, die Säule und Grundfeste der Wahrheit, von ihrem göttlichen Urheber gegründet worden ist, damit sie allen Menschen den göttlichen Glauben lehre, dessen ihr anvertraute Hinterlage unversehrt und unverletzt erhalte, und die Menschen, deren Gesellschaft und Handlungen zur Sittlichkeit und einem guten Lebenswandel nach der Vorschrift der geoffenbarten Lehre leite und bilde: darum unternehmen die Begünstiger und Verbreiter der schlechten Lehren alles Mögliche, um die kirchliche Gewalt ihres Ansehens bei der menschlichen Gesellschaft zu berauben. Sie lassen daher nichts unversucht und unerprobt, um die ganze Macht der Kirche und den heilsamen Einfluß, den die Kirche auf die Anstalten und Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft nach ihrer göttlichen Einsetzung immer ausgeübt hat und ausüben soll, täglich mehr einzuengen, von jenen Anstalten, und Einrichtungen entfernt zu halten und

pleno civilis, politicaeque auctoritatis arbitrio subiiciant ad imperantium placita, et ad volubilium aetatis opinionum rationem.

Nihil vero mirum si huiusmodi funestissimi sane conatus in publicam iuventutis institutionem educationemque in primis comparentur, nihilque dubitandum, quin humana societas gravissimis repleatur et vexetur damnis, ubi a publica et privata iuventutis institutione, qua rei cum sacrae, tum publicae felicitas tantopere continetur, fuerit moderatrix Ecclesiae auctoritas, eiusque salutifera vis amota.

Hoc enim modo humana societas vero illo christiano spiritu sensim privatur, qui unus potest et publici ordinis, tranquillitatisque fundamenta stabiliter servare, ac verum utilemque civilitatis progressum efficere, ac moderari, et ea omnia hominibus praebere subsidia, quae ad ultimum suum post mortalis huiusce vitae stationem finem assequendum, scilicet ad aeternam salutem obtinendam sunt necessaria. Et sane institutio, quae non solum rerum dumtaxat naturalium scientiam, ac terrenae socialis vitae fines spectat, verum etiam a veritatibus a Deo revelatis decedit, in erroris, mendaciique spiritum prolabatur oportet, et educatio, quae sine christianae doctrinae, morumque disciplinae auxilio teneras adolescentium mentes, eorumque cerea in vitium flecti corda informat, non potest non parere progeniem, quae pravis cupiditatibus propriisque rationibus tantum permota, et impulsa maximas tum pri-

sie der unbeschränkten Willkür der weltlichen Staatsbehörden, nach dem Belieben der Herrschenden und nach der Forderung des flüchtigen Zeitgeistes zu unterwerfen.

Es ist aber kein Wunder, wenn so heillose Versuche sich insbesondere gegen den öffentlichen Unterricht und die öffentliche Erziehung der Jugend richten; noch darf man zweifeln, daß die menschliche Gesellschaft von den schwersten Schäden erfüllt und geplagt wird, wenn man die regelnde Mitwirkung der Kirche und ihren heilsamen Einfluß auf die öffentliche und Privat-Unterweisung der Jugend, eine Hauptbedingung des Wohles der Kirche und des Staates, beseitigt. Denn auf diese Weise wird die menschliche Gesellschaft allmälig jenes wahrhaft christlichen Geistes beraubt, der allein die Grundlagen der öffentlichen Ordnung und Ruhe dauernd zu erhalten, den wahren und ersprießlichen Fortschritt der Bildung zu bewirken und zu leiten, und dem Menschen alle die Hilfsmittel zu gewähren vermag, die ihm zur Erreichung seines letzten Zieles nach diesem sterblichen Leben, nämlich zur ewigen Seligkeit, nöthig sind. Eine Unterweisung der Jugend, die nicht nur bloß die Kenntniß der natürlichen Dinge und die Zwecke des irdischen socialen Lebens im Auge hat, sondern auch von den durch Gott geoffenbarten Wahrheiten abweicht, muß in den Geist des Irrthums und der Lüge verfallen; und eine Erziehung, die ohne Hilfe der christlichen Lehre und Sittenzucht die zarten Gemüther der Jugend und ihre wie Wachs weichen und so leicht zum Bösen hinzulenkenden Herzen bilden will, muß eine Nachkommenschaft erzeugen, die, nur durch schlechte Leidenschaften und Selbstsucht geleitet und getrie-

vatis familiis, tum reipublicae affert calamitates.

At vero cum huiusmodi perniciosissima docendi ratio seiuncta a catholica fide, et ab Ecclesiae potestate maximo sit hominibus, et societati damno, dum agitur de litteris severioribusque disciplinis tradendis, ac de educatione curanda in scholis publicisque Institutis, quae honestioribus societatis classibus sunt destinata, ecquis non videt, multo graviora mala et damna ex hac methodo derivare, si eadem in populares inducatur scholas?

Etenim in hisce potissimum scholis omnes cuiusque e populo classis pueri vel a teneris annis sanctissimae nostrae religionis mysteriis, ac praeceptionibus sedulo sunt erudiendi, et ad pietatem, morumque honestatem, et ad religionem civilemque vivendi rationem accurate formandi.

Atque in eisdem scholis religiosa praesertim doctrina ita primarium in institutione, et educatione locum habere, ac dominari debet, ut aliarum rerum cognitiones, quibus iuventus ibi imbuitur, veluti adventiciae appareant.

Quapropter iuventus maximis exponitur periculis, nisi eius in memoratis scholis institutio arctissimo cum religiosa doctrina vinculo consocietur.

Cum igitur populares scholae ad populum religiose formandum, eiusque pietatem, et christianam morum disciplinam fovendam sint

ben, den Familien und dem Staate Unglück bereitet. Da aber eine so verderbliche Lehrweise, getrennt vom katholischen Glauben und dem Einfluß der Kirche, den Einzelnen und der Gesellschaft von größtem Nachtheil ist, wo es sich um den gelehrten und wissenschaftlichen Unterricht handelt und um die Erziehung der Jugend an den öffentlichen Schulen und Anstalten, die für die höheren Classen der Gesellschaft bestimmt sind, wer sieht da nicht, daß aus dieser Methode noch viel größere Uebel und Nachtheile entspringen, wenn sie in den Volksschulen eingeführt wird? Gerade vorzugsweise in diesen Schulen sind die Kinder aller Volksclassen von ihrem zarten Alter an in den Geheimnissen und in den Vorschriften unserer heiligsten Religion fleißig zu unterrichten, zur Frömmigkeit und Sittlichkeit anzuhalten, für das religiöse und bürgerliche Leben mit aller Sorgfalt zu bilden. In diesen Volksschulen muß der Religionsunterricht die erste Stelle bei der Erziehung und im Unterricht einnehmen und vorherrschen, so daß die übrigen Kenntnisse, in welchen die Jugend dort unterrichtet wird, als Beigabe erscheinen. Deswegen ist die Jugend den größten Gefahren ausgesetzt, wenn nicht in den genannten Schulen der Unterricht durch das innigste Band mit dem Religionsunterricht verbunden wird.

Da also die Volksschulen vorzugsweise gegründet wurden, um dem Volke die religiöse Bildung zu geben, um die Frömmigkeit und christliche Sitten-

praesertim statutae, iccirco omnem Ecclesiae curam, sollicitudinem, et vigilantiam prae ceteris educationis Institutis sibi merito, atque optimo iure semper vindicarunt.

Ac propterea consilia, conatusque arcendi a popularibus scholis Ecclesiae potestatem proficiscuntur ex animo eidem Ecclesiae summopere adverso, atque ex studio extinguendi in populis divinum sanctissimae fidei nostrae lumen.

Quocirca Ecclesia, quae easdem fundavit scholas summa cura studioque eas semper est prosequuta, illasque veluti potiorem ecclesiasticae suae auctoritatis ac regiminis partem consideravit, et quaecumque earum ab Ecclesia seiunctio maximum eidem Ecclesiae, ipsisque scholis affert detrimentum.

Ii autem omnes, qui perperam contendunt, Ecclesiam debere salutarem suam moderatricem vim erga populares scholas deponere, aut intermittere, iidem nihil aliud profecto vellent, quam ut Ecclesia contra divini sui Auctoris mandata ageret, et gravissimo officio curandi omnium hominum salutem sibi divinitus commisso, deesset.

Certe quidem ubi in quibusque locis, regionibusque perniciosissimum huiusmodi vel susciperetur, vel ad exitum perduceretur consilium expellendi a scholis Ecclesiae auctoritatem, et iuventus misere exponeretur damno circa fidem, unc Ecclesia non solum debere

zucht zu befördern: haben sie immer mit Fug und Recht vor allen übrigen Schulen die ganze Sorgfalt, Theilnahme und Wachsamkeit der Kirche in Anspruch genommen. Daher gehen auch alle Anschläge und Versuche, den Einfluß der Kirche von den Volksschulen abzuhalten, von einem der Kirche äußerst feindseligen Geiste aus, sowie von dem Bestreben, unter den Völkern das göttliche Licht unseres heiligsten Glaubens auszulöschen. Darum hat die Kirche, die ursprüngliche Gründerin der Volksschulen, denselben immer die größte Sorge und Theilnahme zugewendet und sie als einen wichtigen Theil ihrer kirchlichen Amtsgewalt und Regierung betrachtet; jede Trennung dieser Schulen von der Kirche bringt der Kirche und den Schulen selbst den größten Schaden. Alle Jene aber, die verkehrter Weise behaupten, die Kirche soll ihren heilsamen, regelnden Einfluß auf die Volksschulen aufgeben oder unterbrechen, würden in Wahrheit nichts Anderes verlangen, als daß die Kirche gegen die Befehle ihres göttlichen Stifters handle und ihrer wichtigsten, von Gott ihr aufgegebenen Pflicht, für das Seelenheil aller Menschen zu sorgen, untreu werde.

Gewiß also müßte die Kirche, wo immer die verderbliche Absicht, die Autorität der Kirche aus den Schulen zu verdrängen, gefaßt oder ausgeführt würde, und die Jugend beklagenswerther Weise der Gefahr wegen ihres Glaubens ausgesetzt würde, nicht nur mit der größten Anstrengung Alles ver-

intentissimo studio omnia conari, nullisque curis unquam parcere, ut eadem iuventus necessariam christianam institutionem, educationem habeat, verum etiam cogeretur, omnes fideles monere, eisque declarare, eiusmodi scholas catholicae Ecclesiae adversas haud posse in conscientia frequentari.

Tibi autem, Venerabilis Frater, summopere gratulamur, quod catholicae Ecclesiae doctrinae, quoad iuventutis institutionem, educationemque firmiter inhaerens, Tuo commentario omnibus opinionibus, ordinationibusque sapienter et constanter obstitisti, quae ab isto Magno Badarum Ducatu propositae fuere circa popularium scholarum reformationem, quaeque maximam christianae educationi perniciem afferunt, et veneranda Ecclesiae in tanto negotio iura omnino destruunt. Ac persuasissimum Nobis est, Te nihil unquam inexpertum esse relicturum, ut eiusdem Ecclesiae iura impavide defendas, utque ab adolescentium institutione, et educatione diligentissime removeas quidquid fidei firmitatem vel leviter turbare, labefactare, aut religiosam eorumdem conscientiam corrumpere, morumque honestatem contaminare possit, quae unice a fide nostra sanctissima producitur, alitur, et augetur.

Summa vero afficimur consolatione, cum istius Tuae Dioecesis Clerus suae vocationis et officii probe memor una Tecum suam omnem in Ecclesiae, eiusque catholici populi iuribus tutandis operam impendat. Nec minori gaudio perfundimur,

suchen und keine Bemühung scheuen, damit die in eine solche Lage gebrachte Jugend den nöthigen christlichen Unterricht und Erziehung erhalte; sondern sie wäre auch gezwungen, alle Gläubigen zu ermahnen und ihnen zu erklären, daß solche der katholischen Kirche feindliche Schulen mit gutem Gewissen nicht besucht werden können.

Dir aber, Ehrwürdiger Bruder, wünschen Wir höchlich Glück, daß Du im innigen Anschluß an die katholische Lehre über den Unterricht und die Erziehung der Jugend in Deiner Denkschrift Dich weise und kräftig erhoben hast gegen alle Ansichten und Anordnungen im Großherzogthume Baden, welche die Reformation der Volksschulen zum Vorwande haben, in der That aber der christlichen Erziehung höchst verderblich sind und die ehrwürdigen Rechte der Kirche in Bezug auf dieses so wichtige Amt durchaus vernichten. Wir sind auf das Innigste überzeugt, Du werdest nichts unversucht lassen, um furchtlos die Rechte der Kirche zu vertheidigen und von dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend Alles fern zu halten, was nur im mindesten die Kraft des Glaubens erschüttern, oder ihr religiöses Bewußtsein untergraben und die Ehrbarkeit ihres Wandels beflecken könnte, welche allein aus unserem heiligen Glauben Leben, Nahrung und Wachsthum erhält.

Zu höchstem Troste gereicht es Uns, daß der Clerus Deiner Diöcese, eingedenk seines Berufes und seiner Pflicht, all' sein Bemühen zum Schutze der Rechte der katholischen Kirche und des katholischen Volkes mit Dir vereinigt; mit nicht geringerer Freude erfüllt es

propterea quod iste fidelis populus optime sentiens de catholica suae prolis educatione, nihil antiquius habeat, quam ut eadem proles omnino instituatur in scholis, quae a catholica dirigantur Ecclesia.

Iam vero levantes oculos Nostros ad Dominum Deum Nostrum, ab Ipso humiliter enixeque exposcimus, ut in abundantia divinae suae gratiae Tibi, Venerabilis Frater, et isti Clero populoque fideli semper propitius adesse velit, quo omnes coelesti ope roborati pro Ecclesiae suae sanctae causa sub Tuo ductu strenue dimicare pergant.

Atque superni huius praesidii auspicem, et peculiaris, qua Te in Domino complectimur, benevolentiae pignus Apostolicam Benedictionem ex intimo corde profectam Tibi ipsi, Venerabilis Frater, cunctisque Clericis Laicisque fidelibus Tuae vigilantiae concreditis peramanter impertimus.

Datum Romae apud S. Petrum die 14 Iulii Anno 1864. Pontificatus Nostri Anno Decimonono.

PIVS PP. IX.

Uns, daß der gläubigen Bevölkerung Deiner Diöcese, welche richtige Ansichten über die katholische Erziehung ihrer Kinder hat, nichts so sehr am Herzen liegt, als daß ihre Kinder in Schulen unterrichtet werden, die unter der Leitung der katholischen Kirche stehen.

Unsere Augen zu Gott unserm Herrn erhebend, erbitten wir von Ihm demüthig und innigst, daß Er in der Fülle Seiner göttlichen Gnade Dir, Ehrw. Bruder, dem Clerus und dem gläubigen Volke Deiner Diöcese immer gnädig beistehen möge, damit Alle, durch die göttliche Hilfe gestärkt, für die Sache Seiner heiligen Kirche unter Deiner Leitung standhaft zu kämpfen fortfahren. Als Anzeichen dieses höhern Schutzes und als Pfand des besondern Wohlwollens, das Wir für Dich hegen, ertheilen Wir Dir selbst, Ehrwürdiger Bruder, sowie allen Geistlichen und Gläubigen, die Deiner oberhirtlichen Sorge anvertraut sind, liebevoll Unsern, aus dem Innersten Unseres Herzens kommenden apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter den 14. Juli 1864, im neunzehnten Jahre Unseres Pontificates.

Pius IX. Papst.

In dem voranstehendem Actenstücke erklärt Pius IX. klar und deutlich, jede Trennung der Schule von der Kirche **bringe der Kirche selbst und den Schulen den grössten Schaden; wer diese Trennung verlange, der verlange in der That nichts Anderes, als dass die Kirche gegen die Befehle ihres göttlichen Stifters handeln und ihrer wichtigsten Pflicht, für das Seelenheil der Menschen zu sorgen, nicht mehr nachkommen soll. Alle auf die Trennung der Kirche von der Schule gerichteten Anschläge seien gegen den Glauben selbst gerichtet; wenn schon in den mittleren und gelehrten Schulen eine von dem katholischen Glauben und dem Einflusse der Kirche getrennte Lehrweise für die Einzelnen und für die Gesellschaft von dem**

grössten Nachtheile sei, so müssen aus dieser Erziehungs- und Unterrichtsweise in den Volksschulen noch viel grössere Nachtheile hervorgehen. Die menschliche Gesellschaft habe den schwersten Schaden zu erleiden, wenn die Mitwirkung der Kirche und ihr heilsamer Einfluss von der öffentlichen und privaten Unterweisung der Jugend, einer Hauptbedingung des Wohles der Kirche und des Staates, entfernt gehalten werde. Der Papst erklärt die auf die Beseitigung des Einflusses der Kirche in der Schule gerichtete Bestrebung aus den verhängnissvollen Umtrieben, welche man anwendet, um den heiligen Glauben an Christus, die heilige Religion Christi und ihre heilsame Lehre aus den Einrichtungen und Anstalten des Staates sowie aus dem Innern der Familie täglich mehr zu entfernen, aus den vielen verwerflichen Lehrmeinungen, welche zum grössten Schaden des christlichen und bürgerlichen Gemeinwesens überall in verstärktem Masse zunehmen, aus der Erscheinung endlich, dass die von Gott geoffenbarten Wahrheiten ohne Scheu geläugnet oder dem Urtheile der menschlichen Vernunft unterworfen werden und dass die durchweg gebührende Unterordnung der natürlichen Dinge unter die übernatürliche Ordnung gänzlich aufhört." So führt der Papst die Trennung der Schule von der Kirche auf ihre natürlichen Quellen, den Rationalismus, die Trennung der Religion von der Politik und der natürlichen von der übernatürlichen Ordnung zurück.

III.

Wir haben gesehen, wie der heilige Stuhl über die Trennung der Kirche vom Staate und von der Schule denkt, sehen wir nun auch, wie er das Verhältniss der Kirche zum Staate auffasst und wie er es nicht auffasst. In letzterer Beziehung finden wir in dem I. Bande der Actenstücke des Pontificats Pius IX. die vom 22. August 1851 datirte Verdammung einiger kirchenrechtlicher Abhandlungen des Johann Nepomuk Nuytz. In dieser Schrift verdammt der Papst „als falsch, verwegen, scandalös, irrig, für den heiligen Stuhl beleidigend, seine Rechte beeinträchtigend, das Regiment und die Verfassung der Kirche umstürzend, schismatisch, häretisch, den Protestantismus und seine Verbreitung begünstigend" u. s. w., die nachstehenden Sätze, als: *„Sic Ecclesiam civili imperio subditam esse per summum nefas asserit, ut ad potestatem civilem directe, vel indirecte conferat quidquid de Ecclesiae regimine, de personis, rebusque Sacris, de judiciali Ecclesiae foro Divina est institutione, vel Ecclesiasticis legibus sancitum, atque adeo impium renovat Protestantium systema, quo fidelium Societas in servitutem redigitur civilis imperii. Quamquam vero nemo est qui non intelligat,*

perniciosum hujusmodi, pravumque systema errores instaurare jamdiu Ecclesiae judicio profligatos, tamen ne simplices, atque imperiti decipiantur, admonere omnes de pravae doctrinae insidiis ad Nostrum pertinet Apostolatum." Er (der Verfasser) behauptet, „die Kirche sei der weltlichen Herrschaft in der Weise untergeben, dass die weltliche Gewalt direct oder indirect angehe, was zum Regiment und den Personen der Kirche, den geweihten Sachen, dem Richterstuhle der Kirche nach göttlicher Einsetzung gehört, oder durch kirchliche Gesetze festgesetzt ist und erneuert so das gottlose System der Protestanten, durch welches die Gesellschaft der Gläubigen in die Fesseln der weltlichen Herrschaft geschlagen wird. Obwohl aber Niemand ist, der nicht einsähe, dass ein so verderbliches und schlechtes System längst von der Kirche gerichtete Irrthümer wieder herstelle, so gehört es doch zu Unserem apostolischen Amte, Alle gegen die Nachstellungen der schlechten Lehre zu warnen, damit die Einfältigen und Unerfahrnen nicht betrogen werden."

In der Allocution vom 17. December 1860 beklagt der Papst den Bruch des badischen Concordats und das an die Stelle desselben getretene Religionsgesetz, welches der Freiheit der Kirche entschieden Feind ist, und fährt dann fort: „*Id porro ex falsa protestantium doctrina derivatum intelligimus, qui autumant Ecclesiam in civili Imperio quoddam veluti Collegium existere, nullis proinde pollere juribus, praeter ea quae concessa illi sint atque attributa a civili potestate. Id autem quantopere abhorreat a veritate ecquis non intelligat? Ecclesia nempe ut vera et perfecta societas a divino autore suo fuit instituta, quae nullis circumscripta regionum finibus, nulli etiam civili subdatur imperio, suamque potestatem ac jura ubique terrarum in hominum salutem libere exerceat. Nec sane aliter indicant solemnia illa Christi Domini ad Apostolos verba: „Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra, ite docete omnes gentes . . . . docentes eas servare omnia quaecumque mandavi vobis.*" „Wir erkennen, dass dies aus der falschen Lehre der Protestanten abgeleitet ist, welche meinen, die Kirche existire im weltlichen Reiche, wie eine Art Collegium und besitze darum keine Rechte, ausser denen, welche ihr von der bürgerlichen Gewalt zugestanden und verliehen seien, wie weit aber dies von der Wahrheit abweiche, wer sollte das nicht einsehen? Denn die Kirche ist als wahre und vollkommene Gesellschaft von ihrem göttlichen Stifter eingesetzt worden, welche auf keines Landes Grenzen beschränkt, auch keiner bürgerlichen Herrschaft unterworfen ist und ihre Macht und Rechte zum Heil der Menschen auf der ganzen Welt frei ausüben muss. Und gewiss nichts Anderes zeigen jene feierlichen Worte Christi an die Apostel an: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, darum gehet hin und lehret alle Völker und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe."

Pius IX. erklärt in den angeführten Stellen, dass die Kirche nicht dem Staate unterworfen, in keiner Weise von ihm abhängig, sondern eine über

die ganze Welt verbreitete, freie und unabhängige, von Gott selbst gestiftete Gesellschaft sei, und in der Allocution vom 9. Juni 1862 erklärt er für Feinde der Kirche alle Jene, die da behaupten, die Kirche sei keine wahre und vollkommen freie Gesellschaft, sie habe keine eigenen und fest stehenden Rechte, welche ihr von ihrem göttlichen Stifter verliehen sind, sondern es sei Sache der weltlichen Gewalt, zu bestimmen, wo die Grenzen und Schranken der kirchlichen Rechte seien, innerhalb deren sie dieselben üben könnte. Die bürgerliche Gewalt könne sich einmischen in Dinge, welche die Religion, die Sitten und geistliche Regierungsgewalt betreffen, sowie auch verhindern, dass die kirchlichen Vorsteher und gläubigen Völker mit dem römischen Papste, dem obersten Hirten der ganzen Kirche, frei verkehren. Durch diese Hinderung des freien Verkehrs zwischen den Gläubigen und ihrem Oberhaupte, dem Papste, wird, sagt Pius IX. in der erwähnten Allocution weiter, jene nothwendige und engste Verbindung, welche unter den Gliedern des mystischen Leibes Christi und dessen sichtbarem Oberhaupte aus göttlicher Einsetzung Jesu Christi selber unumgänglich bestehen muss, gänzlich aufgelöst. Der Papst gibt in derselben Allocution auch den Erklärungsgrund für die falsche Auffassung, nach welcher die Kirche dem Staate unterthan wäre, „Die Feinde des Kreuzes Jesu Christi, sagt er, erdichten und bilden sich ein, dass ein durch nichts begrenztes Recht existire, welches nach ihrer thörichten Meinung der Staat besitze und welches Ursprung und Quelle alles Rechtes sei."

Wie sich der heilige Stuhl in den angeführten Stellen gegen die Staatskirchen, die Staats-Omnipotenz und den modernen Rechtsstaat ausspricht, so erklärt er sich auch mit grosser Schärfe gegen die Nationalkirchen, und zwar zunächst in der Allocution vom 17. December 1860, wo sich Pius IX. über eine zu Paris erschienene Brochure beklagt, welche sich nicht gescheut habe, eine besondere und neuartige Kirche in Frankreich zu ersinnen, die der Autorität des römischen Papstes entzogen und gänzlich von ihr getrennt wäre, dann fährt der Papst fort: „*Id porro quid est aliud, quam distrahere, ac proscindere Catholicae Ecclesiae unitatem? De qua quidem necessaria unitate ita Christus Dominus ad Patrem: „Non pro his rogo tantum, sed pro eis etiam, qui credituri sunt per verbum eorum in me, ut omnes unum sint, sicut tu Pater in me es et ego in te.“ Atque hujus unitatis vis et ratio omnino postulat, ut tamquam membra cum capite, sic universi per orbem fideles cum Romano Pontifice, qui Christi in terris Vicarius est, conjungantur et coalescant. Quamobrem ad praedecessorem Nostrum sanctae memoriae Damasum scribebat Ecclesiae doctor Hieronymus: „Beatitudini tuae, hoc est Petri Cathedrae communione consocior, supra illam Petram aedificatam Ecclesiam scio, quicumque extra hanc domum agnum comederit profanus est.*“ „Was ist nun aber das Anderes, als

die Einheit der katholischen Kirche zerreissen und abschneiden? Um diese nothwendige Einheit betete Christus der Herr also zu seinem Vater: „Ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für Diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, damit Alle Eins seien, wie Du Vater in mir bist, und ich in Dir bin.“ Nun fordert aber die Kraft und Weise dieser Einheit durchaus, dass wie die Glieder mit dem Haupte, so alle Gläubigen auf Erden mit dem römischen Papst, welcher Christi Statthalter auf Erden ist, vereinigt und verbunden seien. Darum schrieb der Kirchenlehrer Hieronymus an unsern Vorgänger Damasus heiligen Andenkens: „Ich bin mit deiner Heiligkeit, d. h. mit der Gemeinschaft des heiligen Petri verbunden, ich weiss, dass auf jenen Fels die Kirche gebaut ist, wer immer ausserhalb dieses Hauses das Lamm isst, der ist ein Unheiliger.“

Der falschen Auffassung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, welche im Principe zum Staatskirchenthume, zur Herrschaft der Kirche über den Staat und zu den Nationalkirchen führt, steht eine andere falsche Auffassung gegenüber, welche sich in der modernen Idee des religionslosen Staates, der Gesetzgebung ohne Gott, *état athée,* ausspricht. Gegen diese Auffassung spricht Pius IX. in seiner Allocution vom 9. Juni 1862 folgende strafende Worte: „Die entsetzlichen Verehrer der falschen Dogmen faseln, die Sittengesetze bedürfen keiner göttlichen Sanction und es sei keineswegs nothwendig, dass die menschlichen Gesetze sich dem Naturrechte (d. h. dem göttlichen Gesetze) anpassen oder ihre verbindliche Kraft von Gott erhalten, und daher behaupten sie, es gebe überhaupt kein göttliches Gesetz; überdies unterstehen sie sich, allen göttlichen Einfluss auf die Geschicke der Welt und der Menschen anzugreifen und zu läugnen, sie stellen die menschliche Vernunft ohne Rücksicht auf Gott, als die einzige Norm des Wahren und Falschen, des Guten und Schlechten hin und sagen, dieselbe menschliche Vernunft sei sich selbst Gesetz und genüge nach ihren natürlichen Kräften, um für das Wohl der Menschen und Völker zu sorgen.

In der Allocution vom 20. April 1849 sagt Pius IX.: *„Hic etiam Carissimos in Christo Filios Nostros Populorum Principes, et Rectores obtestamur in Domino, atque ab ipsis exposcimus, ut serio ac sedulo considerantes quae et quanta damna ex tot errorum ac vitiorum colluvie in civilem societatem redundent, omni cura, studio, consilio in id potissimum incumbere velint, ut virtus, justitia, religio ubique dominentur, ac majora in diis incrementa suscipiunt. Atque universi populi, gentes, nationes, earumque Moderatores assidue ac diligenter cogitent et meditentur, omnia bona in justitiae exercitio consistere, omnia vero mala ex iniquitate prodire. Siquidem justitia elevat gentem, miseros autem facit populos peccatum.“* „Hier beschwören wir auch Unsere in Christo dem Herrn geliebtesten Söhne, die Fürsten und Lenker der Völker, und fordern von ihnen, dass sie ernstlich und fleissig erwägen, welche und wie grosse Schäden aus dem Zusammenflusse so vieler Irrthümer und Laster für die bürgerliche Gesellschaft

erwachsen, mit aller Sorge, Eifer und Weisheit hauptsächlich darauf bedacht sein mögen, dass Tugend, Gerechtigkeit, Religion allenthalben herrschen und täglich mehr wachsen, und alle Völker, Stämme und Nationen und ihre Lenker mögen unablässig und sorgfältig bedenken und erwägen, alles Gute bestehe in der Ausübung der Gerechtigkeit, alles Böse gehe aber aus der Ungerechtigkeit hervor, denn die Gerechtigkeit erhebt das Volk, die Sünde aber macht die Völker elend." Sowie der Papst in der Allocution vom 9. Juni 1862 in negativer Weise ausspricht, dass eine Gesetzgebung ohne Gott ein Unding und sündhaft sei, dass die menschliche Vernunft ohne Rücksicht auf Gott sich nicht selbst Gesetz sei und sich nicht selbst Gesetz sein könne und nach ihren natürlichen Kräften nicht genüge, um für das Wohl der Völker und Menschen zu sorgen, dass daher das menschliche Gesetz nach dem göttlichen sich richten und von ihm die Norm annehmen müsse, so fordert er auch in der Allocution, vom 20. April 1849 die Fürsten positiv auf, das göttliche Gesetz zur Norm und Richtschnur des weltlichen zu nehmen und ihre hauptsächlichste Sorge darauf zu richten, dass Tugend, Gerechtigkeit und Religion blühe, weit entfernt also einen religionslosen Staat, eine Gesetzgebung ohne Gott anzuerkennen, erklärt es der heil. Stuhl vielmehr in den eben citirten und in vielen andern schon früher angeführten Stellen für die hauptsächlichste Pflicht des Staates und der Fürsten, die Religion mit allen Kräften zu befördern, zu schützen und zu pflegen.[1])

Der Papst verlangt aber nicht nur, dass die Gesellschaft und der Staat überhaupt nicht religionslos, sondern dass sie christlich und wo es nur immer

---

[1]) Der religionslose Staat gilt nach den modernen Ideen als ein politischer Fortschritt. Die wahre Natur dieses Fortschrittes kennzeichnet Pius IX. in der Allocution vom 20. April 1849, nachdem er erzählt, wie die Fortschrittsmänner im Kirchenstaat im Jahre 1848 ihn zur Verkündigung der Republik drängen wollten, mit folgenden Worten: *„Quod quidem, praeter innumera alia et gravissima argumenta, magis magisque demonstrat, novarum institutionum petitiones et progressum ab hujusmodi hominibus tantopere praedicatum eo unice spectare, ut omnia justitiae, virtutis, honestatis, religionis principia usquequaque penitus tollantur, atque horrendum et luctuosissimum, ac vel ipsi naturali rationi et juri maxime adversum Socialismi, vel etiam Communismi, uti appellant, systema cum maximo totius humanae societatis detrimento et exitio quaquaversus inducatur, propagetur, ac longe lateque dominetur."* „Das (nämlich das erwähnte Bedrängen des Papstes durch die Revolution) beweist neben zahllosen anderen und sehr schweren Argumenten, die Forderung neuer Institutionen, und der von solchen Menschen so sehr gepriesene Fortschritt ziele einzig darauf ab, unablässige Agitationen zu schüren, alle Principien der Gerechtigkeit, der Tugend, der Ehrbarkeit, der Religion überall gänzlich zu beseitigen und das abscheuliche und höchst beklagenswerthe System des sogenannten Socialismus oder auch Communismus, welches sogar der natürlichen Vernunft und dem natürlichen Rechte durchaus widerspricht, zum grössten Schaden und Verderben der ganzen menschlichen Gesellschaft überall einzuführen und zu verbreiten."

In der Allocution vom 18. März 1861 lehnt der Papst die Zumuthung ab, mit dem Fortschritt und mit dem Liberalismus sich zu versöhnen.

möglich ist, ausschliesslich katholisch sein soll, darum fordert er auch in solchen Staaten, in welchen bloss Katholiken wohnen, zur Bewahrung der Glaubenseinheit auf, und lässt sich dieselbe in den feierlichen Staatsverträgen oder Concordaten, die er mit den Regierungen solcher Staaten schliesst, förmlich garantiren. So lautet z. B. der Artikel 1 des spanischen Concordats vom 5. September 1851: *„Religio Catholica Apostolica Romana, quae excluso quocumque alio cultu esse pergit sola Religio Hispanicae Nationis, conservabitur semper in tota ditione Catholicae Majestatis Suae cum omnibus juribus ac praerogativis, quibus potiri debet juxta Dei legem et Canonicas sanctiones.“* „Die katholische, apostolische, römische Religion, welche mit Ausschluss jedes andern Cultus die einzige Religion der spanischen Nation zu sein fortfährt, wird immer in dem ganzen Gebiete Ihrer katholischen Majestät mit allen Rechten nnd Vorrechten, welche sie nach Gottes Gesetz und den canonischen Bestimmungen besitzen muss, aufrecht erhalten werden.“ Und mit besonderer Betonung verweist der Papst in der Allocution vom 5. September 1851, in welcher er den versammelten Cardinälen den Abschluss des Concordats mit Spanien anzeigt, auf diesen 1. Artikel, indem er spricht: *„Constitutum perspicietis, catholicam Religionem cum omnibus suis juribus quibus ex divina sua institutione et Sacrorum Canonum sanctione potitur, ita unice in eo Regno, veluti antea vigere ac dominari debere, ut omnis alius cultus plane sit amotus et interdictus. Hinc cautum quoque est, ut instituendi ac docendi ratio in cunctis tum Universitatibus, tum Collegiis, tum Seminariis, tum publicis, privatisque scholis cum ejusdem catholicae religionis doctrina plane congruat.“* „Ihr werdet sehen, dass festgesetzt wurde, die katholische Religion müsse mit allen ihren Rechten, welche sie nach ihrer göttlichen Stiftung und nach Anordnung der heiligen Canones geniesst, so einzig in jedem Reich wie früher gelten und herrschen, dass jeder andere Cultus gänzlich beseitigt und verboten ist; darum ist auch vorgesorgt worden, dass die Unterrichts- und Lehrmethode in allen Universitäten, Collegien, Seminarien, öffentlichen und Privat-Schulen mit der Lehre dieser katholischen Religion vollkommen übereinstimme.“

IV.

Manche von denen, welche zwar den christlichen und selbst den katholischen Charakter des Staates nicht läugnen, huldigen dagegen einer andern modernen Idee und verlangen die Trennung der geistlichen von der weltlichen Gewalt, indem sie behaupten, die Vereinigung dieser beiden Gewalten schade der Religion[1]), insbesondere wird heutzutage von diesem Gesichtspunkte aus, die weltliche Herrschaft des Papstes bekämpft.

---

[1]) In der Verdammung der oft erwähnten kirchenrechtlichen Abhandlungen des Turiner Professors Johann Nepomuk Nuytz verwirft der Papst auch folgende Sätze: *„Ecclesiam vis inferendae potestatem non habere, neque potestatem ullam temporalem*

„Die Feinde des Kreuzes," sagt Pius IX. in der Allocution vom 9. Juni 1862, „scheuen sich nicht, mit aller Tücke und aller List überall zu verbreiten, dass den geheiligten Dienern der Kirche und dem römischen Papste alles zeitliche Besitzthum und alles Recht darauf zu nehmen sei"; und er beklagt in derselben Allocution „die gottlose Verschwörung und die schlechten Umtriebe und Ränke jeder Art, womit die Anhänger verkehrter Lehren die weltliche Herrschaft des apostolischen Stuhles ganz umstürzen und vernichten wollen."

Der heilige Stuhl hat sich besonders unter dem Pontificate Pius IX. bei verschiedenen Gelegenheiten über die weltliche Herrschaft des Papstes ausgesprochen, in besonders feierlicher Weise aber in dem Excommunications-Breve Pius IX. vom 26. März 1860 gegen Jene, welche in einige Provinzen des Kirchenstaates eingedrungen sind und dieselben widerrechtlich an sich gerissen haben. Wir lassen dieses Breve mit Ausnahme der üblichen Schlussformeln, welche für das Publicum kein weiteres Interesse haben, hier folgen und bemerken, dass dasselbe am 29. März 1860 am Portal der Lateran-Kirche und der Peterskirche, dann der *cancellaria apostolica* und des grossen allgemeinen Gerichtshofes in *Monte Citatoris* und endlich in *acie Campi Florae* in Rom nach der altherkömmlichen Weise angeschlagen und publicirt wurde, und dass das also publicirte Excommunicationsdecret alle Betreffenden so verbindet, als wenn es jedem Einzelnen namentlich und persönlich zugestellt worden wäre.

Das Breve lautet mit Hinweglassung der erwähnten Schlussstellen, wie folgt:

Sanctissimi Domini Nostri

Pii

Divina Providentia Papae IX.

Litterae Apostolicae

quibus

Majoris Excommunicationis Poena

infligitur

Invasoribus et Usurpatoribus

aliquot

Provinciarum Pontificae Ditionis.

PIUS P. P. IX.

Ad Perpetuam Rei Memoriam.

Cum Catholica Ecclesia a Christo Domino fundata et instituta, ad sem-

Excommunications-Breve

des

Papstes Pius IX.

gegen Jene, welche in einige Provinzen des Kirchenstaates eingedrungen sind und dieselben an sich gerissen haben (invasoribus et usurpatoribus).

Pius IX., Papst.

Zum immerwährenden Gedächtniß.

Da die katholische Kirche, von Christus dem Herrn gegründet und geordnet,

---

directam, vel indirectam; praeter potestatem Episcopatui inhaerentem, aliam esse attributam temporalem a civili imperio vel expresse, vel tacite concessam, revocandam propterea cum libuerit a civili imperio." „Die Kirche hat keine Macht, Gewalt anzuwenden, noch irgend eine directe oder indirecte zeitliche Gewalt; neben der dem Episcopat innewohnenden Gewalt sei ihm von der weltlichen Herrschaft noch eine zeitliche und darum von der weltlichen Herrschaft nach Belieben widerrufliche Gewalt, theils ausdrücklich, theils stillschweigend verliehen."

piternam hominum salutem curandam, perfectae societatis formam vi divinae suae institutionis obtinuerit, ea proinde libertate pollere debet, ut in sacro suo ministerio obeundo nulli civili potestati subiaceat.

Et quoniam ad libere, ut par erat, agendum iis indigebat praesidiis quae temporum conditioni ac necessitati congruerent; idcirco singulari prorsus divinae providentiae consilio factum est, ut cum Romanum corruit Imperium et in plura fuit regna divisum, Romanus Pontifex, quem Christus totius Ecclesiae suae caput centrumque constituit, civilem assequeretur principatum.

Quo sane a Deo ipso sapientissime consultum est, ut in tanta temporalium Principum multitudine ac varietate Summus Pontifex illa frueretur politica libertate, quae tantopere necessaria est ad spiritualem suam potestatem auctoritatem et iurisdictionem toto orbe absque ullo impedimento exercendam. Atque ita plane decebat, ne catholico orbi ulla oriretur occasio dubitandi, impulsu fortasse civilium potestatum, vel partium studio duci quandoque posse in universali procuratione gerenda Sedem illam, ad quam propter potiorem principalitatem necesse est omnem Ecclesiam convenire.

Facile autem intelligitur quemadmodum eiusmodi Romanae Ecclesiae Principatus, licet suapte natura temporalem rem sapiat, spiritualem tamen induat indolem vi sacrae, quam habet, destinationis, et arctissimi illius vinculi quo cum maximis

um für das ewige Wohl der Menschen zu sorgen, kraft ihrer göttlichen Einsetzung die Form einer vollkommenen Gesellschaft erhielt, muß sie auch eine solche Freiheit besitzen, daß sie bei Ausübung ihres heiligen Amtes keiner Staatsgewalt untersteht. Und da sie zum rechten Gebrauch ihrer Freiheit der Hilfsmittel bedurfte, die der Lage und dem Bedürfnisse der Zeit entsprechen, geschah es wohl durch besondern Rathschluß der göttlichen Vorsehung, daß, als das römische Kaiserreich zusammenbrach und in mehrere Reiche sich auflöste, der römische Papst, den Christus als Haupt und Mittelpunkt seiner ganzen Kirche bestellt hat, eine weltliche Herrschaft bekam. Dadurch hat Gott selbst höchst weise gesorgt, daß bei solcher Menge und Mannigfaltigkeit weltlicher Herrscher der Papst jene politische Freiheit genieße, die so sehr nothwendig ist zur ungehinderten Ausübung seiner geistlichen Gewalt, Autorität und Jurisdiction in der ganzen Welt. So mußte es sein, auf daß die katholische Welt keinen Anlaß zum Zweifel habe, ob nicht etwa der apostolische Stuhl, „mit dem wegen seines mächtigern leitenden Ansehens die gesammte Kirche übereinstimmen muß," durch den Einfluß irgend einer Staatsgewalt oder durch Parteinahme geleitet werden könne in der Verwaltung der allgemeinen Angelegenheiten der Kirche.

Es ist leicht einzusehen, wie diese weltliche Herrschaft der römischen Kirche, wenn schon ihrer Natur nach etwas Zeitliches, doch einen geistlichen Charakter annehme durch ihre heilige Bestimmung und durch das enge Band, wodurch sie mit den höchsten Interessen

Rei Christianae rationibus coniungitur.

Quod tamen nil impedit quominus ea omnia, quae ad temporalem quoque populorum felicitatem conducunt, perfici queant, quemadmodum gesti a Romanis Pontificibus per tot saecula civilis regiminis historia luculentissime testatur. Cum porro ad Ecclesiae bonum et utilitatem respiciat Principatus de quo loquimur, mirum non est quod Ecclesiae ipsius hostes persaepe illum convellere et labefactare multiplici insidiarum et conatuum genere contenderint: in quo tamen nefaria illorum molimina, Deo Ecclesiam suam iugiter adiuvante, in irritum serius ocius ceciderunt. Jam vero novit universus orbis quomodo luctuosis hisce temporibus infestissimi Catholicae Ecclesiae et huius Apostolicae Sedis osores abominabiles facti in studiis suis, ac loquentes in hypocrisi mendacium hanc ipsam Sedem, proculcatis divinis humanisque iuribus, civili, quo potitur, Principatu spoliare nequiter adnitantur, idque assequi studeant non manifesta quidem, uti alias, agressione, armorumque vi, sed falsis aeque ac perniciosis principiis callide inductis, ac popularibus motibus malitiose excitatis.

Neque enim erubescunt nefandam populis suadere rebellionem contra legitimos principes, quae ab Apostolo clare aperteque damnatur, ita docente: Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit. Non est enim potestas nisi a Deo: quae autem sunt, a Deo ordinatae sunt. Itaque

des Christenthums zusammenhängt. Doch hindert dieses keineswegs, daß all' dasjenige, was zum zeitlichen Glück der Völker beiträgt, vollständig geleistet werden kann, wie die Geschichte der weltlichen Regierung der Päpste durch eine lange Reihe von Jahrhunderten unwiderleglich nachweist. Da nun aber diese weltliche Herrschaft das Wohl und den Nutzen der Kirche betrifft, so darf man sich nicht wundern, wenn die Feinde der Kirche gar oft durch allerlei Nachstellungen und Bemühungen dieselbe zu erschüttern und zu stürzen versuchten; doch sind früher oder später alle diese gottlosen Versuche gescheitert, indem Gott Seine Kirche stets unter Seine Obhut nahm. Die ganze Welt weiß, wie in unserer traurigen Zeit die erbittertsten Feinde der katholischen Kirche und des apostolischen Stuhles, „welche schlechte abscheuliche Plane aushecken und in ihrer Heuchelei nichts als Lügen vorbringen," diesen apostolischen Stuhl, indem sie alles göttliche und menschliche Recht mit Füßen treten, seiner weltlichen Herrschaft zu berauben trachten, und dies nicht wie sonst durch offenen Angriff und Waffengewalt, sondern durch die listige Einführung ebenso falscher als verderblicher Grundsätze und durch boshafter Weise angezettelte Volksbewegungen.

Denn sie entblöden sich nicht, den Völkern verdammlichen Aufstand gegen ihre rechtmäßigen Fürsten anzurathen, da der Apostel Paulus denselben klar und offen verdammt, indem er also lehrt: „Jedermann sei der obrigkeitlichen Gewalt unterthänig; denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die da besteht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach

qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit. Qui autem resistunt ipsi sibi damnationem acquirunt.

Dum vero pessimi istiusmodi veteratores temporalem Ecclesiae dominationem aggrediuntur, eiusque venerandam auctoritatem despiciunt, eo impudentiae deveniunt, ut suam in Ecclesiam ipsam reverentiam et obsequium palam iactare non desinant.

Atque istud vel maxime dolendum, quod tam prava agendi ratione sese polluerit non nemo etiam ex iis, qui, uti Catholicae Ecclesiae filii, in ipsius tutelam atque praesidium impendere debent auctoritatem, qua in subiectos sibi populos potiuntur.

In subdolis ac perversis, quas lamentamur, machinationibus praecipuam habet partem Subalpinum Gubernium, a quo pridem omnes norunt, quanta et quam deploranda eo in Regno damna ac detrimenta Ecclesiae eiusque iuribus, sacrisque Ministris fuerint inlata, de quibus in Consistoriali potissimum Allocutione die 22 Januarii 1855 habita vehementer doluimus.

Post despectas hactenus Nostras ea de re iustissimas reclamationes Gubernium ipsum eo temeritatis modo progressum est, ut ab irroganda universali Ecclesiae iniuria minime abstinuerit, civilem impetens Principatum, quo Deus hanc B. Petri Sedem instructam voluit ad apostolici ministerii libertatem, uti animadvertimus, tuendam atque servandam.

Primum sane ex manifestis aggressionis indiciis prodiit quum in

sich der Obrigkeit widersetzt, widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich ihr widersetzen, ziehen sich selbst die Verdammniß zu." Während diese schlimmsten Gegner die zeitliche Herrschaft der Kirche angreifen und ihre ehrwürdige Autorität verachten, treiben sie die Unverschämtheit so weit, ihre Ehrfurcht und Unterwürfigkeit gegen dieselbe Kirche unablässig vor den Leuten rühmend herauszustreichen; wobei insbesondere tief zu bedauern ist, daß mit so schlechter Handlungsweise sich auch Einer von denen befleckt, die als Söhne der katholischen Kirche, zu ihrem Schutz und Schirm die Autorität gebrauchen sollen, welche sie über die ihnen untergebenen Völker besitzen. An diesen hinterlistigen und verkehrten Bestrebungen, die Wir laut beklagen, betheiligt sich hauptsächlich die sardinische Regierung, von der man längst weiß, wie große und beklagenswerthe Verluste und Nachtheile sie der Kirche, ihren Rechten und ihren Dienern in diesem Königreich zugefügt habe, worüber Wir schon vornehmlich in der am 22. Jänner 1855 im Consistorium gehaltenen Allocution lebhaft klagten. Nachdem die sardinische Regierung bisher Unsere gerechtesten Reclamationen hierüber verachtet hat, ist sie in der Frechheit so weit gegangen, sich auch an der ganzen katholischen Kirche zu vergreifen, indem sie die weltliche Herrschaft angreift, womit Gott den Stuhl des heiligen Petrus versehen wollte, um (wie oben gesagt wurde) die Freiheit des apostolischen Amtes zu schützen und zu erhalten. Das erste offene Zeichen des Angriffes trat an's Licht, als auf dem Pariser Congreß 1856 Seitens der sardinischen

Parisiensi Conventu, anno 1856 acto, ex parte eiusdem Subalpini Gubernii inter hostiles nonnullas expositiones speciosa quaedam ratio proposita fuit ad civile Romani Pontificis dominium infirmandum, et ad Ipsius Sanctaeque huius Sedis auctoritatem imminuendam.

Ubi vero superiore anno Italicum exarsit bellum inter Austriae Imperatorem, et foederatos invicem Imperatorem Galliarum ac Sardiniae Regem, nihil fraudis nihil sceleris praetermissum est, ut Pontificiae Nostrae Ditionis populi ad nefariam defectionem modis omnibus impellerentur.

Hinc instigatores missi, pecunia largiter effusa, arma suppeditata, incitamenta pravis scriptis et ephemeridis admota, et omne fraudum genus adhibitum vel ab illis, qui eiusdem Gubernii legatione Romae fungentes, nulla habita gentium iuris honestatisque ratione, proprio munere perperam abutebantur ad tenebricosas molitiones in Pontificii Nostri Gubernii perniciem agendas.

Oborta deinde in nonnullis Ditionis Nostrae Provinciis, quae dudum occulte comparata fuerat, seditione, illico per fautores Regia Dictatura proclamata est, qui, alio etiam nomine postea appellati, provincias illas regendas sumerent.

Dum haec agerentur, Nos gravissimi officii Nostri memores non praetermisimus binis Nostris Allocutionibus die 22 Junii et 26 Septembris superiore anno habitis de violato civili huiusce S. Sedis principatu altissime conqueri, simulque

Regierung nebst einigen feindseligen Auslassungen ein scheinbarer Grund vorgelegt wurde, um die weltliche Herrschaft des römischen Papstes zu erschüttern und die Autorität desselben, sowie des heiligen Stuhles selbst zu untergraben. Als aber im vorigen Jahre der italienische Krieg entbrannte zwischen dem Kaiser von Oesterreich und den beiden Verbündeten, dem Kaiser der Franzosen und dem König von Sardinien, da blieb kein Mittel des Truges und der Schlechtigkeit unversucht, um die Völker Unseres päpstlichen Gebietes in jeglicher Weise zum verdammlichen Abfall anzutreiben. Da wurden aufhetzende Emissäre entsendet, Geld mit verschwenderischer Hand gespendet, Waffen eingeschmuggelt, Aufwiegelung durch schlechte Schriften und Zeitungen versucht, List und Trug aller Art angewendet, selbst von denen, die als die Gesandten jener Regierung in Rom sich befanden und mit Hintansetzung des Völkerrechtes und aller guten Sitte ihre amtliche Stellung schnöde mißbrauchten, um die im Dunkeln schleichenden Plane der Finsterniß zum Sturze Unserer päpstlichen Regierung zu betreiben. Als dann in einigen Provinzen Unserer Staaten die längst im Geheimen vorbereitete Revolution ausbrach, wurde sogleich von ihren Gönnern die königliche Dictatur proclamirt; welche später jedoch mit einem andern Titel, diese Provinzen zu regieren übernahmen. Während dieser Vorgänge unterließen Wir nicht, eingedenk Unserer heiligen Pflicht, in Unsern zwei Allocutionen vom 20. Juni und 26. September des vorigen Jahres über die Verletzung der weltlichen Herrschaft des heiligen Stuhles laut Unsere

violatores serio monere de censuris ac poenis per canonicas sanctiones inflictis, in quas ipsi proinde misere inciderant.

Existimandum porro erat, patratae violationis auctores per iteratas Nostras monitiones ac querelas ab iniquo proposito destituros; praesertim cum universi Catholici Orbis sacrorum Antistites, et fideles cuiusque ordinis, dignitatis, et conditionis eorum curae commissi suas nostris expostulationibus adiungentes unanimi alacritate Nobiscum huius Apostolicae Sedis, et universalis Ecclesiae iustitiaeque causam propugnandam susceperint, cum optime intelligerent, quantopere civilis, de quo agitur, principatus ad liberam supremi Pontificatus iurisdictionem intersit.

Verum (horrescentes dicimus!) Subalpinum Gubernium non solum Nostra monita, querelas, et ecclesiasticas poenas contempsit, sed etiam in sua persistens improbitate, populari suffragio, pecuniis, minis, terrore aliisque callidis artibus contra omne ius extorto, minime dubitavit commemoratas Nostras Provincias invadere, occupare, et in suam potestatem dominationemque redigere.

Verba quidem desunt ad tantum improbandum facinus, in quo plura et maxima habentur facinora.

Grave namque admittitur sacrilegium, quo una simul aliena iura contra naturalem divinamque legem usurpantur, omnis iustitiae ratio subvertitur, et cuiusque civilis Principatus ac totius humanae Societatis fundamenta penitus evertuntur.

Klagen zu erheben und die Angreifer, mit allem Ernst an die Censuren und Kirchenstrafen zu erinnern, welche durch die canonischen Satzungen auf dieses Vergehen gesetzt sind, und in die sie darnach zu ihrem Unglück verfielen. Man hätte glauben sollen, die Urheber dieser Verletzung würden sich durch Unsere wiederholten Ermahnungen und Klagen von ihrem ungerechten Vorhaben abbringen lassen, umsomehr, da alle Bischöfe der katholischen Welt und die ihrer Obsorge anvertrauten Gläubigen von jedem Range, Ansehen und Stande ihre Proteste an die Unsern anschlossen und mit Uns in gleichem Eifer vereint die Vertheidigung des apostolischen Stuhles, der gesammten Kirche und der bedrohten Gerechtigkeit übernahmen, indem sie wohl einsahen, welche Bedeutung die in Frage stehende weltliche Herrschaft für die Freiheit der päpstlichen Jurisdictionsgewalt habe. Aber schaudernd sagen Wir's, die sardinische Regierung hat nicht nur Unsere Ermahnungen und Klagen, sowie die kirchlichen Strafen verachtet, sondern auch in ihrer Schlechtigkeit verharrend es gewagt, in Folge der durch Bestechung, Drohungen, Einschüchterung und andere hinterlistige Mittel widerrechtlich erpreßten Volksabstimmung in Unsere obengenannten Provinzen einzudringen, sie zu besetzen und ihrer Gewalt und Herrschaft zu unterwerfen. Es mangeln Uns die Worte, um solchen Frevel, welcher mehrere Verbrechen der schwersten Art enthält, gehörig zu brandmarken. Denn dadurch begeht man schweren Gottesraub, usurpirt fremde Rechte gegen das natürliche und göttliche Gesetz, vernichtet alle Gerechtigkeit und zerstört die Grund-

Cum igitur ex una parte non sine maximo animi Nostri dolore intelligamus, irritas futuras novas expostulationes apud eos qui velut aspides surdae obdurantes aures suas nihil hucusque monitis ac questubus Nostris commoti sunt; ex altera vero parte intime sentiamus quid a Nobis in tanta rerum iniquitate omnino postulet Ecclesiae huiusque Apostolicae Sedis ac totius Catholici Orbis causa, improborum hominum opera tam vehementer oppugnata, idcirco cavendum Nobis est ne diutius cunctando gravissimi officii Nostri muneri deesse videamur. Eo nempe adducta res est, ut illustribus Praedecessorum Nostrorum vestigiis inhaerentes suprema illa auctoritate utamur, qua cum solvere, tum etiam ligare Nobis divinitus datum est; ut nimirum debita in sontes adhibeatur severitas, eaque salutari ceteris exemplo sit.

Itaque post divini Spiritus lumen privatis publicisque precibus imploratum, post adhibitum selectae UU. FF. NN. S. R. E. Cardinalium Congregationis consilium, Auctoritate Omnipotentis Dei et Ss. Apostolorum Petri et Pauli ac Nostra denuo declaramus, eos omnes, qui nefariam in praedictis Pontificiae Nostrae Ditionis Provinciis rebellionem et earum usurpationem, occupationem, invasionem, et alia huiusmodi, de quibus in memoratis Nostris Allocutionibus die 22 Junii et 26 Septembris superioris anni conquesti sumus, vel eorum aliqua perpe-

lagen jeder weltlichen Herrschaft, wie der ganzen menschlichen Gesellschaft. Da Wir so einerseits mit tiefem Schmerz einsehen, daß weitere Beschwerden vergeblich sein würden bei Leuten, die „gleich tauben Nattern, welche ihre Ohren verschließen," durch Unsere Mahnungen und Klagen sich bisher gar nicht bewegen ließen, und andererseits Uns wohl bewußt sind, was bei solcher Ungerechtigkeit die durch gottloser Leute Bemühen so heftig angegriffene Sache der Kirche, des apostolischen Stuhles und der ganzen katholischen Welt von Uns fordert, müssen Wir Uns hüten, daß Wir nicht durch längeres Zögern Unseres schweren Amtes Pflicht zu verletzen scheinen. Denn es ist dahin gekommen, daß Wir, in die Fußstapfen Unserer erlauchten Vorfahren tretend, jene höchste Gewalt anwenden müssen, die Uns zum Lösen und Binden von Gott verliehen ist, auf daß die wohlverdiente Strenge gegen die Schuldigen in Anwendung komme und Andern zum heilsamen Beispiel diene.

So erklären Wir denn abermals, nachdem Wir in stillen, wie in öffentlichen Gebeten die Erleuchtung des heil. Geistes angefleht und eine eigene Commission von Cardinälen darüber zu Rath gezogen in des Allmächtigen Gottes, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus und Unserer eigenen Autorität, daß alle Jene, die in den besagten Provinzen Unserer päpstlichen Staaten die verdammliche Revolution, ihre Usurpation, Besetzung, Invasion und andere ähnliche Acte, worüber Wir in Unseren erwähnten Allocutionen vom 20. Juni und 26. Sept. v. J. Klage erhoben, oder auch blos Einiges davon aus-

trarunt, itemque ipsorum mandantes, fautores, adiutores, consiliarios, adhaerentes, vel alios quoscumque rerum exequutionem quolibet praetextu et quovis modo procurantes, vel per se ipsos exequentes, Maiorem Excommunicationem, aliasque censuras ac poenas ecclesiasticas a Ss. Canonibus, Apostolicis Constitutionibus et Generalium Conciliorum Tridentini praesertim (Sess. 22. Cap. 11. de reform.) Decretis inflictas incurrisse; et si opus est, de novo Excommunicamus et Anathematizamus, item declarantes, ipsos omnium et quorumcumque privilegiorum, gratiarum, et indultorum sibi a Nobis, seu Romanis Pontificibus Praedecessoribus Nostris, quomodo libet concessorum amissionis poenas eo ipso pariter incurrisse; nec a censuris huiusmodi a quoquam, nisi a Nobis, seu Romano Pontifice pro tempore existente (praeterquam in mortis articulo, et tunc cum reincidentia in easdem censuras eo ipso quo convaluerint) absolvi ac liberari posse; ac insuper inhabiles et incapaces esse qui absolutionis beneficium consequantur, donec omnia quomodolibet attenta publice retractaverint, revocaverint, cassaverint, ac omnia in pristinum statum plenarie et cum effectu redintegraverint, vel alias debitam et condignam Ecclesiae, ac Nobis, et huic Sanctae Sedi satisfactionem in praemissis praestiterint. Idcirco illos omnes, etiam specialis-

führten, desgleichen die Auftraggeber, Gönner, Beförderer, Rathgeber, Anhänger, sowie überhaupt Alle, die unter irgend einem Vorwande und in irgend einer Weise entweder die Ausführung jener Handlungen förderten, oder sie unmittelbar selbst ausführten, in die große Excommunication verfallen seien, sowie in die andern Censuren und Kirchenstrafen, welche die Kirchengesetze, die päpstlichen Constitutionen und die Satzungen der allgemeinen Concilien, besonders jenes von Trient verhängten; auch sprechen Wir hiemit, falls es nöthig sein sollte, neuerdings gegen sie die Excommunication und das Anathem aus, mit der weiteren Erklärung, daß sie hiedurch aller und jeder Privilegien, Gnaden und Vergünstigungen, die sie von Uns oder Unsern Vorfahren, den römischen Päpsten, wie immer erlangt, zur Strafe verlustig werden, und daß sie von diesen Censuren Niemand lossprechen könne, als Wir selbst oder der jeweilige römische Papst (außer in der Sterbestunde, und auch dann nur mit dem Rückfall in diese Censuren, sobald sie genesen); und daß sie so lange unfähig seien, die Gnade der Lossprechung zu erhalten, bis sie alle diese widerrechtlichen Acte öffentlich zurückgenommen, widerrufen, ungiltig erklärt und abgeschafft und Alles in den frühern Stand vollkommen und wirklich wieder hergestellt oder in anderer Weise der Kirche und Uns und dem apostolischen Stuhle gebührende und angemessene Genugthuung in dem Erwähnten geleistet.

sima mentione dignos, nec non illorum successores in officiis a retractatione, revocatione, cassatione et abolitione omnium ut supra attentatorum per se ipsos facienda, vel alias debita et condigna Ecclesiae, ac Nobis, et dicta S. Sedi satisfactione realiter et cum effectu in eisdem praemissis exhibenda, praesentium Litterarum, seu alio quocumque praetextu, minime liberos et exemptos, sed semper ad haec obligatos fore et esse, ut absolutionis beneficium obtinere valeant, earumdem tenore praesentium decernimus et pariter declaramus.

Dum autem hanc muneris Nostri partem, tristi Nos urgente necessitate, moerentes implemus, minime obliviscimur, Nosmetipsos Illius hic in terris vicariam operam agere, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat, quique in mundum venit quaerere, et salvum facere quod perierat. Quapropter in humilitate cordis Nostri ferventissimis precibus Ipsius misericordiam sine intermissione imploramus et exposcimus, ut eos omnes, in quos ecclesiasticarum poenarum severitatem adhibere coacti sumus, divinae suae gratiae lumine propitius illustret, atque omnipotenti sua virtute de perditionis via ad salutis tramitem reducat.

Deshalb bestimmen und erklären Wir, daß alle jene Personen, selbst wenn sie eine ganz besondere Erwähnung verdienen, wie ihre Amtsnachfolger von der selbsteigenen Zurücknahme, dem Widerrufe, der Ungiltigerklärung und Abschaffung aller erwähnten widerrechtlichen Acte oder einer sonst wirklich und wahrhaft schuldigen und angemessenen Genugthuung an die Kirche, wie an Uns und den apostolischen Stuhl, weder auf Grund dieses Erlasses noch unter einem andern Vorwande, frei und enthoben, sondern stets dazu verpflichtet seien und bleiben, um die Gnade der Absolution erlangen zu können.

Indem Wir diese Pflicht Unseres Amtes, gedrängt durch eine traurige Nothwendigkeit, mit betrübtem Herzen erfüllen, vergessen Wir dabei keineswegs, daß Wir hier auf Erden die Stelle dessen vertreten, der nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe, und der in diese Welt kam, zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Darum bitten und flehen Wir in tiefer Demuth Unseres Herzens ohne Unterlaß in heißem Gebete zu der göttlichen Barmherzigkeit daß sie alle Jene, gegen welche Wir die Strenge der kirchlichen Strafen anzuwenden Uns genöthigt sehen, durch das Licht der göttlichen Gnade huldvoll erleuchte und durch ihre allvermögende Kraft von dem Wege des Verderbens auf den Pfad des Heiles zurückführe.

Wie in dem voranstehend mitgetheilten Excommunications-Breve, so hat Pius IX. schon in den ersten Jahren seines Pontificats die Nothwendigkeit der Herrschaft des heiligen Stuhles auseinandergesetzt, so namentlich in der Allocution von Gaëta vom 20. April 1849, wo er sagt: „*haud possumus eos non monere speciatim, et redarguere, qui decreto illi, quo Romanus Pontifex omni civilis sui imperii honore ac dignitate est spoliatus, plaudunt, ac decretum*

idem ad ipsius Ecclesiae libertatem felicitatemque procurandam vel maxime conducere asserunt. Hic autem palam publiceque profitemur, nulla Nos dominandi cupiditate, nullo temporalis Principatus desiderio haec loqui, quandoquidem Nostra indoles et ingenium a quavis dominatione profecto est alienum. Verum tamen officii Nostri ratio postulat, ut in civili Apostolicae Sedis Principatu tuendo jura possessionesque Sanctae Romanae Ecclesiae, atque ejusdem Sedis libertatem, quae cum totius Ecclesiae libertate et utilitate est conjuncta, totis viribus defendamus. Et quidem homines, qui commemorato plaudentes decreto tam falsa et absurda affirmant, vel ignorant, vel ignorare simulant, singulari prorsus Divinae providentiae consilio factum esse, ut Romano Imperio in plura regna, variasque ditiones diviso, Romanus Pontifex, cui a Christo Domino totius Ecclesiae regimen et cura fuit commissa, civilem Principatum hac sane de causa haberet, ut ad ipsam Ecclesiam regendam, ejusque unitatem tuendam plena illa potiretur libertate, quae ad Supremi Apostolici ministerii munus obeundum requiritur. Namque omnibus compertum est, fideles populos, gentes, regna nunquam plenam fiduciam, et observantiam esse praestitura Romano Pontifici, si illum alicujus Principis, vel Gubernii dominio subjectum, ac minime liberum esse conspicerent. Siquidem fideles populi, et regna vehementer suspiciari, ac vereri nunquam desinerent, ne Pontifex idem sua acta ad illius Principis, vel Gubernii, in cujus ditione versaretur, voluntatem conformaret, atque idcirco actis illis hoc praetextu saepius refragari non dubitarent. Et quidem dicant vel ipsi hostes civilis Principatus Apostolicae Sedis, qui nunc Romae dominantur, quanam fiducia et observantia ipsi essent excepturi hortationes, monita, mandata, constitutiones Summi Pontificis, cum illum cujusvis Principis aut Gubernii imperio subditum esse cognoscerent, praesertim vero si cui subesset Principi, inter quem et Romanam Ditionem diuturnum aliquod ageretur bellum?“

„Wir können nicht umhin, diejenigen besonders zu warnen und zu tadeln, welche jenem Decrete, durch das der Papst jeder Ehre und Würde seiner weltlichen Herrschaft beraubt wird, Beifall spenden und behaupten, jenes Decret führe ganz besonders dazu, die Freiheit und das Glück der Kirche zu befördern. Wir aber erklären hier laut und öffentlich, dass Wir nicht aus Herrschbegierde, nicht aus Sehnsucht nach der weltlichen Herrschaft dieses reden, denn Unser Sinn und Unser Character ist fern von jeder Herrschbegierde, aber Unseres Amtes Pflicht fordert, dass Wir in der Wahrung der weltlichen Herrschaft des apostolischen Stuhles, die Rechte und Besitzungen der heiligen römischen Kirche und die Freiheit dieses heiligen Stuhles, welche mit der Freiheit und dem Nutzen der ganzen Kirche verbunden ist, aus allen Kräften beschützen, und die Leute, welche, dem erwähnten Decrete Beifall spendend, so Falsches und Abgeschmacktes behaupten, wissen entweder nicht, oder stellen sich an, als wüssten sie nicht, es sei durch einen besondern Rathschluss der göttlichen Vorsehung geschehen, dass nach der Spaltung des römischen Reiches in mehrere Reiche und verschiedene Gebiete der römische Papst, welchem von Christus dem Herrn die Regierung und Obsorge

für die ganze Kirche anvertraut wurde, die weltliche Herrschaft gewiss aus dem Grunde erhielt, damit er zur Regierung der Kirche und zur Wahrung ihrer Einheit jene volle Freiheit besitze, welche zur Erfüllung der Pflichten des höchsten apostolischen Amtes erfordert wird. Denn Alle wissen aus Erfahrung, dass die gläubigen Völker, Nationen und Reiche dem römischen Papste niemals volles Vertrauen und Gehorsam schenken würden, wenn sie sähen, dass er der Herrschaft eines Fürsten oder einer Regierung unterworfen und keineswegs frei sei; denn die gläubigen Völker und Reiche würden niemals aufhören, gar sehr zu argwöhnen und zu fürchten, der Papst möchte seine Acte nach dem Willen jenes Fürsten oder jener Regierung einrichten, in deren Gebiet er wohnen würde und darum würden sie unter diesem Vorwande öfter gegen seine Acte unbedenklich widerspenstig sein. Mögen doch die Feinde der weltlichen Herrschaft des apostolischen Stuhles, welche jetzt in Rom herrschen, selbst sagen, mit welchem Vertrauen und Gehorsam sie die Ermahnungen, Warnungen, Gebote und Constitutionen des Papstes aufnehmen würden, wenn sie sähen, dass er der Unterthan eines Fürsten oder einer Regierung wäre, zumal wenn er einem Fürsten unterthan wäre, mit welchem das römische Gebiet einen langwierigen Krieg führen würde."

In der Allocution vom 20. Mai 1850 nach der Rückkehr aus dem Exil von Gaëta dankt der Papst allen Mächten, welche ihm zu seiner Rückkehr nach Rom thätige Hilfe und Beistand leisteten, insbesondere Oesterreich, Frankreich, Neapel und Spanien, dann fährt er fort: „*nullo modo taciti praeterire possumus aliorum praeclarissimorum Principum, illorum etiam qui huic Petri Cathedrae minime consociantur, propensissimam erga Nos voluntatem, qui licet suas copias haud miserint, tamen eorum operam in temporalibus Nostris et Romanae Ecclesiae juribus rationibusque tuendis impendere studuerunt. Quocirca iis quoque omnibus debitas meritasque habemus et agimus gratias, atque ipsis Nos summopere gratos esse profitemur. Qua quidem in re nemo admirari non potest summam illius omnia fortiter suaviterque regentis et moderantis Dei providentiam, qui in hac quoque tanta temporum perturbatione et acerbitate effecit, ut vel ipsi Principes cum Romana Ecclesia minime conjuncti civilem ejusdem Ecclesiae Principatum sustinerent, defenderent, quo Romanus Pontifex singulari ejusdem divinae providentiae consilio per tot jam continentia saecula optimo quoque jure potitur, ut in universae Ecclesiae regimine sibi divinitus commisso supremam suam Apostolicam auctoritatem toto orbe ea plane libertate possit exercere, quae ad Summi Pontificatus munus obeundum ac totius Dominici gregis salutem procurandam tantopere est necessaria.*"

„Wir können in keiner Weise mit Stillschweigen übergehen, auch anderer ausgezeichneter Fürsten, sogar solcher, welche mit diesem Stuhle Petri keineswegs verbunden sind, wohlgeneigtesten Willen gegen Uns, da sie, obwohl sie ihre Truppen nicht sandten, doch sich beeiferten, ihre Bemühungen zur

Wahrung Unserer und der römischen Kirche Rechte anzuwenden. Darum spenden wir auch ihnen Allen schuldigen und verdienten Dank und bekennen, dass wir ihnen äusserst dankbar seien. Niemand aber kann umhin, in dieser Sache die höchste Vorsehung jenes Alles stark und milde regierenden und leitenden Gottes zu bewundern, welcher auch in dieser so grossen Verwirrung und Bitterkeit der Zeiten bewirkte, dass sogar Fürsten, die mit der römischen Kirche keineswegs verbunden sind, die weltliche Herrschaft dieser Kirche aufrechthielten und vertheidigten, die der römische Papst nach dem besonderen Rathschlusse der göttlichen Vorsehung seit so vielen Jahrhunderten ununterbrochen mit dem besten Rechte besitzt, damit er bei der ihm von Gott übertragenen Regierung der gesammten Kirche seine höchste apostolische Autorität auf dem ganzen Erdkreise durchaus mit jener Freiheit ausüben könne, welche zur Erfüllung der Pflichten des höchsten Pontificats und zur Beförderung des Heils der ganzen Heerde des Herrn so sehr nothwendig ist [1])."

[1]) Seit dem italienischen Kriege bilden die Acte Pius IX. eine fast ununterbrochene Kette von Protesten gegen die Beraubung des heiligen Stuhles und von Erklärungen über die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft desselben. Den denkwürdigsten und wichtigsten dieser Acte, nämlich das Excommunicationsdecret vom 26. März 1860 haben wir bereits oben mitgetheilt. Ihm gingen jedoch mehrere andere Acte voran, in welchen der Papst ermahnte und warnte, ehe er zum Aeussersten schritt. In der Encyclica vom 18. Juni 1859 theilt der Papst den Bischöfen des katholischen Erdkreises mit, dass einige Provinzen des Kirchenstaates sich von ihm losgerissen haben und indem er diesen rebellischen Act verwirft und beklagt, erklärt er: „*necessarium esse Sanctae huic Sedi civilem principatum, ut in bonum religionis sacram potestatem sine ullo impedimento exercere possit,*" „die weltliche Herrschaft sei dem heiligen Stuhle nothwendig, damit er zum Besten der Religion seine heilige Gewalt ohne irgend ein Hinderniss ausüben könne," und fügt bei, er werde eher das Bitterste ertragen, als seiner apostolischen Pflicht nach irgend einer Seite hin untreu werden und irgend etwas gegen die Heiligkeit des Eides zuzulassen, durch den er gebunden sei.

In der Allocution vom 26. September 1859 schreibt der Papst: „*Jam vero cum Nos gravissimi officii Nostri ratione, solemnique iuramento adstricti debeamus sanctissimae nostrae Religionis causam impavide propugnare, et iura possessionesque Romanae Ecclesiae ab omni violatione fortiter tueri, civilemque Nostrum, et huius Apostolicae Sedis principatum constanter defendere, illumque Nostris Successoribus, veluti Beati Petri patrimonium, integrum transmittere, haud possumus, quin iterum Apostolicam Nostram attollamus vocem, ut universus praesertim catholicus orbis, atque in primis omnes Venerabiles Fratres Sacrorum Antistites.......cognoscant, quam vehementer a Nobis improbentur, quae eiusmodi homines in Aemiliae provinciis Pontificiae Nostrae ditionis patrare ausi sunt. Itaque in hoc amplissimo vestro consessu tum commemoratos, tum alios omnes quoscunque rebellium actus contra ecclesiasticam potestatem et immunitatem, et contra supremam Nostram huiusque Sanctae Sedis civilem dominationem, principatum, potestatem iurisdictionemque, quovis nomine actus ipsi appellentur, omnino reprobamus, illosque plane irritos et nullos esse decernimus.*" Nun aber, da Wir, kraft Unseres höchst schwierigen Amtes durch feierlichen Eid gebunden, die Sache unserer heiligen Religion unerschrocken verfechten, die Rechte und Besitzungen der römischen Kirche gegen jede Verletzung kräftig schützen, Unseres und

V.

In seinen Protesten gegen die Feinde der weltlichen Herrschaft des Papstes und gegen die Beraubung des heiligen Stuhles hat Pius IX. wiederholt die Hilfe der christlichen Fürsten angerufen und dabei Gelegenheit genommen, die modernen Ideen der Nichtintervention und der Logik und des Rechtes der vollendeten Thatsachen zu charakterisiren.

---

dieses apostolischen Stuhles weltliche Herrschaft standhaft vertheidigen und sie Unseren Nachfolgern als das Erbgut des heiligen Petrus unversehrt hinterlassen müssen, können Wir nicht anders, als dass Wir abermals Unsere apostolische Stimme erheben, damit der ganze, zumal katholische Erdkreis und insbesondere alle Ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe..... erkennen, wie heftig von Uns verworfen wird, was jene Leute in den Aemilischen Provinzen Unseres päpstlichen Gebietes zu unternehmen gewagt haben, daher verwerfen Wir in dieser Eurer hochansehnlichen Versammlung sowohl die erwähnten, sowie alle andern rebellischen Acte gegen die kirchliche Gewalt und Immunität und gegen Unsere und dieses heiligen Stuhles höchste weltliche Herrschaft, Fürstenthum, Gewalt, Jurisdiction, wie immer diese Acte heissen mögen, durchaus und erklären sie für ganz und gar null und nichtig.“ Dann erinnert der Papst, dass Alle, welche in jenen Provinzen den erwähnten Acten Hilfe, Rath und Zustimmung liehen, oder sie auf irgend eine andere Weise begünstigten, in die kirchlichen Censuren und Strafen verfallen seien, die er in seiner Allocution vom 20. Juni 1859 erwähnt habe.

In der Encyclica vom 19. Januar 1860 schreibt der Papst den Bischöfen: *„Vehementer detestati estis sacrilega ausa contra civilem Romanae Ecclesiae principatum admissa. Atque ipsum principatum constanter tuentes, profiteri et docere gloriati estis, eumdem singulari Divinae illius omnia regentis ac moderantis Providentiae consilio datum fuisse Romano Pontifici, ut ipse nulli civili potestati unquam subjectus supremum Apostolici ministerii munus sibi ab ipso Christo Domino divinitus commissum plenissima libertate, ac sine ullo impedimento in universum orbem exerceat. Atque Nobis carissimi catholicae Ecclesiae filii vestris imbuti doctrinis, vestroque eximio exemplo excitati eosdem sensus Nobis testari summopere certarunt et certant...... Vos igitur, Venerabiles Fratres, qui in sollicitudinis Nostrae partem vocati estis, quique tanta fide, constantia ac virtute ad Religionis, Ecclesiae et hujus Apostolicae Sedis causam propugnandam exarsistis, pergite majore animo studioque eamdem causam defendere, ac fideles curae vestrae concreditos quotidie magis inflammare, ut sub vestro ductu omnem eorum operam, studia, consilia in catholicae Ecclesiae et hujus Sanctae Sedis defensione, atque in tuendo civili ejusdem Sedis principatu, Beatique Petri patrimonio, cujus tutela ad omnes catholicos pertinet, impendere nunquam desinant.“* „Ihr habt die gottesräuberischen Wagestücke, welche gegen das weltliche Fürstenthum der römischen Kirche zugelassen wurden, heftig verabscheut und indem Ihr Euern Ruhm darin sucht, zu bekennen und zu lehren, diese weltliche Herrschaft, welche Ihr so standhaft wahrt, sei durch einen besondern Rathschluss der Alles regierenden und lenkenden Vorsehung dem römischen Papste gegeben, damit er, niemals irgend einer weltlichen Gewalt unterthan, die von Christus dem Herrn in göttlicher Weise übertragene höchste Pflicht des apostolischen Amtes mit vollster Freiheit und ohne irgend ein Hinderniss auf der ganzen Welt ausübe, und die Uns theuersten Söhne der katholischen Kirche wetteiferten und wetteifern noch, im höchsten Grade von Euern Lehren erfüllt und von Euerm ausgezeichneten Beispiele angespornt, Uns dieselben Gesinnungen zu bezeugen....... Ihr nun, Ehrwürdige Brüder, die Ihr zur Theilnahme an Unsern Sorgen berufen seid und die Ihr mit solcher Treue,

Ueber das Princip der Nichtintervention äusserte sich der Papst in seiner Allocution vom 28. September 1860, wie folgt: „*Abstinere non possumus, quin praeter alia deploremus funestum ac perniciosum principium quod vocant de non Interventu a quibusdam Guberniis haud ita pridem, caeteris tolerantibus, proclamatum, et adhibitum etiam cum de injusta alicujus Gubernii contra aliud aggressione agatur: ita ut quaedam veluti impunitas ac licentia impetendi ac diripiendi aliena jura, proprietates, ac ditiones ipsas contra divinas humanasque leges sanciri videatur! quemadmodum luctuosa hac tempestate cernimus evenire. Et mirandum profecto, quod uni Subalpino Gubernio impune liceat ejusmodi principium despicere ac violare, cum videamus ipsum hostilibus suis copiis, universa Europa inspectante, in alienas ditiones irrumpere, legitimosque ex illis Principes exturbare: ex quo perniciosa consequitur absurditas, alienum nempe interventum dumtaxat admitti ad rebellionem suscitandam atque fovendam.*

Hinc autem opportuna Nobis oritur occasio excitandi omnes Europae Principes, ut pro spectata ipsorum consilii gravitate et sapientia serio perpendant quae quantaque mala in detestabili, quem lamentamur, eventu cumulentur. Agitur enim de immani violatione, quae contra universale gentium jus nequiter est patrata, quaeque nisi omnino coerceatur, nulla deinceps legitimi cujusque juris firmitas ac securitas poterit consistere. Agitur de rebellionis principio, cui Subalpinum Gubernium turpiter inservit, et ex quo pronum est intelligere, quantum cuicumque Gubernio discrimen in dies comparetur, et quanta in universam civilem societatem redundet pernicies, cum ita fatali Communismo aditus aperiatur. Agitur de violatis solemnibus Conventionibus quae uti aliorum in Europa Principatum, ita

---

Standhaftigkeit und Kraft in der Verfechtung der Sache der Religion, der Kirche und dieses apostolischen Stuhles erglüht seid, fahret fort, mit noch grösserem Muthe und Eifer dieselbe Sache zu vertheidigen und die Eurer Sorge anvertrauten Gläubigen täglich mehr zu entflammen, damit sie unter Eurer Leitung alle ihre Mühe, ihren Eifer und ihre Rathschläge zur Vertheidigung dieses heiligen Stuhles und zur Wahrung seiner weltlichen Herrschaft und des Erbgutes des heiligen Petrus, dessen Schutz alle Katholiken angeht, anzuwenden niemals aufhören."

In der Allocution vom 13. Juni 1860 klagt der Papst über die Verfolgung der Kirche und ihrer Diener in den dem heiligen Stuhle geraubten Provinzen und fährt dann fort: „*Atque id inter alia manifestissime ostendit quo potissimum ii homines spectent, qui nequissimis et sacrilegis ausibus civilem Romani Pontificis, et hujus Apostolicae Sedis principatum usurpare ac diruere exoptant, ut scilicet civili ejusdem Pontificis et Sedis potestate et majestate depressa et aversa, catholicam Ecclesiam facilius oppugnare queant.*" „Und das zeigt unter Anderm gar zu deutlich, wohin jene Menschen hauptsächlich abzielen, welche mit verruchten und gottesräuberischen Wagnissen die weltliche Herrschaft des römischen Papstes und des apostolischen Stuhles an sich zu reissen und zu zerstören wünschen, damit sie nämlich nach Unterdrückung und Beseitigung der weltlichen Gewalt und Majestät dieses Papstes und Stuhles die katholische Kirche um so leichter bekämpfen können."

Mit diesen wenigen Worten bezeichnet Pius IX. klar und bündig das letzte Ziel des Kampfes gegen die weltliche Herrschaft des Papstes.

etiam civilis Pontificiae Ditionis integritatem sartam tectamque servari omnino postulant. Agitur de violenta direptione illius principatus, qui singulari divinae providentiae consilio Romano Pontifici datus est ad Apostolicum suum Ministerium in universam Ecclesiam plenissima libertate exercendum. Quae profecto libertas summae omnibus Principibus curae esse debet, ut Pontifex ipse nullius civilis potestatis impulsui subjaceat, atque ita spirituali pariter catholicorum in eorumdem Principum dominiis degentium tranquillitati cautum sit.

Itaque omnibus Supremis Principibus persuasum esse debet, Nostram cum Ipsorum causa plane esse conjunctam, eosque suum Nobis auxilium afferentes Nostrorum aeque ac suorum jurium incolumitati esse prospecturos. Maxima proinde cum fiducia ipsos hortamur et obsecramus, ut opem Nobis, pro sua quisque conditione et opportunitate, velint impendere. Non dubitamus autem, quin catholici praesertim principes ac Populi omnem eorum curam et operam studiosissime conferant, ut pro communi eorum officio universi Dominici Gregis Patrem et Pastorem parricidialibus degeneris filii armis oppugnatum modis omnibus adjuvare, tueri et defendere properent atque festinent."

„Wir können Uns nicht enthalten, unter Anderm auch das unheilvolle und gefährliche Princip der sogenannten Nichtintervention zu beklagen, welches von einigen Regierungen seit Kurzem proclamirt und angewendet wird, während die andern es dulden, auch wenn es sich um den ungerechten Angriff einer Regierung gegen eine andere handelt, so dass eine gewisse Straflosigkeit und Zügellosigkeit, fremdes Recht, Eigenthum und Gebiet zu rauben, gegen göttliche und menschliche Gesetze sanctionirt zu werden scheint, wie Wir das in diesen traurigen Stürmen sich ereignen sehen, und es ist fürwahr zu verwundern, dass es der subalpinischen Regierung allein erlaubt sein soll, ungestraft dieses Princip zu verachten und zu verletzen, da Wir sie mit ihren feindlichen Truppen im Angesichte von ganz Europa in fremde Länder einbrechen und die legitimen Fürsten aus denselben vertreiben sehen, woraus die verderbliche Absurdität folgt, dass die fremde Intervention zugelassen werde zur Erregung und Begünstigung der Rebellion. Hier aber bietet sich Uns die passende Gelegenheit, alle Fürsten Europa's anzueifern, dass sie nach der Wichtigkeit ihres Berufes und nach ihrer Weisheit ernstlich erwägen, welche und wie grosse Uebel in dem verabscheuungswürdigen Ereigniss, das Wir beklagen, sich häufen; denn es handelt sich um eine grausame Verletzung, welche gegen das allgemeine Völkerrecht in verruchter Weise verübt worden ist, so dass fortan keine Festigkeit und Sicherheit was immer für eines legitimen Rechtes bestehen kann, wenn sie nicht durchaus gebändigt wird. Es handelt sich um das Princip der Revolution, welchem die subalpinische Regierung in schändlicher Weise dient, und woraus man leicht erkennen kann, welch' grosse Gefahr für jede Regierung sich von Tag zu Tag mehr ergibt und welches Verderbniss für die ganze bürgerliche Gesellschaft daraus fliesst, da so dem verhängnissvollen

Communismus der Weg geöffnet wird; es handelt sich um die Verletzung feierlicher Verträge, welche verlangen, dass die Integrität des weltlichen Gebietes des Papstes, sowie das anderer Fürstenthümer in Europa durchaus unverletzt erhalten werde; es handelt sich um die gewaltsame Beraubung jenes Fürstenthums, welches durch besonderen Rathschluss der göttlichen Offenbarung dem römischen Papste gegeben ist, um sein apostolisches Amt in der ganzen Kirche mit vollster Freiheit auszuüben. Diese Freiheit aber muss allen Fürsten höchst angelegen sein, damit der Papst nicht dem Antriebe irgend einer bürgerlichen Gewalt unterworfen und damit so zugleich für die geistliche Ruhe der in den Ländern jener Fürsten wohnenden Katholiken gesorgt sei; daher müssen alle hohen Fürsten sich überzeugt halten, Unsere Sache sei mit der ihrigen ganz verbunden, und sie werden, wenn sie Uns ihre Hilfe bringen, ebensowohl für die Sicherheit ihrer als Unserer Rechte sorgen. Mit grösstem Vertrauen ermahnen und beschwören Wir sie ferner, dass sie Uns Jeder nach seiner Lage und Thunlichkeit Hilfe zuwenden wollen; Wir zweifeln aber nicht, dass die Fürsten und Völker ihre ganze Sorge und Mühe höchst eifrig vereinigen und nach ihrer gemeinsamen Pflicht dem von vatermörderischen Waffen eines entarteten Sohnes bekämpften Vater und Hirten der ganzen Heerde des Herrn auf jede Weise zu helfen, ihn zu beschützen und zu vertheidigen eilen werden."

Ueber die Logik nnd das Recht der vollendeten Thatsachen äusserte sich Pius IX. in seiner Allocution vom 18. März 1861, wie folgt: *„Cum omni fere civili Nostro principatu spoliati gravissima Pontificis et Principis onera sustineamus piis Catholicae Ecclesiae filiorum largitionibus quotidie amantissime ad Nos missis, cumque gratis invidiae et odii signum facti simus eorum ipsorum opera, qui conciliationem a Nobis postulant: id vellent praeterea, ut palam declararemus, usurpatas Pontificiae Nostrae ditionis Provincias in liberam usurpatorum proprietatem cedere. Qua sane audaci et hactenus inaudita postulatione quaererent, ut ab hac Apostolica Sede, quae semper fuit et erit veritatis justitiaeque propugnaculum, sanciretur, rem injuste violenterque direptam posse tranquille honesteque possideri ab iniquo aggressore; utque ita falsum constitueretur principium, fortunatam nempe facti injustitiam nullum juris sanctitati detrimentum afferre. Quae postulatio iis etiam repugnat solemnibus verbis, quibus in magno et illustri Senatu nuperrimis hisce diebus declaratum est, Romanum Pontificem esse Repraesentatorem praecipuae vis moralis in humana societate. Ex quo illud consequitur, eum nullo modo posse vandalicae spoliationi consentire, quin fundamentum violet illius moralis disciplinae, cujus ipse veluti prima forma et imago dignoscitur.*

Jam vero quicumque vel errore deceptus vel timore perculsus praebere velit consilia injustis perturbatorum civilis societatis votis consentanea, necesse est, ut hisce potissimum temporibus sibi omnino persuadeat, illos nunquam contentos fore, nisi viderint omne auctoritatis principium, omne religionis frenum, omnemque juris

justitiaeque regulam de medio tolli. Atque hujusmodi subversores in civilis societatis calamitatem illud jam tum voce tum scriptis assequuti sunt, ut humanas mentes perverterint, moralem sensum debilitaverint, et injustitiae horrorem eripuerint; atque omnia conantur ut cunctis persuadeant, jus ab honestis gentibus invocatum nihil aliud esse, nisi injustam voluntatem quae debeat omnino contemni. Heu! vere fluxit et defluxit orbis, infirmata est altitudo populi terrae. Et terra infecta est ab habitatoribus suis: quia transgressi sunt leges, mutaverunt jus, dissipaverunt foedus sempiternum."

„Da Wir fast Unserer ganzen weltlichen Herrschaft beraubt, durch die frommen Spenden der Kinder der katholischen Kirche, welche täglich in liebevollster Weise Uns zukommen, die schweren Lasten des Papstes und Fürsten tragen, und da Wir zum Zeichen des Neides und Hasses geworden sind, gerade durch das Bemühen Jener, welche Versöhnung von Uns verlangen, möchten sie überdies auch noch, Wir sollen öffentlich erklären, dass Wir die Unserem päpstlichen Gebiete geraubten Provinzen in das freie Eigenthum der Räuber abtreten. Durch diese wahrhaft kecke und bisher unerhörte Forderung möchten sie verlangen, dass von diesem apostolischen Stuhle, welcher immer ein Schild der Wahrheit und Gerechtigkeit war und sein wird, der Grundsatz sanctionirt werde, eine ungerecht und gewaltsam geraubte Sache könne von dem ungerechten Angreifer ruhig und ehrenhaft besessen werden, und dass dadurch das falsche Princip begründet würde, die glückliche Ungerechtigkeit der Thatsache bringe der Heiligkeit des Rechtes keinen Schaden. Diese Forderung widerspricht auch den feierlichen Worten, mit welchen in einem grossen und erleuchteten Senate in diesen jüngsten Tagen erklärt worden ist, der römische Papst sei der Vertreter der vorzüglichsten moralischen Kraft in der menschlichen Gesellschaft. Daraus folgt, dass er in keiner Weise zu einer vandalischen Beraubung zustimmen kann, ohne das Fundament jener moralischen Zucht zu verletzen, als dessen erste Form und Abbild er erkannt wird. Wer aber immer, sei es durch Irrthum betrogen, sei es durch Furcht bewogen, den ungerechten Wünschen der Verwirrer der bürgerlichen Gesellschaft zustimmende Rathschläge ertheilen wollte, der muss namentlich in diesen Zeiten durchaus überzeugt sein, Jene werden sich niemals zufrieden geben, ehe sie jedes Autoritäts-Princip, jeden Zügel der Religion, jede Regel des Rechts und der Gerechtigkeit beseitigt sehen, und diese Umsturzmänner haben zum Unheil der bürgerlichen Gesellschaft schon das durch Wort und Schrift erreicht, dass sie die menschlichen Geister verwirrt, das moralische Gefühl geschwächt, den Abscheu vor der Ungerechtigkeit ausgetilgt haben, und sie versuchen Alles, um Alle zu überreden, das von ehrenhaften Leuten angerufene Recht sei nichts Anderes, als ein ungerechter Wille, den man durchaus verachten müsse."

In den voranstehenden Sätzen erklärt der Papst das Princip der Nichtintervention für ein unheilvolles und gefährliches und führt aus, dass das Recht aller Fürsten solidarisch verbunden ist, und dass dieselben daher verpflichtet sind, jeden ungerechten Angriff auf ihre Mitfürsten abzuwehren, dass die Sache der weltlichen Herrschaft des Papstes die Sache aller Fürsten sei, und dass jene Fürsten, welche das Recht des Papstes im Stiche lassen, ihrem eigenen Rechte zu nahe treten. Der Papst erklärt ferner in der andern Stelle, dass es kein Recht der vollendeten Thatsache gebe, dass er keine Logik der Thatsache anerkenne, dass das glückliche Unrecht das gute Recht nicht beseitige, dass der heilige Stuhl, ohne seiner Pflicht untreu zu werden, nicht die Thatsache und den Erfolg als Recht anerkennen dürfe.

Hiemit hätten wir denn die modernen Ideen, gegen welche der heilige Stuhl bei verschiedenen Anlässen in feierlicher Weise sich ausgesprochen hat, wie uns scheint, so ziemlich erschöpft und gezeigt, wie die Principien des ewigen Rechts und der Wahrheit der untrügliche Compass sind, welcher das Schifflein Petri auf den sturmgepeitschten Wellen des Meeres der Welt sicher leitet und über alle Klippen und Untiefen glücklich hinwegführt. Mögen die Principien, welche der heilige Stuhl seit 19 Jahrhunderten aus der Lehre Christi geschöpft und unwandelbar zu den seinigen gemacht hat, dereinst auch wieder der Leitstern und die Richtschnur unserer Staatsmänner werden, dann wird die Gesellschaft von den modernen Ideen nichts mehr zu fürchten haben.

Beim Abschlusse unserer Arbeit kommt uns noch das letzte Schreiben des heil. Vaters an die Bischöfe von Polen zu, das wir seiner Wichtigkeit wegen als Anhang hinzuzufügen uns beeilen:

Venerabilibus Fratribus Archiepiscopis et Episcopis, aliisque Locorum Ordinariis in Poloniae Regno, et Russici Imperii Regionibus Morantibus Gratiam et Communionem cum Apostolica Sede Habentibus.

PIUS PP. IX.

Venerabiles Fratres! Salutem et Apostolicam Benedictionem!

Ubi Urbaniano in Collegio christianae fidei propagandae huius almae Nostrae urbis die 24 proximi mensis Aprilis invicto Christi martyri S. Fideli a Sigmaringa sacro vehementer lamentati sumus, Venerabiles Fratres, miseram, et nunquam satis deplorandam Poloniae Regni conditionem, et male consultum motum ibi contra Potentissimum Principem excitatum, significavimus etiam, Nos in publicis ephemeridibus legisse severissima sane consilia a Russico Gubernio suscepta non solum ad eumdem motum comprimendum, verum etiam ad catholicam religionem eodem in Regno sensim extirpandam. Atque eodem tem-

An Unsere Ehrw. Brüder die Erzbischöfe, Bischöfe und andere Ordinarien, die in Polen und den Provinzen des russischen Reiches in Glaubensgemeinschaft mit dem Heil. Stuhle stehen.

Pius IX., Papst.

Ehrw. Brüder! Gruß und apostolischen Segen!

Als Wir am 24. April, dem Tage, welcher dem unbesiegbaren Märtyrer Christi, dem heiligen Fidelis von Sigmaringen, geweiht ist, in dem Collegium der Propaganda zu Rom Unsere Stimme erhoben, um die traurige und tief bedauernswerthe Lage des Königreichs Polen, sowie die Bewegung, welche gegen einen mächtigen Fürsten erhoben wurde, zu beklagen, sagten Wir gleichzeitig, daß Wir in öffentlichen Blättern gelesen haben, wie die russische Regierung außerordentliche Maßnahmen ergriffen hat, nicht nur um diese Bewegung zu unterdrücken, sondern auch, um nach und nach die katholische Religion in diesem Königreiche auszurotten. Zugleich sagten Wir, daß derlei traurige Nachrichten der zuverlässigen Bestäti-

pore manifestavimus, oportere huiusmodi tristissimos nuncios indubitato modo, ac maiore auctoritate comprobari, quandoquidem publicis ephemeridibus plena fides adhiberi semper nequit. Nunc vero ex pluribus variisque fide dignis testimoniis ad Nos perlatis cum incredibili animi Nostri dolore agnovimus, Venerabiles Fratres, verissimas esse acerbitates, quibus a Russico Gubernio catholica Ecclesia, eiusque ministri, et cultores magis in dies divexantur ac lacerantur.

Etenim certo scivimus, idem Gubernium iamdiu catholicae Ecclesiae summopere infensum, omnesque ad funestissimum schisma pertrahere exoptans, excitatae perturbationis praetextu sanctissimam nostram religionem, omnesque catholicos quibusque modis acriter insectari. Hinc, Conventione cum Nobis, et hac S. Sede inita nunquam plenae executioni mandata, ac publicis pactis de catholica religione in Poloniae Regno tuenda plane despectis, plurimisque editis legibus et decretis rei catholicae maxime adversis, Gubernium idem nunquam intermisit catholica scripta interdicere, et libros, ephemeridesque catholicae doctrinae omnino repugnantes, et in Christi hic in terris Vicarium, et Apostolicam hanc Sedem summopere iniuriosas, atque ad Polonum praesertim populum depravandum accomodatas disseminare, et communicationem cum Nobis, et hac Apostolica Sede praepedire, et iuramentum divinis legibus contrarium praescribere, et populum contra ca-

gung durch eine sichere Autorität bedürften, indem man den Berichten der Journale nicht immer vollends Glauben beimessen kann. Heute aber, nachdem Uns von verschiedenen Seiten glaubwürdige Mittheilungen zugekommen sind, haben Wir den außerordentlichen Schmerz, Ehrwürdige Brüder, die Gewaltthätigkeiten, welche die katholische Kirche, ihre Diener und Gläubigen von Seite der russischen Regierung täglich zu erleiden und zu dulden hatten, als nur zu wahr anzuerkennen.

Denn Wir wissen bestimmt, daß jene Regierung, die der katholischen Kirche seit lange feindlich ist und alle ihre Kinder in das unglückselige Schisma fortreißen will, die letzte Insurrection zum Vorwande nimmt, um unsere heilige Relion nnd alle Katholiken auf jede Weise hart zu verfolgen. So hat diese Regierung, ohne jemals das mit Uns und diesem heiligen Stuhle abgeschlossene Concordat zur Ausführung gebracht zu haben, ohne die geringste Achtung für die Verträge, welche sie zur Beschützung der katholischen Kirche in Polen verpflichten, Gesetze und Decrete erlassen, welche den katholischen Interessen schnurstracks entgegen sind, sie hat nicht aufgehört, Schriften, die dem Katholicismus günstig sind, zu verbieten und gleichzeitig Bücher und Zeitungen verbreiten lassen, welche die katholische Kirche direct angriffen, Schriften der ehrenrührigsten Art gegen den Stellvertreter Christi auf Erden und gegen den apostolischen Stuhl, welche hauptsächlich dazu bestimmt waren, das polnische Volk abtrünnig zu machen, den Verkehr mit Uns und dem heiligen Stuhle zu verbieten, einen Eidschwur zu fordern, der den göttlichen Gesetzen zu-

tholicos sacerdotes excitare, et prohibere, ne praedicari ac doceri queat discrimen, quod inter catholicam veritatem et schisma intercedit, et gravissimis constitutis poenis impedire, quominus aliquis ex infelici schismate emergere, et ad catholicae Ecclesiae sinum redire possit.

Hinc religiosi viri ex suis Coenobiis deturbati, eorumque monasteria militaribus stationibus destinata, et catholici Episcopi a sua Dioecesi abrepti, et exilio multati, et innumeri fere catholici graeci ritus subdolis quibusque machinationibus iamdiu in schisma violenter tracti, et impediti ad redeundum in catholicae Ecclesiae gremium, veluti exoptarent, ac innumerabiles etiam latini ritus catholici per mixta praesertim matrimonia catholicae ecclesiae erepti, et pueri catholicis parentibus orbati, sub tutelae praetexto, in longinquas regiones amandati, a catholico cultu avulsi, et in schismatis discrimen adducti.

Hinc innumeri cuiusque generis, aetatis, sexus et conditionis catholici summopere afflicti, et in remotissimas terras transducti, et catholicorum templa direpta, polluta, ac in cultum acatholicum, vel in militares stationes conversa, et catholici sacerdotes miserandum in modum vexati, suisque bonis spoliati ad tristem paupertatem redacti, ac vel in exilium pulsi, vel in carcerem detrusi vel etiam necati, propterea quod in acie vulneratis, morientibusque sacri ministerii opem, auxiliumque ferre haud omiserunt.

wider ist, das Volk gegen die katholischen Priester zu hetzen, und zu verbieten, in Predigt und Unterricht den Unterschied zwischen der katholischen Wahrheit und dem Schisma darzulegen, und über Jeden, der das unglückselige Schisma verlassen und in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehren wollte, die strengsten Strafen zu verhängen. Daher wurden die Ordensleute aus ihren Häusern fortgejagt, und ihre Klöster in Kasernen umgewandelt, die katholischen Bischöfe ihren Diöcesen entrissen und in's Exil geschickt, eine unzählbare Menge Katholiken des griechischen Ritus seit lange durch alle Arten von List und Ränken in das Schisma fortgerissen und sodann verhindert, in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren, wenn auch dies ihr Wunsch war; ferner eine ebenfalls beträchtliche Menge von Katholiken des lateinischen Ritus, namentlich durch gemischte Ehen ihrer Kirche entrissen; die hinterlassenen Waisen katholischer Eltern unter dem Vorwande der Vormundschaft in entfernte Gegenden gebracht und so dem Cultus der katholischen Religion entrückt und in das Schisma gestürzt.

Daher eine Menge von Katholiken jeden Ranges, Standes, Alters und Geschlechtes so vielen Leiden preisgegeben und in entfernte Länder geschleppt, katholische Kirchen beraubt und entweiht und entweder dem Schisma überliefert, oder in Kasernen umgewandelt, katholische Priester in gehässiger Weise verfolgt, ihrer Güter beraubt und dem Elend preisgegeben und entweder in's Exil geschickt, oder in's Gefängniß geworfen, oder selbst zum Tode verurtheilt, weil sie es nicht verabsäumten, den Verwundeten und Sterbenden auf

Accedit etiam, ut cum Presbyteri, tum laici in exilium missi omni sanctissimae nostrae religionis solatio, praesidioque carere debeant, utque Lithuaniae catholicis optio data fuerit vel exsules abeundi in disiunctissimas regiones, vel deficiendi a catholica religione. Haec et alia sane lugenda a Russico Gubernio contra catholicam Ecclesiam indesinenter patrantur. Equidem Nos immenso moerore confecti lacrimas continere non possumus, cum videamus, Vos, Venerabiles Fratres, ac dilectos filios fideles catholicos omnibus illis gravissimis insectationibus obnoxios, quibus commemoratum Gubernium catholicam fidem et religionem tum in Poloniae Regno, tum in aliis praesertim illius Imperii regionibus ad ultimum discrimen adducere conatur.

At etiam in hoc acerrimo bello a Russico Gubernio catholicae Ecclesiae, eiusque sacris iuribus, ministris, rebusque illato, alium novum prorsus in Ecclesiae fastis, et ante hunc diem inauditum ausum lamentari, et exprobrare cogimur, Venerabiles Fratres. Siquidem Gubernium idem non solum Venerabilem Fratrem Sigismundum egregium, omnique laude dignum Varsaviensem Archiepiscopum a suo grege divulsum in longinquas regiones amandavit, verum etiam non dubitavit decernere, eumdem Venerabilem Fratrem episcopali in Varsaviensem Dioecesim auctoritate et jurisdictione esse privatum,

dem Schlachtfelde die Tröstungen und die Hilfe der Religion zu bringen! Dazu kommt, daß die in die Verbannung geschickten Priester und Laien nicht mehr auf die Tröstungen und Hilfe unserer h. Religion zu rechnen haben, und daß die Katholiken Litthauens keine andere Wahl gehabt haben, als in entfernte Gegenden in's Exil zu ziehen, oder die katholische Religion zu verlassen. Dies sind zum Theile die beklagenswerthen Angriffe gegen die katholische Kirche, welche die russische Regierung unaufhörlich verübt. Was Uns anbelangt, so können Wir in Unserem Uebermaß von Schmerz Unsere Thränen nicht zurückhalten, wenn Wir Euch, Ehrwürdige Brüder, und Unsere theueren Kinder, die katholischen Gläubigen, diesen schrecklichen Angriffen ausgesetzt sehen, durch welche die russische Regierung bestrebt ist, den katholischen Glauben und die katholische Religion sowohl im Königreich Polen, als auch in andern Gegenden besonders jenes Kaiserreichs, zu Grunde zu richten.

Aber in diesem grausamen Kriege, welchen die russische Regierung der katholischen Kirche, ihren geheiligten Rechten, ihren Dienern und Allen, die ihr angehören, erklärt hat, haben Wir, Ehrwürdige Brüder, noch ein zweites Attentat zu beklagen und zu rügen, welches in den Annalen der Kirche neu und bis heute unerhört ist. Denn diese Regierung hat sich nicht begnügt, Unseren ehrwürdigen Bruder Sigismund, den erlauchten und würdigen Erzbischof von Warschau, seiner Heerde zu entreißen, sondern sie hat auch gewagt, anzuordnen, daß dieser ehrwürdige Bruder jeder Autorität und Jurisdiction über den Sprengel von Warschau beraubt sei,

et neminem e sua Dioecesi cum ipso posse communicare, et in eius locum sufficere, veluti Dioecesis administratorem Dilectum Filium Paulum Rzewuski eius Vicarium Generalem, et Episcopum Prusensem in partibus Infidelium jam a Nobis electum ac Suffraganeum eiusdem Varsaviensis Antistitis designatum. Verba quidem desunt, Venerabiles Fratres, ad huiusmodi factum reprobandum ac detestandum. Ecquis enim non vehementissime mirabitur, cum sciat eo devenisse Russicum Gubernium, ut perperam autumet et audeat, Episcopos, quos Spiritus Sanctus posuit regere Ecclesiam Dei, sacra eorum auctoritate ipsis a Deo tradita, et nullo prorsus modo laicae potestati unquam obnoxia privare, eosque a propriae Dioecesis regimine et procuratione amovere? Dum autem haec reprobamus et damnamus, eodem tempore clare aperteque declaramus, neminem memoratae ordinationi posse obedire, omnesque Varsaviensis Dioeceseos fideles debere eidem Venerabili Fratri Sigismundo sedulo obtemperare, qui verus, legitimusque est Varsaviensis Antistes.

Nihil vero dubitamus, quin idem Dilectus Filius Paulus Rzewuski sui officii probe memor huiusmodi Russici Gubernii mandato minime obsequens pergat Vicarii Generalis munere fungi sibi commisso a Venerabili

daß Keiner von seinem Sprengel mit ihm verkehren dürfe und sie hat kein Bedenken getragen, an seinen Platz als Diöcesan-Verweser Unsern geliebten Sohn Paul Rzewuski, seinen General-Vicar und Bischof von Prusa in partibus infidelium zu stellen, den Wir bereits erwählt und bezeichnet hatten als Suffragan des Erzbischofs von Warschau. Es gibt, Ehrwürdige Brüder, keine Ausdrücke, welche genügen, um die Entrüstung und den Abscheu, welchen eine solche That verdient, auszudrücken. Welches wird nicht in der That das Erstaunen eines Jeden sein, der erfährt, daß die russische Regierung bis zu dem Punkte gekommen ist, in ihrer Anmaßung sich zu erkühnen, die Bischöfe, welche der heilige Geist eingesetzt hat, um die Kirche Gottes zu regieren, ihrer heiligen Macht zu berauben, die Gott ihnen gab und die in keiner Weise von der weltlichen Gewalt abhängt, und sie von der Regierung und der Verwaltung ihres eigenen Sprengels zu entfernen? Indem Wir solches Unterfangen verwerfen und verdammen, erklären Wir laut und offen, daß Niemand besagter Anordnung nachkommen darf und daß alle Gläubigen des Warschauer Sprengels stets pünktlich Unserm ehrwürdigen Bruder Sigismund gehorchen müssen, welcher der wahre und rechtmäßige Warschauer Bischof ist.

Uebrigens sind Wir gewiß, daß der geliebte Sohn Paul Rzewuski, seiner Pflicht eingedenk, sich in keiner Weise zur Erfüllung jenes Befehles der russischen Regierung hergeben und fortfahren wird, das Amt eines General-Vicars zu versehen, welches ihm durch Unsern ehrwürdigen Bruder Sigis-

Fratre Sigismundo Archiepiscopo Varsaviensi suo legitimo Antistite, eique in omnibus diligentissime obedire.

Iam vero, Venerabiles Fratres, dum coelum ac terram testes invocando, de omnibus, quae in Poloniae Regno, aliisque Russici Imperii regionibus contra catholicam Ecclesiam, eiusque sacrorum Antistites, ministros, iura, patrimonium, ac dilectos ipsius Ecclesiae filios gesta sunt et geruntur, vehementer expostulamus, et etiam atque etiam querimur persecutionem, quam Russicum Gubernium contra Ecclesiam gerere non desinit, absit, ut ullo modo probare velimus male consultos motus in Polonia misere excitatos. Omnes enim norunt quanto studio catholica Ecclesia semper inculcaverit, ac docuerit, omnem animam subditam esse potestatibus sublimioribus, omnesque civili auctoritati subiectos esse, debitamque obedientiam praestare omnino debere in iis omnibus, quae Dei, eiusque Ecclesiae legibus non adversantur. Equidem summopere dolendum, huiuscemodi motus Russico Gubernio ansam dedisse ad catholicam quotidie magis divexandam, et opprimendam Ecclesiam.

Dum autem eiusmodi christianae, civilique reipublicae funestissimos motus reprobamus ac damnamus, haud possumus, quin omnibus summis populorum Principibus vehementer inculcemus, ut quantum in ipsis est, omnia conentur, ne in eos gravissima illa *) cadant divinae sapientiae ad

*) Sap. c. 6. v. 4. 5. 6. 7.

mund, Erzbischof von Warschau, seinem rechtmäßigen Bischof, anvertraut worden ist, und demselben in allen Stücken getreulich zu gehorchen.

Indeß, Ehrwürdige Brüder, indem Wir im Angesichte des Himmels und der Erde über Alles, was im Königreich Polen und in andern Gegenden des russischen Reiches gegen die katholische Kirche, ihre geweihten Priester, ihre Diener, ihre Rechte, ihr Eigenthum und ihre vielgeliebten Kinder geschehen ist und noch geschieht, ernste Klage erheben, und Unsere Klage immer wieder erneuern, so lange diese Verfolgung der russischen Regierung gegen die Kirche nicht aufhört: so sei es doch fern, daß es Unsere Absicht wäre, in irgend einer Weise die schlecht berathenen Erhebungen in Polen zu billigen. Alle Welt weiß, mit welcher Sorgfalt die katholische Kirche stets gepredigt und gelehrt hat, daß jede Seele höheren Gewalten untergeben, und daß alle der obrigkeitlichen Gewalt unterworfen seien und pflichtschuldigen Gehorsam in allen jenen Dingen, die Gott und den Gesetzen seiner Kirche nicht entgegen sind, durchaus leisten müssen. Darum ist es höchst beklagenswerth, daß Bewegungen dieser Art der russischen Regierung Anlaß gaben, die katholische Kirche täglich mehr zu quälen und zu unterdrücken.

Doch während Wir solche für das christliche wie für das bürgerliche Gemeinwesen überaus traurige Bewegungen verwerfen und verdammen, können wir nicht umhin, allen obersten Fürsten der Völker ernstlich an's Herz zu legen, daß sie, so viel an ihnen liegt, Alles aufwenden, damit auf sie nicht jene überaus schweren Worte der göttlichen Weis-

reges verba: „Quoniam data est a Domino potestas vobis, et virtus ab Altissimo, qui interrogabit opera vestra, et cogitationes scrutabitur; quoniam cum essetis ministri regni illius, non recte iudicastis, nec custodistis legem iustitiae, neque secundum voluntatem Dei ambulastis; horrende et cito apparebit vobis, quoniam iudicium durissimum his, qui praesunt, fiet, exiguo enim conceditur misericordia, potentes autem potenter tormenta patientur."

Atque, etiam omnes summos Principes maiore, qua possumus, animi Nostri contentione hortamur et rogamus, ut aliquando intelligere, animadvertere, ac noscere velint, quod populi, cum a sanctissima nostra religione, eiusque salutari doctrina, atque a debita erga Deum, eiusque Ecclesiam, et leges obedientia, et a libera cum hac S. Sede communicatione amoti fuerint, tum perniciosissimis quibusque erroribus, vitiisque depravantur, et iccirco evenit, ut iidem populi timore et pietate erga Deum sublata, suavique religionis iugo exuto, et plane abiecta obedientia, quae Deo, eiusque Ecclesiae et legibus omnino debetur, in effrenatam vivendi, agendique licentiam misere prolabantur, et ambulantes secundum sua desideria in impietatibus dominationem spernant, maiestatem blasphement, et contra Principes insurgant, eisque obedire recusent.

In summa vero animi Nostri moestitia ob tantam malorum congeriem, quae Vos, Venerabiles Fratres, et fideles curae vestrae com-

heit*) an die Könige Anwendung finden: „Denn vom Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten, der eure Werke untersuchen und eure Gedanken erforschen wird. Denn wenn ihr als Diener seines Reiches nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habet, wird er schrecklich und schnell über euch kommen, weil das strengste Gericht über die, so (andern) vorstehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit; aber die Mächtigen werden mächtig bestraft werden." Wir beschwören auch alle Fürsten und bitten sie mit aller Inbrunst Unserer Seele, doch einmal einsehen, erwägen und erkennen zu wollen, daß, wenn die Völker von unserer heiligsten Religion und ihrer heilsamen Lehre, von dem Gott, der Kirche und den Gesetzen schuldigen Gehorsam abwendig gemacht und vom freien Verkehre mit dem heiligen Stuhle abgehalten werden, sie den verderblichsten Irrthümern und den traurigsten Lastern anheimfallen, und daher kommt es, daß dieselben Völker, nachdem sie alle Gottesfurcht, alles fromme Gefühl eingebüßt und das so süße Joch der Religion und des Gehorsams gegen Gott, seine Kirche und seine Gebote abgeschüttelt, beklagenswertherweise einer zügellosen Freiheit zum Opfer werden, und indem sie in der Gottlosigkeit nach dem Drange ihrer Leidenschaften vorwärts schreiten, jede Autorität verachten, die Majestät lästern, gegen ihre Fürsten aufstehen und ihnen den Gehorsam verweigern.

Allein im tiefsten Schmerze Unserer

*) Buch d. Weish. C. 6. V. 5. ff.

missos premit, non parum certe Nos reficit et consolatur egregia vestra in Ecclesia tuenda, tantisque in laboribus, aerumnisque propter catholicam fidem perferendis virtus et constantia. Et quoniam optime nostis, beatos esse, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, ac pulcherrimum et gloriosissimum esse pro nomine Iesu contumeliam pati, eumque salvum fieri, qui perseveravit usque in finem, iccirco nihil dubitamus, quin Vos, Venerabiles Fratres, confortati in Domino, et in potentia virtutis eius pergatis animo invicto pro Dei, eiusque sanctae Ecclesiae defensione, animarumque salute fortiter dimicare, memoria repetentes „quod non sunt condignae passiones huius temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis*).“ Atque iccirco has Vobis scribimus Litteras, quibus Episcopalem vestram in tantis tolerandis angustiis fortitudinem, et in grege vestrae curae concredito vigilantiam magis magisque in Domino excitamus, ut nullis curis, nullis consiliis, nullisque laboribus parcere unquam velitis, quo fideles Vobis commissi abstinentes se ab omni specie mali, nullisque deterriti periculis in catholicae fidei et religionis professione quotidie magis stabiles et immoti permaneant, et nunquam ab eiusdem fidei, religionisque hostibus se decipi, et in errorem induci patiantur. Ac ipsos fideles Vobis concreditos, Nobisque carissimos omni paterni animi Nostri affectu et studio monemus,

*) Rom. c. 8. v. 18.

Seele, den Uns alle jene Uebel verursachen, die Euch, Ehrwürdige Brüder, und die Eurer Sorge anvertrauten Gläubigen niederdrücken, gereicht es Uns zum großen Troste, zu sehen, mit welcher Kraft und Standhaftigkeit Ihr die Kirche inmitten so vieler harter des katholischen Glaubens wegen zu bestehender Prüfungen vertheidiget. Doch Ihr wißt ja, daß selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erleiden, und wie herrlich und ruhmvoll es ist, für den Namen Jesu Schmach zu erdulden, und daß zum Heile gelangt, wer ausharrt bis an's Ende. Deshalb werdet Ihr, Ehrwürdige Brüder, wie Wir nicht zweifeln, gestärkt im Herrn und durch seine göttliche Kraft, mit unbesiegbarem Muthe den Kampf auskämpfen für die Sache Gottes und seiner heiligen Kirche und für das Heil der Seelen, eingedenk, „daß die Leiden dieser Zeit nicht werth sind der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden wird*).“ Wir richten daher dieses Schreiben an Euch, um immer mehr im Herrn Eure oberhirtliche Festigkeit anzueifern, damit Ihr ohne Wanken den Druck der auf Euer Haupt gehäuften Drangsale ertraget; und um Eure Wachsamkeit für die Eurer Sorge anvertraute Heerde noch zu schärfen, damit Ihr weder Sorge, noch Rath, noch Mühen sparen mögt, auf daß die Euch anvertrauten Gläubigen alle Sünden meiden, alle Gefahren überwinden und unerschütterlich standhaft im Bekenntniß des katholischen Glaubens bleiben, ohne sich je von dessen Feinden täuschen und verführen zu lassen. Auch warnen, ermahnen und bitten Wir mit aller Liebe und

*) Röm. C. 8. V. 18.

exhortamur, et obtestamur, ut catholicam fidem, religionem ac doctrinam, quam singulari Dei beneficio acceperunt, constantissime profitentes, et cetera omnia posteriora existimantes per semitas mandatorum Dei sedulo ambulent, iisque omnibus instent operibus, quae caritatem vel in Deum, vel in proximum prae se ferunt, quaeque catholicae Ecclesiae filios omnino decent.

Persuasissimum autem Vobis sit, Nos in humilitate cordis Nostri ferventissimas diu noctuque sine intermissione clementissimo misericordiarum Patri, et Deo totius consolationis offerre preces, ut Vos induat virtute ex alto, ac divina sua dextera protegat, custodiat, defendat, et exurgens iudicet causam suam, et Ecclesiam suam sanctam a tantis, quibus istic divexatur, calamitatibus eripiat, et inimicorum suorum superbiam elidat, eorumque contumaciam omnipotenti sua virtute prosternat, et uberrima quaeque suae Bonitatis dona super Vos et fideles Vobis traditos propitius semper effundat. Atque horum auspicem, et certissimum peculiaris, qua Vos in Domino complectimur, benevolentiae pignus Apostolicam Benedictionem ex intimo corde depromptam Vobis ipsis, Venerabiles Fratres, cunctisque Clericis Laicisque fidelibus vestrae vigilantiae concreditis peramanter impertimus.

Datum ex Arce Gandulphi die 30 Iulii Anno 1864. Pontificatus Nostri Anno Decimonono.

PIVS PP. IX.

aller Inbrunst Unseres väterlichen Herzens die Eurer Obhut anvertrauten Gläubigen, die auch Uns so theuer sind, an dem katholischen Glauben unerschütterlich festzuhalten, der ihnen durch die Gnade Gottes zu Theil wurde, und sorgsam zu wandeln auf dem Wege der Gebote Gottes, und alle Werke zu üben, welche die Liebe zu Gott, wie zu dem Nächsten eingibt, wie es den Kindern der katholischen Kirche geziemt.

Seid indessen überzeugt, daß Wir in der Demuth Unseres Herzens nicht aufhören, Tag und Nacht an den Vater der Barmherzigkeit, den Gott alles Trostes, inständige Bitten zu richten, daß er Euch ausrüste mit der Kraft von Oben, daß seine göttliche Rechte Euch beschütze, schirme und vertheidige und daß er sich erhebe und richte über seine eigene Sache, daß er seine Kirche dem Unglück entreiße, dem sie in Eurer Heimat verfallen ist, daß er den Stolz seiner Feinde demüthige, daß er durch seine allmächtige Kraft ihren Eigensinn breche und daß er immer gnädig auf Euch und die Euch anvertrauten Gläubigen die reichsten Gaben seiner Güte ausgieße. Als Zeichen dessen, und als Pfand des besonderen Wohlwollens, womit Wir Euch im Herrn an Unser Herz schließen, spenden wir von ganzer Seele Euch, Ehrwürdige Brüder, und allen Euerer Hirtensorgfalt anvertrauten Geistlichen und Laien den apostolischen Segen.

Gegeben zu Castel-Gandolfo am 30. Juli 1864, im 19. Jahre unseres Pontificats.

Pius IX., Papst.

Index.

*) Die Ziffern bedeuten die Seitenzahl.